J. A. Bühler sc.

Nürnberg, bei J. A. Stein.

VI. Mittelfranken.

§. 1.
Bildung des Regierungs-Bezirkes.

Zur Bildung dieses, ganz in Franken gelegenen Regierungs-Bezirkes wurden das Fürstenthum oder die Markgrafschaft Ansbach nebst einem Theile des ehemaligen Baireuther Unterlandes; das ehemals Würzburg'sche Amt Markt-Bibart, das Fürstenthum Eichstätt, die Besitzungen der ehemaligen Reichsstädte Nürnberg, Dinkelsbühl, Rothenburg, Weissenburg und Windsheim, die Fürstenthümer und Herrschaften der Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Schwarzenberg, Wrede, der Grafen v. Pappenheim, Castell und Limpurg-Speckfeld verwendet; dann noch einige vormals ritterschaftliche Besitzungen und mehre Güter des, durch den Wiener-Frieden 1809 aufgehobenen teutschen Ordens beigefügt.

§. 2.
Lage, Gränzen und Größe des Regierungs-Bezirkes.

Derselbe liegt zwischen 27° 44′ bis 29° 20′ östl. Länge, und zwischen 48° 34′ bis 49° 48′ nördl. Breite. Gegen Norden begränzen ihn die Regierungs-Bezirke Oberfranken und Unterfranken und Aschaffenburg, gegen Osten Oberpfalz und Regensburg, gegen Süden Oberbayern, Schwaben und Neuburg, und im Westen das Königreich Würtemberg, Unterfranken und Aschaffenburg. Sein Flächeninhalt beträgt 134 Q. M. mit 507,604 Einwohner.

§. 3.
Gebirge und einzelne hohe Berge.

Nur sanftes Gehügel durchzieht mit östlicher, südlicher und südöstlicher Abdachung diesen Reg.-Bezirk, was man hier Gebirge nennt. Das Hauptgebirge ist die sogenannte fränkische Höhe, von Neuern auch die fränkische Alp genannt, ein Landrücken, der sich beinahe mitten durch den Reg.-Bezirk zieht, in die Oberpfalz hinüberstreicht, und sich endlich an das Fichtelgebirg anschließt. Die bedeutendsten Höhenpunkte sind:

a) Der Hahnenkamm, Haynenkamp, auch Hunnenkamp. Diese niedrige, waldige Hügelkette erhebt sich unweit Donauwörth (im Kreise Schwaben und Neuburg), und zieht sich in sanfter Wellenform durch die Landgerichte Monheim, Heidenheim und Gunzenhausen fort, bis sie am Spielberge, dem höchsten Gipfel dieses Hügelzuges endet. Das Bergschloß Spielberg,

der ehemal. Grafen von Truhendingen und die Stammburg des Öttingen-Spielberg'schen Hauses war die Stätte eines röm. Wachtthurmes mit weiter Aussicht. Man findet daselbst Spuren eines röm. Bades, einer röm. Wasserleitung, röm. Münzen und kleine broncene Figuren. Bemerkenswerth ist noch der 1/2 Stunde von Heidenheim liegende gelbe Berg oder das Gelbebirg mit seiner reizenden Aussicht, auf welchem früher ein Jahrmarkt und eine Preisvertheilung für Pferdezüchter Statt fand, nun aber seit einigen Jahren eingegangen ist.

b) Ein Theil des Steigerwaldes, welcher sich in der Gegend von Burgbernheim erhebt, und in steigender Wellenform sich nach Burghaßlach zieht. In alter Zeit trug ein Rittercanton den Namen dieses Bergzuges, der sich westlich von der Rezat bis südlich an den Main erstreckte.

Unter den einzelnen Bergen dieses Kreises heben sich hervor:

1) Der Hesselberg im Landgerichte Wassertrüdingen, süd- und nordwärts zwischen den Dörfern Röckingen, Gerolfingen und Ehingen, östlich und westlich gegen Lentersheim und Wittelshofen; es ist ein großes, sich in die Länge ziehendes, aus 4 an Größe und Breite verschiedenen Absonderungen bestehendes Gebirge, dessen Umfang am Fuße 2 Stunden, und seine Höhe 1 Stunde berechnet wird. Der Schlößleinsbuck, die Osterwiese mit dem Herrenhause, dem Ruhestein Gustav Adolphs, ein Gebäude zur Aufnahme trigonometrischer Netze, das Teufelsloch und die ehemalige Gutmannshöhle bieten dem Wanderer köstliche Erholungspunkte dar, welche durch die am Fuße des Berges noch vorhandenen Spuren der römischen Teufelsmauer, oder der sogenannten Pfahldecke wahrhaft classisch werden. Friedrich Wilhelm III. König von Preußen besuchte 1803 mit der Königin diesen Berg, seit welcher Zeit die sehr bedeutende Bergmesse, eine Woche dauernd, alle Jahre am 8. Juli beginnt.

2) Der hohe Landsberg, zwischen Gollhofen und Markt-Bibart, im Herrschafts-Gericht Hohenlandsberg, welchem er den Namen gab. Eine romantische Ruine, von wo aus die häufigen Besucher durch eine lachende Aussicht belohnt werden, erhebt diesen grauen Punkt aus dem 12. Jahrhundert, wo die Grafen von Hohenlohe im Besitze derselben waren. Im J. 1435 wurde die sehr feste Burg von Würzburg an Schwarzenberg verkauft, welches sie neu aufführen und befestigen ließ. Im Kriege des J. 1524 zwischen dem Markgrafen Albrecht und den fränkischen Einigungs-Verwandten wurde sie zerstört, und die Nürnberger ließen damals eine Denkmünze darauf prägen, zum Andenken der Hohenloher und ihrer Unbilden am Weichbilde der Republik. Beringer v. Hohenlandsberg 1439 war wohl Burgvogt der Schwarzenberge.

3) Der Grobschwart oder Hirschkopf, wegen seiner Gestalt so genannt, ist ein holzreicher Bergrücken des Weissenburger Waldes, und fußt auf der Straße von Raitenbuch nach Weissenburg. Merkwürdig ist dieser Berg in Hinsicht seiner Gruben von braunem Eisenstein (Bohnenerz) und eisenhaltigem Thone, aus welchem die in den dortigen Grabhügeln der Urväter vorgefundenen Geschirre gefertiget sind.

4) Der Höheberg bei Merkendorf im Landg. Heilsbrunn.

5) Der Hohenstein, ein Bergschloß bei dem Dorf gleichen Namens im Landg. Hersbruck, mit der Quelle des Sittenbaches und ehemaligem Sitze eines Nürnberger Amtes. Das Schloß gehörte einst einer darnach genannten adeligen Familie

und zur Reichsvogtei Nürnberg, kam an Böhmen, dann an Bayern und 1504 an Nürnberg. Im Jahre 1553 ward es durch den Markgrafen Albrecht zerstört. Der Berg Hohenstein ist einer der höchsten Punkte Mittelfrankens. Mit herrlicher Aussicht nach Böhmen, der Feste Wilzburg und dem Hesselberg, wurde er im Jahre 1808 nebst Bruck bei Erlangen und St. Johannis bei Nürnberg zur Hauptbasis eines Dreieckes genommen. Adelbert v. Hohenstein schenkte 1169 seine Güter in Erlach, Burgfarrnbach, Sperberslohe, Hundshofen, Hasenlohe, Sulzbach, Reuses und Sachsbach dem Kloster Heilsbrunn.

6) Der Rothenberg, Rottenberg, eine Bergveste im Landg. Lauf. Sie umfaßt ein Pfarramt im Dekanat Neunkirchen am Sand, 33 Feuerstellen, 1 kleine Kirche und 198 Einwohner. Die Herrschaft Rothenberg kam vermuthlich von den Grafen v. Vohburg an die Grafen von Zollern, von welchen sie nachmals die v. Wildenstein als Lehen gehabt haben. Karl VI. kaufte sie vom Burggrafen Albrecht und von Heinrich v. Wildenstein, verleibte sie der Krone Böhmen ein, und setzte Burgmänner auf das Schloß. Im Jahre 1400 ward dasselbe von der Krone Böhmen dem Pfalzgrafen verliehen, und Rizke von der Buch als erster pfalzgräflicher Pfleger dahin gesetzt; weil es aber bald als ein Raubnest verschrieen wurde, so ward es im Jahre 1401 mit Hülfe der Nürnberger belagert und gewonnen. Im Jahre 1478 verkaufte der Pfalzgraf Otto, Herzog in Bayern, das Schloß mit dem damals dabei gelegenen und im markgräflichen Kriege ausgebrannten Städtchen, dem Marktflecken Schnaittach und allen im Rothenberg'schen Gebiete gelegenen Dörfern, Weilern und Mühlen an eine Gesellschaft von 44 Adeligen, die daselbst einen Burggrafen und Vogt aufstellten, behielt sich aber die Landeshoheit nebst andern Gerechtsamen vor. Als sich aber diese Gesellschaft auflößte, so kam die Herrschaft und Festung im Jahre 1663 durch Kauf an Chur-Bayern, welches 200,000 fl. dafür bezahlte, und im Jahre 1668 die Festungswerke bedeutend vermehrte und verbesserte. Im spanischen Successions-Kriege 1703, wurde sie von den kaiserlichen und fränkischen Kreistruppen geschleift, und 1706, als Chur Bayern in die Acht erklärt wurde, vom Kaiser Joseph die Herrschaft und Festung mit dem Pfleggerichte Hartenstein, als böhmisches Lehen an die Reichsstadt Nürnberg überlassen, durch den Badener Friedensschluß aber dem Churhause Bayern wieder eingeräumt, und alsdann von Neuem und zwar besser als zuvor, durch den Ingeniur-Obersten Peter de Coquille im Jahre 1740 hergestellt, so daß sie 1744 von den Österreichern vergeblich belagert wurde. Im 30jährigen Kriege that die Besatzung dieser Festung den Nürnbergischen Städten Hersbruck und Lauf großen Schaden. Im Jahre 1796 bemächtigten sich die Franzosen derselben ohne Widerstand. Diese Bergfeste hat nun eine andere Bestimmung erhalten.

7) Der Moritzberg (Moritzer Berg), Einöde bei Leimburg im Landg. Altdorf. Im Jahre 1419 erbaute Herdegen Valzner zu Ehren des heiligen Mauritius auf dem Berge eine Capelle, der sonst Leimberg hieß. Diese Stiftung gab zu der noch bestehenden und besuchten Kirchweihe, die jährlich am St. Bartholomäustage statt findet, Veranlassung.

8) Der Frankenberg im Landg. Uffenheim. Hier standen einst 2 Schlösser, der vordere und hintere Frankenberg genannt, auf der äußersten Spitze des Steigerwaldes, der sich hier in einer herrlichen Aussicht endiget. Der hintere Frankenberg wurde im J. 1163 auf Befehl Kaiser Fried-

richs zerstört, weil sich die Bewohner desselben dem Rauben und Morden ergaben. Der vordere Frankenberg ist ein schönes massives Gebäude mit gutem Keller, Cisternenwasser, Obstbäumen auf dem Walle und 300 Tagwerken Waldungen. Frankenberg gehörte einst dem Grafen von Hohenlohe-Brauneck. Den vorderen Frankenberg besaßen im 15. Jahrhundert die Edlen v. Absberg und Heßberg; 1520 die Edlen v. Hutten als Brandenburger Lehen. Der letzte Markgraf von Ansbach schenkte das heimgefallene Lehen dem Oberstkammerherrn v. Pöllnitz, jedoch mit Zurückhaltung der dazu gehörigen Dörfer.

9) Die Wilzburg, in alten Urkunden Wilisburg, eine Bergfestung bei Weissenburg. Karl, der Große, hielt sich im J. 793 hier auf, um die Arbeit bei der projectirten Vereinigung der Altmühl mit der Rezat zu leiten, gründete daselbst ein Benediktinerkloster und dotirte es mit Hohenstatt und Niederhofen. Im Jahre 954 wurde es von den Hunnen verbrannt, 1525 in eine gefürstete Propstei, und nach der Reformation in eine Festung verwandelt. 9 Feuerstellen, 36 Einwohner, 1 Pfarramt im Dek. Weissenburg und 1 Kuratie im Dek. Hiltpoltstein, 5 Bastionen, tiefer Graben, verschiedene Außenwerke, ein 3 Stock hohes Schloß (gegenwärtig die Kaserne der Garnison) 1 Pfarr- und Garnisonskirche, Behältnisse für Staatsgefangene, ein 478 Fuß tiefer Ziehbrunnen und 10 in Felsen gehauene große Cisternen befinden sich auf diesem Berge. Gustav Adolph kam auf seinem Heerzuge von Franken nach Bayern an dem Bergschlosse Wilzburg vorüber, welches einen jungen Pappenheim zum Kommandanten hatte. Auf die Aufforderung der Schweden, die Thore zu öffnen, entgegnete der seines berühmten Vetters (des ligisten Generals Pappenheim) würdige Krieger, daß man ihm die Festung anvertraut habe, sie zu vertheidigen, nicht aber, sie zu übergeben. Die schnöde Abweisung verdroß den König und er ließ dem Grafen bedeuten: „Wofern er nicht augenblicklich den Platz räume, soll das Pappenheimische Stammschloß (in der Nähe) dem Erdboden gleich gemacht werden.“ Der Bedrohte gab zurück: „Das mag geschehen! Mauern lassen sich wieder herstellen, nicht so die verlorne Ehre.“ Gustav, selbst edeln Sinnes, fühlte das Große dieser Antwort und zog weiter, ohne das Stammschloß der Pappenheimer zu berühren.

§. 4.

Waldungen.

Die größten Waldungen des Regierungsbezirkes sind: 1) Der Lorenziforst, zwischen der Pegnitz und Schwarzach, von ungefähr 50,000 Tagw. 2) der Sebaldi-Forst, zwischen der Pegnitz und Schwabach, von 36,000 Tagw., beide um Nürnberg herum;*) 3) der Feuchtlach bei Ansbach von 1500 Tagw., und

*) Im J. 1309 befiehlt K. Heinrich den Bürgermeistern und Bürgern zu Nürnberg, den Reichswald daselbst auf beiden Seiten der Pegnitz, welcher seit 50 Jahren durch Brand oder auf andere Weise verwüstet und nachher in Ackerland umgewandelt worden war, wieder in den vorigen Stand zu setzen. Das Nämliche befiehlt er 1310 den tapfern und klugen Männern: Hörauf, Conrad Stromeier, Ott und den übrigen Förstern und Zeidlern, die durch einen Eid auf die heil. Reliquien sich verbindlich machen mußten. Im J. 1340 verordnete Ludwig, der Bayer, in Ansehung des Schadens, der an des Reiches Forst zu Nürnberg geschehen ist und noch geschehen könnte, dem Lande und der Stadt Nürnberg, von den Köhlern, die bisher [illegible] gewesen sind

der Weissenburger-Wald, welcher die Straße von Weissenburg nach Eichstätt durchschneidet. Diese Waldungen liefern Bau-, Brenn-, Commerzial- und Nutzholz in Menge.

§. 5.

Flüsse.

Die vorzüglichsten sind: a) die Regnitz und b) die Altmühl.

Die Regnitz heißt zuvor Rednitz, welche aus dem Zusammenflusse der untern oder fränkischen Rezat, die oberhalb Dachstetten hervorquillt und in ihrer südöstl. Richtung den Holzbach bei Ansbach aufnimmt, mit der obern oder schwäbischen Rezat, welche im Herrschaftsg. Pappenheim entspringt, entsteht. Erst nachdem diese durch die Roth, Aurach, Schwarzach, Schwabach und Bibert verstärkt wurde, und sich die bedeutende Pegnitz bei Fürth in sie ergossen hat, heißt sie Regnitz, von da aus nimmt sie die Zenn und die Schwabach bei Erlangen auf, und eilt bei Hausen dem Reg.-Bezirk Oberfranken zu.

Die Altmühl entquillt bei Hornau, nimmt ihren Lauf südöstlich und fällt bei Kehlheim in die Donau. Sie wird unter andern von der Wieset, Anlauter und hinteren Schwarzach verstärkt.

Die übrigen Flüsse sind:

c) die Wörnitz, welche bei Frankenheim im Herrschaftsg. Schillingsfürst entspringt, erreicht nördlich beim Einflusse der Roth, unfern Mönchsroth das Ries, läuft mit einigen Krümmungen östlich bis Wassertrüdingen, nnd nimmt von da bis zu ihrem Einflusse in die Donau bei Donauwörth eine südliche Richtung. In sie ergießen sich noch außer der Roth, die Zwerchwörnitz, Schwalb und Eger. Durch ihren südl. Lauf scheidet sie die röm. Lagerstätten Losodica von den auf dem linken Wörnitzufer gelegenen Castris Medianis.

d) Die Aisch. Sie entspringt oberhalb Windsheim, fließt vom Abend gegen Nord-Ost, und verläßt, nachdem sie die Ehe aufgenommen hat, unter Mailach den Reg.-Bezirk.

e) Die Tauber. Sie berührt den nordwestl. Theil, entspringt im würtemberg. Oberamte Gerabronn, fließt bei Rothenburg vorbei und fällt bei Werthheim in den Main und

f) Der Ludwigs-Kanal. (Vergl. Einleitung S. 40.)

§. 6.

See'n und Weiher.

In diesem Reg.-Bezirk trifft man keine See'n an, und die einzelnen Teiche sind zu unbedeutend, als daß sie auf der Charte hätten angegeben werden können. Die bedeutendsten indessen sind:

1) Der Kleinallenfelder Weiher bei Wassertrüdingen, 2) der Scheerweiher bei Schalkhausen, 3) der große und kleine Korrach und 4) der Wildengründlins-Weiher im Landg. Rothenburg.

---

und wovon das Reich bisher 24 1/2 Pfd. Heller und 4 Sulzen auf dem Wald gehabt hat, nach Rath der Bürger zu Nürnberg, des Waldstomeiers und des Forstmeisters, daß man nicht mehr auf gedachtem Forst Kohlen brennen, keinen Scharrer, Pecherer, noch Glasofen darauf dulden, auch keine Wagner- oder Büttenholz daraus hauen wolle, wogegen er zu einer Widerlegung derselben Amtleute und ihren Erben zu rechtem Leben 200 Morgen Fürreut verleihet.

§. 7.

Klima.

Das Klima ist sanft und gemäßigt, und die 4 Jahreszeiten gehen ihren gemessenen Gang. Die Berge sind nur mäßig hoch, die Thäler und Auen schön, die Luft rein, in wenigen Gegenden etwas rauh, doch gesund. Nur scheint der Cretinismus, eine Verkümmerung der körperlichen Entwickelung und der damit verbundene Blödsinn solcher Menschen, in einigen Gegenden, besonders in den Orten Einersheim, Hüttenheim, Nenzenheim, Iphofen, Bullenheim, Burgbernheim ꝛc., endemisch zu sein.

§. 8.

Naturprodukte.

a) Aus dem Thierreiche.

Durch die vielen Hochwiesen und die futterreichen Thäler der Flüsse wird die Rindviehzucht außerordentlich begünstigt, und es läßt sich von der zu Triesdorf auf die Zuchtthiere verwendeten Sorgfalt, eine fortdauernd günstige Rückwirkung auf die stets ausgezeichnete Rindvieh-Raçe des Regierungs-Bezirkes erwarten. Schon unter der Regierung des Markgrafen Alexander geschah für die Pferdezucht sehr viel, und in der jüngst vergangenen Zeit legte auch der Industrie- und Kultur-Verein in Nürnberg, auf Anregung des rühmlichst bekannten und gemeinnützigen Dr. Weidenkeller, zur Veredlung der Raçe einen Fohlenhof an. Die Schafe werden durch ächte Merinos aus Spanien veredelt. Für die Schweinszucht wird wenig gethan; und die Zucht der Bienen scheint nur von einzelnen Liebhabern betrieben zu werden. Sehr lebhafte Aufnahme dagegen fand die der Seidenwürmer in der Gegend von Ansbach und Nürnberg. Zahmes Federvieh wird überall, besonders aber Gänse gezogen. An Wildpret gewöhnlicher Art, als: Rehen, Hasen ist Überfluß; Hirsche sind selten. An Raubthieren ernähren die Wälder: Füchse, wilde Katzen, Marder, Iltisse und Wieseln. Federwildpret und anderes Feld- und Wassergeflügel giebt es viel; und die Gewässer liefern Aale, Barben, Forellen, Hechte, Karpfen, Porschen, Ruppen, Schleien, nebst vielen andern Fischen, auch Fischottern. Berühmt sind die Krebse der Altmühl und der Tauber.

b) Aus dem Pflanzenreiche.

Alle gewöhnlichen Getraide-Arten, als: der schönste Spelt oder Dinkel, der beste Waizen, die gesuchteste Gerste; ferner: Erbsen, Linsen, Hirse und Wicken, werden in diesem Reg.-Bezirk, und zwar namentlich in der Gegend von Neustadt, Ipsheim, Greding, Wassertrüdingen, Uffenheim, Gunzenhausen und Schwabach im Überflusse gebaut. Der Erdäpfelbau ist allgemein verbreitet. Um Altdorf, Spalt, Hersbruck, Lauf, Langenzenn, Neustadt, Ipsheim ꝛc. ist der Hopfenbau äußerst ergiebig und berühmt, eben so der Tabacksbau bei Cadolzburg, Windsbach, Schwabach, Nürnberg, Erlangen, Bayersdorf, (wo auch der beste Meerrettig wächst), Gunzenhausen, Ansbach ꝛc., Hanf und Flachs gedeihen im Landg. Greding und gegen die Pegnitz hin vortrefflich. Rüben und Kraut aller Art wachsen überall, am stärksten aber bei Eisölden und Krautostheim. Die Gärtnerei ist besonders um Nürnberg herum auf sehr ho-

der Stufe. Im Obstbaue zeichnet sich besonders der Aischgrund aus, und die Gegenden bei Uffenheim, Iphofen, Windsheim, Markt Bibart, Neustadt und Rothenburg erzeugen Wein.

c) Aus dem Mineralreiche.

Statt der edlen Metalle liefert die Natur Eisenerz, Marmor, Alabaster, Kalk- und Töpfererde, Mergel, Gyps, Feuer-, Wetz-, Mühl- und Bruchsteine, Achate, Alaun, Vitriol, Versteinerungen und Abdrücke aus der Pflanzen- und Thierwelt der Vorzeit, besonders am Hahnenkamme, ganze Fluthbänke von versteinerten Schaltbieren. Mineralquellen befinden sich bei Weissenburg, bei der Silbermühle, bei Brunn, Burgbernheim, Heilsbrunn, Rothenburg, Nürnberg, Brodswinden ꝛc.

§. 9.

Kunstprodukte, Fabriken, Manufakturen.

Die vorzüglichsten Gewerbe sind: Leinwandfabriken und Bleichen, Damast- und Wollenwebereien, Tuchmachereien, Teppich-, Handschuh-, Kappen-, Spiegel-, Siegellack-, Bleistift-, Porzellan-, Steingut- und Tabaks-Fabriken, Baumwollenspinnerei und Weberei, Gerbereien, Fabriken in lackirtem und marmorirtem Leder, Papiermühlen, Verfertigung bunter, gepreßter, metallisirter Papiere, Papiermaché, Rohr- und Weidenflechterei, Nürnberger hölzerne Spielwaaren, Drechslerarbeiten, Formschneiderei, Wachsbleichen, Wachstuchverfertigung, Färbereien, Raschdruckereien, Verfertigung von Bronce- und andern Arbeiten, Schleif- und Polirwerke, Verfertigung optischer Gläser, Töpfereien, Kupferhämmer, Nagelschmied-, Ciselir-, Gold-, Silber- und Graveur-Arbeiten, Messer-, Zeugschmid-, Nadler-, Spengler-, Messing-, und Gürtler-Arbeiten, Roth- und Glockengießereien, Verfertigung des Gold-, Silber- und Leonischen Draths und der Geflechte aus demselben, Messingblechdosen- und Metallschlager-Gewerbe, Prägwerke aller Art, Zirkelschmieden, Wagen- und musikal. Instrumente-Verfertigung, Bierbrauereien, Essigsiedereien u. s. w.

§. 10.

Gerichtlicher Zustand des Regierungs-Bezirkes Mittelfranken.

Außer der kön. Regierung zu Ansbach und dem Appellations-Gerichte zu Eichstätt, wo sich auch, wie zu Fürth, Erlangen, Nürnberg, Dinkelsbühl, Schwabach und Rothenburg Stadtkommissariate befinden, enthält Mittelfranken folgende

a) Landgerichte: 1. Altdorf, 2. Ansbach, 3. Beilngries, 4. Cadolzburg, 5. Dinkelsbühl, 6. Eichstätt, 7. Erlangen, 8. Feuchtwangen, 9. Greding, 10. Gunzenhausen, 11. Heidenheim, 12. Heilsbrunn, 13. Herrieden, 14. Hersbruck, 15. Kipfenberg, 16. Lauf, 17. Leutershausen, 18. Markt-Bibart, 19. Markt-Erlbach, 20. Neustadt an der Aisch, 21. Nürnberg, 22. Pleinfeld, 23. Rothenburg, 24. Schwabach, 25. Uffenheim, 26. Wassertrüdingen, 27. Weissenburg und 28. Windsheim.

b) Herrschaftsgerichte: 1. Burghaslach des Grafen v. Castell, 2. Ellingen des Fürsten v. Wrede, 3. Hohenlandsberg und 4. Schwarzenberg des Fürsten von Schwarzen-

berg, 5. Pappenheim des Grafen von Pappenheim, 6. Markt-Einersheim des Grafen von Rechtern, 7. Schillingsfürst des Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst.

c) Kreis- und Stadtgerichte: 1. zu Ansbach, 2. Erlangen, 3. Fürth und 4. Nürnberg.

(Die Land- und Herrschaftsgerichte sind bei den Orten, wo sie ihren Sitz haben, näher bezeichnet.)

§. 11.

Beschreibung der vorzüglichsten Städte Mittelfrankens.

I. Ansbach.

Ansbach, sonst Onolzbach (Onolda Onoldinum), Hauptstadt des Regierungs-Bezirks, an der fränkischen Rezat und an dem Holzbache, an der Straße von Rothenburg nach Nürnberg, in einem fruchtbaren Thale, mit 1095 H., 14,100 E., von welchen sich 12,350 zur protestantischen, 1,300 zur katholischen und 450 zur jüdischen Religion bekennen, 3 Vorstädten, den Sitzen der königl. Regierung, 1 protest. Consistoriums, 1 Kreis- und Stadtgerichts, 1 Landgerichts, Rent-, Post-, Hall-, Nebenzoll-, Forst- und Salzamts, Magistrats, Stadtkommissariats, 1 kathol. und 2 protest. Pfarrämter, 1 Gymnasiums mit Bibliothek, 1 latein. Schule, Landwirthschafts- und Gewerbschule, Theresien- und TaubstummenInstituts, Kleinkinder-Bewahranstalt, 1 Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt, die ihr Bestehen und Fortblühen dem Generallieutenant, Fürsten von Thurn- und Taxis verdankt, Gemälde-Gallerie, Theater. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das königl. Residenzschloß mit schönem Hofgarten mit dem Denkmale des Dichters Uz, bei welchem Kaspar Hauser am 14. Dez. 1833 einen tödtlichen Dolchstich erhielt und auf dessen Grabsteine die Inschrift steht: Hic jacet Casparus Hauser aenigma sui temporis, ignota nativitas, occulta mors. MDCCCXXXIII; die Stiftskirche zum heil. Gumpert mit Grabmälern, die St. Johannispfarrkirche mit fürstl. Grüften und Denkmälern, die neue Ludwigskirche für die Katholiken mit 4 Glocken, aus türkischen, von den Griechen in der Schlacht bei Navarin eroberten Kanonen, von J. Probst aus Nördlingen gegossen, welche die Namen der kön. Prinzen: Maximilian, Otto, Luitpold und Adalbert erhielten, das Rathhaus, das Kanzleigebäude, die Synagoge, 2 Kasernen, der obere Markt mit schönen Brunnen ꝛc. An milden Stiftungen zeichnen sich aus: 1 Hospital, 1 Krankenhaus, 1 Wittwen- und Waisenhaus, das Benkendorf'sche und die neu gegründete allgemeine Fräuleinstiftung in Bayern. Außer 17 Brauereien giebt es hier Manufakturen in Taback, Wollen- und Baumwollen-Waaren, Spielkarten, Bleiweiß und Leder, 1 Eisenhammer am Hennenbach, 1 Steingut- und Fayence-Fabrik, dann chirurgische Instrumentenmacher, Orgelbauer; Getreideschranne, 2 jährliche Messen, 2 Pferdemärkte, 3 Steinbrüche. Die Windmühle und der Nußbaum sind die besuchtesten Vergnügungsorte. In Ansbach waren außer dem berühmten Joh. Peter Uz die Dichter Joh. Friedr. v. Cronegk und August Graf v. Platen (gest. zu Syracus 1835) geboren, und im Kirchhofe daselbst sind mehre, theils daselbst geborne, theils andere Staatsmänner, Schriftsteller und Gelehrte begraben, zu welchen der 1835 verst. geheime

Rath und Ritter v. Lang gehört, dem bereits der histor. Verein von Mittelfranken, dessen Gründer und Vorstand er war, ein Denkmal zugedacht hat.

Die Stadt Ansbach verdankt ihre Anlegung und Erbauung dem fränkischen Herzog Gumbert, dem Sohne Gosberts I., welcher um das Jahr 750 ein Benediktiner-Kloster daselbst stiftete, das 1057 in ein Collegiatstift in der würzburger Diöcese verwandelt, und 1563 säcularisirt wurde. Dieselbe wurde vom Bischofe Iring zu Würzburg an die Dynasten von Dornberg um 200 Mark Silber verpfändet, ohne daß sie von seinen Nachfolgern in dem Bisthume ausgelöset wurde, und fiel dann bei der Erbtheilung der Dornberg. Verlassenschaft mit der Burg Dornberg an den Grafen Ludwig von Öttingen, welcher die Tochter Wolframs v. Schalkhausen-Dornberg, Elisabeth, zur Gemahlin hatte. Im J. 1331 verkaufte Graf Ludwig von Öttingen seine Burg Dornberg und Ansbach an den Burggrafen Friedrich zu Nürnberg; später wurde Ansbach die Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums, welches einen Theil des Burggrafthums Nürnberg (unterhalb des Gebirges) ausmachte. Markgraf Christian Friedrich Karl Alexander überließ das Land 1791 an den König von Preußen, welcher es durch Vertrag 1805 an Frankreich abtrat, von dem es 1806 an Bayern überlassen wurde.

II. Eichstätt.

Eichstätt, Aichstädt, (Eichstadium, Dryopolis, Aureatum rc.), alte Stadt in einem schmalen, aber fruchtbaren Thale am linken Ufer der Altmühl, worüber 4 Brücken führen, und an den Straßen nach Nürnberg, Augsburg und Regensburg, mit 4 Vorstädten, 846 H., 6525 E., 5 Kirchen, den Sitzen eines Bischofs, Domkapitels, 1 Appellationsgerichtes, 1 Landgerichts, Kommissariats, Forst- und Rentamts, Magistrats, 3 Pfarrämter, 1 Schullehrer-, Priester- und Studenten-Seminars, 1 Studienanstalt, 1 Postverwaltung, 1 Kapuziner- und 1 Frauenklosters St. Walburg, 1 Spital, 1 Waisenhaus, 1 Beschäftigungsanstalt für erwachsene Arme und 1 Arbeitsschule für arme Kinder, mit dem Legate des verst. Herzogs v. Leuchtenberg, Gemahls der Königin von Portugal, zu 50,000 fl. begründet, Bibliothek, Kunst- und Alterthums-Sammlungen, 1 Herzogl. v. Leuchtenberg. Schlosse mit brasilianischem Kabinette, 1 Eisenguß- und 1 Steingutfarik, Brauereien, Tuchwebereien, 1 Schleifmühle und Steinbrüchen, dem Grabmale Wilibalds und sehenswerthen Gemälden im Dom, dem Grabmale der heil. Walburg in der Klosterkirche, dem Springbrunnen mit der Mariensäule auf dem Residenzplatze, dem Springbrunnen mit der Wilibaldssäule auf dem Markte und der Wilibaldsburg mit einem 200 Klafter tiefen Brunnen und dem ehemal. botanischen Garten auf der Spitze des Wilibaldsberges. Dieses Bergschloß war wahrscheinlich ein römisches Castell (Aureatum), im 8. Jahrhunderte ein Jagdschloß der Grafen v. Hirschberg, dann Wohnsitz des ersten Bischofs Wilibald und bis 1725 die Residenz der Fürstbischöfe. Nach der Säkularisation des Hochstifts ward diese Veste veräußert und bald zur Halbruine in Bezug auf einen Theil ihrer Gebäude; nur die bombensichern Räume, die Brunnen- und Festungswerke standen noch. Als die Erbauuung der Festung Ingolstadt beschlossen wurde, war ein Überblick der strategischen Verhältnisse hinreichend, um zu sehen, wie nothwendig für die ungehinderten Bewegungen des Heeres ein Schlüssel über den tiefeingeschnittenen, nur bei Beilngries und Eichstätt mit Heeresstraßen

durchschnittenen Graben des Altmühlthales sey, und die Wilibaldsburg erhielt um so mehr Werth, als sie, an der Hauptstraße zwischen Süd- und Nordbayern gelegen, die geeignete Verbindung mit Ingolstadt, Würzburg und den fränkischen Festungen, die Verbindung der Positionen von Donauwörth bis Landsberg, und dadurch den Operationen des mobilen Heeres einen weiten und gesicherten Kreis zu schaffen beiträgt. Nach dieser anerkannten Wichtigkeit beschloß die königl. Regierung, den Erwerb und die Wiederherstellung dieses Bergs, wo übrigens schon seit 1806 das Militär-Spital besteht, und nach Herstellung der Gebäude, die zugleich Vertheidigungszwecken entsprachen, auch die Garnison untergebracht werden kann. — In der romantischen Anlage des Auwäldchens, unweit der Hochstraße, prangt das Denkmal des Herzogs Eugen mittelst Eisenguß-Lapidar-Schrift auf einer, an schroffer Felsenwand befestigten, 198′ haltenden Marmorplatte, blos durch freiwillige Beiträge der Eichstätter Bürger errichtet zum Danke für die ausgezeichneten Verdienste des Prinzen. Die Hofmühle ist ein beliebter Erholungsplatz der Bewohner. — Der ehemalige fürstliche Abt Benedikt Anton Friedrich Graf von Anglau zu Eichstätt hat in seinem Testamente vom 2. Dezember 1836, 500 fl. zur Vertheilung unter die Armen der Stadt Eichstätt und 2000 fl. zu einer Stiftung Behufs der Bezahlung der Lehrgelder armer Bürgerssöhne ehelicher Geburt, bestimmt.

Der einst mit Eichen bewachsene Platz, worauf die Stadt Eichstätt steht, ward vom Markgrafen Schweiger v. Hirschberg dem heil. Bonifaz geschenkt und von diesem der heil. Wilibald im J. 741 zum Bischofe geweiht. Wilibald ließ hierauf mit dem Baue der Domkirche und den Wohnungen für sich und seine Priesterschaft den Anfang machen, und so entstand die unter dem Bischofe Erchambold mit Genehmigung des Königs Ludwig, des Kindes, im J. 908 mit Mauern umgebene Stadt. Unter dem Bischofe Ottokar, welcher die Gebeine der heil. Walburg von Heidenheim hierher versetzen ließ, erhob sich 871 das Stift zu St. Walburg, welches Graf Leodegar v. Lechsgemünd 1033 reichlich ausstattete. Die neue Residenz erbauten die Bischöfe Anton v. Knebel und Franz Ludwig v. Schenk. Im J. 1460 ließ Herzog Ludwig v. Landshut 2 Vorstädte abbrennen; aber der härteste Schlag traf die Stadt im 30 jährigen Kriege. Im spanischen Successionskriege mußte sie abermals eine starke Brandschatzung bezahlen und im letzten franz. Kriege hat sie mannigfaltig gelitten. Bei der Säkularisation kam ein Theil des Hochstifts an Bayern, der mittlere und untere aber an den Großherzog von Toskana, damaligen Churfürsten von Salzburg. In den J. 1805 und 1806 erhielt Bayern das ganze Fürstenthum, und im J. 1817 kam ein großer Theil desselben als freie Standesherrschaft an den vormaligen Vicekönig Eugen Beauharnois, welcher zugleich den Titel: Herzog v. Leuchtenberg und Fürst v. Eichstätt erhielt. Im J. 1833 hat der Staat die gesammte Gerichtsbarkeit mit den Dominikalien durch Rückkauf wieder erworben, demgemäß die bisher bestandene herzogl. leuchtenberg'sche Regierungs- und Justizkanzlei aufgelöset, wonach die Ausübung der Rechtspflegen und Polizei in 2. Instanz an das Appellationsgericht und die Regierung überging. Gleichmäßig ward das herzogl. Stadt- und Herrschaftsgericht Eichstätt in seiner bisherigen Eigenschaft aufgelöset und in ein königl. Landgericht I. Kl. umgewandelt, so wie das Herrschaftsgericht Kipfenberg fortan ein königl. Landgericht II. Kl. bildet.

III. Erlangen.

Erlangen, schöne, regelmäßig gebaute Stadt an der Regnitz, in die sich hier die Schwabach ergießt, an der Straße von Nürnberg nach Bamberg und dem Ludwigs-Kanale, mit 1032 H., 9957 E., unter denen 415 katholische sind, den Sitzen 1 Kreis- und Stadtgerichts, Rent-, und Nebenzoll-Amtes, 1 Landgerichts, Kommissariats, 1 Postverwaltung, 1 Magistrats, 1 kathol. und 4 protest. Pfarrämter, 1 Universität mit bedeutender Bibliothek, wissenschaft-theologischen, homiletisch-katechetischen und philosophischen Seminarien und andern Attributen, 1 Gymnasium, 1 latein. Schule, 1 polytechnischen und Gewerbsschule, 2 Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Instituten. Die vorzüglichsten Gebäude sind: das ehemals markgräfliche Schloß, das Schauspiel- und Redoutenhaus, das rothe und das Altensteinsche Haus. Die Neustadt oder Christian-Erlangen hat ihren Namen zu Ehren des Markgrafen Christian Ernst, der die, nach Aufhebung des Edikts von Nantes, wegen ihres Glaubens aus Frankreich Vertriebenen gütig aufnahm und ihnen diesen Platz zur Erbauung der neuen Stadt anweisen ließ. Es herrscht bei den Einwohnern große Gewerbsthätigkeit und von ihren vielen Produkten und Fabriken verdienen besonders gemerkt zu werden: die sehr schwunghaft betriebene Fischer'sche Spiegelfabrik, die Tabaksfabriken, die baum- und schafwollenen Strumpfwirkereien, die Hüte von Hasenhaaren und von Seide, die romanischen Handschuhe, Gold- und Silberdraht, Kattun, musikal. Instrumente, Kunstdrechsler-Waaren, gute Bierbrauereien, Hammerschmiede, Potaschsiedereien, Ziegelhütten. Über die Regnitz führt 1 Brücke und 1 neue Communikationsstraße nach Fürth.

Erlangen ward im J. 1002 vom Kaiser Heinrich mit Vorchheim und Eglofsheim dem Hochstifte Würzburg geschenkt und im J. 1017 von dem letztern an das Hochstift Bamberg vertauscht; später gehörte es zum Fürstenthume Baireuth und ist mit diesem im J. 1810 an die Krone Bayern gekommen. Im J. 1414 litt die Stadt durch die Feindseligkeiten zwischen den Nürnbergern und dem Markgrafen Albrecht Achilles, so wie 1450 durch den Herzog Ludwig von Bayern und 1652 durch den Commandanten Schletz in Vorchheim.

IV. Fürth.

Fürth (Furthum, Trajectum), Stadt am Einflusse der Pegnitz in die Rednitz, über die eine schöne Brücke führt, an der Eisenbahn nach Nürnberg und am Ludwigs-Kanale, mit 931 H., 14,770 E., unter welchen 500 Katholiken und 3,600 Juden sind, den Sitzen eines Kreis- und Stadtgerichts, 1 Hauptzollamts, 1 Magistrats, Kommissariats, 1 Postverwaltung, 1 Rentamts, 1 protest, und 1 kathol. Pfarrei, schönen Kirchen, 1 ansehnlichen Synagoge, 1 latein. Schule, Landwirthschafts- und Gewerbschule, 1 Talmudschule oder Akademie für künftige jüdische Gottesgelehrte, 2 hebräischen Buchdruckereien, 2 Hospitälern mit 1 Beschäftigungs-Anstalt, 1 geregelten Armenpflege, 1 im J. 1798 von dem Kaufmann Johann Adam Billing gegründete Aussteuerungs-Anstalt, Stiftungen zur Beförderung des Ackerbaues und der Handarbeit unter den Israeliten und zur Aussteuer armer Juden-Mädchen. Der israelitische Großhändler Baruch hat 500 fl. dem jüdischen Waisenhause, 300 fl. dem jüdischen und ebensoviel dem christ-

lichen Spitale, dann 300 fl. dem jüdischen und 300 fl. dem christl. Schulfond und 100 fl. der Heilanstalt für Augen-Kranke in Nürnberg vermacht. Fürth treibt einen beträchtlichen Manufaktur-, Speditions-, Wechsel- und Juwelenhandel, und jährlich hält es einen großen Markt, die Kirchweih genannt, wo viele Geschäfte gemacht werden. Die Fabriken in Taback, Spiegeln, Strumpfwaaren, leonischen Gold- und Silberdraht, Federkielen, geriebenen Broncefarben und die Spiegelschleifwerke stehen in hoher Blüthe. Eben so blühen alle Gewerbe, und das, was aus denselben hervorgeht, ist vorzüglich und wetteifert mit den Fabrikaten der größten Städte.

Fürth, ein ehemaliger Königshof, ward im J. 1007 von Kaiser Heinrich II. zum Unterhalte der Chorherren des Hochstiftes zu Bamberg bestimmt, welche die Vogtei darüber den Burggrafen zu Nürnberg übergaben, die aber von dem Burggrafen Conrad III. im J. 1303 dem Domstifte wieder überlassen wurde. Bei der Gütertheilung zwischen dem Domkapitel und der Domprobstei, wurde der letztern auch Fürth zu Theil, welches nebst mehreren dasigen Ortschaften ein Amt bildete. Über die Landeshoheit entstand zwischen Ansbach und Bamberg ein langwieriger Rechtsstreit, der sich aber in der Vereinigung beider Länder endigte. Der Ort litt im Schweden-Kriege sehr viel, besonders aber nach dem Treffen bei der alten Veste. Fürth kam mit Ansbach 1806 an die Krone Bayern.

V. Nürnberg.

Nürnberg (Norimberga, Noriberga, Norica, Nora, Nore ꝛc.), eine alte, ehrwürdige Stadt auf beiden Seiten der Pegnitz, worüber 7 steinerne Brücken führen, in einer sandigen, aber gut angebauten Ebene, eine der berühmtesten Fabrik- und Handelsstädte, mit 4155 H. und 44,860 E., wovon die Stadt, ohne die Vorstädte: Gostenhof, Wöhrd, St. Peter und St. Johannis, 3400 H. mit 34,000 E. zählt, unter welchen 3723 Katholiken sind, den Sitzen eines Kreis- und Stadtgerichts, 1 Handels-, Appellations- und Wechselgerichts, Stadtkommissariats, Landgerichts, Oberpostamts, Hauptzoll- und Hallamts, 2 Forstämter und 1 Rentamts, 1 Magistrats, 1 kathol. und (die Vorstädte mitgerechnet) 10 protest. Pfarrämter mit 1 Dekanate, 1 Special-Schuldentilgungs-Kasse, der königl. Bank, 1 allgemeinen Unterstützungs-Anstalt für protest. Geistliche und Pfarrwittwen ꝛc. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das Bergschloß, (alte Schloß, ehemals Reichsveste) mit merkwürdigen Kunstschätzen und entzückender Aussicht; das Rathhaus, eines der ansehnlichsten in Teutschland, mit dem von Albrecht Dürer gemalten Triumphzuge des Kaisers Maximilian I., dem von Wilhelm Behaim künstlich geschnitzten Kronleuchter und Glasgemälden von Hirschvogel ꝛc; die St. Lorenzkirche, ein überaus herrliches, durch seine großartigen Verhältnisse, durch Höhe und Breite des Schiffs und Chors erhebend ansprechendes Gotteshaus in altteutschem Style, mit dem berühmten Tabernakel, herrlichen Glasmalereien und dem englischen Gruße; die St. Sebalduskirche im vollendetsten altteutschen Style mit metallenem Taufsteine, dem Sebaldusgrabe, mehren Gemälden und Glasmalereien; die Jakobskirche mit uralten byzantinischen Gemälden, im altteutschen Style, durch Heideloff wieder hergestellt; die heil. Geistkirche mit dem heil. Geistspitale, sonst Aufbewahrungsort der Reichskleinodien; die St. Egydienkirche mit einem vorzüglichen Altarblatte von van Dyk; die Frauenkirche

(Pfarrkirche der Katholiken) mit zierlichem Portale rc.; der Johannis- und Rochus-Kirchhof außer der Stadt mit den kunstvoll geschmückten Gräbern Dürers, Pirkheimers, Sandrats, Hans Sachsens, Behaims und andrer berühmten Männer; der schöne Brunnen auf dem Markte mit 1 kunstreichen Eisengitter, 1824 unter Reindels Direktion wieder hergestellt; der broncene Brunnen bei der St. Lorenzkirche und der Dürersbrunnen am Marktplatz rc. An Unterrichts- und Kunstanstalten bestehen: 1 Gymnasium (unter Melanchtons Leitung 1536 gegründet, weswegen seine Statue vor demselben bei der dreihundertjährigen Jubelfeier seines Bestehens 1826 aufgestellt wurde), 1 latein. Schule, 1 polytechnische Schule, Landwirthschafts- und Gewerbschule, 1 Kunstschule, 1 Theresien-Institut für protest. Töchter, 1 höhere Bürgerschule, 1 Handelsschule, 1 neues Theater, die ansehnliche Bibliothek im ehemal. Predigerkloster, die Gemäldegallerie, Privat-, Kunst-, Naturalien-, Münzen- und Alterthums-Sammlungen, der Pegnesische Blumenorden, von Johann Klai und Harsdörfer 1644 gestiftet, der Verein nürnbergischer Künstler und Kunstfreunde, die Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, der Industrie- und Kulturverein, der Centralverein für Bayern, der Verein für Erhaltung der Denkmäler älterer teutscher Geschichte, Literatur und Kunst, und eine Gesellschaft zur Verbesserung des Tabacksbaues. — Nürnberg besitzt Wohlthätigkeits-Anstalten von mancherlei Art: das Hospital zum heil. Geist, in mehren über den Pegnitzfluß errichteten großen Gebäuden, worin 225 alte und kranke Personen reichliche Verpflegung genießen, das damit verbundene Elisabethenspital, das Krankeninstitut zur Unterbringung schnell [illegible] krankter oder Verunglückter, das Sebastiansspital für Ansteckende vor der Stadt, 1 Waisenhaus, die Maximilians-Heilanstalt für arme Augenkranke, 1 Armen-Beschäftigungs-Anstalt, 1 neues städtisches Krankenhaus, wozu 1840 der Grundstein gelegt wurde, 1 Leihhaus, 1 Sparkasse u. a. m. Bedeutend groß ist die Menge der Fabriken und Manufakturen, besonders in Tüchern, Kattun, Metallwaaren, Draht, Nadeln, Taback, Spiegeln, Fayence, Lebkuchen, Musik-Instrumenten, Kupferstichen, Landcharten und den sogenannten kurzen Waaren, welche, mitunter zu fast unglaublich niedrigen Preisen, überall hin versendet werden. Auch hat die Stadt 1 Bank, großen Wollmarkt und einen sehr wichtigen Transito-, Speditions- und Commissions-Handel. Nürnberg kann sich nicht blos rühmen, Männer wie Albrecht Dürer, Melch. Pfinzing, den Verfasser des Rittergedichtes Theuerdank, Michael Wohlgemuth, Adam Krafft, Peter Vischer, Johann Regiomontan, Georg Heuß, Michael Rösch, Sebast. Lindenast, Wenzel Jamitzer, Peter Flötner, Joachim v. Sandrart, Johann Kupetzky, Hans Sachs, Grübel u. A. die ihrigen nennen zu dürfen, sie kann sich auch zueignen die Erfindung des Feuerschlosses an den Gewehren, des Drathziehens durch Rudolph, der die Ziehplatte, durch welche der Drath mit Zangen gezogen wird, zuerst anwandte, der Taschenuhren durch Peter Hele, des Pedals bei den Orgeln durch Heinr. Traxdorf, des Messings durch Erasmus Ebner, der Windbüchsen und Preßwerke für Metalle von Hans Lobsinger, der Clarinetten von Christoph Denner, großer Vortheile beim Posaunenmachen durch Hans Meuschel, der elfenbeinernen Kunstaugen durch Stephan Zick u. a. m.

Nürnberg hat seit einer Reihe von Jahren sehr angenehme Anlagen zu Spaziergängen erhalten; auch mangelt es nicht an

anziehenden Vergnügungsorten, z. B. dem Dutzendteiche (mit 1 Mahlmühle, wo gutes Dauermehl aus Waizen und Roggen gewonnen wird), der Rosenau, Besitzthum des Kaufmanns Wiß, die jetzt am häufigsten besucht wird rc. Das Volksfest findet jeder Zeit auf dem sogenannten Ludwigsfelde, der ehemal. Petershaide statt. — Der stets rege Sinn der wohlthätigen Einwohner hat sich auch in neuester Zeit bethätigt. Unter andern hat der verst. Kaufmann P. Rohrmann daselbst in seiner letztwilligen Verfügung folgende Vermächtnisse ausgesetzt: 1) der heil. Geist-Spitalstiftung in Nürnberg 300 fl., 2) der St. Sebastian-Spitalstiftung das. 300 fl., 3) der Findelstiftung daselbst 300 fl., 4) der dort. Maximilians-Heilungs-Anstalt für arme Augenkranke 300 fl., 5) der Irren-Anstalt das. 300 fl., 6) der Siechkobel- und Zwangs-Beschäftigungs-Anstalt das. 100 fl., 7) zur Vertheilung an 100 würdige dürftige Bürger-Familien der Stadt Nürnberg 1000 fl., 8) der Laurenzer Volksarmen-Schule in Nürnberg 100 fl., 9) der dortigen Anstalt für arme verwahrloste Knaben 100 fl., 10) dem Fonde der Handels- und Gewerbsschule das. 1000 fl., 11) dem städt. Armenfonde einen Zehent im Werthanschlage von 10,000 fl. mit der Bestimmung, daß aus dem jährlichen Ertrage desselben, nach Abzug der Lasten, Brennholz für dürftige würdige Nürnberger Familien angeschafft werden solle; 12) einen Betrag von jährlich 23 fl. 30 kr. zur Vertheilung an würdige und dürftige Einwohner Nürnbergs; 13) der Stadtgemeinde Nürnberg nach dem Tode seiner Ehefrau sein dortiges Wohnhaus sammt Zugehör, mit der Bestimmung, daß dasselbe zu einem gemeinnützigen Zwecke, und namentlich das dazu gehörige Hinterhaus zu einer Schule benutzt werden solle. Ferner hat die verstorbene Kaufmanns-Wittwe Kath. Marg. Jünginger in ihrem Testamente 500 fl. zur sofortigen Vertheilung unter die Armen und 5000 fl. zur Gründung einer bleibenden Stiftung, diese mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die jährlich fallenden Zinsen unter Arme, besonders unter Kranke und sogenannte Hausarme vertheilt werden sollen. Die Nürnberg-Fürther Ludwigs-Eisenbahn hat sich bereits seit mehren Jahren bewährt.

Nürnberg war ursprünglich eine königl. Burg und Domaine, früher aber nicht, als im J. 1062 in Urkunden Stadt genannt, in welchem Jahre K. Heinrich den vom Orte Fürth im Nordgau, in der Grafschaft Heinrichs durch seinen Vater nach Nürnberg verlegten Markt mit Zoll und Münzrecht also rehabilitirte, daß die Kaufleute daselbst dieselben Rechte der andern benachbarten Kaufleute zu Regensburg, Würzburg, Bamberg genießen sollen. Die Kaiser und Könige hatten daselbst Burggrafen, welche die Hoheitsrechte derselben ausübten, und auch die Burg vertheidigen mußten. Die ersten Erb-Burggrafen waren aus dem Hause der Grafen von Abenberg, welche auch die Markgrafschaft Brandenburg im J. 1415 erhielten und ihr Geschlecht bis auf den heutigen Tag fortpflanzten. Die Konstitution des Kaisers Friedrich II. im J. 1219 ist wohl eine der ältesten Urkunden dieser ehemal. Reichsstadt, worin derselbe ihre Privilegien nicht nur bestätigt, sondern auch mit neuen vermehrt. Sie erfreute sich unter den Reichsstädten einer vorzüglichen Bedeutsamkeit, eines großen innern Reichthums und eines ausgebreiteten Handels, der den Privatwohlstand und die Kräfte des kleinen Staatskörpers zu einer achtbaren Höhe brachte; es hat sich als Handels- und Fabrikstadt aber auch jetzt noch, trotz der aus vielen einwirkenden Umständen hervorgehenden Hemmungen, nicht blos rühmlich erhalten, sondern es nimmt als solche unter den Städten des Königreichs Bayern wohl die erste Stelle ein. Wohlgerüstet zum

Schutz und Widerstand, wie die Stadt für frühere Zeiten es war, wovon ihre Mauern, Gräben, Zwinger und die runden, festen Thorthürme noch zeugen, war auch ihre innere Verfassung zweckmäßig und für jenes Zeitalter musterhaft eingerichtet, und so lange die reichen Familien, die das Patriziat und die Verwaltung der Stadt erworben hatten, durch Handel und Geschäftsbetrieb den übrigen Bürgern nahe und gleich standen, war auch Flor und Blüthe der Stadt im fortwährenden Steigen. Als aber der der Handel sich neue Wege bahnte und durch die Entdeckung des Seewegs um Afrika eine ganz andere Richtung gewann, wodurch Nürnberg aufhören mußte, der Stapelplatz des Handels zwischen Italien und der Levante und Indien für den Norden zu seyn, als die meisten reichen und patriziatischen Familien sich mehr auf Land- und Güterbesitz und Regierungs-Verwaltung beschränkten und durch ihr Zurückziehen aus dem Handel dem Interesse der übrigen Bürger entfremdet wurden; als auf die Glanzperiode der Stadt die Drangsale und Erschöpfungen des 30jährigen Krieges, und später die Beeinträchtigungen ihres bedeutenden, eine Zahl von 80,000 Seelen enthaltenden Gebietes durch mächtige Nachbarn folgten, sich immer erneuerten und fortdauerten, und die Stadt in die kostspieligsten, unaufhörlichen Prozesse verwickelten, als sie endlich, bei den auf solche Weise auch im Innern nothwendig sehr zerrütteten Finanzen, noch die Lasten theilte, welche ganz Teutschland im langen Kriege gegen Frankreich trug, konnte der Verlust ihrer Selbstständigkeit durch den Preßburger Frieden 1805, und ihre Vereinigung mit dem Königreiche Bayern 1806 nur vortheilhaft für sie werden, und seit dieser Zeit bringen ihr die veränderten Verhältnisse die wohlthätigsten und erfreulichsten Früchte.

§. 12.

Beschreibung aller Orte mit dem Sitze eines Landgerichts im Regierungs-Bezirk Mittelfranken.

I.

Altdorf (Altorfium, Palaeocome), Städtchen in schöner fruchtbarer Gegend, unweit der Schwarzach, mit 340 H., 2700 E., 1 Schlosse, dem Sitze des Landger. Forst- und Rentamts, Pfarramts und Dekanats, 1 Magistrats, 1 Schullehrer-Seminariums in dem ehemal. Universitäts-Gebäude, Bierbrauereien, ausgezeichnetem Hopfenbaue, 3 Mühlen, Marmor, Versteinerungen, Steinkohlen, Verfertigung von Holzwaaren durch die eingewanderten Salzburger in den Jahren 1732 und 1737, und dem Heidenloche in der Nähe, woraus der feine rothe Sand für die Sanduhrmacher geholet wird.

Erst gegen das Ende des 13. Jahrhunderts wird die Existenz dieses Orts aus Urkunden erweißlich. Er gehörte als Reichsgut und Hofmarkt zu der Landvogtei Nürnberg. Kaiser Albrecht I. verpfändete denselben, nebst einigen andern Reichsgütern 1299 an den Grafen Emich v. Nassau, gegen einen Vorschuß von 500 Mark Silber aus dem Brautschatze seiner Gemahlin Anna, einer Tochter des Burggrafen Friedrich von Nürnberg. K. Ludwig versetzte ihn weiter 1329 für 2000 Pfd. Heller, und 1331 noch für 1200 Gulden. Graf Johann von Nassau wurde damit 1348 von K. Carl IV. erblich belehnt, verkaufte ihn aber 1360 an seinen Oheim, den Burggrafen von Nürnberg, Albrecht, für 10,160 Pfd. Heller, unter der Bestäti-

gung Carls VI., die dieser als Kaiser und als Kurfürst von Böhmen ertheilte. Albrechts Gemahlin, Sophia, eine Henneberqische Prinzessin, brachte ihn mit andern Besitzungen 1374 ihrem Gemahle, dem Herzoge in Pommern, Swantibor, zu, welcher ihn 1394 für 12,000 ungar. Gulden nebst anderen Besitzungen an den Pfalzgrafen Rupprecht, nachmaligen Kaiser, verkaufte. Bis auf den Tod des Herzogs in Bayern, Georg des Reichen im J. 1503, blieb der Ort pfälzisch. In dem, nach dessen Hinscheiden entstandenen Kriege wurde derselbe von der Reichsstadt Nürnberg erobert, und nebst mehrern andern Orten, welche sie bei Vollziehung der Reichsacht gegen die Testamentserben des gedachten Herzogs durch Maximilian I. weggenommen hatte, als Entschädigung für den Kriegsaufwand gedachter Stadt zuerkannt; auch wurde diese Erwerbung von dem Kurfürsten von der Pfalz, Ludwig, und dessen Bruder, dem Pfalzgrafen Friedrich, 1521 in einem Vergleich mit Nürnberg anerkannt. Durch Belagerungen litt Altdorf in den Jahren 1449—1504 außerordentlich viel, besonders aber 1552 in dem Kriege mit Markgraf Albrecht, dem Jüngern. — Im J. 1575 wurde das 1526 von Phil. Melanchthon in Nürnberg errichtete Gymnasium nach Altdorf, wo man 1571—1575 ein ansehnliches Collegiengebäude aufführen ließ, verlegt, und K. Rudolph II., ertheilte im J. 1587 dieser Landesschule das Recht, Magister und Baccalaureen der Philosophie zu creiren. Sie hatte bereits in diesem Zeitraume berühmte Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit und Arzneikunde, wie Hugo Donellus, Scipio Gentilis, Hubert Giphanius, Conrad Ritterhaus, Caspar Hoffmann, Joachim Jungermann u. A. — Im J. 1632 erhielt sie von K. Ferdinand II. die Rechte einer juristischen und medicinischen Facultät, nebst dem Rechte Poeten zu krönen; 1696 von K. Leopold I. die Freiheit, Doctoren der Theologie zu creiren, und 1697 das kleine Comitiv für den Prokanzler.

Der Landgerichts-Bezirk Altdorf hat 13,990 E. auf 51/2 Quadratmeilen, und wird von den Landgerichten Hersbruck, Lauf, Nürnberg, Schwabach und der Oberpfalz begränzt. — Die Pegnitz, hintere Schwarzach, der Fisch-, Rötten-, Heidel-, Gers-, Rasch-, Becken- und Mühlbach bewässern ihn. Die Pferdezucht hat seit mehrern Jahren bedeutend abgenommen, das Hornvieh ist besser und hat bei dem Ackerbau den Vorzug; am vorzüglichsten hingegen ist die Schweinszucht. Das Pflanzenreich erzeugt alle Getreidearten, weißes Kraut, Rüben, Kartoffeln, Flachs, Hanf und besonders viel und vorzüglichen Hopfen. Das Mineralreich liefert Eisensteine, Steinkohlen und Versteinerungen. Außer den gewöhnlichen Handwerken sind Landwirthschaft, Bierbrauereien, Holz- und Hopfenverkauf, ein Eisenhammer, 3 Papier- und 10 Mahlmühlen, eine Pulvermühle und Holzwaaren-Verfertigung die Haupt-Nahrungsquellen dieses Bezirkes.

II.

Ansbach. Dieser Landgerichts-Bezirk wird durch die Rezat, Zenn, Bibert und gegen 50 andere Bäche, dann durch den Scheerweiher bei Schalkhausen und den Höferweiher bewässert. Er umfaßt auf 51/2 Q. M. 13,500 Einw., und wird von den Landgerichten Heilsbronn, Markt-Erlbach, Windsheim, Leutershausen und Herrieden begränzt. Die Pferdezucht, so wie die Rind- und Schafzucht sind

vortrefflich; das Pflanzenreich üppig und reich an allen Fruchtarten und Futterkräutern; das Mineralreich liefert Thon, Kalk, Sand- und Bausteine. Fleißiger Ackerbau, Viehzucht, Mastung, Brauereien, die Arbeiten in der Porzellanfabrik zu Bruckberg, eine bedeutende Papiermühle zu Weihenzell und die Lederbereitung zu Schalkhausen, machen den Hauptnahrungszweig des Bezirkes aus.

III.

Beilngries, Städtchen am Ludwigs-Kanale, zwischen der Altmühl, worüber 2 Brücken führen, und der Sulz, mit 181 H., 1105 E., dem Sitze des Landgerichts, Rentamts, 1 Pfarramts, 1 Magistrats, 1 Posterpedition, 1 Rathhause, 3 Kirchen, 2 Krankenhäusern, starker Viehzucht, Ackerbau, Salpetersiederei, Seidenzucht, Ziegelei, 2 Mühlen und andern Gewerben. Der Ort, im Mittelpunkte vier romantischer Thäler, welche vom Attsberge, Paulushofer-, Altmühl- und Kiefenhüller-Berge gebildet werden, war ursprünglich eine uralte Bannmarkung der Grafen von Babenberg, und fiel nach des Grafen Adelberts Enthauptung bei Theres im Anfange des 10. Jahrhunderts, mit dessen übrigen Gütern dem Reiche heim; den größten Theil derselben, darunter auch Beilngries (Bilinggriez) schenkte Otto II. einem Enkel, Heinrich II. Dieser überließ den Ort 1007 seinem neu errichteten Bisthum Bamberg. In der Folge kam derselbe an Eichstätt, als dessen Bischof Gundekar an Bamberg die Diöcese bis an den, Nürnberg durchschneiden Pegnitzfluß abtrat. Eichstätt gab diese Markung sodann seinem bestellten Advokaten, dem Grafen v. Hirschberg, zu Lehen, von welchem sie 1304 wieder ans Fürstenthum kam. Bischof Wilhelm v. Reichenau schuf den Ort 1485 zur Stadt um, die er mit Mauern umgeben ließ.

Das Landgericht Beilngries zählt auf 5 Q. M. 15,000 E. und wird von den Landgerichten Neumarkt, Hilpoltstein, Greding, Kipfenberg und Riedenburg begränzt. Eine freundliche, romantische Landschaft, in welcher sanft aufsteigende Berge mit fruchtbaren Thälern wechseln, und die durch die Altmühl, Sulz, Anlauter, hintere Schwarzach und den Ludwigs-Kanal bewässert wird. Die Rindviehzucht ist blühend. Noch findet man Spuren von der ehemals veredelten Pferdezucht, wenig Schafe, mehr Schweine, viele Fische, Krebse und Wild. Das Pflanzenreich erzeugt alle Arten Getreides, Hülsenfrüchte, Kraut, Kartoffeln, vorzüglichen Hopfen, einen Anfang von Maulbeerbäumen, viel Holz. An Mineralien findet man Gypsnadeln, Schwefel, Eisenvitriol, Leberkies und den infrustirenden Hochbrunnen. Viehzucht und Mastung, Getreidebau, Brauereien, Obst- und besonders Hopfenverkauf sind die Haupt-Erwerbsquellen des Bezirkes.

IV.

Cadolzburg, Markt unweit des Farrnbaches, mit 168 H., 1320 E., dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, 1 Pfarramts und Magistrats, Obst- und Feldbau. Besonders sind die Zwetschgen, Borsdorfer-Aepfel und Nüsse berühmt. Derselbe wird in 4 Quartiere eingetheilt: 1) das Schloß, 2) den Markt selbst, 3) den Kraftstein und 4) in das Thal. Das auf einem Berge liegende alte und neue Schloß, worauf eine Zeit

lang das kaiserliche Landgericht gehalten wurde, war sonst die Residenz der Brandenburger Churfürsten Friedrich I. und Albrechts Achilles. Helmenig v. Cadolzburg war 1157 Vogt über die Kirche zu Markt-Erlbach. Im J. 1265 trugen Friedrich, Burggraf von Nürnberg und seine Hausfrau Elisabeth die aus der Verlassenschaft des Herzogs Otto v. Meran ererbten Besitzungen in und um Baireuth, dann ihr Schloß Cadolzburg dem Kloster St. Vitus, Sulpitius und Servilianus in Ellwangen als Lehen auf, und bestimmen ihre Tochter Maria und deren Gemahl, Grafen Ludwig v. Otingen, zu Erben obiger Güter, ausgenommen die dem Stifte Ellwangen gehörigen Güter in Reindorf bei Chadolspurg und in Altenblos bei Baierriute. — Man fand daselbst röm. Urnen. In die Pfarrei gehört Wachendorf, Dorf mit 23 H., 120 E. Im J. 1340 bestätigen Heinrich Liebsberger, Schultheis und die Stadt-Schöppen zu Bamberg, daß Conrad Brannesl, Bürger zu Bamberg, sein Gut zu Wachendorf, gelegen bei Cadolzburg, welches durch ihre Bet und Willen von Berthold Haller, Bürger zu Nürnberg, Herdegen, dem Stadtschreiber daselbst verkauft worden, diesem vor Gericht aufgegeben habe.

Das Landgericht Cadolzburg umfaßt auf 41/2 Q. M. gegen 14,540 E., unter welchen mehre Juden sind. Dasselbe wird von den Ldgchtn. Nürnberg, Markt-Erlbach, Herzogenaurach und Heilbrunn begränzt und von der Bibart, Zenn, Aurach, dem Greinersdorfer Bach und vielen Weihern, zum Theil auch künstlich, bewässert. Die Pferdezucht ist sehr gut, nur die Rindvieh- und Bienenzucht, so wie die Fischerei, mittelmäßig. Der treffliche Bau aller Getreidearten (nur selten Dinkel), die schönen Gemüse und Hülsenfrüchte, der reiche Obst-, Taback-, Flachs-, Kartoffel- und vorzüglich der Hopfenbau, Bierbrauereien, 3 Spiegelpolier, 1 Hammerwerk, mehre Kalköfen, Leimsiedereien, Ziegeleien, Bau der Färberröthe, Bandfabriken, Strumpf- und Mützenwebereien, sind der Haupt-Erwerbszweig der thätigen Bewohner.

V.

Dinkelsbühl, Stadt an der Wörnitz, worüber 1 Brücke führt, mit 845 H., 5050 E., unter denen über 3000 Protestanten, mit dem Sitze des Landgerichts, Rentamts, Kommissariats, 1 kathol. und protest. Pfarramts, 1 Dekanat, 1 neuen protest. Hauptkirche, 1 Magistrats, 1 Postexpedition, 1 Forstverwaltung, 1 latein. Schule, Brauereien, milden Stiftungen, starker Viehzucht, Strumpf-, Hut-, Leder-, Arrasgarn-, Papiersteintafeln-Fabriken, Gerberei, Färberei, 3 Mühlen und 1 ehemal. Karmelitenkloster, in dessen Kirche der angebliche Stifter desselben, Dinkelbauer, seine Grabstätte fand. Bemerkenswerth ist das Liederfest, welches abwechselnd alljährlich in Dinkelsbühl, Krailsheim und Ellwangen gehalten wird. — Dinkelsbühl war eine Reichsstadt, welche nach dem Diplome des Königs Albert vom J. 1305 alle Rechte, wie die Stadt Ulm, genoß. Ihre Bürger durften vor kein fremdes Gericht geladen, und die Stadt vom Reiche weder verpfändet, noch verkauft werden. Im J. 1323 bewilligt König Ludwig, der Bayer, dem Rathe und den Bürgern daselbst, daß sie einen Theil der Gemein, den sie haben, verkaufen und einen andern Theil her wieder kaufen mögen. Im J. 1360 bewilligte Karl IV. der Stadt einen ewigen Jahrmarkt und eine jährliche

Messe, 1370 gestattete er ihr, Juden zu haben und zu schirmen, dann (1378) zwei Mühlstätten zu rücken, bauen und zu setzen. Im 30jährigen und im letzten franz. Kriege hat die Stadt viel gelitten. An Bayern kam sie in Folge des Reichsdeputations-Hauptschlusses vom J. 1803.

Das Landgericht Dinkelsbühl zählt auf 41/2 Q. M. 10,480 E., wird von der Rotach und Wörnitz, dem Königr. Würtemberg, dem Ldg. Feuchtwangen, der Salzach und dem Hesselberg begränzt. Die Lage wechselt mit Hügeln und Ebenen. Außer dem genannten Flüßchen wird der Bezirk noch durch den Lohbach, die Steinfurt, den Barbach, Mittel- und Kriegenbach nebst vielen Weihern bewässert. Die futterreichen Wiesengründe (besonders im Virngrunde) unterstützen die Rindviehzucht ungemein; die Pferdezucht dürfte besser betrieben werden. Das Pflanzenreich liefert alle Getreidearten, Kraut, Rüben, Kartoffeln, Hopfen, das Mineralreich nur Sandstein und Thon (zu Bernhardswinden will man beim Graben eines Brunnen Silbererz gefunden haben). Der Ackerbau, die Viehzucht und Mastung, die gewöhnlichen Handwerke, einige Fabriken der Stadt und die Nadelfabrikation zu Dürrwangen befördern den Wohlstand des Bezirkes.

VI.

Eichstätt. Dieses Landgericht enthält auf 51/2 Q. M. 11,130 E., wird von den Ldgchtn. Monheim, Greding, Beilngries, Ingolstadt und dem Hrschg. Pappenheim begränzt, ein ziemlich gebirgiger und bewaldeter Landstrich zu beiden Seiten der Altmühl, welche unter andern kleinen Gewässern, unweit Möresheim, den Forellenbach aufnimmt. Im Süden des Gerichts fließt die Schutter. Auch breiten sich viele Weiher aus. Die zum Theil dreimädigen Wiesen unterstützen die Viehzucht. Selten führen die Pferde den Pflug. Man sieht wenig Schafe und eine kleine Anzahl Schweine. Die Forste liefern Hochwild, die Gewässer Karpfen, Hechte, Forellen, und die wegen ihrer Güte berühmten Krebse der Altmühl. Das Pflanzenreich liefert Getreide aller Art, Flachs, Hanf, Hopfen, Klee, Kartoffeln und Obst, besonders zu Rebdorf, wo eine beträchtliche Baumzucht gefunden wird. Das Mineralreich erzeugt Eisen nebst vielem Schwefelkiese, vielen und feinen Thon, vorzügliche Kiesel- und Kalkarten mit Abdrücken, Versteinerungen, Steine für die Lithographie, Eisenvitriol, Gypsnadeln, Alaunerde, Trippel, Bolus und 1 Mineralquelle. Außer den gewöhnlichen Handwerken sind Ackerbau, Viehzucht und Mastung, Bierbrauereien, Holzhandel, Holzarbeiten, Pech-, Pottasch- und Salpetersiedereien, Kalk- und Ziegelbrennerei die Haupt-Erwerbszweige. Die Eisenguß- und Steingutfabrik in Eichstätt, die Eisenschmelz- und Hammerwerke zu Obereichstätt, Altendorf und Hagenacker sind bedeutend, so wie die Steinbrüche bei Möresheim und Mühlheim mit Pflastersteinen, Tischplatten, Gesimsen rc., 1 Glashütte, Papier-, Pulver-, Schleif-, Mahl-, Oel-, Lob-, Nadelschur- und Poliermühlen für die Nadelmacher zu Röglingen.

VII.

Erlangen. Dieses Ldgcht. zählt auf 4 Q. M. 16,850 E., wird von den Ldg. Nürnberg, Lauf, Gräfenberg, Vorchheim und Herzogenaurach begränzt; der Boden ist zum Theil hügelig, zum Theil eben und

ziemlich sandig, und wird durch die Schwabach, Pegnitz, Aurach, Regnitz, Gründlach, Zenn, Rödelheim, den Kreuzbach und mehre Weiher, theils auch künstlich bewässert, wodurch die Viehzucht in den futterreichen Wiesengründen sehr unterstützt ist. Das Pflanzenreich liefert nebst allen Arten von Getreid und Kraut, vorzüglichen Meerrettig, Rüben, Hopfen, Taback, Flachs, Hanf, Tuchkarden, Kartoffeln, Klee mit andern Futterkräutern und Obst. Das Mineralreich erzeugt Kalk, Sand- und Tuffsteine.

VIII.

Feuchtwangen, Stadt im Birngrunde an der Sulz, worüber 1 Brücke führt, mit 376 H., 2550 E., unter denen 160 Juden sind, den Sitzen des Ldgchts. und Rentamts, 1 Schlosse, 1 Pfarramts und Dekanats, latein. Schule, 1 Postexpedition, 1 Spitale, 1 Krankenhause, 1 Tuch-, Damast- und Leinenwebereien, 8 Jahrmärkten, 1 Walkmühle, Bierbrauereien, Salpetersiedereien, Sandsteinbrüchen und dem nahen Hammerwerk Eichenzell. G. Christoph Hamberger, der berühmte Bibliograph, Professor und Bibliothekar zu Göttingen, ward 1726 daselbst geboren. Die Pflegverwalterin Helena Schnetter daselbst hat in ihrem letzten Willen 200 fl. den dasigen Stadtarmen vermacht. — Das ehemalige Kollegiatstift war früher ein von Karl, dem Großen, im J. 780 gestiftetes Benediktinerkloster, und wurde bei der Reformation in ein Verwalteramt umgeschaffen. Die Stadt war ursprünglich ein königliches Kammergut und Gränzort zwischen Franken und Schwaben im alten Riesgau, dann später eine Reichsstadt. Im J. 1323 ertheilte der röm. König Ludwig den Bürgern und der Gemein zu Feuchtwang das Privilegium, alljährlich mehr nicht als 50 Pfd. Haller zu dem Mayen und 50 Pfd. Haller zu der Herbst-Steuer zu geben. Zugleich erneuert er die von den röm. Königen Rudolph, Albert und Otto dem Kapitel der Kirche in Feuchtwang gegebenen Privilegien. Im J. 1331 wiederholte er dieses 1323 gegebene Gebot, so wie er auch nicht mehr, als die alte Vogtrechtsabgabe zu nehmen, noch andere Beschwernisse durch des Reichs Vögte gestattete. Im J. 1376 ward sie von Karl IV. an den Burggrafen Friedrich um 500 fl. versetzt, und vom K. Rupprecht ihm völlig überlassen. Im J. 1546 wurde sie von den Truppen des Graf Egmont geplündert; gleiches Schicksal erlitt sie in den Jahren 1636 und 1645. Sie war der Sitz eines ansbachischen Oberamts. Zur Pfarrei gehören die Orte Hinter- und Vorder-Breitenthann mit 38 H., 180 E. Im J. 1334 verkauft Heinrich v. Dürnwank den Chorherren zu Feuchtwang seine Güter in Breitentann um 144 Pfd. Heller.

Das Landgericht Feuchtwangen enthält auf 5 Q. M. 14,610 E., wird von den Ldgchtn. Rothenburg, Herrieden, Ansbach, Wassertrüdingen, Dinkelsbühl, dem Königreich Würtemberg begränzt. Die Sulz, Wörnitz und Wieset, ausgezeichnet durch vortreffliche Fische, bewässern mit 30 Bächen und 20 Mühl- und Gemeindeweihern den Bezirk. In der Quantität ist das Rindvieh sehr bedeutend, in der Qualität mittelmäßig, so, wie die Pferdezucht. Roggen, Dinkel, Sommerwaizen, Gerste, Haber, Erbsen, Hanf, Kraut und Rüben sind ausgezeichnet gut. Außer den Sandsteinen und Thon fand man früher bei Sulz auch Steinkohlen. Nebst den gewöhnlichen Handwerken sind Haupt-Nah-

rungsquellen der Ackerbau, die Viehzucht, Brauereien, Waldarbeiten, Holzverkauf, Hopfenbau, Gerbereien, Tuch-, Zeug- und Damastweberei.

IX.

Greding, Städtchen im futterreichen Thale der Schwarzach, über die 1 Brücke führt und in die sich unweit die Ag ergießt, mit 163 H., 1080 E., dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, 1 Dekanats und Pfarramts, 3 Kirchen, 1 Schlosse, Armenhause, Brauereien, Zeugwebereien, Pfeifenfabrik, 6 Mühlen und Schloßruinen auf dem Pfaffenberg. Der Ort, einst den Schenken v. Greding gehörig, ward vom eichstättischen Bischofe Philipp v. Ratsamshausen durch Tausch gegen Besitzungen im Würzburg'schen, an sein Stift gebracht. Der Domherr Jobst, von geringen Ältern hier geboren, war 1591 Lehrer des Herzogs Albert, und David Mörlin, Stadtschreiber in Greding, gab 1609 eine teutsche Übersetzung von Wilibalds Lebensbeschreibung, dann der Stadtpfarrer, Joh. Jacob Hufnagel 1749 ein Vade mecum rituale heraus. Nach dem Gefechte bei Dietfurt am 5. März 1703, hatte der General Styrum hier sein Hauptquartier. — Zur Pfarrei Greding gehört das Kirchd. Herrnsberg (Ldgch. Beilngries), mit 34 H. und 190 E. auf einem Berge, aus welchem der Ag- oder Brunnenbach entsteht. Im J. 1323 übergiebt Friedrich, der Täufler, Amtsknecht zu Plankstetten, dem Kloster Plankstetten sein frei eigenes, vom Pfarrer zu Greisbach erkauftes Gut zu Herrnsberg, um für die jährliche Rente von 16 Metzen Roggen, 16 Metzen Haber, 3 Weisöden, 1 Fastnachtshuhn und 1/2 Pfd. Heller ihm und den Seinigen einen Jahrtag zu halten. Zur Pfarrei gehört auch das Dorf Kaising, Ldgch. Beilngries, mit 21 H. und 123 E. Im J. 1331 geloben die Äbtissin Anna und der Convent zu Seligenporten, die 2 Pfd. jährl. Geldes, welches ihnen Frau Kunigunde, die Lederin v. Amberg, verschafft, auf ihrem Gut zu Kaising anzulegen, und zu schönem Brod für die Frauen in der Aderlaß zu St. Michel und zu Ostern zu verwenden.

Das Landg. Greding zählt auf 5 Q. M. 13,340 E., und wird von den Ldgchtn. Weissenburg, Hilpoltstein, Beilngries und den Hschg. Pappenheim und Ellingen begränzt. Unter den vielen Bergen (im Gebiete der fränkischen Höhe) sind nur 2 isolirt, der Landecker und Stauferberg, und unter den Gewässern sind die hintere Schwarzach, Anlauter, Mörsbach, der Agbach, Eichelbach, die Tallach und die Beinlauter bemerkenswerth. Die Pferdezucht ist nicht mehr so bedeutend, wie sonst; die Rindviehzucht im Ganzen nicht sehr ergiebig, das Rindvieh meistens klein. Das Pflanzenreich erzeugt mehr Dinkel und Haber, Korn nur zur Verbrödung, Waizen gar nicht, Gerste in mancher Gegend sehr häufig, dann Kraut, Rüben, Klee und andere Futterkräuter. Das Mineralreich liefert Sand- und Bausteine, Kalk und Thon, Eisen bei Petersbuch, Pfraumfeld und Raitenbuch, Mineralquellen bei Großhöbing, zu Gebersdorf und den Rumpelbrunnen aus dem Reinwarzhofer Berge. Das Habloch im Walde bei Raitenbuch ist bemerkenswerth. Außer den gewöhnlichen Handwerken sind Ackerbau, Viehzucht und Mastung, Brauereien, Flachsverkauf, Holzhandel, Holzarbeiten, Bergbau und Eisenfuhren nach Obereichstätt die Hauptnahrungsquellen.

X.

Gunzenhausen, Stadt an der Altmühl, worüber 1 Brücke führt, mit 425 H., 2600 E., unter denen 270 Juden sind, dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, 1 Pfarramts und Dekanats, 3 Kirchen, 1 Posterpedition, 1 Schlosse, Magistrate, 1 latein. Schule, 1 Spitale mit 1 Prediger, 1 Getreideschranne, Rothgerberei, Steinfarben-Bereitung, Feld- und Hopfenbau, Viehzucht, mehreren Mühlen und Spuren der Pfahlhecke und eines röm. Castells. Der Ort, schon 824 durch ein dasiges Kloster bekannt, welches Ludwig, der Fromme, mit allem Zugehör der Abtei Ellwangen geschenkt hat, gehörte bis zu 1340 den Grafen v. Öttingen. Im J. 1368 kam er käuflich von Wilhelm v. Seckendorf, dessen Mutter 1362 das Spital gestiftet hat, an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg. Der sogenannte Folterthurm, in welchem 3 jüdische Grabsteine eingemauert sind, soll auf der Grundlage eines Römerthurms stehen; auch fand man in der Umgegend röm. Münzen. Der Mathematiker Marius und der in der Reformations-Geschichte bekannte Andreas Osiander (Hosmann) und der berühmte Geschichtsforscher Kraus waren hier geboren. Ein edelmüthiger Wohlthäter in Gunzenhausen hat die Summe von 1000 fl. gestiftet, um die jährlichen Interessen unter die Armen zu vertheilen.

Das Landger. Gunzenhausen umfaßt 4 Q. M. mit 13,045 E., wird von den Ldgchtn. Pleinfeld, Weissenburg, Heidenheim, Herrieden und dem Hrschg. Ellingen begränzt, und von der Altmühl, dem Brombach, der Schutter, Schwalb, dem Erl- oder Igelbach, mehren andern Bächen und Weihern bewässert. Der Boden erzeugt alle Arten Getreides, besonders Waizen im Überflusse, dann Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Krapp, Kartoffeln, Runkelrüben und Obst in den Obstgärten und Alleen. Die Pferde- und Rindviehzucht ist die vortrefflichste im Regierungsbezirke, und die Bienenzucht wird hier mehr, als in andern Gegenden getrieben. Das Mineralreich schließt Thon-, Kalk- und Steingruben auf. Ackerbau, Viehzucht, Hopfen, und Getreidehandel, Brauereien, Gerbereien sind außer den gewöhnlichen Handwerken der Haupt-Erwerbszweig.

XI.

Heidenheim, Markt am Hahnenkamm in rauher Berggegend am Rohrbache, mit 241 H., 1830 E., unter welchen 130 Juden sind, den Sitzen des Ldgchts. und Rentamts, 1 Pfarramts, 1 Mineralquelle im Kreuzgange des ehemaligen Benediktinerklosters, Viehzucht, Töpferei und 6 Mühlen an den, aus dem gelben Berge entstehenden Quellen. — Der Ort gehörte im Mittelalter zum Suadefeldgaue und zur Grafschaft Truhendingen. Der heil. Wunibald, Bruder Wilibalds, des ersten Bischofs zu Eichstätt, baute hier 750 für Mönche und Nonnen eine Benediktiner-Abtei mit Hülfe der Grafen v. Greisbach und Truhendingen. Das Nonnenkloster stand auf dem Platze des jetzigen Pfarrhofes. Später kam auch die nahe, neu errichtete Probstei Mariabrunn hinzu. In jenem wurde er Abt, und in diesem seine Schwester Abtissin. Nach seinem Tode begehrten die Mönche, daß Walburg auch die Abtsstelle versehen möchte. Wilibald kam 761 dahin, und befahl ihr, die Obsorge des Klosters zu übernehmen und als Äbtissin über beide Klöster die Aufsicht zu führen. Walburg starb

daselbst; 90 Jahre später ließ der Bischof Ottokar ihre Gebeine nach Eichstätt bringen. Papst Eugen III. ertheilte diesem Kloster viele Privilegien. Im J. 1306 kam die Vogtei von dem Pfalzgrafen bei Rhein, und 1404 der Ort mit der Feste Hohentrüdingen auf eine Zeit lang von Bayern käuflich an die Burggrafen von Nürnberg. Im J. 1524 hauseten hier die aufrührerischen Bauern sehr übel. Heidenheim ist merkwürdig, weil heidnischer Götzendienst und Druidensteine an deutlichen Spuren noch zu erkennen waren. In der Umgebung wurden römische Münzen, Gefäße, Fragmente von röm. Hausgeräthen gefunden.

Der Landgerichts-Bezirk von Heidenheim zählt 14,600 E. auf 4 Q. M., und wird durch die Landgerichte Gunzenhausen, Wassertrüdingen, Weissenburg und die Herrschaftsgerichte Öttingen und Pappenheim begränzt. Die höchsten Berge sind der Hahnenkamm, das Gelbebirg*) und der Spielberg. Die Gewässer: die Altmühl, Wörnitz, Mörach, Rohrach, viele andere Bäche und Weiher. Die Pferdezucht, so wie die Rindvieh-, Woll- und Borstenviehzucht, ist sehr gut; und durch Bienenzucht und Fischerei erwerben sich außerdem noch die Bewohner merkliche Vortheile. Alle Getreidearten, Flachs, Hanf, Kartoffeln, Hopfen, Obst, Klee und andere Futterkräuter erzeugt der fleißig bearbeitete Boden nicht nur vortrefflich, sondern auch im Überfluß. Im Mineralreich finden sich Kalk- und Sandsteine, wie auch versteinerte Schalthiere. Ackerbau, Viehzucht und Mastung, Töpferarbeiten zu Heidenheim, Hechlingen, Hohentrüdingen und Treuchtlingen, wo die beste Thonerde gefunden wird; so wie die bekannten Tressen- und Bandmanufakturen am letztern Orte sind die Haupt-Nahrungsquellen.

XII.

Heilsbrunn, Markt unweit der Quelle der Schwabach an der Straße von Nürnberg nach Ansbach mit 130 H., 824 E., dem Sitze des Landgerichts, Postexpedition, milden Stiftungen, Wachs, Tuchfabriken, Wollarbeiten, Obst- und Krappbau, 1 Ziegelhütte, 1 Mineralbrunnen, der sogenannten Adelheidsquelle, 1 ehemal. Cisterz. Mannsabtei, und 1 Pfarramt im Dekanat Windsbach. Der Sitz des Rentamts ist in Windsbach. Das ehemalige Kloster (Halsbrunn, Heilsbrunna, Halesbrunn) wurde vom bamberg. Bischof Otto, von den Grafen v. Abenberg und den Herren v. Heideck 1132 gestiftet, und von den Kaisern Conrad III. 1138 und Carl IV. 1347 sehr begünstiget. Die große, im teutschen Spitzbogenstyl ausgeführte ehemalige Stiftskirche ist in alterthümlicher und artistischer Beziehung ausgezeichnet, hat sehenswerthe altteutsche Bilder, Altäre mit Schnitzarbeiten, merkwürdige, zum Theil ausgezeichnet schöne Grabmäler, z. B. der Churfürstin Anna, der Markgrafen Friedrich und Ernst, auch ein, dem Burggrafen Friedrich III. zu Nürnberg erst im J. 1824 auf Veranlassung und Kosten des Freiherrn Carnev-Steffaneo zu Tapogliano gesetztes Monument. Die vom Markgrafen Georg Friedrich 1581 errichtete Fürstenschule hörte 1736 wieder auf, nachdem sie

*) Auf der Höhe dieses kahlen, in der Sonne gelbglänzenden Bergrückens, von dem man über 100 Ortschaften übersicht, hatten die Römer ein Monopyrgium, wovon man noch die Wälle und Gräben sieht.

wie das Kloster, durch verschiedene feindliche Einfälle gelitten hatte, und aus ihr entstand das Gymnasium in Ansbach. Der Ort hat seinen Namen von dem Gesundbrunnen, welchen der Markgraf Carl Wilhelm Friedrich erneuern ließ und der in den früheren Zeiten häufig besucht wurde.

Der Landgerichts-Bezirk zählt 15,700 E. auf 4 Q. M., und wird von den Landgerichten Schwabach, Ansbach, Herrieden, Cadolzburg und Gunzenhausen begränzt. Der höchste Punkt ist der Höheberg bei Merkendorf. Außer der Altmühl, Aurach, Bibert, Hasslach, Schwabach und Retzat bewässern diesen Bezirk noch mehrere kleine Bäche. Die Viehzucht ist unbedeutend, desto ansehnlicher sind die Produkte der Jagd und Fischerei. Der Ackerbau liefert alle Getreidearten in Überfluß, nur keinen Dinkel. Ackerbau, Viehzucht und Mastung, Brauereien, Wachstuch- und Wollenarbeiten sind die Haupt-Nahrugsquelle.

XIII.

Herrieden, Städtchen am Fuße des Martinsberges, worüber die Ansbacher Straße führt, und an der Altmühl. Sie enthält 244 H., 1390 E., der Sitz 1 Landgerichts, 1 Rentamtes, Magistrats, und hat viele milde Stiftungen, eine ehemal. Stiftskirche mit guten Malereien, und 1 Pfarramt, Farbenerde, Wachsbleiche, Viehzucht, Gypsbrennerei, Feldbau. — Herrieden war aus einem Benediktinerkloster, dessen erster Abt Deocharus den Ort dazu von Karl, dem Großen, erhalten hatte, vom eichstätt. Bischofe Erchambold in ein Chorherrnstift, und der Ort Hasenried in Herrnried, später Herrieden verwandelt worden. Der Ort wurde von Ludwig, dem Bayer, nach einem tapfern Widerstande bis auf die Kirche und Wohnung der Geistlichen verheert, weil er von Kraft v. Hohenlohe, seinem und des Reichs Gegner, unrechtmäßig besetzt gehalten wurde und der Schlupfwinkel von Räubern war. Im J. 1317 trift Graf Ludwig v. Öttingen mit Philipp, Bischof zu Eichstätt, um das Gut und Amt zu Herrieden, worauf er nach der Zeit, da es vom König Ludwig mit ihm und andern Helfern vom Hrn. Kraft v. Hohenlohe wieder gewonnen ward, Ansprache erhoben hatte, folgende Übereinkunft: Herrieden, Leute und Gut, die Veste Warberg mit Kirchsätzen, der Markt zu Armbaur, auch das Gut zu Eberbach mit allem Recht, gehören dem Bischof; dieser mag sofort zu Herrieden oder zu Armbaur eine Veste erbauen; der Graf erhält von dem Gotteshause die Veste Wassertrüdingen mit Kirchsätzen, Brücken und Dörfern ꝛc. zu Lehen, und darf daselbst eine Veste bauen; überdieß erhält er um den Dienst, Rath und Hülfe, die er dem Gotteshause gelobt, von diesem 600 Pfd. Heller; insbesondere soll der Graf und seine Vettern, Ludwig und Friedrich, lebenslänglich dem Gotteshause wider Kraft v. Hohenlohe beholfen seyn ꝛc. Der Bischof giebt den Grafen den Wildbann in dem Ehinger-Forste bei Wassertrüdingen zu Lehen. — Kaum hatte der Ort sich vom J. 1329 an bis zum J. 1344 aus seinem Schutte wieder erhoben, und sich von den Überresten der Burg Reichenau feste Mauern geschaffen, als ein im J. 1490 bei einem Bäcker ausgekommenes Feuer über 130 Gebäude nebst dem von dem Bischofe Friedrich von Eichstätt neu erbauten Schlosse und der Marienkappelle in Asche legte. Herrieden litt auch sehr viel im Bauern- und

30jährigen Kriege. Im letztern ward es von dem Herzoge Bernhard im J. 1634 mit Sturm genommen, und die Stiftskirche abgebrannt.

Das Landgericht umfaßt 12,460 E. auf 4 Q. M. und wird von den Gerichtsbezirken Ansbach, Gunzenhausen, Wassertrüdingen und Feuchtwangen begränzt. Die Altmühl, Wieset, Roth, Rednitz, Aurach, der Brumbach, Käfer-, Lammel-, Sauer- und Dombach, nebst andern Bächen und mehrern Weihern geben die Bewässerung. Unbedeutend ist die Pferdezucht, die des Rindviehes aber desto besser. Hier sind die fettesten Wiesen des Altmühlgrundes, herrliches Getreide, Hirse, Haber, Kartoffeln, viel Taback, Fischerei und das eigentliche Krautland. Das Mineralreich liefert Sandsteine, Thon, die schönste Farbenerde und Gyps. Die bekannte große Wachsbleiche zu Herrieden verdient besondere Beachtung, indem sie eine der ausgezeichnetsten im Lande ist.

XVI.

Hersbruck, Städtchen mit Mauern und Thürmen, 327 H., 2310 E., dem Sitze des Landgerichts, Rentamts, 1 Pfarramts und Dekanats, 1 Magistrats, 1 Schlosse, Posterpedition, 1 latein. Schule, 2 Kirchen, 1 Krankenhause, 3 Mühlen, 4 Brücken über die Pegnitz, 2 Ziegeleien, Brauereien, Gerberei, vorzüglichem Hopfenbau, Hopfenferexversendung, 1 Gemeindeweiher, 1 Steinbruche. — Hier hatte das, von der bayer. Herzogin Wiltrud im J. 676 gestiftete Kloster Bergen bei Neustadt an der Donau eine weltliche Propstei. Im J. 1343 urkundet Adam v. Stralnvels, Vogt zu Hersbruck, der Äbtissin Anna von Bergen, daß man um ihr Eigen Niemanden anderswo verklagen soll, als vor ihr oder ihrem Pfleger, vor dem Vogt zu Hersbruck auf der Äbtissin Hofe, und an den ehrhaften Gerichten. Derselbe bestätigt auch der Äbtissin Anna ihr Pfandrecht an einer Wiese Heinrichs, des Scharrers, bis dieser seine Schuld dem Kloster gänzlich abgetragen hat. Der Ort gehörte dem Markgrafen Hetzilo zu Schweinfurt, ward im J. 1010 von Heinrich II. an Bamberg geschenkt, dessen Bischof Eckenbrecht im J. 1235 die schwäbischen Herzoge mit dem Schutz und Schirmrecht über seine Güter und Leute daselbst belehnte, dann von Conradin dem Herzoge Ludwig in Bayern (durch Schenkung und Hypothek) verliehen, vom Pfalzgrafen Ruprecht I. an Karl, den König von Böhmen, 1504 verkauft, von Ruprecht, dem Jüngern, mit der Oberpfalz vereinigt, kam nach der gegen den Herzog Georg, den Reichen, ausgesprochenen Ächtung gleich andern Orten 1503 an Nürnberg, welches ein Pflegamt dort errichtete, und wurde 1552 vom Markgrafen Albert gebrandschatzt. Hier war der Kupferstecher Pensel geboren.

Das Landgericht Hersbruck umfaßt 4 Q. M. mit 13,830 E., und wird von den Landgerichten Altdorf, Lauf, der Oberpfalz und Regensburg und von Oberfranken begränzt. Unter den Höhen zeichnen sich aus: der Pilzenberg, die Gaiskirche, der Leutenberg, Blösselberg, Reicheneck mit Schloßruine, der Lichtenstein, die Hochbirg und der Arzberg; der höchste Punkt unter allen diesen jedoch ist der Hohenstein. Der Hauptfluß ist die Pegnitz; in sie ergießen sich der

Wolfs- oder Sittenbach, Harrn-, Hirsch-, Högen- und Happurgerbach, dann der Ellen-, Hammer- und Sendelbach, nebst mehren andern Bächen. Sehr unbedeutend ist die Anzahl der Pferde, Schafe, Schweine und der Ziegen, bedeutender hingegen die des Rindviehes in den gesunden und futterreichen Thälern. Im Pflanzenreiche findet man alle Getreidearten, sehr viele Kartoffeln, Rüben, Kraut, Flachs, Hanf, Obst und besonders ausgezeichnet guten Hopfen, der durch seine große Ergiebigkeit und durch die sorgfältige Kultur der Hopfenfexer in Verbindung mit dem Ackerbau, der Viehzucht und Mastung, Bierbrauereien, Gerbereien und den gewöhnlichen Handwerken, die Haupt-Nahrungsquellen öffnet. Zu Vorra ist 1 Nagelschmiede mit Zainhammer, deren Produkte meistens nach Nürnberg abgesetzt werden.

XV.

Kipfenberg, Markt an der Altmühl, worüber 1 Brücke führt, mit 118 H., 730 E., dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, 1 Pfarramts mit Dekanate, 1 Posterpedition, 1 Bergschlosse, 2 Kirchen, Bierbrauerei, Gerberei, Färberei, Feld- und Hopfenbau, Salpetersiederei, Ziegelei und Spuren der Pfahlhecke. Das Schloß, der Sitz der Edeln v. Kipfenberg, steht auf den Grundmauern eines röm. Kastells und hängt vermittelst der Mauer mit dem Markte zusammen. Im J. 1301 versprechen Conrad, Bischof v. Eichstätt und das Kapitel daselbst, Conraden, dem Kropfen v. Kipfenberg, die für die erkaufte Burg zu Kipfenberg rückständigen 400 Pfund Heller in Bälde zu bezahlen, und ihm und seiner Gemahlin Peterse zu einem Leibgeding jährlich 100 Pfund Heller zu reichen. Auf derselben ließ vorgeblich der eichstätt. Bischof Heinrich IV., Graf v. Öttingen, zu Anfang des 15. Jahrhunderts mehre fränkische Ritter wegen verübten Faustrechts hinrichten.

Das Landgericht Kipfenberg enthält auf 6 Q. M. 8,250 E., wird von den Lgchtn. Riedenburg, Greding, Ingolstadt, Eichstätt begränzt, und von der Altmühl, Anlauter, hintern Schwarzach, Schambach, mehren Bächen und Teichen bewässert. Der Boden erzeugt alle Arten Getreides, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback und Futterkräuter; der Pferdestand ist ansehnlich, die Rindviehzucht wird vom trefflichen Wieswachse unterstützt. Man sieht wenig Schafe und Schweine, aber viele Ziegen. Das Mineralreich erzeugt Sand- und Bausteine, guten Häfnerthon von allerlei Farben, Versteinerungen und Abdrücke von Muscheln ꝛc. Ackerbau, Viehzucht, Brauereien, Holzarbeiten (im Kipfenberger-Forste), Holzverkauf, Pechsiederei, Fischerei ꝛc. sind die Haupt-Nahrungsquelle.

XVI.

Lauf, Stadt an der Pegnitz, mit 373 H., 3010 E., dem Sitze des Ldgchts,. 1 Pfarramts, 1 Magistrats, 1 Schlosse, 1 Spitale, 1 Kapelle in der Vorstadt und der im J. 1515 auf dem nahen Berge erbauten Kunigunda-Kapelle, 1 Posterpedition, Safran- und starkem Hopfenbaue (1500 — 2000 Zentner Hopfen jährlich auf der Markung). Auf einem nur 1763′ betragenden Raume an beiden Ufern des Flusses findet man 21 verschiedene Mühlwerke und Fabriken:

1 Stahldraht-Fabrik, 3 Eisen-, 1 Nadel-, 1 Spiegel- und 2 Messingdraht-Fabriken, 1 Folienhammer, 3 Eisenwerke, 1 Schleif-, 2 Säge-, 1 Leinöl-, 1 Gerberlohe-, 1 Weißgerberstampf- und 4 Mahlmühlen. Der Ort war schon im J. 1360 eine bayrische Münzstadt, und wurde in Folge des Landshuter Erbfolgekriegs vom Kaiser Maximilian I. mit Hersbruck, Altdorf ꝛc. als erobertem Antheile an Nürnberg geschenkt.

Das Landgericht Lauf zählt auf 31/2 Q. M. 14,610 E., unter welchen viele Juden sind. Die Landgerichte Hersbruck, Altdorf, Nürnberg, Erlangen und Gräfenberg begränzen es. Zweige des fränkischen Landrückens machen die Lage ziemlich bergig. Sein höchster Punkt ist der Rothenberg. Außer der Pegnitz, Schnaittach und Neser wird der Bezirk vom Ecken- und Röttenbach, vielen andern kleinern Bächen und Weihern bewässert. Die Pferdezucht ist nicht beträchtlich, desto besser die des Rindviehes, besonders schön ist das Melkvieh; viele Schafe, auch Ziegen und Schweine werden gezogen. Das Pflanzenreich erzeugt alle Getreidearten, viel grünes Futter, Hanf, Flachs, sehr viele Kartoffeln und vortrefflichen Hopfen. Das Mineralreich liefert Thon, Bau-, Sand- und Kalksteine. Die Erzeugnisse des rastlosen Fleißes aus den Spiegelglasfabriken, Hämmern, Mühlen, Glasschleifen, Ziegelhütten, dem Zainhammer ꝛc., und das vorzüglich schön weiße Brod der vielen Bäcker in Lauf, die es alle Samstage in Menge zum Verkaufe nach Nürnberg bringen, heben den Wohlstand dieses schönen Bezirkes sehr bedeutend empor.

XVII.

Leutershausen, Städtchen an der Altmühl mit Mauern und 2 Thoren, 287 H., 1422 E., unter welchen viele Juden mit Synagoge sind, dem Sitze 1 Landgerichts, Pfarramts, Dekanats, 1 Magistrats, 1 Pfarrkirche, einer im J. 1722 erbauten Leichenkapelle, Postexpedition, Manufakturen von Garn, Baumwollenwaaren und halbseidenen Zeugen, in welchen auf den hier gehaltenen 7 Jahrmärkten gute Geschäfte gemacht werden. Der Sitz des Rentamts ist in Colmberg. Graf Friedrich von Truhendingen, seine Gemahlin Agnes, dann ihr Sohn Konrad haben am 17. Jul. 1318 ihre Burg Colmberg und die Stadt Leutershausen mit Allem, was dazu gehörte, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg um 6,200 Pfund Haller verkauft, und Kaiser Ludwig, der Bayer, gab sie mit der Burg im J. 1319 dem Burggrafen zum Reichslehen.

Der Bezirk zählt 11,410 E. auf 4 Q. M. und wird von den Landgerichten Ansbach, Windsheim, Rothenburg, Feuchtwangen, Herrieden und dem Herrschaftsger. Schillingsfürst begränzt. Er wird von der Altmühl, der Rezat, vielen Bächen und Weihern bewässert. Die Zucht des Rindviehes, so wie die der Schafe ist sehr gut, wozu vorzüglich die futterreichen Thäler, namentlich der Wald-, Hagenauer-, Brünster- und Altmühlgrund beitragen; die Pferdezucht dürfte dagegen viel besser seyn. Der Ackerbau liefert alle Getreidearten, Erbsen, Wicken, Kartoffeln und Hopfen; das Mineralreich nur Sandsteine, Thon und Kalk. Die Landleute dieses Bezirkes spin-

nen sehr viel Wolle und Baumwolle, welche die sehr geschickten Färber gut und schön liefern. Dieß ist eine der Haupt-Nahrungsquellen.

XVIII.

Markt-Bibart, Markt an der Bibart und Straße von Nürnberg nach Würzburg, mit 113 H., 640 E., dem Sitze des Landgerichts, 1 Pfarramts, 1 Mühle in getreidereicher Gegend. Der Sitz des Rentamts ist zu Iphofen. Die Pfarrkirche wurde vom würzburg. Bischofe Julius erbaut. Im J. 1297 leistet Walther von Seckendorf dem Bischofe Mangold Gewährschaft über die Auslösung der Güter und Schloßlehen in Bibart. Im J. 1336 kaufen Friedrich, Propst zu St. Stephan in Bamberg, und Heinrich, Probst zu Hauge außer der Stadt zu Würzburg, von Hohenloh Gebrüdern, Domherrn zu Würzburg, um dritthalb tausend Pfd. Heller die dem Gotteshause zu Würzburg gehörigen Vesten Neuenburg und Bybarth mit allem Zugehör, unter den Bedingungen, daß dieselben nach 10 Jahren wieder zurückerkauft werden können um die bemerkte Summe; daß sie ferner von den zu den Vesten gehörigen Leuten und Gütern zur gewöhnlichen Steuer nicht mehr als 70 Pfd. Heller und 1 Fuder Wein nehmen sollen; daß sie 100 Pfd. Heller in die Vesten verbauen dürfen, die ihnen auf die Kaufssumme gerechnet oder geschlagen werden.

Das Landgericht Markt-Bibart zählt auf 4 Q. M. 8,550 E. und wird von den Ldgchtn. Windsheim, Uffenheim, Neustadt und den Hschgchtn. Burghaßlach, Einersheim, Scheinfeld und Hohenlandsberg begränzt. Die Lage ist zum Theil auf dem Steigerwalde und die vorzüglichsten Gewässer sind: die Bibart, Ehe, Iff, der Leimbach, die Weissach und die Schöne oder Scheine. Die Rindviehzucht wird durch vortrefflichen Wieswachs befördert und die Zucht der Schafe, Schweine und des Federviehes, ist nicht unbedeutend. Das Pflanzenreich erzeugt alle Arten Getreides, Wein, Obst, Hopfen, Flachs, Kraut, Kartoffeln und Futterkräuter in reichlicher Menge. Das Mineralreich liefert Feuer-, Sand- und Bausteine nebst Thon. Außer den gewöhnlichen Handwerken sind Ackerbau, Viehzucht, Mastung, Brauerei, Handel mit Getreide, Holländer-, Nutz- und Brennholz ꝛc. die Erwerbsquellen des Bezirkes.

XIX.

Markt-Erlbach, Markt mit 185 H., 1212 E., unter welchen 90 Juden sind, dem Sitze des Landgerichts, 1 Pfarramts und Dekanats, 1 Schlosse, 1 Magistrat, Getreide- und Hopfenbau, 3 Mühlen; Geburtsort des in der Reformations-Geschichte bekannten M. Löner. Der Ort ward 1282 vom Kaiser Rudolph dem Burggrafen Friedrich III. geschenkt. Der Abt Rabboto von Heilsbrunn gab, statt des Zehnten von seinen Gütern in Adelmannsdorf und Bonnhof, den Pfarrkirchen (Markt-) Erlbach und Großhaslach die Güter in Eschenbach und Haslach. In die Pfarrei gehört das Dorf Losaurach Ldgchts. Neustadt, mit 18 H., 90 E. und 1 Mühle an der Aurach, auf der Communikations-Straße von Ansbach nach Neustadt. Der Ort war eine Zeit lang mit andern, zum Klosteramt Birkenfeld gehörigen

Dörfern an Wilhermsdorf-Hohenlohe versetzt, bis die Einlösung 1717 erfolgte. Späterhin wurde Losaurach mit der Finkenmühle um 120 fl. 25 kr. fränkisch an eine Gräfin v. Hohenlohe verkauft. In der Nähe befinden sich 3 gut erhaltene Mahlsteine. Diese Stätten, wo sonst öffentliche Gerichte gehalten wurden, waren mit großen Kreuzsteinen bezeichnet, auf welchen ein Handschuh und Schwert eingehauen ist.

Das Landgericht Markt-Erlbach begreift auf 4 Q. M. 12.730 E., wird von den Ldgchtn. Windsheim, Neustadt, Cadolzburg und Herzogenaurach begränzt, und von der Aurach, Zenn, dem Fembache, vielen andern Bächen und Weihern bewässert. Die Pferdezucht steht der des Rindviehes bedeutend nach. Melkvieh, Schafe und Schweine sind zahlreich. Der Boden erzeugt alle Getreidearten, besonders Waizen und Dinkel; Hopfen, Flachs, Obst, Futterkräuter, Kartoffeln. Das Mineralreich erzeugt Thon, Gyps, Bau-, Sand- und Kalksteine. Außer den gewöhnlichen Handwerken, dem Handel mit Hopfen, Getreide und Vieh, der Viehmastung, trägt noch die Leinenband-Weberei in Wilhermsdorf sehr viel zum Wohlstande der Bewohner bei.

XX.

Neustadt an der Aisch, wichtige Handels- und Industrie-Stadt, an der Straße von Nürnberg nach Würzburg, mit 361 H., 3060 E., dem Sitze des Ldgchts. und Rentamts, 1 Forstamts, 1 Pfarramts und Dekanats, 1 Postverwaltung, 1 Magistrats, 1 lat. Schule, 2 Kirchen, 2 Schlössern, 1 Spitale, Rathhause, Kaserne, 7 Jahrmärkten, mehren Mühlen, Obst-, Hopfen- und Getreidebau, Viehzucht und Mastung, Baumwollen-, Wollen- und Lederfabriken, mehren Nagelschmieden, Brauerei, Färberei, Töpferei; Geburtsort des berühmten Exegeten Elias Levita, gest. zu Venedig 1549. Die Stadt war einst Residenz der Markgrafen. Als Vororte von Neustadt sind Rietfeld und Rösleinsdorf, die im Gemeinde-Verbande stehen, zu betrachten. Jenes war ein Königshof und faßte die späteren Bestandtheile der Grafschaft Hohenlohe in sich, die westlich nach Unternesselbach, südlich über Neustadt nach Markt-Erlbach sich ausdehnten. Des Orts geschieht zum ersten Mal Erwähnung in einer Urkunde vom J. 889, worin König Arnulph die Schenkung des Zehenten von dem königl. Meierhof Rietfeld bestätigte, welche Karlmann der Kirche zu Würzburg gemacht hatte. Die Burggrafen zu Nürnberg trugen den Ort schon vor 1272 vom Hochstifte Regensburg zu Lehen. Auf dem Platze des ehemal. Franziskaner-Klosters Rietfeld haben die Einw. von Neustadt ihren Gottesacker mit Kirche und Monumenten. Auf der nahen Bergkette stand die Burg Schnappenstein, von welcher aus man 4 Straßen und eine ernste Reihe von Burgen, zu Birnsberg, Hoheneck, Herrnneuses, Obersachsen, und Diesbeck übersehen konnte, und worauf die Edlen v. Rietfeld, Verwandte der Grafen von Hohenlohe, hauseten. — In Rösleindorf sind die Überbleibsel einer Mahl- oder Freistätte zu bemerken, wovon schon bei Markt-Erlbach die Rede war. Vier Güter im Orte gehörten zum Kloster Birkenfeld.

Das Landgericht zählt auf 4 1/2 Q. M. 19.015 E. Seine Gränzen sind die Landger. Windsheim, Herzogenaurach,

Markt-Erlbach, Markt-Bibart, das Hschgcht. Schwarzenberg und das Ldgcht. Höchstadt an der Aisch. Die Aisch, Ehe, Aurach, Hasenlohe, Weissach, Schweinach nebst andern Bächen und mehren Weihern bewässern ihn überflüssig. Unterstützt von vielen Wiesen erscheint der Rindviehstand schön und beträchtlich, die Pferde- und Schafzucht ist bedeutend und auch die Bienenzucht wird an manchen Orten mit Eifer betrieben. Das Pflanzenreich erzeugt alle Arten Getreides im Überflusse, Obst, Flachs, Erdäpfel, Futterkräuter, Wein und besonders viel Hopfen. Das Mineralreich giebt Sandsteine, Kalk und Gyps.

XXI.

Nürnberg, das Landgericht, enthält auf 5 Q. M. 15,292 E., wird von den Ldgchtn. Lauf, Altdorf, Schwabach, Cadolzburg und Erlangen begränzt, und von der Pegnitz, Rednitz, dem Farren-, Fisch- und Grindlachbach bewässert. Die Pferdezucht hat sich in neuester Zeit wieder gehoben. Die Rindviehzucht beschränkt sich meistens auf die Kälber, welche nach Nürnberg verkauft werden. Die Schaf- und Schweinszucht wird besonders durch die gutsherrlichen Meiereien unterhalten. Das Pflanzenreich erzeugt alle Arten von Getreide, Hirse, Kartoffeln, Hopfen, Obst, Spargel und alle Sorten Garten- und Küchengewächse in großer Menge und Güte. Das Mineralreich bietet Sand- und Mühlsteine, Thon, Kalk und einige schwache Mineralquellen dar. Neben den gewöhnlichen Erwerbszweigen durch Acker- und Gartenbau, durch Viehzucht und die sich immer mehr ausbreitende Zucht der Seidenwürmer, durch Brauereien, Holzverkauf und Holzarbeiten (besonders im Laurenzi- und Sebaldi-Forst) ist der Gewerbfleiß und Handel der industriösen Bewohner von höchster Bedeutung. Im Bezirke findet man mehre Hammerwerke, Tabackfabriken, Essig- und Seifensiedereien, Papiermühlen und 1 amerikanische Mahlmühle rc.

XXII.

Pleinfeld, Markt an der schwäbischen Retzat, worüber 1 Brücke führt, und am Brombache, mit 159 H., 865 E., dem Sitze des Landgerichts, 1 Pfarramts, 1 Postexpedition an der Straße von Nürnberg nach München und Augsburg, 1 Schlosse, 1 Armenhause, 5 Mühlen, Getreide-, Taback- und Hopfenbaue, Maulbeer-Pflanzungen. Der Sitz des Rentamts ist in Spalt. Der Ort war einst das Stammhaus der Herren v. Pleinvelt, und später der Sitz eines eichstätt. Vogtei- und Kastenamts. Im J. 1305 schenkt Romung v. Pleinvelt mit Willen des Grafen Gebhard v. Hirschberg seine Besitzungen dem Kloster Rebdorf, ausgenommen eine Wiese, die er der Kirche in Pleinvelt überlassen hat.

Das Landgericht Pleinfeld zählt auf 4 Q. M. 13,410 E., und wird von den Ldgchtn. Gunzenhausen, Heilsbrunn, Schwabach, Greding, Hilpoltstein und dem Hrschgcht. Ellingen begränzt. Die bedeutende Viehzucht wird durch die Wiesengründe der Altmühl, der beiden Retzat, der Roth, Aurach, Rednitz und vieler kleiner Bäche sehr begünstiget. Das Hornvieh ist sehr

schön und nähert sich den bekannten Ansbacher Raçen, auch in der Pferde- und Schafzucht sieht man Spuren der Veredlung, nur die Zucht der Schweine ist unbedeutend. Das Pflanzenreich liefert Getreide aller Art, Hirse, viel Hopfen, Taback, Flachs, Kartoffeln, Obst und Futterkräuter; an Mineralien finden sich Quarz, Bergkrystalle, chalcedonartige Kiesel, Carneol- und achatartige Kiesel, Hornsteine von verschiedener Bildung und Farbe, Eisensanderz und Sandsteine. Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, die Kohlenbrennerei im großen Pleinfelder-Forst, der Handel mit Brettern, der Tabacksbau bei Roth, so wie der Hopfenbau bei Spalt, sind die Haupt-Erwerbsquellen. Überdieß sind im Bezirke 4 Papiermühlen, 3 Kupfer- und Eisenhammer, leonische Tressen- und Draht-, Spiegel-, Glas- und Nadelfabriken, Tuchmanufakturen und in Abenberg noch einige Überreste der ehemals hier stark betriebenen Spitzenklöppelei.

XXIII.

Rothenburg an der Tauber, Stadt in einer romantischen Gegend mit 6 Thoren, Mauern, Wällen, Gräben, Zwingern, vielen Thürmen und 9 öffentlichen Plätzen. Sie umfaßt 803 H., 5600 E., ist der Sitz eines Landgerichts und Stadtkommissariats, Rent-, Forst- und Hallamts, eines Magistrats, eines protest. Dekanats, 2 Pfarreien und einer kathol. Kuratie, so wie einer Postexpedition, hat ein Spital, eine Salz-Oberfaktorie, eine Stadtbibliothek und eine Studienschule mit guten Büchersammlungen, Landwirthschafts- und Gewerbschule, dann 10 Kirchen, ein ansehnliches Rathhaus, gute Feuerlösch-Anstalten, eine sehenswerthe Wasserleitung im Klingenthurm, ein neu hergestelltes Wildbad mit laugensalzigtem Mineralwasser und allen Vorrichtungen zu Wasser-, Dampf-, Douche- und Tropfbädern, Tuch- und Zeugweberei, Färbereien und Fischerei, Brauereien, Ziegeleien, Hammerschmieden, Bleichen, Pulver-, Papier-, Mahl- und Walkmühlen, Ackerbau, Viehzucht, Viehmärkte, Brücken über die Tauber, die Sulzach und den Thunsee.

In der 1373—77 in reinteutschem Style erbauten und im 15. Jahrh. durch schöne Anbauten vergrößerten Hauptkirche befindet sich nebst herrlichen Gemälden von Albr. Dürer und Wohlgemuth, einem alten Sakrarium und vielen Grabmonumenten, ein schöner Hochaltar von Schnitzwerk aus dem 11. Jahrh., so wie auch große Fenster mit herrlichen Glasmalereien. Die St. Wolfgangs- oder Schäferkirche (im J. 1485 aus einer Kapelle zu einer Kirche umgeschaffen, und wegen der sonst bestandenen Schäfergilde berühmt), hat einige schöne altteutsche Altarblätter, die Spital- oder ehemal. Franziskanerkirche und die St. Leonhards-Kirche aber viele merkwürdige Monumente. Unter mehreren Schriftstellern haben sich im theolog., philosoph., philolog., medizin. und juristischen Fache folgende als aus dieser Stadt abstammend oder daselbst in früherer und neuerer Zeit lebend besonders ausgezeichnet: Truber, Ziegler, Rücker, Hornburg, Libav, Ehinger, Schemel, Seyboth, Hartmann, Kuppler, Kirchmayer, Wernher, Prenninger, Walther, Styrzel, Joch, Stieber, Gessner, Schiller, Kraus, Lehmus u. a. m. Die ehemalige Reichsstadt Rothenburg hat ihre Begründung und Benennung einer Burg zu verdanken, welche im 9. Jahrh. durch eine aus den

Salischen Herzogen abstammende ostfränkische besondere Linie in der Waldung Rote oder Rode erbaut wurde. An diese schlossen sich zwei andere Burgen und nach und nach so viele Häuser durch die Menge neuer Ansiedler an, daß sie endlich im 11. Jahrh. zur Stadt heranwuchs. Der Graf Wernher hatte zu seinem Antheile Rothenburg im Taubergaue und daselbst seine Residenz. Er starb im J. 913 und war der Stammvater aller rothenburgischen Herzoge und Grafen. Seine Söhne Richard oder Reichard und Rüger theilten sich in zwei Linien, wovon jener die ältere, dieser aber die jüngere stiftete. Ihr frommer Sinn zeigte sich nach damaliger Sitte besonders durch Gründung verschiedener Kollegiatskirchen zu Würzburg u. a. m. ꝛc. und aus ihrer Mitte erhoben sich Erzbischöfe, Bischöfe und Reichskanzler, so wie verschiedene adelige Geschlechter, die denselben ihren Ursprung und Wohlstand zu verdanken hatten. Als Heinrich, der letzte Graf und Herzog aus dem rothenburgischen Hause, im J. 1108 ohne Kinder starb, so erhielt der Kaiser Heinrich IV. alle rothenburg. Güter, und gab sie seinem Tochtermann Friedrich v. Stauffen. K. Heinrich V. aber übertrug die Grafschaft Rothenburg seiner Schwester Söhnen Friedrich und Conrad v. Hohenstaufen, von welchen der erstere das Herzogthum dieses Landes inne hatte; später aber wurde sie ihm vom K. Lothar abgenommen und dem damaligen Bischof Erlong zu Würzburg gegeben, nach seinem Tode aber wieder an Conrad überlassen. Von ihm wurde sie an seinen Sohn Friedrich, Herzog in Schwaben und von Rothenburg gebracht. Nach dessen Tode war Rothenburg eine der ersten Städte, welche zur Zeit, als K. Friedrich, der Rothbart, in Italien beschäftigt war, ungefähr im J. 1172 zur Reichsfreiheit gelangte und von den nachfolgenden Kaisern verschiedene Privilegien erhielt. Neben den Reichsdienstmannen, den Erbschenken von Limpurg, den Marschalken v. Pappenheim und den Kämmerern v. Weinsberg und anderen erschienen im 12. Jahrh. auch die Truchsesse v. Rothenburg, Stammväter der nachherigen Reichsküchenmeister v. Nordenberg und Selteneck. Die mit allen Gräueln des Faustrechts geführten oftmaligen Fehden, die Reichskriege, der Bauernkrieg und der schmalkaldische Krieg, innere Uneinigkeiten, der 30jährige und der 7jährige, so wie der letzte französische Krieg, haben sehr nachtheilig auf den Wohlstand der Bewohner gewirkt. Im J. 1802 wurde die Stadt mit ihrem Gebiete an Bayern überlassen, welches von dem letztern ungefähr 1/3 im J. 1810 an Würtemberg abtrat. Dasselbe enthielt einen Flächenraum von 6 Q. M., war seit 1430 mit starker Landwehr von Zäunen und Thürmen eingeschlossen und in zwei Landwehr-Vogteien getheilt, welche zusammen 45 Dörfer enthielten, woran aber auch einige Landesherren unter rothenburg. Hoheit Theil hatten.

Das Landgericht Rothenburg zählt auf 61/2 Q. M. 19,700 E. und wird von den Landgerichten Uffenheim, Windsheim, Leutershausen und Feuchtwangen, so wie dem Königreich Würtemberg und dem Herrschaftsgericht Schillingsfürst begränzt. Die beträchtliche Pferdezucht wird durch einen jährlichen Roßmarkt, und die Viehzucht an manchen Orten durch Stallfütterung, 4 Viehmärkte und die futterreichen Thäler der Tauber und Wörnitz, welche durch mehrere Bäche und Weiher verstärkt werden, außerordentlich un=

terstützt. Die Schafszucht hat durch Veredlung mit spanischen und sächsischen Hämmeln um Vieles gewonnen. Auch die Bienenzucht wird nicht ganz vernachlässigt. Alle Arten Getreides gedeihen im Überflusse, so wie Kartoffeln, Flachs und Hopfen; auch an Erbsen, Linsen, Wicken, Obst und Gemüse, besonders an Spargeln ist kein Mangel. Das Mineralreich erzeugt Thon, Gyps, Kiesel- und Sandsteine, Versteinerungen, Federweiß, Steinkohlen und hat eine Mineralquelle. Ackerbau und Viehzucht machen einen bleibenden Reichthum des Bezirkes aus.

XXIV.

Schwabach (Suabacum), wohlgebaute und gewerbsame Stadt auf der Straße von Nürnberg nach Augsburg, mit Mauern umgeben, mit 4 Thoren und einer Vorstadt. Sie wird durch die Schwabach in 2 Theile geschieden, welche durch 3 Brücken und 3 Stege mit einander verbunden sind, und umfaßt 586 H., 7160 E., unter denen 250 Juden mit einer Synagoge sich befinden. Die Stadt ist der Sitz eines Landgerichts, 1 Stadtkommissariats, eines Rent-, Forst- und Hallamts, eines protest.-luther. und eines reform. Pfarramts mit dem Sitze eines Dekanats, einer Kuratie, eine kathol. Kirche, eines Magistrats, einer Postverwaltung, einer latein. Schule, hat 3 Kirchen, 1 Rathhaus nebst angebauter Frohnveste und mehrere königl., städtische und Stiftungsgebäude, in der 1759 angelegten Vorstadt, ein Strafarbeitshaus, so wie auch ansehnliche Stiftungen, worunter die Spital- und Frauentraut'sche Pflege und die Wallenrod'sche Pfründe die bedeutendsten sind. In der Pfarrkirche befinden sich ein Altargemälde in verschiedenen Abtheilungen von Wohlgemuth und mehrere andere altteutsche Gemälde, eine der ersten und vollständigsten Orgeln in Teutschland und ein Panier, welches Götz v. Berlichingen den Nürnbergern bei Affalterbach im J. 1502 abgenommen hat. Die Kirche der französischen Colonie ward im J. 1680 erbaut, als sich dieselben nach der Aufhebung des Edikts von Nantes hier niederließen. Durch sie entstanden die ehemals so bedeutenden Kattun- und Nadelfabriken und Strumpfwirkereien. Schwabach ist noch dermalen der Hauptsitz der Nadelfabriken in Bayern, 41 Verleger beschäftigen 203 Meister mit ihren vielen Gesellen, 52 Schleifern und 50 Bohrern, und versenden jährlich an 190—200 Millionen Nadeln in alle Welttheile, welche über 130,000 fl. einbringen. Die seit mehreren Jahren eingegangene Zitz- und Kattunfabrik, welche jährlich gegen 7000 Stück Kattun lieferte, ernährte an Spinnern, Webern u. a. Arbeitern an 700 Personen und brachte jährlich gegen 100,000 fl. in Umlauf. Die Strumpfmanufakturen haben an 300 Weberstühle im Gange, verbrauchen jährlich an 12,000 Ctr. Wolle und Baumwolle und bringen 180,000 fl. ins Land. Die Tabacksfabriken, welche einen Theil des im Lande gebauten Tabacks verarbeiten, liefern jährlich gegen 8000 Cntr. davon und veranlassen einen jährlichen Geldumlauf von 56 bis 60,000 Gulden. Die Gold-, Silberdraht und Treffenfabriken sind durch die ehemalige Beschränkung der Einfuhr in viele Lande so weit heruntergekommen, daß sie jährlich kaum 36—40,000 fl. umsetzen, die leonischen Drahtfabriken hingegen bringen gegen 30,000 fl. jährl. ein, wovon nur die Hälfte Arbeitslohn ist. Die übrigen Fabriken sind zum Theil ganz eingegangen, zum

Theil sehr unbedeutend; ferner befinden sich daselbst noch eine Kunstbleiche und 7 Bierbrauereien.

Schwabach (Suaba) gehörte ehemals den Herzogen von Schwaben und wurde vom K. Friedrich, Conrads III. Sohne, dem Kloster Eberach mit der Pfarrei geschenkt. Diesem kaufte aber der K. Heinrich IV. die Stadt wieder ab und schenkte sie im J. 1193 dem Kloster wieder. Im J. 1200 ward diese Schankung vom K. Philipp erneuert. Im J. 1281 kam sie an Rudolph v. Habsburg, dann an die Grafen v. Nassau und im J. 1364 an die Burggrafen von Nürnberg. Im J. 1332 giebt Anna, Gräfin v. Nassau, zur Feier des Jahrtags ihres Sohnes, Friedrich, und ihrer Tochter, Anna v. Falkenstein, ihr Eigen an der Mühle auswendig des Marktes an die Frauen des St. Clara-Ordens in Nürnberg. Im J. 1343 giebt die nämliche, mit Rath ihres Sohnes, ihre Mühle zu Schwabach unter der Rheinbrücke, die alle Goldfasten 1 Sümmern Korns gültet, dem Abte und der Sammung des Klosters zu Eberach ihrer und ihres Herrn, des Grafen Emichs, Seele willen, und für den Schaden, der dem Kloster von der Mühle wegen an den Wiesen oft geschehen ist. Die bekannten Schwabacher Artikel sind das von Luther für den Convent teutscher protestantischer Fürsten und Stände im Oktober 1529 zu Schwabach abgefaßte Glaubensbekenntniß seiner Partei, welche die der Schweizer Lehre ergebenen südteutschen Städte nicht unterschreiben wollten. Dieselben sind der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen einverleibt worden. Der Ort hat im J. 1632 durch Plünderung von den Kaiserlichen unter Wallenstein, durch die Pest und im J. 1732 durch Überschwemmung sehr gelitten. Die ehemalige Münzstätte, im J. 1572 errichtet, ist seit 1796 wieder eingegangen. — Ob die Schwabacher Lettern nach diesem Orte oder von ihrem Erfinder den Namen erhalten haben, ist ungewiß. Hier war Baratier, der Sohn eines französischen Pfarrers im J. 1721 geboren, welcher im 3. Jahre fertig las, im 4. Jahre fertig französisch und im 5. lateinisch sprach, im 8. griechisch und hebräisch vollkommen verstand, im 14. Schriftsteller und zu Leipzig Dr. der Philosophie wurde, aber schon im 20. Lebensjahre an der Auszehrung starb. Zur Pfarrei gehört Schaftnach, Kirchd. mit 15 H. und 100 E. Im J. 1309 bestimmen die Äbtissin Margret und der Convent des St. Klaraordens zu Nürnberg, wie es mit der Gült, so von der Königin von Ungarn Allmosen auf den Gütern zu Schaffnacht und Hiltmannsdorf erkauft worden, gehalten werden soll.

Der Landgerichts-Bezirk Schwabach zählt auf 41/2 Q. M. 13,700 E., und wird von den Landgerichten Cadolzburg, Nürnberg, Altdorf, Pleinfeld, Heilsbrunn begränzt. Die Rednitz, Schwabach und Schwarzach mit ihren vielen kleinen Nebenbächen und Weihern bewässern ihn. Die Pferdezucht ist nicht erheblich, noch weniger die Rindviehzucht, welche nur in den Rednitz- und Schwabachgründen etwas betrieben wird; desto besser ist die Schafszucht. Der Korn-, Gersten- und Waizenbau befriedigt oft das Bedürfniß nicht; Haber wird selten gebaut; aber viele Kartoffeln, Rüben, besonders Taback und Färberröthe, Hopfen, Hirse und schöne Küchengewächse. Das Mineralreich liefert gute Mühlsteine, Kalk und Thon.

XXV.

Uffenheim, Stadt mit Mauern und 2 Thoren an der Gollach, worüber 1 Brücke führt, mit 304 H. und 1650 E., 1 Schloß, dem Sitze eines Landgerichts, 1 Rentamts und eines Dekanats. Sie hat ein von den Grafen von Hohenlohe, denen der Ort gehörte, gestiftetes Spital, 1 Posterpedition, 1 höhere Bürgerschule bedeutende Gerbereien, Vieh-, Fohlen-, Wollmärkte und Brauereien. Hier starb im J. 1836 an der Brechruhr Antonios Miaulis, Schiffskapitän, Oberstlieutenant und Adjutant des Königs von Griechenland, im 34. Jahre seines Lebens. Er war der dritte Sohn des verstorbenen griechischen Seehelden und Admirals Miaulis. Uffenheim war der Geburtsort des Rechtsgelehrten Dr. Johann Höfel, geb. 1606, gest. zu Schweinfurt 1683. Die Dynasten v. Hohenlohe, schrieben sich davon Herren v. Uffenheim. Im J. 1381 kam derselbe vom Grafen Kraft v. Hohenlohe an den Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg, welcher ihn um 24,000 ungar. und böhmische Gulden kaufte.

Das Landgericht Uffenheim zählt auf 41/2 Q. M. 14,450 E., und wird von den Landgerichten Rothenburg, Windsheim, Markt Bibart, dem Herrschaftsgericht Hohenlandsberg und von Unterfranken und dem Königreiche Würtemberg begränzt. Die futterreichen Gründe der Gollach, der Iff, Raunach und andere Bäche unterstützen die ohnehin bedeutende Viehzucht vortrefflich, und den Überfluß an Getreide, Erbsen, Linsen, Wicken, Erdäpfeln, Kraut, Rüben, Hopfen, etwas Wein und Obst, so wie die Mineralien in Kalk- und Sandsteinen, Thon, Salpeter, Marmor, Conchylien, Alabaster, Gypsbrüche, 33 Steinbrüche, 4 Kalk- und Ziegelhütten machen die sehr reichlichen Erwerbszweige der Bewohner dieses beinahe durchgehends malerisch schönen Bezirkes aus.

XXVI.

Wassertrüdingen (Hydropolis), Stadt mit Mauern, Thoren und Thürmen, in einer angenehmen Gegend an der Wörnitz und im Ries gelegen, mit 374 H. und 2020 E., ist der Sitz eines Landgerichts, 1 Rentamts, hat 2 Pfarreien mit 1 Dekanat, 2 Kirchen, 1 Schloß, 1 Synagoge für 150 Israeliten, 1 Öl- und Gypsmühle, Wollenmanufakturen, Tischlerarbeiten, eine bedeutende Leinwandbleiche, den Schafhof und den Hesselberg und Spielberg in der Nähe. Die Grafen v. Truhendingen waren die ersten Besitzer der Stadt, denen die v. Öttingen und im J. 1306 die v. Hohenlohe folgten, bis sie im J. 1371 an den Burggrafen Friedrich verkauft wurde. Im J. 1323 bekräftigt Kraft v. Hohenloh, daß er Wazzertrüdingen, Weinsberg und Hillersbach, welche ihm König Ludwig von Rom als Pfleger befohlen hat, im Falle er etwa mit Tode abgehen sollte, dessen Kindern ausantworten wolle. Sie ward im J. 1388 in einer Fehde der Reichsstädte mit dem Stifte Würzburg und dem Burggrafen von den Dinkelsbühlern bis auf die Kirche abgebrannt, im Jahre 1634 nach der Schlacht bei Nördlingen von dem bayr. General v. Werth geplündert und über die Hälfte derselben mit der Kirche in Asche gelegt. Im J. 1704 mußte sie

sich durch eine bedeutende Contribution an die in Wemding gelagerte französische Armee, von der Plünderung los kaufen. Am 6. Oktober 1805 nahm das Armeecorps des französischen Generals Marmont hier sein Quartier. Der königl. Finanzrath und Akademiker Conr. Jul. v. Yelin wurde hier im J. 1771 geboren, und starb auf einer wissenschaftlichen Reise zu Edinburg in Schottland im J. 1826, wo er einen ehrenvollen Begräbnißplatz neben dem großen Geschichtschreiber Hume erhielt. In jeder Gemeinde des Landgerichts Wassertrüdingen sind im J. 1836 zum Andenken an die glückliche Rückkehr des Königs Ludwig aus Griechenland zwei Eichen gepflanzt worden, wovon die erste Ludwigs-, die zweite Otto's Eiche mit allerhöchster Genehmigung genannt wird.

Das Landgericht Wassertrüdingen zählt auf 3 Q. M. über 12,280 E. und wird von den Landgerichten Gunzenhausen, Dinkelsbühl, Herrieden, Heidenheim, und vom Herrschaftsgerichte Öttingen begränzt. In den Thälern der Wörnitz, Sulz und Wieset, welche viele Nebenbäche haben, ist die Rindviehzucht besonders beträchtlich, so wie auch die der Pferde und Schweine sehr gut ist. Getreide aller Art, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Krapp und Hopfen wachsen in Überfluß; das Mineralreich giebt Thon, Kalk-, Schiefer- und Sandsteine. Neben diesen sind noch Bierbrauerei und Holzverkauf, 1 Leinwandbleiche, Tuch-, Zeug- und Raschweberei, Tischlerwerkstätten, 1 Papiermühle und 2 Steinbrüche die Hauptnahrungsquellen dieses Bezirkes.

XXVII.

Weissenburg, (Leucoburgium, Albus Burgus), im Nordgau oder am Sand, Stadt mit Mauern, Thürmen, Graben und 4 Thoren, an der schwäbischen Rezat. Sie umfaßt 570 H. und 3800 E., ist der Sitz des Ldgchts., 1 Rentamts, 1 Magistrats, von drei Pfarrämtern mit einem Dekanat, hat eine Postexpedition, eine latein. Stadtschule, zwei Kirchen, wovon die Pfarrkirche sich durch schöne altteutsche Gemälde auszeichnet, ein ehemaliges Nonnenkloster, Gold-, Silber-, Draht- und Nadelfabriken, Wollenmanufakturen, Spitzen-, Borden- und Tressenfabriken, Gerbereien, Pergament-Bereitung, Lichter- und Seifenfabriken, 1 Buchdruckerei mit einer Verlagsbuchhandlung, mehrere Mühlen, und 1 Mineralquelle, das Wildbad genannt. Das im J. 1827 aufgelöste Rentamt Weissenburg ward unterm 25. Januar 1834 wieder errichtet, und demselben die dem Rentamte Spalt vorhin zugetheilten Steuerdistrikte: Weissenburg, Alesheim, Ellingen, Emerzheim, Ettenstadt, Oberhochstadt, St. Veit, Stopfenheim, Weiboldshausen, Suffersheim, Trommetsheim und Weimersheim, dann die früher dem Rentamte Heidenheim zugetheilten Steuerdistrikte: Biswangen, Dettenheim, Dietfurth, Langenaltheim, Neudorf, Pappenheim, Rehlingen und Untermazhofen zugetheilt. — Weissenburg (auch Witzenburg), war eine Reichsstadt, die auf ihrem kleinen Gebiete bereits im 13. Jahrh. eine freie Verfassung genoß und kömmt zuerst in einer Urkunde vom J. 867 vor. Ludwig, der Bayer, macht 1331 das (im J. 1242 errichtete) Augustinerinnen-Kloster in der Vorstadt zu einem Spitale, befreit die Häuser und Hofstätten, die um dasselbe gelegen und dazu gehören, von aller Steuer und Dienst der Bürger in der Stadt; untergiebt dasselbe dem Kl. Wülzburg mit der Befugniß, einen Pfleger

zu setzen und einen Geistlichen dort zu bestellen, und giebt endlich dem Spitale das Holz Steinberg auf der Straße von Weissenburg nach Eichstätt. Der nämliche befreit 1342 die Stadt Weissenburg, nachdem sie sich für 1500 Pfd. Häller von der Frau Agnes, des v. Nyffen Wittwe, gelöset, auf 6 Jahre von der gewöhnlichen Steuer und allen andern Beschwerden. Die Zwistigkeiten mit Eichstätt wurden im J. 1680 durch einen Vergleich beigelegt. Im 30jährigen Kriege litt die Stadt bedeutend. Der ansehnliche nahe Eichenwald enthält noch römische Überbleibsel und wird von den Einwohnern das Paradies genannt. Er enthält über 5000 bayr. Tagwerke und ist noch jetzt Gemeindegut der Stadt, von Ludwig, dem Bayern, ihr geschenkt. Die Stadt gehörte mit zu den Entschädigungen des Churfürsten von Pfalzbayern, welcher sie im J. 1803 an Preußen abtrat; sie ward nun mit dem Fürstenthum Ansbach vereinigt, im J. 1806 kam sie aber wieder an Bayern. Eine halbe Stunde von hier liegt die Bergfestung Wilzburg, 1578 vom Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach angelegt.

Der Landger.-Bezirk Weissenburg zählt 4,680 E., und wird von den Ldg. Heidenheim, Pleinfeld, Greding, Monheim und dem Herrschtsger. Ellingen umgränzt. Das Rindvieh wird in ziemlicher Güte hier gezogen; das Pflanzenreich erzeugt alle Getreidearten im Überflusse, dann Hülsenfrüchte, Futterkräuter, Erdäpfel, Flachs, Hopfen, Taback, Obst und Arzneikräuter, und das Mineralreich liefert Sandsteine, Marmor, Kalk.

Bei der Silbermühle zwischen Weissenburg und Ellingen, sind 1 mechanische (d. i. mittelst Maschinen betriebene) Schafwollenspinnerei und 2 neuentdeckte Stahlquellen, die in einem Pfunde Wassers 0,489 Gran kohlensauren Eisenoxyds enthalten. Die übrigen Bestandtheile beider Brunnen bestehen in kohlensaurem, schwefelsaurem und salzsaurem Salze; und der Gartenbrunnen enthält überdieß Schwefelwasserstoff. Der Handel mit Wein, Pottasche, Holz und Schweinen vermehrt noch die Erwerbsquellen des kleinen, aber wohlhabenden Bezirks.

XXVIII.

Windsheim, Winsheim, Stadt an der Aisch, die hier den Bach Raunach aufnimmt, und über die 1 Brücke führt, mit Mauern, Thürmen und 5 Thoren. Sie enthält 571 H. und 3340 E., den Sitz des Landgerichts, 3 Pfarrämter, 1 Dekanat, 1 Magistrat, 1 lateinische Schule, 1 reiches Spital, 1 Rathhaus, neu erbaut im J. 1716, eine musikalische Gesellschaft, dann Gold-, Silber-, Nadel- und Modelfabriken, Gerbereien, Wollen-, Baumwollen- und Leinweberei, 5 Mühlen. Der Sitz des Rentamts ist zu Ipsheim.

Der Ort soll im J. 422, nach einer Aufschrift am ehemal. Rathhause, von einem Salischen Gesetzgeber Windogast erbaut worden seyn. Windsheim war ehemals eine Reichsstadt und hatte zum Wappen einen schwarzen Adler im silbernen Felde. Der Ort kommt schon in einer Urkunde vom J. 823 als königl. Villa mit einer Kirche im Rangaue vor, und war der Sitz eines weitläufigen Ruralkapitels im Archidiakonate des Rangaus. Sie ward von den Kaisern häufig verpfändet, und durch ihre Bürger wieder eingelöset. So verschrieb im J. 1297 der König Adolph dem Bischofe zu Würzburg Mangold v. Neuenburg, we-

gen des gegen Frankreich geleisteten Beistands 2000 Mark Silbers und verpfändete ihm dafür unter andern die Stadt Windsheim. Im J. 1341 verheißt Kaiser Ludwig dem Rathe und den Bürgern in Windsheim, wann sie sich um 3000 Pfd. Haller von dem Burggrafen zu Nürnberg gelöset haben, so lange er lebet, sie über ihre gewöhnliche Steuer (jährlich 300 Pfd. Häller) mit keiner anderen Bet, noch Forderung zu drängen. Wegen ihrer günstigen Lage in Hinsicht der Handelsstraßen zwischen Nürnberg und Würzburg, Dinkelsbühl und Schwaben, war sie häufig eine Wahlstadt der Kreistage, Städte- und Rittertage. Der benachbarte Adel, besonders die v. Seckendorf, Gebsattel und Berlichingen pflegten häufig daselbst zu wohnen; selbst die markgräflichen Beamten von Hoheneck und Ipsheim schlugen nicht selten ihre Wohnsitze hier auf. — Im J. 1620 ließ sich ein großer Theil der Bürger aus Lauingen und im J. 1651 viele Österreicher, die alle wegen der Religion vertrieben wurden, hier nieder. Die Stadt hatte ansehnliche Besitzungen in der Umgegend, worüber die Markgrafen von Brandenburg, die Ansbacher und Baireuther Fürsten die hohe Obrigkeit ansprachen, weßhalb zwei Hauptverträge vom J. 1496 und 1529, von dem Ritter Harras als Vermittler gestiftet, bestanden. Das ehemalige Augustinerkloster ward im J. 1291 von Albrecht v. Gailing zu Röllingshausen, das Spital aber im J. 1315 von Conr. Förster gestiftet. Ein reicher Bürger, Peter Kumf begabte im J. 1400 die Frauenkapelle mit dem Zehnten von Uhlstadt, welchen er von den Seckendorfern erworben hatte. Die Reformation ging hier im J. 1525 rasch und auf einmal von Statten. Die Stadt litt im markgräflich Albrecht'schen Kriege, durch die sächsisch-hessische Conföderation, im 30jährigen Kriege durch Blokaden der Österreicher und Schweden. Zu den ausgezeichnetsten Gelehrten Windsheims gehören: Vitus Ortelius (Örtel), Joh. Sabner, Conr. Prätorius, Sebast. Theodoricus (Dietrich), Sebast. Curtius (Kurz), Mich. Borsch, Joh. Tob. Schumberg, Georg Wilhelm Dietz und der Theolog Döderlein.

Im J. 1802 kam die Stadt zu den Entschädigungen des Hauses Bayern, wurde aber durch Tausch im J. 1803 an Preußen abgetreten, worauf sie jedoch im J. 1810 mit Baireuth wieder an Bayern gelangte.

Der Landgerichts-Bezirk Windsheim zählt auf 31/2 Q. M. 16,200 E. (unter denen viele Juden sind,) und wird von den Landg. Uffenheim, Neustadt, Markt-Erlbach, Bibart und dem Herrschaftsgerichte Hohenlandsberg begränzt. Pferde, Schafe und Schweine hat der Bezirk wenig, hingegen sehr viel Rindvieh, dessen Zucht durch die futterreichen Gründe der Altmühl, Aisch, Ehe, der untern Rednitz und ihre Nebenbäche sehr begünstigt wird. Das Pflanzenreich erzeugt alle Arten Getreides im Überflusse, Hülsenfrüchte, Obst, Wein, Hopfen und Kartoffeln. Das Mineralreich liefert sehr gute und feine Sandsteine, Thon, Kalk und Gyps, nebst 5 Mineralquellen. In der Gegend von Windsheim und Ickelheim ist ein Alabasterbruch, von welchem im J. 1831 der Alabaster zu dem neuen (nun wieder entfernten) Hochaltare in der Domkirche zu Bamberg genommen wurde.

§. 13.

Beschreibung aller gräflichen und fürstlichen Herrschaftsgerichte im Regierungsbezirke Mittelfranken.

I.

Das gräflich v. Castell'sche Herrschaftsgericht Burghaslach.

Burghaslach, Markt im engen Haslachthale, mit 126 H., 930 E., unter welchen viele Juden sind, dem Sitze des Herrschaftsgerichts, 1 Pfarrei mit Dekanate, 1 Synagoge, Bierbrauereien, Meierei, Fischerei im Angelweiher, 1 Schlosse, 1 Ziegelhütte, guten Steinbrüchen und 2 Mühlen.

Burghaslach, einst im Besitze der längst erloschenen Familie v. Haslach, erkauften die Vestenberge 1314 von Adelheid und ihrem Sohne, Ludwig v. Hohenlohe. In einer Urkunde bei Jung, welche der Ritter Albert v. Vestenberg ausstellte, findet sich noch ein Mangold v. Haslach unter den Zeugen. Die Hälfte vom Orte kam schon 1412 an die Grafen v. Castell, womit sie die Vestenberge belehnten. Im 16. Jahrhundert erwarben die v. Münster zu Lisberg einen Theil des Ortes. Nach dem Erlöschen der Vestenberge 1678 fielen die noch vorhandenen Besitzungen an die Grafen v. Castell als Lehenherren zurück. Im J. 1783 verkaufte der vormalige Oberamtmann und nachherige Oberst eines, im 7jährigen Kriege zum Dienste Preußens geworbenen Freikorps, v. Münster zu Liesberg, zur Tilgung seiner dadurch gemachten Schulden, den andern Theil an Burghaslach und mit Breitenlohe an die Grafen v. Castell. Im J. 1136 erbaute die Edle Frau Gundrun auf ihrem Gute zu Aschbach eine Kirche und wies dem Pfarrer zu Burghaslach als Entschädigung einige Huben in Dietersdorf und Freihaslach an.

Das Herrschaftsgericht Burghaslach zählt auf 13/4 Q. M. 2800 E., und wird von den Ldg. Markt-Bibart und von Ober- und Unterfranken begränzt. Die Viehzucht wird vorzüglich in den gräfl. Meiereien betrieben, und durch die schmalen und futterreichen Thäler der Haslach und reichen Eberach unterstützt. Der Ackerbau erzeugt vorzügliches Korn, Haber, Gerste, jedoch im Ganzen nicht hinreichend für das Bedürfniß. Der Hopfen-, Flachs- und Kartoffelbau ist bedeutend. Das Mineralreich liefert Thon, Kalk und gute Bausteine. Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauereien, Verdienst durch Holzarbeiten, Ziegel- und Kohlenbrennereien, Pottaschsiederei, Handel mit Nutz- und Brennholz sind die Haupt-Nahrungsquellen der fleißigen Bewohner.

II.

Das gräflich v. Rechtern-Limpurg'sche Herrschaftsgericht Markt-Einersheim.

Markt-Einersheim, Markt an der Straße von Nürnberg nach Würzburg, mit 156 H., 756 E., 1 Schlosse, dem Sitze

des Herrschaftsgerichts, 1 Pfarramts und Dekanats, vielen Monumenten in der Pfarrkirche, 4 Mühlen, Pfahlmärkten. Im J. 1297 wurden die Güter der Pfarrei Einersheim, zur Margaretha-Kapelle in Würzburg gehörig, an Heinrich Hofmann v. Helmoltsheim verliehen In der Nähe befindet sich die Ruine der Veste Speckfeld, von welcher die ehemalige Reichsherrschaft Speckfeld genannt wurde, die ihre eigenen, wahrscheinlich mit den Grafen v. Castell stammverwandten, Dynasten hatte, welche zu Ende des 13. Jahrh. ausstarben. Ihre Besitzungen kamen vermuthlich durch eine Erbtochter, an die Dynasten v. Hohenlohe-Uffenheim, eine Nebenlinie dieses Hauses, welche daher auch die Speckfeld'sche hieß, und dieses Schloß geraume Zeit bewohnte. Es hatte seinen Adel, der bloß Vasalle des Hauses Hohenlohe geworden zu seyn scheint. Das Schloß war zur Hälfte würzburgsches und zur Hälfte bamberg'sches Lehen. Jenen Theil trug den besondern Namen Frankenland, dieser den Namen Steigerwald. Beide sind von den Lehensherren eingezogen worden und das Schloß ist zerfallen.

Das Hschgcht. Markt-Einersheim zählt auf 2 Q. M. 2285 E., und wird von dem Hschgcht. Hohenlandsberg, dem Ldg. Markt-Bibart und Unterfranken begränzt. Der Boden erzeugt alle Getreidearten im Überflusse; Wein, Obst, Kraut und Kartoffeln werden gut und in Menge gebaut, und die vortreffliche Viehzucht macht die Haupt-Nahrungsquelle des Bezirkes aus.

III.

Das gräfl. v. Pappenheim'sche Herrschaftsgericht Pappenheim.

Pappenheim, Stadt an der Altmühl, in wildromantischer Gegend, mit 291 H., 2160 E., unter welchen 250 Juden sind, 2 Schlössern, dem Sitze des Herrschaftsgerichts und Dekanats, 2 Pfarreien, 1 Postexpedition, 1 Buchdruckerei, den Ruinen eines Bergschlosses mit hohem Thurme, Nadel- und Schellenmachern, 1 Papier- und der Grafenmühle, Pottaschhandel, Bierbrauerei, Essigsiederei. Auch werden gute Messerschmiedwaaren und Meerschaum-Tabackköpfe gefertigt. Unter den Töpfern daselbst zeichnet sich J. Glöckel jun. aus, indem er unter andern verschiedene geschmackvolle und bewährte Sparöfen mit erhabenen und vertieften Figuren, Blumentöpfe, Uhrgestelle, Senftiegel rc. verfertigt. Die 7 Nadelfabriken in und um Pappenheim beschäftigen 150 Personen, die jährlich 15—20 Millionen Nadeln liefern. — Die Kammerdirektorswittwe M. Fr. Motschmann zu Pappenheim hat in ihrem letzten Willen unter andern 1000 fl. zu dem Zwecke ausgesetzt, daß von den Zinsen das Grab- und Denkmal ihres Mannes im guten Stand erhalten werde, für die deßfalls zu pflegende Aufsicht der zeitliche Dekan eine Renumeration von 5 fl. 30 kr. jährlich erhalten, der Überschuß aber an die Ortsarmen vertheilt werden soll.

Die Dynastie der gräflichen Familie v. Pappenheim erscheint seit dem 12. Jahrh. Sie waren des heil. röm. Reichs-Marschälle, auch Reichsforst- und Jägermeister im Nordgau, sie nannten sich nach dem Stammschlosse Kallentin, Kalten, Calatin bei Flozheim, im Landgerichte Monheim. Sie theilten

sich, wie man glaubt, im 12. Jahrh. in Rechberg und Pappenheim, diese aber wieder in die Marschälle v. Biberach, Oberndorf, Wertingen und Hohenreichen. Der Hauptstammvater der Pappenheimer, Haupt I., starb im J. 1409, und sein Sohn Haupt II. (gest. im J. 1439), stiftete 4 Linien, wovon die Alesheimer noch allein übrig ist. — Der ausgezeichnetste unter den Grafen v. Pappenheim war der im 30jährigen Kriege berühmt gewordene kaiserl. General der Artillerie und Reichshofrath Heinrich Gottfried, welcher im J. 1632 in der Schlacht bei Lützen fiel, und dem im J. 1628 Ferdinand II. den gräflichen Titel verliehen hatte, welchen Kaiser Karl IV. für alle Pappenheimer erneuerte und bestätigte. — Durch die Verfügungen des Rheinbundes kam Pappenheim 1806 unter die Souverainetät des Königs von Bayern.

Das Herrschaftsgericht enthält auf 3 1/2 Q. M. 7020 E. und wird von den Landgerichten Greding, Monheim, Heidenheim, dem Herrschaftsgerichte Ellingen begränzt Die Pferdezucht, so wie die des Rindviehes, ist unbedeutend; vorzüglich dagegen ist die Schafzucht; auch giebt es viele Ziegen. Die Viehzucht und Mastung wird durch die futterreichen Wiesengründe der Altmühl, schwäb. Rezat, Schambach rc. unterstützt. Der Boden erzeugt alle Getreidearten, jedoch nicht zum Überflusse, auch Hülsenfrüchte, Flachs, Kartoffeln und etwas Hopfen. — Die ganze Gegend ist voll röm. Denkmale.

IV.

Die fürstlich von Schwarzenberg'schen Herrschaftsgerichte a) Hohenlandsberg (in Seehaus) und b) Schwarzenberg (in Scheinfeld).

a) Seehaus, Weiler mit 5 H. und 20 E., 1 Schlosse mit Ökonomiegebäuden, 1 Kirche, dem Sitze des Herrschaftsger. Hohenlandsberg, in den Pfarreien Dornheim und Nordheim, Meierei, Schäferei in fruchtbarer Ebene. Das alte Schloß der Herren v. Seinsheim auf 2 Inseln im nahen See war mit Thürmen, Basteien und noch sichtbaren Wällen befestigt; dasselbe ward abgebrochen und der See in fruchtbares Erdreich verwandelt. Im J. 1397 schloß Graf Ludwig v. Hohenlohe und die Herren v. Seinsheim einen Vertrag, nach welchem der Älteste von den letzteren das Haus zum See von jenem als rechtes Mannlehen empfangen soll. Im 15. Jahrh. war Hans v. Seehaus Marschalk des Markgrafen Friedrich v. Brandenburg.

---

b) Scheinfeld, Markt-Scheinfeld (Seegifeldon in alten Urkunden), Städtchen mit Mauern und Thoren, an der Scheine (am Schönbache), 160 H., 940 E., unter welchen 110 Juden mit 1 Synagoge sind, dem Sitze des Herrschaftsgerichts, 1 Pfarramts und Dekanats, 1 Magistrats, 1 fürstli en Spitale, 1 vom geistl. Rathe und Pfarrer Jg. Leymeister daselbst gestifteten Armenhause, 4 Brauereien, 1 Mahl- und Schneidemühle, stark besuchten Viehmärkten, Ziegelei, 2 steinernen Brücken über den Stadtgraben, 8 Brücken über die Scheine. Der Ort war der Sitz einer Reichsherrschaft. Egilof übergab im J. 795 dem Klo-

ster Fulda den dritten Theil von Seegifeldon im Ehegau. Schon im J. 816 hatte man in Scheinfeld Weinberge und der Ort kömmt in der Pfarrmatrikel des J. 1628 öfters unter dem Namen Schönfeld (Mariä-Schönfeld) vor. Mit demselben ist das Schloß Schwarzenberg durch 1 schöne Lindenallee verbunden. Dasselbe hat 1 Thurm, 1 Kirche, 5 H., 110 E., den Sitz der fürstlichen Domänial-Behörden, 1 Archiv, 2 Meiereien, 1 Brauerei, 1 Franziskanerkloster und Steinbrüche in der Nähe. Die Verbindungsstraßen sind mit Obstbäumen besetzt und die Waldungen im besten Zustande. — Zur Pfarrei gehört unter andern Korn- oder Kürnhofstätt, Kirchd. mit 43 H., 245 E., 1 Brücke und 2 Mühlen. Im J. 1339 eignet Friedrich, Graf zu Castell, eine Hofstatt zu Kurnhofstet dem Convent des Kl. Ebrach auf Bitte des Ritters Robot v. Gebsattel.

Auf dem Schlosse Schwarzenberg saß ein adeliger Burgmann der Grafen v. Castell, die es von den ausgestorbenen Dynasten v. Schwarzenberg, ihren Stammverwandten, geerbt zu haben scheinen. Es kam 1340 an Hohenlohe, 1385 an die v. Vestenberg und v. Abenberg, und im J. 1405 durch Kauf an die Ritter v. Seinsheim, welche im 12. Jahrh. Dienstmänner des Eisperts v. Sovensheim (Seinsheim) oder Reichsherrn von Scheinfeld waren. Erkinger v. Sensheim zu Stephansberg, der Stammvater der jetzigen Fürsten v. Schwarzenberg, welcher 1406 das würzb. Oberjägermeister-Amt von den Grafen v. Truhendingen erkaufte und würzburg. Vasall wurde, trug sein Gut mit dem Schlosse Schwarzenberg dem Kaiser und Reiche zu Lehen auf. Er wurde im J. 1429 in den Reichsfreiherrn-Stand erhoben und zum Bannerherrn im teutschen Reiche ernannt. Von da legte er sich den Namen Schwarzenberg bei und schrieb sich Herr v. Schwarzenberg und Seinsheim. Nach und nach verschwand der ursprüngliche Name Seinsheim und jener der Freiherren v. Schwarzenberg kam auf. Die nun ausgestorbene fränkische Linie des Hauses Schwarzenberg wurde bereits im J. 1566 in den Reichsgrafenstand erhoben. Adolph v. Schwarzenberg von der niederländischen, noch bestehenden Linie, welcher den Türken die Festung Raab in Ungarn abgenommen hatte, erhielt erst im J. 1599 die Grafenwürde. Sein Enkel, Johann Adolph, wurde 1670 zum Reichsfürsten ernannt; das Land selbst aber 1671 zur gefürsteten Grafschaft gemacht.

Der Flächeninhalt der Hschgcht. Hohenlandsberg und Schwarzenberg beträgt gegen 5 Q. M. mit 9,635 E., unter welchen mehre Juden sind, und wird von den Ldgchtn. Markt-Bibart, Neustadt, Windsheim, Uffenheim, den Hschgchtn. Burghaslach und Einersheim begränzt. Die Viehzucht wird durch die futterreichen Thäler der Bibart, Ehe und Scheine, durch viele kleinere Bäche und einige Teiche, durch die herrschaftlichen Meiereien und die bedeutenden Viehmärkte in Scheinfeld sehr gefördert; auch die Zucht der Schafe und Schweine sucht man um Vieles zu verbessern. Außer den gewöhnlichen Getreidearten werden Dinkel, Reps, Mohn, Safflor, viel Obst, Flachs, Kartoffeln, Wein, Hopfen, weißes Kraut und Futterkräuter gebaut; das Mineralreich liefert Sand-, Bau- und Kalksteine, Thon, etwas Marmor, Alabaster und verschiedene Arten von Gyps. Als Nahrungsquellen schließen sich diesen Erwerbszweigen noch Kohlenbrennereien, Pech- und Theerschwellereien in den ansehnlichen Waldungen an.

V.

Das fürstlich Hohenloh'sche Herrschaftsgericht Schillingsfürst.

Schillingsfürst, Markt, rechts neben der Straße von Dinkelsbühl nach Rothenburg, auf einer Anhöhe mit der schönsten Aussicht nach allen Seiten gelegen. Er umfaßt ein Bergschloß mit Kapelle, die Residenz des Fürsten v. Hohenlohe-Schillingsfürst, 32 E., 1 Pfarramt im Dekanat Gebsattel, welches im J. 1825 gegründet wurde, und 1 Pfarrkirche (im ehemal. im J. 1683 erbauten Franziskanerkloster) mit der Fürstengruft. Schillingsfürst kommt unter diesem Namen schon im J. 1000 in einer Urkunde des K. Otto III. vor. Im J. 1316 ward das Schloß vom K. Ludwig, dem Bayern, verheert, im J. 1398 an die Stadt Rothenburg gegen Wiedereinlösung verkauft. Im J. 1406 vergleichen sich die Grafen Ulrich und Albrecht v. Hohenlohe mit dem Grafen Lienhart zu Castell über das Schloß zu Schillingsfürst, und 1559 erhält Graf Eberhart zu Hohenlohe das Schloß Schillingsfürst mit Zugehör vom Bischofe Friedrich zu Würzburg als Lehen. Das Schloß ward im Bauernkriege zerstört.

Der Bezirk von Schillingsfürst zählt auf 1 Q. M. 3322 E. und wird von den Landgerichten Rothenburg, Leutershausen und Feuchtwangen begränzt. Die Viehzucht ist daselbst, begünstigt durch die futterreichen Thäler der Wörnitz, Tauber und kleinen Aurach, sehr bedeutend. Getreide aller Art gedeihet vortrefflich und das Mineralreich erzeugt Thon, Kiesel- und Sandsteine.

VI.

Das fürstlich v. Wrede'sche Herrschaftsgericht Ellingen.

Ellingen, Stadt an der schwäbischen Rezat, worüber 1 Brücke führt, und an der Straße von Weissenburg nach Nürnberg, mit 236 H., 1330 E., und einem regelmäßigen Schlosse mit großen, schönen Gärten, ist die Residenz des Fürsten v. Wrede, und der Sitz des Herrschaftsgerichts, hat 1 Magistrat, 1 Rathhaus, 1 latein. Schule, 1 Spital, 1 Salzfaktorie, Kunsttischler und Instrumentenmacher, eine fürstliche Bierbrauerei, 1 amerikanische Mühle, Schweizerei und 1 Schäferei. Die ehemalige Franziskanerkirche ist jetzt zu einer Getreidehalle verwendet.

Der Ort war früher der Sitz eines Landkommenthurs des teutschen Ordens und eines großen Oberamtes. Im J. 1796 okkupirte Preußen die Oberherrschaft über die Stadt und das Amt, welche zum Fürstenthume Ansbach gezogen wurden. Im J. 1796 kam Ellingen an Bayern, und am 24. May 1815 wurde es nebst noch 19 Dörfern, 16 Weilern, mehren Mühlen und Einzeln, vom Könige Maximilian Joseph I. dem Feldmarschall, Fürsten v. Wrede, zur Dotation seiner Fürstenwürde als bayrisches Thron- und Mannlehen gegeben.

Der Bezirk Ellingen zählt auf 4 Q. M. 8160 E., und wird von den Landger. Weissenburg, Heidenheim, Gun-

zenhausen und Pleinfeld begränzt. — Die futterreichen Thäler der Altmühl, der schwäbischen Retzat, des Scham- und Felchbaches ꝛc. unterstützen die Viehzucht vortrefflich; die Pferdezucht nimmt auf das erfreulichste zu, die Schafe werden veredelt, und die Schweine sind zahlreich. Ausgezeichnet ist der Landbau; Getreide aller Art, Flachs, Hülsenfrüchte, Hopfen, Kartoffeln, Arznei- und Futterkräuter wachsen im Überflusse. Das Mineralreich erzeugt Sandsteine, Thon, Kalk, mancherlei Steinarten, auch finden sich Spuren von Metallerz.

---

§. 14.

Beschreibung aller noch übrigen Orte, die auf der Charte angegeben sind, in alphabetischer Ordnung.

A.

Abenberg, Städtchen links der fränk. Retzat und an der Poststraße von Augsburg nach Nürnberg, Ldg. Pleinfeld, mit 221 H., 1140 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, 1 Armenhause, Nadelmachern, Spitzenklöppelei und Hopfenbaue. Der Ort war der Sitz einer schon im 12. Jahrh., wenigstens im Mannsstamme, erloschenen Grafenfamilie, deren Gebiet von der Retzat bis zur Schwabach und bis Heilsbrunn sich erstreckte und zum Mittelpunkte die Burg Abenberg hatte. Die Grafen waren mit der Grafschaft des Radenzgaues von dem Hochstifte Bamberg belehnt, und übten die Schutzvogtei über die Stadt Bamberg, über Hallstadt, Geisfeld, Kronach, Graitz, Theres, Rostal ꝛc. aus. Die Schutzvogtei über das Kloster Banz erhielten sie, weil Wolfram v. Abenberg die Markgräfin Hedwig v. Banz, Tochter des Stifters Herrmann, zur Gemahlin hatte. Als Eigenthümer von Frensdorf hatten sie daselbst ihren Sitz und nannten sich auch Grafen von Frensdorf. Nach ihrem Aussterben mit Friedrich II. im J. 1199 kamen ihre Besitzungen an die Grafen von Andechs und Herzoge von Meran, weil Hedwig, die Tochter Rapotos v. Abenberg und Frensdorf, an Bertold v. Andechs vermählet war. Nach dem unglücklichen Ende des Herzogs Otto II. v. Meran kam 1 großer Theil seiner Güter an die Burggrafen v. Nürnberg. Im J. 1296 verkaufte Konrad, Burggraf v. Nürnberg dem eichstätt. Bischofe Remboto v. Mülenhart die Burg und Stadt Abenberg, die Mannlehen ausgenommen, um 4000 Pfd. Heller. Seitdem gehörten sie unter dem Namen des Pfleg- und Kastenamts Abenberg zum Bisthume Eichstätt, und kamen bei der Säkularisation durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß an Bayern. — Zur Pfarrei gehört der Weiler Marienburg, mit 6 H., 22 E. und 1 ehemal. Augustinerinnen-Kloster. Dasselbe entstand an der Stelle der von der heil. Stilla (Silentiaria) erbauten Kapelle. Noch heutiges Tages, so erzählt v. Falkenstein, sieht man ihr erhöhetes Grab linker Hand beim Eingange in die Klosterkirche.

Absberg, Abtsberg, Markt Ldgcht. Gunzenhausen, mit 87 H. und 580 E., 1 Schlosse, 1 kathol. und 1 protest. Pfarramte, Hopfenbaue. Im J. 1343 giebt Goswin v. Absberg, Edelknecht, dem Bischofe Otto v. Würzburg sein recht eigenes Gut in dem Dorfe zu Danhausen, gelegen auf dem Rutmersberg, dann 2 Höfe in dem Dorf zu Spagen auf und empfängt sie von dem Stifte zu rechten Mannlehen; ferner gelobt er dem Bischof mit seiner Veste Absberg und auf Aufforderung mit

10 Mann mit Helmen zu dienen. — Der Ort war der Sitz der gleichnamigen teutschorden'schen Herrschaft und bis 1799 eines der berühmtesten Asyle in Teutschland. Ein Umkreis von 3 Stunden gewährte dem Flüchtlinge und zwar zeitlebens Sicherheit. Hiefür hatte er gleich bei seinem Eintritte und alljährlich, so lange er die Freiheit genoß, 1/4 Wein mit 1 fl. 15 kr. zu entrichten. Von dieser Freiung waren nur die beiden Verbrechen der beleidigten Majestät und des erwiesenen vorsätzlichen Todschlags ausgenommen. — In neußter Zeit überließen die Katholiken zu Absberg den dasigen Protestanten die Kirche, welche ihnen bisher gemeinschaftlich war, ganz, und es geschah dieses auf eine, beide Theile ehrende Weise.

Adelshofen, Pfd. Ldgs. Rothenburg, mit 42 H. und 220 E. Im J. 1288 verleiht Gotfrid v. Hohenlohe dem Kloster Frauenthal ein Gut in Adelnhouen, welches ihm von seinem Leibeigenen Herbord war verkauft worden. Der Ort litt 1688 durch französischen Mordbrand.

Ahrberg, Arberg, Markt Ldgs. Herrieden, mit 120 H., 685 E., 1 Pfarramte, 1 Schlosse, Stammhause der Schenken v. Arberg, welche bei dem Bisthume Eichstätt das Erbschenkenamt begleiteten.

Alfalter, Pfd. mit Unter-Artelshofen combinirt, mit 25 H., 175 E., 1 Mühle und Brücke über die Pegnitz, im Ldg. Hersbruck. Ludwig, der Bayer, verordnete im J. 1320, daß sein Getreuer, Conrad der Breidenauer, unter andern den Hof zu Alfalter nach dem Tode Reimbots, des Kol, haben und nutzen sollte.

Altdorf, Pfd. Ldgs. Greding, mit 22 H., 112 E. und 1 Mühle. Rüdlin v. Erlingshofen, ausgesöhnt mit dem Bischofe Philipp und dem Kapitel zu Eichstätt, deren eigener Mann er ist, entsagt im J. 1312 allen Neuerungen mit dem Berge und dem Burgstall Erlingshofen, der Taferne zu Emsing, der Vogtei über eine, von seinem Vetter Ulrich, dem Marschall an ihn gekommene Hube zu Altdorf, und dem Besitze aller Leute beiderlei Geschlechtes, welche ihm oder seinem Vater ihre Güter aufgaben oder ihnen zinspflichtig wurden; alle Rechte und Befugnisse, welche übrigens die Amtleute des verst. Grafen v. Hirschberg übten, sollen ungestört des Gotteshauses Vögten zustehen.

Altenmuhr, Pfd. an der Altmühl, Ldgs. Gunzenhausen, mit 124 H., 720 E., unter welchen 250 Juden sind, 1 Schlosse des Freih. v. Dankelmann, Pferde- und Rindviehzucht, Getreide und Obstbau. Der Münchwald oder das Münchholz bei Altenmuhr wurde 1190 vom bamberg. Domkapitel dem Kloster Heilsbrunn geschenkt.

Altheim, Pfd. an der Aisch, Ldgs. Windsheim, mit 35 H, 400 E., Getreide- und Obstbau. Der Ort findet sich schon 1158 in der Bestätigungs-Urkunde des Benediktiner-Klosters Münchaurach, wo einer Pfarrkirche Erwähnung geschieht, und der Priester Arnold v. Dottenheim schenkte 1175 daselbst dem heil. Kilian 2 Huben. Nach der Reformation wurde für die, dem Kloster Birkenfeld zufließenden Renten hier eine, dem Klosteramte Münchaurach untergebene Verwaltung angeordnet.

Altmannshausen, Pf. Ldgs. Markt-Bibart, mit 36 H., 225 E. und 1 Brücke über die Bibart. Im J. 1280 verleiht Graf Heinrich v. Castell 9 Huben zu Altmannshausen, welche Heinrich und Sifried v. Ehenheim ausschlugen, dem Bischofe Bertold v. Würzburg. Im J. 1343 verkaufen Friedrich v. Hohenlohe, Propst zu St. Stephan in Bamberg, und Heinrich v. Ho-

henlohe, Propst im Stifte Haug zu Würzburg, an Heinrich Tucher, vorbehaltlich des Wiederkaufs, 10 Pfd. Heller Gült auf ihrem Hofe zu Altmannhausen um 100 Pfd. Heller. — In der Nähe liegt Altenspeckfeld, Weiler mit 6 H. und 40 E. und den Ruinen des Bergschlosses Speckfeld.

Alvershausen, Pfd. Ldgs. Greding, mit 65 H., 385 E., 1 Mühle an der Schwarzach, meistens Dinkel- und Haberbau. Im J. 1297 giebt Herrmann v. Stauf sein Gut in Alvershausen mit gesammter Hand und Einem Mund, Herrn Gozwein, dem Dechant in Eichstätt. Im J. 1324 verzichtet Konrad v. Haydegg auf seine Besitzungen zu Alvershausen zu Gunsten des Klosters St. Walburg in Eichstätt. Im J. 1329 verschrieben Anna, Abtissin, und die Sammung des Klosters Seligenporten (Ldgs. Neumarkt) Herrn Heinrich v. Luboltsrut, dem alten Pfarrer zu Bollinge für ihr gemachtes Darleihen zum Ankauf eines Eigens die Gült von des Klosters Gut zu Alvershausen und den Nutz des kleinen Zehents zu dem Neuenmarkt, als Leibgeding für ihn und seine 2 Töchter.

Ammelbruch, Pfd. Ldgs. Wassertrüdingen, links der Sulz, mit 73 H., 420 E. und Spuren der Pfahlhecke, Stammhaus der altadeligen Familie gleiches Namens. Im J. 1260 erneuert der Bischof Hartmann v. Augsburg dem Kloster Sulz seine verbrannten Urkunden über das Patronatrecht der Kirche in Ammelbruch, welche Kraft v. Wartberg geschenkt hatte.

Ammerndorf, freundlicher Markt an der Bibart, Ldgs. Cadolzburg mit 72 H., 460 E., 1 Pfarramte, gutem Hopfen-, Getreide- und Kleebau, dann Handel mit Kleesaamen. Im J. 1256 überläßt Bischof Iring v. Würzburg die Pfarrkirche zu Amelratdorf dem Kloster Heilsbrunn. Im J. 1258 widerruft derselbe, auf Andringen des Abts in Heilsbrunn, die Verleihung der Kirche in Ammerndorf, welche er aus Irrthum dem Kleriker Bertold, genannt Eimerlin, gemacht. Im J. 1259 verkauft Friedrich, genannt Eransus, sein Erbrecht auf die Güter in Ammerndorf dem Kloster Heilsbrunn. Im J. 1333 vergleicht sich Elspeth, des Reinboten sel. Ehefrau, mit dem Kl. Heilsbrunn um das Wiesmat, gelegen zu Amelratsdorf, das sie bisher von demselben nutznießlich im Besitze hatte, in der Weise, daß nach ihrem Tode ihre Erben keinen Anspruch darauf haben.

Auerbruch, Pfd. Ldgs. Leutershausen, mit 23 H. und 100 E. Im J. 191 vermacht Bertold v. Bendebach dem Kloster Heilsbrunn seine Güter in Urbruch, welche Graf Friedrich v. Truhendingen eignet. Im J. 1299 verkauft Konrad Dienstmann von Tanne, genannt Erelbach, seine Leibeigenen, die Söhne eines Handwerkmannes zu Urbruch, dem Kl. Heilsbrunn.

Auernheim, Pfd. Ldgs. Heidenheim, mit 98 H., 600 E. und 1 Pfarrkirche auf der höchsten Spitze des Hahnenkamms. Von dem Orte zog eine Römerstraße nach Flozheim und Itzing, und eine andere zu einem eingegangenen großen Römerorte, zwischen Heumedern und Mörn, ins Gebiet der Castra Viriciana. Der Ort litt 1824 sehr durch Brand.

Aurach, Pfd. Ldgs. Herrieden, an der Straße von Ansbach nach Feuchtwangen, mit 120 H., 670 E. und dem nahen Bergschlosse Wart- oder Wahrberg mit 2 H., 12 E., 1 Baumgarten, ÖkonomieGebäuden, einst Stammhaus der längst ausgestorbenen Familie v. Wahrberg, sonst Sitz eines gleichnamigen, Eichstätter Oberamts, wozu das Kasten, und Stadtvogtei-, dann Propst-, auch fürstl. Steueramt des Kollegiatstiftes Herrieden

gehörten. Im J. 1261 verkauft Friedrich v. Truhendingen dem Herzoge Ludwig sein Schloß Warberg und die Orte Niewenburg und Neunstätten um tausend und hundert Pfd. Denarien. Im J. 1311 vertauscht Wolfram v. Urach seine Besitzungen daselbst dem Kloster Heilsbrunn gegen andere Güter in Brunn und bei Emskirchen. Gutend, Witthum des Burggrafen Friedrich zu Nürnberg, Friedrich und Aberdar v. Seckendorf machen dem Abte zu wissen, daß sie Wolframs v. Urach Bürgen sind um den Wechsel, den er mit ihm gethan habe. Im J. 1316 gab Ludwig, der Bayer, dem Bischofe Philipp zu Eichstätt zum Ersatze des durch Zerstörung des Marktes Herrieden erlittenen Schadens und zum Schutze der, jenem Markte gehörigen Rechte und Einkünfte das Schloß Wahrberg mit allen Zugehörungen. Im J. 1322 bekennt Heinrich, Truchseß v. Limpurch, daß er eine Erbburgsätze auf der Burg Warberg vom Bischofe Philipp v. Eichstätt, bestehend in der nächsten Hofstätte bei dem Thurm über dem Keller, in 60 Morgen Felder zu Rode, 3 Gütern in Eberbhaim und 1 Wiese, genannt Prule, erhalten habe. Im Falle er oder Einer der Seinigen nicht wirklich seinen Sitz in Warberg hat, soll der Bischof in den Genuß genannter Güter bis zur Vollziehung jenes Punktes wieder eintreten. Auf dem Schlosse war Bischof Joh. Anton, Freih. v. Zehmen, geboren, wo sein Vater Oberamtmann war. Er zeichnete seine Regierung durch Einführung der Normalschule, bessere Einrichtung des Seminars, Errichtung eines Armen-Instituts, der Siamoisfabrik, des Zuchthauses und 1 Brandversicherungs-Anstalt, durch Austrocknung des Welchheimer Mooses, Verbesserung der Brauhäuser, Fortsetzung des Straßenbaues, Vermarkung, Ausmessung und Aufzeichnung der Forsteien, Vereinigung der Hof- mit der Jesuiten-Bibliothek, Anschaffung eines Naturalien-Kabinets rühmlichst aus, starb 1790 und liegt im Wilibaldschor begraben.

B.

Baiersdorf, nahrhaftes Städtchen von der Straße von Nürnberg nach Bamberg durchschnitten, an der Regnitz und am Ludwigs-Kanale, Ldg. Erlangen, mit 198 H., 1550 E., mit Mauern und 3 Thoren, 1 Pfarramte, Synagoge für 440 Juden, 1 Apotheke, 6 Gasthäusern, 1 Rathhause, Tabacks-, Obst- und Meerrettigbau, Wieswachs, Viehzucht, Spezerei-, Leder- und Eisenhandlungen und allen nothwendigen Handwerkern. Kaiser Karl IV. ertheilte im J. 1355 den Burggrafen die Freiheit, aus ihrem Dorfe Baiersdorf eine Stadt zu bauen; auch richtete er daselbst ein Halsgericht auf, jedoch sollte man sich in wichtigen Sachen nach Nürnberg wenden. Rudolph II. gab 1582 den (damaligen) Kupferschmieden und Keßlern das Privilegium zu einem Schöppenstuhl und die Reichszunftlade. In den markgräfl. und bischöfl. oder sogenannten Städtekriegen 1388 mit der mächtigen Stadt Nürnberg wurde Baiersdorf geplündert und ausgebrannt. Dasselbe geschah in der Fehde mit dem Markgrafen Albrecht Achilles im J. 1449 durch den berüchtigten Prinzenräuber Kunz v. Kaufungen, der in Diensten Nürnbergs stand. In dem Albrecht'schen Kriege 1553 wurde die Stadt von dem Vorchheimer Kommandanten Klaus v. Egloffstein abermals geplündert und in Asche gelegt. Ganz nahe bei Baiersdorf befindet sich das noch in seinen Ruinen schöne Schloß Scharfeneck, in welches sich 1457 Markgraf Johann zurückgezogen hatte und auch nach 7 Jahren daselbst gestorben ist, nachdem er nach einer 17jährigen Regierung die Herrschaft des Oberlands an seinen Bruder, den Markgrafen

Albrecht zu Ansbach, abgetreten hatte. Das Schloß wurde 1634 vom Festungs-Kommandanten, Oberst Schletz, zerstört, wobei auch Baiersdorf verbrannte.

Baudenbach, Markt am Rüblingsbache und in einem fruchtbaren Thale des Ldgs. Neustadt, mit 75 H., 440 E., 1 Pfarramte und 5 Jahrmärkten. Die erste Spur von einer Kirche ist die große Glocke vom J. 1403. Im J. 1524 verkaufte der Abt Christoph zu Münchsteinach die Schäferei-Gerechtigkeit an die Gemeinde um 280 fl. Im J. 1748 erhielt der Ort die Gerechtigkeit eines Marktes. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Hambühl mit 42 H., 260 E. und 2 Mühlen an der Ehe. Des Orts wird schon 816 in einer Urkunde gedacht, nach welcher der Graf Megingoz und seine Gemahlin Imma Hambühl ans Kloster Megingoldshausen vergabten.

Bechhofen, Markt an der Wieset, Ldgs. Herrieden, mit 120 H., 810 E., unter denen 170 Juden sind, 1 Filialkirche der Pfr. Königshofen, 1 Schlosse und 1 großen jüdischen Begräbnißplatze, wohin auch die Israeliten von Ansbach, Heidenheim und der Umgegend begraben werden. Der Ort scheint früher bedeutender gewesen zu seyn, da das gewöhnliche Gemeindesiegel die Umschrift: „Sigillum zu Statt Bechhofen" führt.

Berbach, Pfd. Ldgs. Lauf mit 19 H., 135 E., 1 v. Welser Schlosse und 1 zerfallenen Burg, dem adel. Geschlechte v. Beerbach einstens gehörig. Das Kl. Heilsbrunn tauschte 1164 den Zehent daselbst gegen andere Besitzungen ein.

Behringersdorf, Pehringersdorf, Pfd. Ldgs. Lauf, mit 28 H., 230 E., 1 v. Tucher. Schlosse und Ptmlger. Der Ort gehörte einst der Familie v. Brauneck, den Burggrafen v. Nürnberg und dann der nun erloschenen adel. Familie v. Behringersdorf. Im J. 1332 schenkt Bischof Wernthо v. Bamberg den Zehent von 3 Gütern seines Oheims, Gotfrieds v. Brauneck, in Prawingsdorf (Pehringsdorf) Matzenberg und Schneckenhof dem Kloster Neukirchen.

Berching, Städtchen am Ludwigs-Kanale, an der Sulz und Straße von Beilngries nach Neumarkt, Ldg. Beilngries, mit 205 H., 1355 E., 1 Pfarramte, 5 Kirchen, 1 Franziskanerkloster, 1 Postexpedition, 1 Rathhause, 1 Armen- und 1 Krankenhause, Brauereien, 4 Mühlen, Obst-, Flachs- und Hopfenbaue, Ziegelei. Berching kam vom Grafen Gebhard v. Hirschberg 1305 mit der ganzen Grafschaft und dem Stammschlosse Hirschberg an Eichstätt, des Landes Gericht aber an Bayern. Im J. 1309 gestattet K. Heinrich den Einwohnern von Berchingen, nur von ihren Richtern Recht zu nehmen. Im J. 1320 vermachen Marquard, der Müller von Berching, und seine Hausfrau Gerwich auf den Fall ihres Todes ihre sämmtlichen Besitzungen zu Dorf und in der Stadt Peyrichingen (Berching) dem Gotteshause zu Eichstätt und dem v. Hagel, des genannten Gotteshauses Pfleger. Im J. 1321 verkündet Ludwig, der röm. König, daß vor ihm, als er zu Gericht saß, sein lieber getreuer Wernhart v. Abensberg gegen Marquard v. Hageln, Pfleger des Gotteshauses zu Eichstätt, und gegen genanntes Gotteshaus klagend aufgetreten sey wegen eines Zehents in Peyrichingen, welchen der Weidenwanger vor ihm zu Lehen gehabt habe, daß aber der v. Hagel bewiesen habe, jener Zehent sey des Gotteshauses Eigen. Der verst. Stadtpfarrer G. Roth in Berching hat nicht nur 600 fl. der St. Lorenzkirche daselbst, der dasigen Schule 500 fl. und eben so viel dem Armenfond vermacht, sondern auch die von ihm im J. 1823 mittelst einer Schenkung von 3000 fl. errichtete Stiftung für Ausstattung

armer Bürgerstöchter von Berching, welche sich als unbescholtene Jungfrauen verehelichen, zur Universalerbin seines, nach Abzug der Lasten und Legate, in 12,000 fl. bestehenden Vermögens eingesetzt, und den Stiftungszweck zugleich auf die Ausstattung gleicher Cathegorie ausgedehnt.

Bergel (Markt-), Markt-Bürgel, Markt Ldgs. Windsheim, unweit der Aisch, mit 148 H., 860 E., 1 Pfarramte 2 Kirchen, 1 Magistrate, 1 Postexpedition an der Straße von Ansbach nach Würzburg, 2 Mineralquellen, Hopfen- und Getreidebaue. Im 8. Jahrh. übergab der würzb. Bischof Bernwolf die Kirche in Aichsfeld dem Grafen Hunerat, und erhielt dafür Bürgel und einige Güter in Ansbach. Im J. 1323 verkauft Heinrich, genannt Geiling, seine Güter in Attenhofen und in Bergel dem Kapitel in Ansbach mit allen Rechten und Zugehörungen um 20 Pfd. Haller. Im J. 1328 erlaubt Kaiser Ludwig dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg, Markt-Bergel mit Mauern zu umgeben, Gericht daselbst zu halten, und ertheilte dem Orte alle Freiheiten, wie sie Nürnberg genießt. Im J. 1553 wurde derselbe durch die Bundestruppen beinahe ganz in Asche gelegt. Auf dem nahen Petersberge stand einst eine Kapelle.

Bergen, Pfd. Ldgs. Greding, nächst der Quelle der Anlauter, mit 71 H., 440 E. und vorzüglichem Getreidebaue. König Ludwig schenkt 1318 das Patronatrecht der Kirche in Pergen dem Kloster Pattendorf. In diese und in die Pfarrei Ettenstadt gehört das Kirchd. Geyern, mit 24 H., 125 E. und Schäferei. Das Schloß war das Stammhaus der Schenke v. Giren (Geyern). Adelheid, Tochter des verstorb. Ulrich v. Solzburg und Heinrich, der Schenk v. Giren bekennen im J. 1310 daß die zwischen ihr und ihrer Tochter Margarethe einer, und benannten Schenk andrer Seits obwaltenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht in der Art beigelegt wurden, daß alles eigene, zur Burg Giren gehörige Gut, in 2 gleiche Theile getheilt werden soll, wovon Heinrich, der Schenk die eine, und Margarethe die andere Hälfte bekommt; daß Alles, was Lehen ist, als die Burg Giren, welche von den Herzogen v. Bayern zu Lehen geht, und das von selben gleichfalls zu Lehen gehende Dorf Kumtingen mit allem Zubehör dem Schenk bleiben soll, und daß dieser sich verbindlich macht, in 8 Fristen 300 Pfd. Heller zu erlegen, wovon Adelheid 1 Dritttheil und Margarethe 2 Dritttheile erhält.

Berolzheim, Markt auf der rechten Seite der Altmühl, Ldgs. Heidenheim, mit 136 H., 1070 E., unter denen 150 Juden sind, 2 Pfarrämtern und 2 Schloßruinen. Hier sieht man ganz deutlich die Spuren einer vorbeiführenden Römerstraße. Der Ort, welcher einst seinen eigenen Adel hatte, brannte 1783 bis auf 40 Häuser ab, wurde aber nachher desto schöner und freundlicher aufgeführt.

Bettwar, Ldgs. Rothenburg, mit 39 H., 200 E., 1 Mahl- und Ölmühle. Im J. 1341 verkaufen der Ritter Friedrich v. Seldeneck und Elsbeth seine Hausfrau an Conrad Wernzer, Bürger zu Rothenburg, ihre Besitzungen und Gülten zu Nieder-Steinbach und zu Betbaur um 31 Pfd. Heller mit Vorbehalt des Wiederkaufs auf zwei Jahre.

Binzwangen, Pfd. Ldgs. Leutershausen mit 45 H. und 260 E. Im J. 1331 eignet Weipot v. Hausen der Adelheid Schiffstainin einen Hof zu Pinswangen, den sie von Wolfer, dem Alten, gekauft hat. Zur Pfr. gehört das Dorf Poppenbach

mit 16 H., 96 E. und 1 Schlosse, im Patrimonialger. Rügland. Im J. 1340 verkaufen Lupolt, der alte Küchenmeister, Frau Gute, seine eheliche Wirthin, ihre Söhne Lupolt, Ritter, und Lupolt, Edelknecht, von Nordenberg, dem festen Ritter, Hrn. Burkard v. Seckendorf zu Jochsberg, ihr Haus zu Popenbach, ihren Bauhof und das Weiler zu Popentach, sammt dem Holze bei Hegenau um 850 Pfd. Haller.

Böhmfeld, Pfd. des Ldgs. Kipfenberg, mit 80 H., 435 E., 1 Ziegelei und Fallhütte, und Spuren einer Römerstraße in der Nähe. Im J. 1310 geloben die Äbtissin Offemia und das Convent zu St. Walburg in Eichstätt, die schiedsrichterliche Entscheidung ihrer Irrung mit Conrad und Hadmar, den Pemveltern, um Eigenschaft, Lehen, Vogtrecht und Gericht zu Pemvelt stets zu halten, wonach das Kloster den Pemveltern drei Huben zu Lehen geben, und diese dagegen auf alle Ansprüche an des Klosters Gut daselbst verzichten sollen; dem Kloster das Dorfgericht über all sein Gut, und Jenen über das Ihrige zustehe; die Pemvelter von dem Kloster zur Ergötzung 26 Pfd. Haller erhalten; und ihnen sämmtlich angesprochene Äcker, der Hofstetter Berg halb, das Gehäge halb, der Acker hinter dem Nordenholz, einer bei des Teufels Stein, einer in dem Wattenhofer Thal und des Ammanns Acker halb als Eigenthum zuerkannt werden. Im J. 1312 überlassen Heinrich v. Rugshofen und Ottilia seine Hausfrau, Gotfrieds v. Pemvelt Tochter, auf Ansuchen der Äbtissin Offemia dem Gotteshause St. Walburg ihre Rechte zu Pemvelt gegen eine Ergötzung von 20 Pfd. Haller und 4 Metzen Roggen. Im J. 1322 begeben sich Heinrich, des alten Richters Sohn, Bürger zu Ingolstadt und Elsbeth, seine Hausfrau, des Hadmars Tochter von Pemvelt aller ihrer Ansprüche auf 1 Hube zu Pemvelt zu Gunsten des Klosters St. Walburg.

Bruck, Markt an der Regnitz, worüber 1 Brücke führt, und am Ludwigskanale, im Ldg. Erlangen, mit 138 H., 1260 E., unter welchen 170 Juden mit 1 Synagoge sind, starkem Tabacksbau, mehren Tabacksfabriken, 1 artesischen Brunnen. Bruck ist eine der ältesten Orte in der Gegend. Karl, der Große, führte die Wenden hier ein, welchen der Bischof v. Würzburg 823 eine eigene Pfarrei errichtete. K. Konrad schenkte 1147 dem Kl. Heilsbrunn ein Gut in Bruck mit Waid- und Jagdrecht.

Brunn, Pfd. an der nürnberg-würzburger Straße, des Ldgs. Markt-Erlbach, mit 70 H., 420 E., 1 neuen und 1 alten gräfl. v. Pückler-Limpurg'schen Schlosse mit Patrimonialamte, Brauerei, Schäferei und 1 am westlichen Ende des Orts erst vor einigen Jahren wieder entdeckten Heilquelle, die bei ihrer Wiedereröffnung in einigen Tagen einen solchen Ruf erlangte, daß sie täglich von Tausenden von Menschen aus der Nähe und Ferne besucht wurde. Seit dieser Zeit hat sie auch schon mehre Proben ihrer Heilkraft geliefert. — In einer Urkunde von 1379 findet sich Ritter Wilhelm v. Külsheim zu Brunn. In der Nähe liegt der Weiler Tanzenheid mit 8 H. 50 E. und 1 gräfl. v. Pückler. Schlosse. Urkundlich wird des Orts zum ersten Mal in der Mitte des 12. Jahrh. gedacht. Derselbe soll früher ein Markt gewesen seyn, über den ein herbes Loos erging, wie man an den Überbleibseln in und außerhalb des Orts ersieht. Auf der östl. Seite desselben befindet sich der Heidenbuck, wo in grauer Vorzeit vorgeblich ein Heidentempel gestanden ist. Viele Steine von einem Gebäude liegen dort auf der übrigens von Steinen ganz freien Dammerde,

von Gesträuch überzogen, aufgehäuft. An diesem Punkte stand noch vor wenig Jahren ein alter Eichenwald.

Bubenheim, Pfd. des Hschgts. Ellingen, mit 36 H., 200 E., gutem Viehstande, besonders an Pferden, und 1 Brücke über die Altmühl. Im J. 1311 verkauft der Pleban Herrmann in Weissenburg den halben Zehent in Pubenhaim und Graben mit dem Gute Pubenhaim an Konrad v. Arberch, Richter und Canonicus in Eichstätt. Im J. 1282 verkauft Bertold v. Graisbach dem Abte in Wilzburg den Brückenkopf in Bubenheim mit der Brücke selbst. Im J. 1422 wurde der Ort in einer Fehde zwischen dem Herzog Ludwig v. Ingolstadt und dem Markgrafen Friedrich v. Brandenburg verwüstet.

Burgbernheim, großer Markt am Abhange des sogenannten Kappelberges, im Ldg. Windsheim, mit 254 H., 1380 E., unter denen 25 Juden sind, 1 Schlosse, 1 Magistrate, 1 Gypsbruche, lebhaftem Viehhandel, bedeutenden Ledergerbereien und mehren Mühlen. Im J. 1224 errichtete der Pfarrer Berthold zu Burgbernheim mit Übereinstimmung des Bischofs Theodorich zu Würzburg in seinen Filialorten Schwebheim und Otterhofen beständige Vicarien. Im J. 1265 verschreibt der Küchenmeister, Leupold v. Nortenberg, zu einem Jahrtage für sich und seine Frau Adelheid dem Augustiner-Kloster in Rothenburg die Hälfte aller Einkünfte in Burgbernheim. Zugleich verschreibt er demselben alle seine Besitzungen in Rod, Geckenheim, Ergersheim, Pfaffenhofen mit dem Patronatrechte in Neusetz. Mitten in dem in der Nähe liegenden Walde ist ein vom Markgrafen Georg Wilhelm 1712 erbautes Badehaus und 1 sonst berühmtes Wildbad mit 5 Mineralquellen.

Burgfarrnbach, Oberfarrnbach, Pfd. am Farrnbache und an der nürnberg-würzburger Straße, im Ldg. Nürnberg, mit 144 H., 1160 E., 2 Schlössern, wovon das eine ganz neu erbaut ist, mit weitläufigen Gärten, dem gräfl. v. Pückler. Patrimonialamte und einer der größten Brauereien in Bayern, welche das weltberühmte Farrnbacher Bier liefert, wozu eine besondere Mineralquelle das Wasser giebt, 1 Metallknöpffabrik, 1 Drahtzieherei, 1 Posterpedition, 1 großen Meierei mit bedeutender Ochsen- und Schweinmastung, Schafzucht, Taback- und Hopfenbau und 1 Sandsteinbruch in der Nähe. Die dasige Johanniskirche (1730 neu erbaut) steht auf dem Grunde einer uralten Kapelle, die schon 1280 mit 1 großen Ablasse begnadigt wurde. Albert v. Holnstein tauschte 1169 seine Besitzungen daselbst gegen andere ein. Zur Pfr. gehört das Dorf Hiltmannsdorf, Ldgs. Cadolzburg, mit 15 H. und 80 E. Die verwittibte Freifrau v. Kreß zu Nürnberg hat durch Überlassung ihrer Dominikalien auf dem Hallerhof zu Hiltmannsdorf und eines Kapitals von 17,000 fl. zwei Stiftungen gegründet: 1 für nürnberger Arme, und 2. für adelige Töchter aus dem Stande der ehemal. Patrizier oder der Reichsritterschaft des ehemal. Cantons Gebürg.

Bürglein, Pfd. Ldgs. Heilsbrunn, mit 42 H., 230 E. Im J. 1356 verzichtet Konrad v. Solzburch auf jede Verhandlung gegen das Kloster Heilsbrunn über die Zerstörung seiner Burg Burgelin. Im J. 1268 verkaufen die Töchter Konrads v. Solzburch, Adelheid und Petrissa, mit Genehmigung ihrer Männer, Heinrichs und Hilteboldš v. Stein, dem Kl. Heilsbrunn ihr Schloß Burgelin mit den Gütern daselbst und zu Bellingsdorf, Schweichhausen, Urach rc.

Bullenheim, Pfd. an der Iff, im Hrschtg. Hohenlandsberg, mit 139 H., 520 E., unter denen 61 Juden mit 1 Synagoge sind, 1 Simultankirche, 1 Rathhause, 2 Mühlen, gutem Weinbaue und 1 Steinbruche auf dem Mittelberge. In der Nähe sind die Ruinen der Kunegunde-Kapelle auf einem Berge. Der Sage nach hatte sich einst die Kaiserin Kunigunde, Gemahlin Heinrichs II., in der damals unwirthbaren Gegend verirrt und wurde von den Bewohnern auf den rechten Weg gewiesen. Zur Dankbarkeit schenkte sie denselben den Ossing. S. Krautostheim.

Burgsalach, Pfd. Ldgs. Greding, mit 80 H., 470 E., 1 vorzüglichem Gerstenbaue, aber nur wenig Wiesen wegen der sehr waldigen und bergigen Gegend; auch muß das Kochwasser 1/2 St. weit herbeigeführt werden. In der Nähe sind Spuren der Pfahlhecke. In einer Urkunde von 1080, nach welcher K. Heinrich dem Bischofe Ulrich in Eichstätt den Wildban im Gau Rudmarsperch und Solzgau in der Grafen Heinrich v. Sinzingen schenkte, kommen vor Burgsalach, Ettenstatt, Schmalwiesen, Liebenstatt, Griesbach, Biberbach, Osterdorf rc.

Burk, Pfd. Ldgs. Wassertrüdingen, mit 93 H, 450 E., 1 Mahl- und Schleifmühle, einst Stammhaus der Familie v. Burk.

C.

Colmberg, Markt unweit der Altmühl des Ldgs. Leutershausen, mit 97 H., 515 E., unter denen 80 Juden sind, dem Sitze 1 Rentamts, 1 Pfarramts und 1 Bergschlosse. Im J. 1269 schenkte Friedrich, Graf v. Truhendingen, mit Übereinstimmung der Advokatin Sophia in Ehotenberc (Colmberg) dem Kloster Heilsbrunn einige Güter in Spielberg.

Cronheim, Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, mit 95 H., 500 E., unter welchen 197 Juden mit 1 Synagoge sind, und 1 dem Einsturze nahen Schlosse mit tiefem Graben und 4 Thürmen umgeben, von welchem sich ehemals eine adelige Familie nannte.

D.

Dachsbach, Markt an der Aisch, in die hier der Reifen- und Hollbach fällt, im Ldg. Neustadt, mit 74 H., 512 E., 1 Pfarramte, 1 Mühle, Landwirthschaft und Gerberei, einst der Sitz eines markgräfl. Amtes. Als der bamberg. Bischof Otto 1132 dem Kl. Heilsbrunn die Orte Adelmannsdorf, Weiterndorf rc. schenkte, war Albrecht v. Dachsbach Zeuge. Der Ritter Bertold v. Dachsbach verkaufte 1297 fünf Güter in Weikersdorf ans Kloster Frauenaurach mit allen Erzeugnissen, welche Einkünfte hervorbringen. Im J. 1304 befreite der Dienstmann Arnold v. Seckendorf, Vogt in Dachsbach, einen Handwerker, Conrad Stahel, seine Frau und alle ihre Erben um eine Summe Geldes von dem Bande der Dienstbarkeit, worin sie zu ihm standen, und überträgt sie, ihrem Willen gemäß, der Kirche zu Heilsbrunn als Leibeigene. Als Margaretha Teüerling, geb. v. Seckendorf, die Frühmesse zu Diesbeck stiftete, ward auch dieses Gut zur Ausstattung bestimmt. Den Ort kauften die Burggrafen 1280 vom Grafen Ludwig v. Öttingen um 500 Mark Silber und 1000 Pfd. Heller. Derselbe war auch im Besitze der Abenberger und der v. Neustetter, genannt Stürmer. Auch hatten die Herren v. Aurach als Diener der Burggrafen zu Nürnberg, Lehen zu Dachsbach.

Dachstetten, (Mittel-) Pfd. an der Rezat, mit 30 H., 130 E., und Dachstetten (Ober-), Pfd. in der Nähe

der fränk. Rezat, mit 80 H., 450 E., im Ldg. Leutershausen. Diese Orte hatten einst ihren eigenen Adel. Im J. 1132 unterschrieb Albert v. Dachstetten mit Albrecht v. Dachsbach die Urkunde, nach welcher der bamberg. Bischof Otto dem Kl. Heilsbrunn einige Orte schenkte.

Degersheim, Pfd. Ldgs. Heidenheim, mit 59 H., 190 E., 1 Mühle am Rohrbache und dem Pfarrsitze in Heidenheim. Im J. 1336 hatten die Grafen v. Graisbach Güter daselbst.

Denkendorf, Pfd. des Ldgs. Kipfenberg, mit 61 H., 360 E. und Spuren der Pfahlhecke. Im J. 1320 verkauft Heinrich v. Tegningen seinen Meierhof zu Denkendorf für freies Eigen um 144 Pfd. Heller ans Kloster St. Walburg in Eichstätt.

Dettenheim, Pfd. im Hrschtg. Pappenheim, an der Straße von Augsburg nach Nürnberg, unweit der Quelle der schwäb. Rezat, mit 69 H. und 345 E. Hier finden sich noch Spuren des, von Karl, dem Großen, angelegten Kanals, zur Verbindung der Altmühl mit der Rezat und dem Rhein. Im J. 1339 verkaufen Rudolph, Marschall zu Pappenheim, und sein Sohn Heinrich dem Kloster Solnhofen ihre Vogtei über dessen Hof zu Tetenhain.

Dettwang, Pfd. an der Tauber, zur Stadt Rothenburg gehörig, mit 32 H., 170 E. und 1 Pulvermühle. Der fränkische Herzog Konrad III. hielt hier einst auf einer Wiese ein Turnier, weshalb sie heute noch den Namen Turnierwiese trägt.

Diespeck, Markt am rechten Ufer der Aisch, mit 137 H., 820 E., unter welchen 270 Juden mit 1 Synagoge sind, 1 Pfarramte und 2 Mühlen, im Ldg. Neustadt. Im ehemal. Schlosse haus'ten die v. Truhendingen, v. Teuerlein, v. Durlach, v. Stibar, die Marschälle v. Ebnet, v. Senger. Heute noch nennt man den einstigen adel. Ansitz das Schlößchen, wo jetzt ein Wirthshaus steht. Als man ohnlängst den Frühmeßgarten zu einem Hopfengarten umschuf, ward der Grund der ehemal. Frühmeßkapelle und andere Gegenstände gefunden. Wahrscheinlich stand sonst da ein Schloß mit Kapelle. Heute noch ist eine dicke, hohe, mit Treppen und an den 4 Ecken mit Thürmen versehene Mauer um Kirche und Gottesacker vorhanden. Die Einwanderungen aus dem „Ländlein ob der Ens" begünstigten das Emporkommen des Orts nach dem 30jähr. Kriege; auch die Salzburger Emigranten fanden 1733 bei ihrem Durchzuge eine freundliche Aufnahme.

Dietenhofen, Markt Ldgs. Markt-Erlbach, mit 95 H., 630 E., worunter 70 Juden sind, 1 Pfarramte und Dekanate, 1 Magistrate, 3 Jahrmärkten, der Moos- und Holzmühle an der Bibart mit bedeutender Ochsen- und Schweinmastung und altteutschen Gräbern in der Nähe. Im J. 1247 entscheiden Wernher und Philipp v. Tannenberg das Zerwürfniß der Bauern von Seubersdorf mit dem Pfarrer zu Dietenhofen, welcher zu selten in der Filialkirche Gottesdienst hielt. Im J. 1318 schlossen Friedrich, Ritter v. Lebzingen und Elspet, Besoldens v. Dietenhofen Wittwe, mit den Chorherren zu Onolsbach einen Vertrag, wegen eines bei der Mühle zu Dietenhofen aufgerichteten Grabens, dagegen die Chorherren ihnen einen Weg frei und ledig gelassen. Die Burg der Edlen v. Rosenberg daselbst ward 1523 vom schwäb. Bunde zerstört. Zur Pfr. Dietenhofen gehört Oberschlauersbach, Dorf mit 21 H. und 136 E. Im J. 1334 bestätigt Hermann, Graf v. Castell, Landrichter zu Nürnberg, den geschehenen Verkauf eines Guts zu Oberflawerspach von den Brüdern Burkard und Ludwig v. Dietenhofen ans Kl. Heilsbrunn um 60 Pfd. und drittehalb Pfd. Heller.

Dietfurth, Pfd. an der Altmühl, worüber 1 Brücke führt, und dem Hahnenkamm im Hschg. Pappenheim, mit 64 H., 330 E., 1 Postexpedition, Drahtzieherei, Spiegelschleifen. In der Markung wird die beste Töpfererde gefunden; daher besteht daselbst eine Steingutfabrik, wo unter andern irdene Wasserleitungs-Röhren, der Schuh zu 9 kr., verfertigt werden. Im J. 1261 verleiht die Wittwe Agnes v. Treüchtlingen dem Kl. St. Walburg in Eichstätt ein strittiges Lehen in Dietfurt, und der Bischof Engelhart demselben Stifte die Pfarrkirche in Dietfurt.

Dorfgütingen, Pfd. mit 47 H. und 190 E., Ldgs. Feuchtwangen, einst im Besitze eines eigenen Adels. Der Ort litt sehr 1634 nach der Schlacht bei Nördlingen, wo Gustav Horn in bayer. Gefangenschaft gerieth. Zur Pfarrei gehört das Dorf Archshofen mit 18 H. und 130 E. Im J. 1332 verpflichten sich Golfried v. Hohenloh-Brauneck und seine Gemahlin, Margareth, gegen den teutschen Orden, den Kirchensatz zu Holzhausen, den sie ihrem Vetter, Herrn Ulrichs sel. Sohn v. Brauneck, abgewonnen, bis zum St. Michaelstage dem teutschen Hause zu Archshofen zu übergeben. Im J. 1463 verkauft Herold v. Rhein der Stadt Rothenburg seinen halben Theil und alle seine Gerechtigkeit an dem Schlosse zu Argeshofen für 1505 fl. Im J. 1566 verwechseln Gotfried Lochinger zu Argeshofen und die Reichsstadt Rothenburg einige Behausungen und Grundstücke zu Argeshofen, und 1660 vergleichen sich Job Lochinger und sein Vetter zu Argeshofen mit der Stadt Rothenburg wegen der Jagd zu Argeshofen.

Dornheim, Pfd. im Hrschg. Hohenlandsberg, mit 87 H., 453 E., unter welchen 40 Juden sind, 1 schönen Pfarrkirche, 4 Seen, 4 Brücken, 1 Mühle, Meierei, 1 Gypsbruche und gutem Krautbaue, in waldiger Gegend des ehemal. Iffgaues. Im J. 1320 verkaufte der Abt Johann in Schwarzach und sein Convent den Zehent in Dornheim und die Güter in Geisselwind an den Dienstmann, Friedrich Muffelger, für 85 Pfd. Heller, unter Vorbehalt der Wiederlösung. Die Pfarrei ward ums J. 740 von Carlmann und Pipin gestiftet. Die Fuchse v. Dornheim nannten sich vom Orte. Joh. Georg II., Fuchs v. Dornheim, war 1623—33 Fürstbischof in Bamberg.

Dürrwangen, schöner Markt Ldgs. Dinkelsbühl, mit 136 H., 770 E., 1 Pfarramte, Nadelfabriken, 1 Brücke über die Sulz und 1 Schlosse, sonst Sitz eines v. Öttingen-Spielberg. Amtes (von Preußen eingetauscht). Im J. 1329 verzichtet Heinrich v. Dürnwang auf alle seine Rechte an den Gütern des Klosters Seligenporten. Im J. 1331 verkauft derselbe dem genannten Kloster seine Mühle zu Ellmannsdorf (Ldgs. Neumarkt) und die dazu gehörige Hube um 200 Pfd. Haller, und ein Jahr später den Chorherren zu Feuchtwangen seine Güter zu Breitentann um 144 Pfd. Haller. Im nämlichen Jahre thut Kaiser Ludwig dem festen Manne, Heinrich v. Dürrwangen die Gnade, daß er 10 Juden in seinen Vesten zu Sulzberg oder Dürrwangen sitzen haben soll und mag, und sie nutzen und niessen zu gleicher Weise, wie andere Herren, die auch Juden von des Kaisars wegen unter ihnen sitzen haben. Im J. 1342 räumen Bruder Wolfram v. Nellenburg, Meister des teutschen Ordens in teutschen Ländern, Bruder Otto v. Haydeck, Landcomthur zu Franken, und Bruder Heinrich v. Züpplingen, Comthur zu Ulm und Werde, dem Ritter, Heinrich v. Dürrwank, Landvogt zu Nürnberg und zu Franken, das Präsentationsrecht zu der von ihm erbauten Kapelle zu Dürrwank in der Ordenspfarrei Halsbach gegen 50 Pfd. Heller ein,

mit welchen zur Entschädigung der Pfarrei ein Eigenthum für dieselbe angekauft werden soll. Im J. 1343 stiften Heinrich v. Dürnwanch, Landvogt des röm. Kaisers, und Margareth, seine Hausfrau, zur Kapelle zu Dürnwanch mehre Güter und Einkünfte zu Oberahorn, Halsbach und Hirschbach, so wie an jedem Freitag den Bezug von Fischen aus dem Wasser zunächst der Burg Dürnwanch.

E.

Ehingen, Pfd. am Fuße des Hesselbergs, Ldgs. Wassertrüdingen, mit 181 H., 1120 E., 2 Mühlen. Nicht weit vom Dorfe, welches einst im Besitze der Dynasten v. Truhendingen war, zieht die Pfahlhecke vorbei.

Eichstätt (Ober-), Pfd. am linken Ufer der Altmühl, wo der Forellenbach einmündet, Ldgs. Eichstätt, mit 48 H., 290 E., 1 Pfarr- und Nebenkirche, 1 Eisenwerke, 1 Pulver- und 2 Mahlmühlen. Der Hochofen liefert jährlich 400 Ctr. Ganzeisen, und 4435 Ctr. Eisengußwaaren. Auf dem Grunde des Schlosses der ehemal. Familie von Oberneystad steht 1 Bauernhaus. Der Ort, im J. 1347 von den Grafen v. Truhendingen gegen den Truhendinger Forst ꝛc. an Eichstätt vertauscht, liegt in einem Winkel von Bergen, wo hohe, kahle, zum Theil verwitterte und schwärzliche Felsen, aus denen der sogenannte Fluß zur Eisenschmelze gebrochen wird, den Hintergrund bilden.

Eitensheim, Pfd. im sogenannten Gau des Ldgs. Eichstätt, mit 23 H., 120 E., 2 Kapellen, Viehzucht und vorzüglichem Getreidebaue, an der Straße nach Ingolstadt. Im J. 1304 verkauft Gebhart, Graf v. Hirschberg, an Agnes, die Judmännin, einen Hof und zwei Hofstätten zu Eytensheim, einen Hof und ein Gut zu Pleinvelt, Leupoltshofen, zu Lentingen, Dipoltszelle und Meckenloch. Im J. 1321 verleiht der eichstätt. Bischof Philipp mit Übereinstimmung seines Kapitels der Frau Anna v. Laubgassen, seiner Mutter-Schwester, eine Mühle bei Eichstätt, zwei Pfd. Heller vom Hofe zu Eitensheim und 3 Huben daselbst, in Sandsee und Gundeltshalben, die Hube Sibenharshub in Pleinfeld, den Zehent in Hetzendorf ꝛc. und hundert Käse, die das Kloster zum heil. Kreuze in Donauwörth jährlich liefern mußte.

Emezheim, Pfd. im Hrschgt. Ellingen, mit 61 H., 307 E. und Ruinen eines altrömischen Tempels. Der Ort soll in grauer Vorzeit ein Götzenhain gewesen seyn. In einer Urkunde vom J. 1187 kömmt Conrad Kropf de Ehemutesheim (Emezheim) vor.

Emsing, Pfd. Ldg. Greding, mit 42 H., 243 E. und 1 Mühle an der Anlauter, in die sich hier der Morsbach ergießt. Im J. 1256 verleiht das Domkapitel in Eichstätt dem Hermann v. Otingen 2 Theile des Zehents vom Neugereuth von dem Dorfe und der Kirche zu Buech, die eine Filiale von Omesingen (Emsing) ist. Im J. 1320 verkauft Friedrich, der Pechtaler, an das Kloster Rebdorf seine Besitzungen zu Omsingen 77 Pfd. Haller und 7 Pfennige mit vorbehaltener Wiederlösung. Im J. 1326 verkaufen Ulrich v. Morspach und Bernard v. Puech, sein Schwager, dem Kloster Rebdorf ihre Besitzungen in Omsingen um 95 Pfd. Heller.

Emskirchen, Markt an der Aurach auf der nürnberg-würzburger Straße, mit 129 H., 870 E., 1 Pfarramte, 1 reform. Filialkirche, Magistrate, Posterpedition, 1 Siechhause, 2 Mühlen am Fembache, 4 Jahrmärkten und der nahen Ruine des

Schlosses Königstein, im Ldg. Markt-Erlbach. Der Hopfenbau ist vorzüglich ergiebig. Die Markgrafen kauften Emskirchen und Schönberg von den Grafen v. Nassau.

Engelthal, Pfd. in einem schönen und fruchtbaren Thale des Ldgs. Altdorf, mit 68 H., 490 E., Obstbaumzucht und Salpetersiederei. Die Einkünfte des im J. 1242 von Ulrich v. Königsstein gestifteten und von Ludwig, dem Bayer, hochbegünstigten Augustinerinnen-Klosters waren der vormal. Universität zugewiesen. Auch Günther v. Lißberg kömmt urkundlich im J. 1399 unter den Wohlthätern dieses Klosters vor. Zur Pfr. gehört das Dorf Sendelbach (Ldg. Hersbruck) mit 17 H. und 100 E. Im J. 1331 verkauft Gebhard v. Henfenfeld dem Kl. Engelthal seine 2 Güter zu Sendelbach mit dem Zehent um 11/2 Pfd. Heller und um 23 Pfd. und 44 Haller, mit Ausnahme seiner 3 Häghölzer, des Glepfelberges, des Ströbergs und des Aicheiches.

Enheim, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 52 H., 270 E. und 1 Mühle. Im J. 1289 verrichtet der Küchenmeister Lupolt v. Nortenberg die Klage seines Oheims, Konrads des Schweigers v. Würzburg, wider Konrad Fuchs zu Schwamberg, seinen Schwager, um das Erbtheil seiner Schwester dahin, daß Konrad Fuchs dem Schweiger das Gut zu Enheim wiedergeben, auch Herrn Otbrechtshof zu Würzburg den Hof zu Hüttenheim abtreten soll. Im J. 1332 überläßt Agatha v. Sawensheim (Sensheim), Tochter Herolds Zürche v. Hochenstetten, die Orte Ehenheim und Merzensheim (Martinsheim) dem Kloster Eberach mit allen Rechten für eine Begräbnißstätte in der Kirche.

Equarhofen, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 58 H., 350 E, 2 Mühlen und Schloßruinen auf dem Burgstallberge. Im 8. Jahrhunderte schenkte Gumbert, Dynast v. Eckburghofen (Equarhofen), all seine Güter im Gollachgau an die Abtei St. Stephan in Würzburg und brachte die übrigen Tage seines Lebens in derselben zu.

Ergersheim, Pfd. an einem in die Aisch fallenden Bache, im Ldg. Uffenheim, mit 148 H., 750 E., 1 Mühle, 1 Gypsbruche und Weinbau. Im J. 1291 verkaufen Lupolt, der Ritter, Hermann des Ritter, weiland Schultheißen zu Rothenburg Sohn, und seine Ehewirthin Gutta, genannt v. Bebenburc, dem St. Johannis Spitale in Rothenburg ihr Gut zu Ergersheim, ausgenommen ihre eigenen Leute daselbst, um 100 Pfd. Heller und 5 Schillinge.

Erlbach (Ober-), Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, mit 43 H., 310 E. Im J. 1330 vermacht die Schwester Peterse von Sulzbach dem teutschen Hause in Ellingen zu einem Allmosen einen Hof zu Ellingen, einen Hof zu Mainheim und 2 Güter zu Obererlbach mit der Bedingung, daß aus dem Ertrage dieser Besitzungen, welche sie um 400 Haller erkauft hat, ein Meßpriester im Spitale und 2 Betten für Kranke beständig unterhalten werden sollen.

Erlingshofen, Kirchd. Ldgs. Kipfenberg, mit 33 H., 183 E., 1 Mühle und Schloßruine. Im J. 1332 verkauft Rüdiger v. Erlungshofen seinen Burgstall daselbst und 2 Gärten unter der Bedingung an den Bischof v. Eichstätt und dessen Kirche, daß, wenn der Bischof darauf bauen wolle, er ihn oder seine Erben als Burgmänner und geschworne Diener darauf setzen soll.

Eschenbach, Städtchen Ldgs. Heilsbrunn, mit 198 H., 940 E., 1 Pfarramte, 1 Magistrate, 2 Kirchen und 1 Mühle an der Rezat. Der Ort war früher der Sitz eines Teutschmeister-Amtes. Im J. 1321 beurkundet Johann v. Vestenberg, Land-

)ter zu Nürnberg, daß Praun, der Techendorfer, auf die Gü=
zu Eschenbach verzichte, die ihm für die Heimsteuer seiner
ısfrau Margareth versetzt waren, wofür er vom Teutschordens-
ımenthur zu Nürnberg, Bertold v. Henneberg, und dem Or=
hause 60 Pfd. Haller Vergütung erhalten. Im J. 1328 ver-
en Heinrich v. Eschenbach und seine Hausfrau Margareth,
die Konrad Gotdank und seine Hausfrau Elsbeth, an den
der Bertold v. Henneberg, Comthur, und die Brüder des
schen Hauses in Nürnberg ihre Höfe und Güter in Eschen=
h um 335 Pfd. Heller; desgleichen verkaufen sie an Otto,
Ellinger, zu Eschenbach 5 1/2 Hofstätten daselbst mit einigen
ten als rechtes Eigen. Im J. 1332 gestattet Kaiser Ludwig
Neigung zu seinem lieben Bruder, Heinrich v. Zupplingen,
dcomthur zu Franken, dem teutschen Hause zu Nürnberg, daß
ıus dem Markte Eschenbach eine Stadt mache, und dieselbe
Steinwerk, Holzwerk und Gräben umgebe; daß alle Mon=
dort 1 Markt gehalten werde, daß der Comthur zu Nürn=
, oder wer Pfleger zu Eschenbach sey, von dem Reiche den
ı daselbst habe, über Leib und Gut zu richten; daß die,
e zu Eschenbach wohnhaft sind, alle Rechte und Freiheiten
ı, die das Gericht und die Stadt Weissenburg hat. Im J.
eignen Otto, der Ellinger, Ammann zu Eschenbach, und seine
sfrau Elsbeth alle ihre Hofstätten und Besitzungen zu Eschen=
, mit Ausnahme von zweien, dem genannten teutschen Hause,
empfangen sie als Manns= und Weiberlehen zurück. Zur
rrei gehört das Dorf Adelmannsdorf mit 13 H. und 86
Im J. 1127 schenkt Bischof Otto zu Bamberg dem Kloster
sbrunn die Orte Adelmannsdorf, Weiterndorf, Obern=
Der Abt des Klosters, Rabboto, aber gab einen Theil des

Zehenten von seinem Gute in Adelmannsdorf und Bonnhof den Pfarrkirchen Markt=Erlbach und Großhaslach, die Güter in Eschenbach und Haslach.

Ettenstadt, Pfd. des Hrschtgts. Ellingen, mit 45 H., 250 E. und 1 Mühle. Im J. 1297 überläßt Graf Ludwig v. Öttingen seinen Hof daselbst, welchen Eberhard von Hertlingsberg von ihm zu Lehen hatte, den Söhnen desselben. Im J. 1281 eignet derselbe Graf dem St. Klara=Kloster in Nürnberg einen Hof in Ettenstadt, welchen Conrad und Ulrich v. Flügelingen von ihm als Lehen besessen hatten. Im J. 1290 schlichten die Grafen v. Öttingen das Zerwürfniß zwischen dem St. Klarakloster und Conrad, Truchseß v. Limpurg, Friedrich v. Tanne und Conrad v. Lentersheim wegen des Hofes zu Ettenstadt. Im J. 1344 bekennt Ulrich, Schenk v. Gyren, sich rücksichtlich der Gewaltthat zu Ettenstat mit den Brüdern des Hauses zu Ellingen und ihren Helfern dahin verglichen zu haben, daß alle Feindschaft aufgehoben seyn soll. Desgleichen verheißen die Söhne des erschlagenen Zalbeiner, Conrad, Albrecht und Fritze, so wie Bertold, der Bruder des erschlagenen Conrat und Sohn der Bertoldin, keine Rache zu nehmen. Zur Pfr. gehört das Dorf Enhofen mit 22 H. und 110 E. Im J. 1343 verkauft Ulrich, der Schenk v. Geyren, Ammann zu Weissenburg, seiner Schwester Frau Petersen v. Wolfstein, seinen Hof zu Enhoven, mit Vorbehalt des Gerichts, um 100 Pfd. Heller.

Eyb, Pfd. Ldgs. Ansbach, mit 56 H., 430 E. und 3 Mühlen, Stammhaus der Familie v. Eyb (Pfauenlinie), von welcher Martin v. Eyb eine kurze Zeit Bischof in Bamberg war. Im J. 1043 war schon 1 Kapelle daselbst zu Ehren des heil. Lampert. Im J. 1323 verkauft Ludwig, Graf v. Öttingen, einige Huben in

Werndrach und in Ywe (Eyb) an das Ansbacher Kapitel um 162 Pfd. Haller. Im markgräfl. Kriege zwischen Albrecht und dem Herzoge Ludwig von Bayern, im J. 1400, wurde der Ort größtentheils verbrannt und im 30jähr. Kriege ganz geplündert.

Eysölden, Markt Ldgs. Greding, mit 94 H., 550 E., 1 Pfarramte, 1 Mühle, 1 Schlosse und vorzüglichem Krautbaue. Conrad v. Eysölden war 1102 Bischof in Bamberg. Im J. 1301 verkauft Conrad v. Stauf, Chorherr zu Eichstätt, mit Einstimmung seiner Brüder, Hermanns, des alten, und Hermanns, des jungen, v. Stauphe, dem teutschen Hause zu Thalmässing eine Hube im Dorfe Ysölden. In den Pfarreien Eysölden und Zell liegt Stauf, Dorf am Fuße eines mit Obstbäumen und Hopfen bepflanzten Berges, mit 43 H., 150 E., und der, auf der Spitze des Berges liegenden Schloßruine Stauf. Dieses Schloß, wahrscheinlich in den Fehdezeiten eine Warte, wie man aus einem noch übrigen Thurme schließen kann, war einst der Sitz eines nürnberg. Oberamts und ward 1450 unter dem Markgrafen Albert vom Herzoge Ludwig von Bayern zerstört.

F.

Ferrieden (Ober-), Pfd. Lds. Altdorf, mit 41 H., 290 E., 3 Mühlen und gutem Krautbaue. Der Ort, früher eine Stadt, ward 1315 wegen ihrer Anhänglichkeit an Friedrich v. Österreich vom K. Ludwig geschleift. Ferrieden (Unter-), Kirchd. in der Pfr. Oberferrieden, mit 53 H. und 380 E. Im J. 1289 verleiht der eichstätt. Bischof Reimboto dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg die Vogtei über die Güter bei Ferrieden. Im J. 1334 verkauft das Kapitel zu Eichstätt mit Bewilligung des Bischofs Heinrich an den Burggrafen Johann seine Güter zu Nieder- und Oberverrieden mit der Holzmark, worüber Graf Johann bisher Vogt war, dann 2 Güter zu dem Bockenhof, jedoch ohne den Kirchensatz zu Oberverrieden und die zur Dompropstei gehörenden Mannlehen, um 870 Pfd. Haller.

Feucht, Markt im Ldg. Altdorf, 3 St. von Nürnberg auf der Straße von da nach Regensburg, im Lorenzerwalde, mit 83 H., 660 E., 1 Pfarramte, 1 Postexpedition, Bierbrauereien und Bienenzucht. Der Ort war früher ein Zeidelgut Nürnbergs, mit einem Amte, welches jährlich 6 Mal Gericht hielt. Die Gegenstände der Berathung und Beurtheilung bei dem Zeidelgerichte waren Belehrungen, Übergaben, Bienenstreitigkeiten, Verordnungen, Strafen. Die Zeidelweiden wurden in diesen Gerichten als Lehen empfangen, und konnten auf Kinder vererbt und verkauft werden. Für eine besonders gute Weide für die Bienen wurde die Blüthe des Mohns gehalten und auf den Feldern häufig gebaut. Im J. 1340 eignet K. Ludwig auf Bitte des Bruders Heinrich v. Zipplingen, Comthurs der Häuser zu Werde, den Siechen und dem Spitale zu Nürnberg, eine Zeidelwiese unter dem Hofe zum Bech, welche vor einem Jahrhundert aus einem, zum Reiche gehörigen Zeidelgute zu Feucht verkauft wurde. Zur Pfr. gehört das Dorf Schwarzenbruck mit 26 H., 175 E., 1 Schlosse, v. Scheuerl. Ptrmg., an der Schwarzach, worüber 1 Brücke führt. Im J. 1552 ward der Ort durch den Markgrafen Albrecht verbrannt. Im nahen Weiler Steinach sind zwei Folienhämmer, dem Spiegelfabrikanten Fischer zu Erlangen gehörig.

Fischbach, Pfd. des Ldgs. Altdorf, mit 46 H., 345 E., 1 Schlosse, v. Harsdorf. Ptrmlg., verschiedenen Landsitzen nürnberg. adeligen Familien und Holzhandel, im Lorenzerwalde, unsern

der Quelle des Fischbaches. — Der Ort war das Stammhaus der Edeln v. Fischbecken.

Flachslanden, Markt Ldgs. Ansbach, mit 86 H., 520 E., 1 Pfarramte, 3 bedeutenden Jahrmärkten, großer Waldung, Viehzucht, Getreidebau und 2 Mühlen an einem in die fränk. Rezat fallenden Bache. Im J. 1294 schenken Conrad, Burggraf v. Nürnberg, und seine Hausfrau Agnes dem Stifte Spalt den Kirchensatz in Flachslanden, Weitsaurach, Rohr, Berchtoldsdorf. Im J. 1320 erhält Conrad Poss v. Flachslanden gegen die in Neustetten an den Teutschorden in Virnsberg verkauften Güter, seine eigenen Güter in Flachslanden vom Burggrafen Friedrich zu Leben. Im nämlichen Jahre schenkt Bischof Gotfried v. Würzburg dem neuen Stifte in Spalt die Pfarrkirche in Flachslanden mit allen Filialen und Kapellen.

Forchheim, Pfd. Ldgs. Beilngries, mit 68 H., 380 E. Im J. 1321 bekennt Hermann auf dem Pühl zu Vorchheim, daß Propst Paris und der Convent zu Rebdorf, ihm, seiner Hausfrau und seinen 2 Kindern das Lehen in dem Burgbof zu Vorchheim, welches Ulrich v. Soltspurch in ihre Oblai gegeben hat, auf ihre Lebenszeit gegen Erlegung von 20 Pfd. Haller zum Baurecht überlassen habe.

Frankenheim (Frankenau), Markt im Landger. Schillingsfürst, am Fuße des gleichnamigen Bergschlosses und der Quelle der Wörnitz, mit 242 H., 1410 E. und 1 Pfarramt, Simultankirche. Die Überreste von Gebäuden auf dem Galgenberge, die Flecke von gepflasterten Straßen auf dem Felde, selbst die Stelle, wo die Wörnitz entspringt und von jeher den Namen Fischmarkt trug, beweisen hinlänglich, daß dieser Ort einst sehr groß gewesen seyn mag.

Frauenaurach, Pfd. am rechten Ufer der großen Aurach, nicht weit von ihrem Einflusse in die Rednitz, mit 94 H. und 570 E., Bierbrauerei, Tabacksbau, Bienenzucht, Handel mit Milch, Butter, Eiern rc. nach Erlangen, Nürnberg und Fürth, im Ldg. und Dek. Erlangen, wovon es 1 Stunde entfernt ist. Die Wiesen werden theils aus der Rednitz durch eingehängte Wasserräder, theils aus dem Gründlach- und Aurachflüßchen in gezogenen Gräben gewässert. Der Ort hieß einst Nieder- oder Unteraurach. Das ehem. Dominikanerinnen-Kloster ward im J. 1267 von Herdegen v. Grindlach und dem bamberg. Fürstbischofe Bertold gestiftet, der Grund und Boden dazu hergab. Die Dompropstei zu Bamberg hatte das Patronatrecht auf die Kirche zu Unteraurach dem Kloster 1271 überlassen, wogegen aber der Hauptstifter, Herdegen v. Grindlach sein Patronatrecht auf die Kirche zu Hallerndorf dem Dompropste und Domkapitel überließ. Die daraus für das Kloster entstandene Verbindlichkeit zur Getreidegült und überdieß zur Bezahlung eines halben Pfundes Heller jährlich an die Kathedralkirche zu Bamberg, übernahm das Kloster zu Schlüsselau, welchem Fraunaurach seine Güter und Besitzungen zu Sulmannspechofen (Zentbechofen) überlassen hatte. Als Gutthäter des Klosters Frauenaurach werden urkundlich genannt: Herdegen v. Grindlach, Sohn des Hauptstifters, der Burggraf Friedrich, Gottfried v. Hohenloh, Sybert v. Windel, Heinrich v. Stolzenrod, Heinrich v. Berg, die Edeln v. Aurach, die Herren v. Egloffstein, welche ihr Erbbegräbniß zu Frauenaurach hatten, u. a. m. Das Kloster ward im Bauernkriege zerstört.

Fünfbrunn, Pfd. Ldgs. Pleinfeld, mit 26 H., 150 E., Hopfen- und Obstbaue, 1 Mühle. Im J. 1328 giebt Friedrich

v. Mahingen, Propst zu Herrieden, dem obern Stift zu Spalt den Zehent zu Niederbreitenlohe, der ihm von Eppelein, Herrn Werners Sohn, Pfarrers zu Niedereschenbach anerstorben; ferner 2 Pfd. Haller Gelds, die er gekauft hat aus einem Gut zu Fünfbrunn, welches die geistl. Herren v. Spalt zu einem Licht auf ihrem Chor, von Wernhart, dem Abenberger zu Abenberg, erkauft haben; dagegen verspricht das Stift, dessen Jahrtag zu feiern.

Füttersee, Pfd. Ldgs. Markt Bibart, mit 23 H., 160 E. und 1 Mühle. Im J. 1517 vertrugen sich die Herren v. Vestenberg und das Kloster Eberach über das Dorf Füttersee und den Zehent zu Münchhof.

G.

Gailnau (Unter-), Pfd. Ldgs. Rothenburg, mit 28 H., 150 E. Im J. 1316 verschreibt K. Ludwig seinem Hofmeister, Heinrich v. Nortenberg, für geleistete Dienste 100 Mark löth. Silbers auf die Burg zu Geilenau, und versichert 800 Pfd. Haller auf genannte Burg, welche er in dieselbe verbaut hat.

Gailsheim, Pfd. Ldgs. Rothenburg, mit 129 H., 774 E. und 1 Mühle an der Wörnitz. Im J. 1287 schenkt Kunigund v. Spielberg dem Kloster Auhausen einen Hof in Giselsheim (Gailsheim). Im J. 1313 wurden die zwei Pfarreien im Orte vereinigt und dem Kloster Rebdorf das Präsentationsrecht bewilligt.

Gattenhofen, Pfd. Ldgs. Rothenburg, mit 60 H., 265 E. und 2 Steinbrüchen. Im J. 1274 übergiebt Hermann, Schultheis v. Rothenburg, seinem Bruder Leupold, dem Küchenmeister v. Nortenberg, das Patronatrecht der Kirche zu Gattenhofen. Der Ort ward 1367 mit Endsee von der Stadt Rothenburg erkauft und 1688 von den Franzosen verbrannt.

Gebsattel, Pfd. des Ldgs. Rothenburg, mit 118 H., 630 E., 2 Mühlen, 1 Gypsbruche und 2 Brücken über die Tauber, welche hier oft aus ihren Ufern tritt. Das Stift Comburg, das den größten Theil des Orts besaß, und welchem 1257 mit Genehmigung Poppo's v. Trimberg und des Domdechants Arnold unter dem Abte Heinrich die Einkünfte der Kirchen in Gebsedeln und Thungthal ertheilt wurden, hatte hier einen Beamten. Gebsattel ward durch Vertrag 1810 von Würtemberg an Bayern abgetreten.

Geckenheim, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 42 H., 270 E. und 1 Mühle. Hedwig und Bertha v. Endsee schenkten ein Gut in Geckenheim 1171 dem Kloster Kitzingen, wo sie Nonnen waren. Der Ort ist zum Theil der Familie v. Hutten zuständig.

Geiselwind, Markt in den Hrschg. Schwarzenberg und Burghaslach, mit 82 H., 415 E., 1 Pfarramte, Brauerei, 4 Mühlen, 1 Ziegelei, 1 Brücke über den Mühlbach, Holzhandel, Feldbau und Viehzucht in einem romantischen Thale des Steigerwaldes. Die Kirche ist eine von den 14, welche Karl, der Große, zwischen dem Main und der Regnitz, im ehemal. Slavenlande, errichtet hat. Der Ort war 1461 vom Bischofe Johann zu Würzburg verbrannt worden. In die Pfarreien Geiselwind und Rehweiler gehört das Dorf Langenberg, mit 26 H., 170 E. Im J. 1040 gab Heinrich III. dem Nonnenkloster zu Kitzingen unter andern 4 Huben in Langenberg zurück.

Georgsgemünd, Pfd. auf der linken Seite der fränk. Rezat, im Ldg. Pleinfeld, mit 102 H., 600 E., 1 Papier- und 1 Mahlmühle, 1 Eisenhammer und merkwürdigen Petrefakten. Zur Pfr. gehören Friedrichsgemünd, Dorf am Zusammenflusse

der beiden Rezat (die von hier aus vereinigt, unter dem Namen Rednitz weiter fließen), mit 35 H., 230 E., unter welchen viele Juden mit Schule und Begräbnißplatze, und 1 Papiermühle. Im J. 1326 gestattet das Kloster Rebdorf dem Weipot v. Hausen die Gülten aus mehren Huben im Dorf Gemünd, welche Conrad v. Hausen, Chorherr zu Rebdorf, zu einer Meßstiftung verwendet hat, um 75 Pfd. Heller für jedes Jahr wieder an sich zu lösen.

Gerhardshofen (Geradshofen), Pfarrdorf an der Aisch, Ldgs. Neustadt, mit 65 H., 420 E., 1 Mahl- und Schneidemühle. — Gerhardshofen, Reinhards- und Rappoldshofen, die im Aischgrunde sämmtlich nicht über 3/4 St. von einander liegen, sollen von den Grafen v. Bergtheim im Iffgaue: Gerhard, Reinhard und Rappold angelegt und bewohnt worden seyn. Zu dieser Überlieferung stimmt größtentheils auch die Geschichte, und jene findet somit eine glaubwürdige Bestätigung. Gerhardshofen bestand 1535 aus 52 Gütern, wovon die, welche das Geschlecht v. Than im J. 1304 dem Kl. Heilsbrunn vergabt hatte, ans Kl. Münchsteinach überlassen wurden, 8 aber dem Kl. Birkenfeld gehörten, und ward auf der Bamberg-Rothenburger Straße gelegen, bei allen Militärzügen durch Brand, Plünderung rc. hart mitgenommen. Auf dem 1/2 St. entfernten Weissenberg stand 1 Wallfahrtskapelle, zur Pfr. Gerhardshofen gehörig. — An der Kirche, der geräumigsten und schönsten in der Gegend, finden sich von ehemals vorhandenen Monumenten der Wildensteiner auf Birnbaum nur noch ein einziges mit 15 Wappen und Umschriften. Die Vergrößerung und Herstellung derselben, so wie die Anlegung des schönen Gottesackers ausserhalb des Orts fällt in die neueste Zeit. Zur Pfr. gehört das Dorf Birnbaum, mit 53 H., 380 E., 1 stattlichen, von 3 Thürmen bewachten Schlosse, großem Garten, 1 Farben-, Stearinlichter- und Sodaseife-Fabrik, 1 Mahl- und Schneidemühle. Die Edeln v. Birnbaum hatten ihren Sitz auf dem sogenannten Burgstall, wo man noch 2 ansehnliche Erdwälle mit Mauertrümmern und unten im Thale den ausgemauerten Brunnen bemerkt, von dem das Wasser heraufgeholt wurde. Jenseit des Thales auf dem Kastellberg standen die Ökonomie-Gebäude. Dieser Strich, so wie die Burgstelle, sind jetzt bewaldet. Der Ort war bis zum 16. Jahrh. im Besitze der Familie v. Aurach, deren Schloß von den Nürnbergern 1450 abgebrannt worden war. Die Aurache waren Mitstifter des Klosters Frauenaurach. Später kamen in Besitz die v. Crailsheim, Schenk v. Simau, im J. 1635 der kais. Rittmeister Bleimann v. Löwenburg, die v. Wildenstein, Seidel und in neuester Zeit die Chemiker Müller, welchen das Schloß eine schönere Einrichtung verdankt. Auch das Kirchd. Forst mit 16 H. und 120 E., einst im Besitze eines gleichnamigen Adels, gehört zur Pfarrei. Die Spuren eines Schlosses deutet man auf den Hügel, wo die Kirche steht. Es ward im Bauernkriege zerstört. Die Mühle daselbst ward 1634 beim Rückzuge der Vorchheimervon Neustadt ein Raub der Flammen.

Gleisenberg, Pfd. im Hrschtg. Burghaslach, mit 39 H. 240 E., 1 Schlosse, Ziegelei, Teichfischerei und Schäferei. Nach dem Tode des Karl Ludwig v. Danngries kam 1754 der Ort als Lehen an Ansbach, und ward in gleicher Eigenschaft an Castell verkauft. Zur Pfr. und in die Kuratie Breitenlohe gehört das Dorf Freihaslach mit 19 H. nnd 122 E. Im J. 1167 schenkt Arnold, ein freier Mann von Frienhasalaha, sein Gut daselbst dem Kl. Michaelsberg in Bamberg, unter der Bedingung, daß er unter die Laienbrüder aufgenommen werde. Die Vogtei

darüber übergab er dem Grafen Rapoto mit dem Zusatze, daß er selbst, ohne Untervogt, sie verwalte.

Gnötzheim, Pfd. des Hrschg. Hohenlandsberg, mit 52 H., 380 E., unter denen viele Juden sind, 1 fürstl. Jagdhause, 2 Brauereien, Mühlen, dem Schloßsee, 1 Schlosse und 3 steinernen Brücken über den Mühlbach. Das Schloß Gnötzheim des Conz v. Rosenberg ward vom schwäbischen Bunde zerstört. Im J. 1340 vertauscht Erkinger v. Sauvensheim, genannt v. Kottenheim an Albrecht v. Hohenlohe, Dompropst zu Würzburg, den Dechant Eberhart v. Redern und das Kapitel seinen Hof zu Gnetsheim um den Frohnhof daselbst, um die Äcker, welche innerhalb des Grabens liegen, der um das Dorf Gnetsheim geht.

Gnotzheim, Markt Ldgs. Heidenheim, von der Nürnberg-Nördlinger Straße durchschnitten, am Fuße des Spielbergs, mit 98 H., 950 E., 2 Mühlen. Die Gegend ist reich an röm. Alterthümern. Von Gnotzheim aus liefen nach den 4 Himmelsgegenden Römer-, und diesen Ort nicht berührende Verbindungs-Straßen.

Gollachostheim, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 65 H., 315 E. und 1 Mühle an der Gollach, in der fruchtbarsten Gegend zwischen Uffenheim und Ochsenfurt. Bischof Embrico zu Würzburg und der Abt Pilgrim daselbst übergaben dem Abte Hermann des Klosters Michaelsberg in Bamberg 1144 die Parochie Ützing, welche dem Stifte St. Burkard in Würzburg gehörte, für die Güter bei Gollachostheim, Pfahlheim, Gülchsheim rc.

Gollhofen, großes Pfd. des Hrschtgs. Markt-Einersheim, mit 124 H., 670 E., fürstl. v. Werthheim. Ptrmgt. und 2 Mühlen an der Gollach. Der Ort kömmt schon zur Zeit des heil. Burkards unter dem Namen Gollakowa in pago Gollangove vor, dessen Kirche von Carlmann der würzburg. Diöcese unterworfen wurde. Nach Urkunden vom J. 1157 hatte das Stift zu Öhringen gewisse Zinsleute zu Gollhofen, die ihm von seiner Stifterin, der Königin Adelheid, übergeben worden, und die von allen Diensten befreit waren; sie mußten aber jährlich 3 Denarien oder den Werth derselben in Wachs zum Altar des heil. Peters liefern.

Gräfensteinberg, auch Steinberg, Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, mit 62 H., 363 E. und großer Waldung. Im J. 1286 übergab König Rudolph an Eichstätt den Forst und Wildbann im Steinberger Forste; im J. 1397 verkauften die Edeln v. Mur, und 1 Jahr später Kunz v. Wurm zu Gunzenhausen ihre Güter daselbst an den Bischof Raban; im J. 1378 gab der Ritter v. Buckersheim einen Hof daselbst den Grafen v. Öttingen, und nahm ihn wieder zu Lehen, und im J. 1595 traf Eichstätt mit dem Ritter zu Kornburg daselbst einen Güterwechsel.

Großgründlach, Pfd. Ldgs. Erlangen, mit 83 H., 480 E., 1 Schlosse mit v. Haller. Ptrmg., 1 Mühle am Gründlachbache, Denkmälern in der Kirche und im schönen Garten. Im J. 1342 verkaufen Johann und Albrecht, Burggrafen zu Nürnberg, ihrer Muhme, Frau Kunegund, weiland Gräfin v. Orlamünd, die Veste Grindlach mit dem Gericht und allen Zugehörungen ohne den Kirchensatz, die Mühle zu Bruck und das Fischwasser zu Eltersdorf, um 2000 Pfd. und neunthalbs und neunzig Pfd. Heller. Dieselbe hatte das, im markgräfl. Kriege zerstörte Cisterzienser Nonnenkloster daselbst 1348 gestiftet, wo sie auch begraben ist. Der Ort kömmt schon im J. 1021 in Urkunden vor, wo Kaiser Heinrich II. denselben dem Hochstifte Bamberg geeignet hat, und 1328 gestattet K. Ludwig dem Burggrafen Friedrich, Grindlach zu befestigen, und schenkte dem Orte die Rechte und Freiheiten

der Stadt Nürnberg. Die ältesten Besitzer desselben waren die v. Berg zum Altenberg und 1326 die Grafen v. Hohenlohe, von welchen er nebst Bruck und Hohenstadt käuflich an die Burggrafen gekommen war. Die Nürnberger besuchen den Ort als einen der freundlichsten Erholungspunkte in der Umgegend.

Grossenbaslach, Pfd. Ldgs. Ansbach, mit 64 H., 450 E. und 3 Mühlen. Raboto, Abt v. Heilsbrunn, gab 1144 statt des Zehents daselbst der würzb. Kirche Güter in Eschenbach und Haslach. Der Ort hatte im 12. und 13. Jahrh. seinen eigenen Adel. Im J. 1295 bestätigt König Adolph den Verkauf der Güter in Grossenhaslach an das Kl. Heilsbrunn durch den Ministerialen Albert v. Vestenberg. Letzterer verweißt seine Tochter Felicitas, Conrads v. Bruckberg Wirthin, wegen ihrer Rechte an diese verkauften Güter, auf die mit dem Kaufschilling zu erwerbenden andern Güter. Im J. 1302 verkauft der Dienstmann, Bertold v. Vestenberg, mit Genehmigung Conrads Pfinzink dem Kl. Heilsbrunn das Schloß daselbst mit mehren Gütern. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Bruckberg, mit 48 H., 440 E., 1 Schlosse mit Kapelle, 1 Porzellanfabrik und 1 Mühle. Friedrich v. Bruckberg verleibt 1253 dem Kl. Heilsbrunn 1 Mühle bei Mausendorf und Güter in Engelhardshofen, die sein sel. Bruder für ein ewiges Licht bestimmt hatte.

Großlellenfeld, Pfd. Ldgs. Wassertrüdingen, mit 72 H., 370 E., starkem Rübenbaue, weswegen auch die Gegend das Rübenland heißt, und mit Spuren der Pfahlhecke. Der eichstätt. Bischof Friedrich VI. kaufte 1292 von Fritzhofen die Behausung Lellenfeld, dann von Heinrich v. Wiesenthau die Badstube mit Gütern, im J. 1405 v. Heinrich v. Haringslod einen Hof mit Zugehör, und 1414 eine Schenkstatt daselbst von Georg v. Lentersheim.

Grünsberg, sonst Kronsberg, Dorf Ldgs. und der Pfr. Altdorf, mit 21 H., 130 E., 1 v. Stromer'schen Schlosse, Gartenanlagen und Ptrmger. Im J. 1315 versetzte Ludwig, röm. König, Sifrieden, dem Schweppermann, die Burg Grünsberg mit Leuten und Gütern für den Schaden von 300 Pfd. Pfenn., den er bei dem Könige an dem Gerit zu Gammelsdorf genommen hatte, wobei der König wollte, daß Schweppermanns Hausfrau, Katharina, der Schwester Albrecht Rindsmauls, an denselben Pfenn. auf derselben Burg auch 300 Pfd. Haller für ihre Heimsteuer verrichtet werden sollen. Der Ort war auch im Besitze der Dürrnhofen, Rauscher und Böheim.

Gülchsheim, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 44 H. und 270 E. Gumbert v. Equarhofen und seine Frau verleihen 1119 dem Kloster St. Stephan in Würzburg ihre Güter zu Gülchsheim und Höttingen. Im J. 1165 überlassen die Ministerialen Ditmar v. Scheckenbach, Walther v. Sindenhofen ꝛc. ihre Weingüter in Gülchsheim dem heil. Kilian.

Gundelsheim, Pfd. Hrschgts. Ellingen, mit 34 H., 165 E. Im J. 1321 verzichten die Grafen Bertold v. Graisbach, Vater und Sohn, auf den Wiederkauf der Burg Gudbolsheim, dem sie sich beim Verkaufe dieser Burg an das Teutschordens-Haus zu Ellingen um 2150 Haller und 37 1/2 Pfd. Haller, ausbedungen hatte.

Gungolding, Pfd. des Ldgs. Kipfenberg, mit 30 H., 200 E., 1 Mühle, Brücke über die Altmühl (und 1 ziemlich weit vom Orte entfernten Pfarrkirche auf einer Anhöhe. Der Ritter Heinrich v. Absperg verkauft 1309 mehre Hofstätten, Gärten und

Äcker zu Gundolting an Seifried den Marcher, Chorhern zur Eychstet.

Guttenstetten, Pfd. am Einflusse der Ehe und Steinach in die Aisch, im Ldg. Neustadt, mit 65 H. und 400 E. Der Ort ward unter dem Namen Tuttenstetten vom Grafen Hezilo an Fulda geschenkt. Derselbe erhielt 1234 von Heinrich VII. die Marktgerechtigkeit. Auf erhobene Beschwerde von Seiten der Städte ward dieses Privilegium wieder eingezogen. Die Kirche ist 1499, der schöne Altar mit 2 Flügeln, die geschlossen werden können, 1511 erbaut. Das Taufbecken und ein Grabstein sind wegen ihrer Inschriften merkwürdig; im Chor hat der Pfarrer Lertel ein schönes Denkmal. Die St. Martinskapelle, die sonst in der Kirche stand, ward 1484 mit Bewilligung des würzb. Bischofs Rudolph abgebrochen und in die Ecke des nahen Kirchhofes wieder erbaut, wo sie seit der Reformation zur Scheune dient. Auf die Vorstellung der Einwohner wurde im J. 1436 der allzugroße Gottesacker verkleinert und eine über 3 Schuh dicke Mauer zur Abwehr der Feinde aufgeführt. In die Pfarrei gehört das Dorf Pahres mit 44 H. und 252 E., unter welchen 136 Juden sind. Im J. 1323 entscheiden der Dekan Heinrich und das Domkapitel zu Bamberg einen Streit zwischen Hartung v. Parys und Leupold v. Schweinshaupt, Canonicus, über 1 Mühle, 1 Fischweiher und 1 Hofstätte in Röbersdorf. Die Edlen v. Pahres oder v. Parys waren Burgmänner der bamberg. Bischöfe im Schlosse Höchstadt und Wachenrod. Heinrich Hartung v. Paris erscheint in einem Vertrage des Klosters Neukirchen am Brand. Zur Pfr. Guttenstetten gehört auch Bergtheim, Dorf mit 22 H., 160 E. und 1 Schlosse, einst Sitz der Grafen v. Bergtheim, von denen 1154 Graf Bertold die Schirmvogtei über einige Güter des Klosters Michaelsberg in Bamberg besaß, welches gegen ihn und seine Söhne wegen großer Gewaltthätigkeit klagte. Freifrau v. Hepp kaufte mit dem Gute Rauschenberg auch Bergtheim. — Noch gehört zur Pfr. Guttenstetten und in die Kuratie Breitenlohe das Dorf Rockenbach, mit 24 H., 180 E., 1 v. Seckendorf. Schlosse und Ptrmlg. Der Ort ist eine der ältesten Ansiedlungen und der Stammsitz einer Familie, die sich davon nannte. Die Familie v. Stein zum Altenstein war von 1532 bis 1603 im Besitze, dann folgten Clauß v. Giech, Karl Christoph v. Grumbach auf Gleisenberg, die Grafen v. Castell rc. In den Überresten der im Bauernkriege zerstörten Burg sind mehre Wohnungen und die Schule. Über dem Thore ist das v. Seckendorfsche Wappen.

H.

Haimbach, Pfd. Ldgs. Kipfenberg, mit 15 H., 75 E. und 1 Bachmühle. Im J. 1309 urkunden die Erben Heinrichs v. Haunbach, daß dieser, ihr Vater, dem Kloster Mödlingen zum Seelgerät sein halbes Eigen zu Wigzlingen gegeben, und verkaufen nun auch die andere Hälfte um 14 Pfd. Heller.

Halsbach, Pfd. Ldgs. Dinkelsbühl, mit 32 H. und 215 E. Im J. 1323 verkauft Graf Ludwig v. Öttingen, mit Willen seines Bruders Conrad, Chorherrns zu Eichstätt, dem teutschen Hause zu Ellingen, den Hof zu Elersprunn mit aller Zugehör und den Kirchensatz zu Halsbach um 700 Pfd. Heller.

Happurg, Pfd. Ldgs. Hersbruck, mit 106 H., 770 E., 2 Mühlen, 2 Brücken und 1 Steinbruche. In die Pfr. gehört Reicheneck, Weiler mit 8 H., 36 E. und zerfallenem Bergschlosse am Reinsbache, dem Stammhause der Schenken v. Rei-

cheneck, welche es nach dem Aussterben der Grafen v. Hohenburg erhalten haben. Nach dem Vertrage des Pfalzgrafen Ludwig 1305 ward es ein nürnberg. Pflegamt, im J. 1553 vom Markgrafen Albrecht verbrannt. Im J. 1289 geben Conrad und Walther, die Schenken v. Reicheneck, Heinrich dem Türrigel und seine Söhne, Conrad und Heinrich, ihre verschiedenen Lehengüter wieder zurück, mit Ausnahme der Güter in Wipoldshofen, Dypprechtsreut, Breitenbrunn, Bierbrunn, Arzloch rc., und verliehen ihren eigenen Leuten, den Türrigeln, wieder ihre Huld und die Erlaubniß, unter dem Burggrafen Conrad v. Abenberg oder Gotfried v. Heideck, oder andern Freunden der Reichenecke zu wohnen.

Hechlingen, Pfd. Ldgs. Heidenheim, mit 169 H., 906 E., unter welchen sehr geschickte Mühlbauer und Wagner sich befinden, 4 Mahl-, Säge- und Ölmühlen am Rohrbache, 1 Hammerwerk und Versteinerungen. Hier soll die Göttin Hecka (Hertha) verehrt worden seyn. Als Göttin der Jagd opferte man ihr Hunde, daher das „Hunde-Loch" noch vorhanden ist. Bei der Stahlmühle ist die Römerstraße noch sichtbar, und auf dem Katharina-Kapellberge (wo die Schweden 1632 die schöne Kirche zerstörten) steht noch ein viereckiger Thurm mit 10' dicken Mauern und mit weiter Aussicht. Die ganze Umgegend ist reich an Römerspuren. Im 13. und 14. Jahrh. besaßen die Grafen v. Truhendingen, Graisbach, die Edeln v. Berolzheim, Kronheim, Schwainingen Güter daselbst. Im J. 1320 verkauft mit Grafen Friedrichs v. Truhendingen Gunst und Hand dessen Diener, Ulrich, der Shüpelin, ein Lehen und 1 Hofstatt zu Hechelingen dem Kl. Ahusen für ein rechtes Eigen um 26 Pfd. Heller, 5 Schilling und 2 Heller.

Hemersheim, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit Gülchsheim eine Pfarrei bildend, mit 61 H. und 380 E. an der Gollach. Im J. 1249 schenkt Gotfried v. Sawensheim dem Kloster Ebrach ein Gut in Hemmersheim. Im J. 1236 verkauft Gysela v. Hemersheim, dem würzburg. Bischofe Iring ihre Güter in Hemersheim, Pfahlenheim, Külsheim, Bullenheim, Harbach und Iphofen um 200 Mark Silbers. Der Ort hat eine neu errichtete Kuratie.

Herbolzheim, Pfd. Ldgs. Markt-Bibart und Hrschtgs. Hohenlandsberg, mit 92 H., 615 E. und 2 Pfarrkirchen in den Dekanaten Windsheim und Scheinfeld. Im J. 1281 verleiht Bischof Bertold v. Würzburg für 300 Mark Silber und 730 Pfd. Heller, die er zum Ankaufen des Schlosses Frankenberg erhielt, dem Burggrafen Friedrich und seinen Erben die Orte Burgbernheim und Herbolzheim. Im J. 1327 gestattet Burggraf Friedrich zu Nürnberg dem bamberger Bischofe Wolfram eine Zeit von 3 Jahren, die Orte Bernheim und Herbolsheim wieder einzulösen.

Heroldsberg, Markt an der Nürnberg-Baireuther Straße und am Gründlachbache, Ldgs. Erlangen, mit 122 H., 945 E., 3 Schlössern der Familie v. Geuder und 1 Mühle. Der Ort war einst im Besitze des Herzogs Swantiborn in Pommern. Im J. 1299 bewilligt Wietold, Erzbischof v. Köln, daß die Reichsgüter: Heroldsberg, Schwabach, Altdorf und Kammerstein vom Könige Albert an den Grafen Emicho v. Nassau und seine Frau um 200 Mark Silbers versetzt werden.

Herrnneuses, Pfd. Ldgs. Neustadt, mit 35 H. und 215 E. Der Ort hatte einst eine Burg und war im Besitze des Grafen v. Styrum. Zur Pfr. gehört das Dorf Beerbach, mit 62 H., 375 E. Der Ort ward 1699 an Wilhelm v. Witzleben

9

als freies, adeliges Rittergut verkauft und 1703 wieder ans Haus Brandenburg zurückgebracht, im J. 1724 an Heinrich v. Stürzel überlassen, der es 1753 an seine Tochter abtrat, die sich mit Ludwig Ernst v. Holleben verehelichte. Im J. 1785 kam der Ort um 60,000 fl. ans Fürstenthum Ansbach von der Familie v. Tubeuf. Jetzt ist das Schloß abgebrochen und an seine Stätte wurden mehre Häuser erbaut, woran noch die Wappen altadeliger Besitzer prangen. Zur Pfr. gehört auch das Dorf Buchklingen, sonst Burgmilchling, mit 26 H., 90 E., Ldgs. Markt-Erlbach, in einer ebenen Flur links der Vicinalstraße liegend. An der südlichen Seite zeigen sich auf 1 Erdhügel die letzten Spuren der alten Burg der Rhönhofer: ein mit Wasser angefüllter Graben, die Brustmauer eines Walles, das Thorgewölbe und 1 Keller. Im Bauernkriege 1525 ward sie zerstört und die Steine wurden in neuerer Zeit zu Ökonomie-Gebäuden verwendet. Der Ort war bis zum J. 1699, wo es dem Hause Brandenburg zu einem Söhn- und Töchterlehen aufgetragen wurde, „frei und unbeschwert eigen," und hatte Zinsleute zu Adelsdorf, Mosbach, Emskirchen und Rennhofen. Edle v. Seckendorf waren die ältesten Besitzer. Im J. 1717 gelangte Buchklingen an die Grafen v. Styrum, im J. 1796 an die (nun ausgestorb.) Freih. v. Wurster zu Wilhermsdorf.

Hirschberg, Dorf Ldgs. Kipfenberg und der Pfr. Beilngries, mit 30 H., 156 E. und Bierbrauerei; Geburtsort des um das Eichstätter Schulwesen sehr verdienten Kanonikus Bauer. Auf dem nahen Berge steht das ehem. fürstl. Jagdschloß Hirschberg mit 1 Kapelle, Stammhaus der weiland sehr reichen und mächtigen Grafen v. Hirschberg auf dem Nordgaue, und einst Sitz eines Oberamts. Zwei Grafen aus dieser Familie waren Bischöfe zu Eichstätt; auch wurden von ihr das Kloster Plankstetten im J. 1105, und im J. 1279 das Predigerkloster in Eichstätt gestiftet. Im J. 1304 vermachte Graf Gebhard VI. von Hirschberg das Schloß mit allen dazu gehörigen Orten: Peilngriez, Wrede, Ereglingen, Zelle, Kyrchpuech, Denkendorf, Stainhaim, Ahusen, Phraundorf, den Gütern auf dem Chevenhüler- und Rutmarsperg, dem Dorfgerichte zwischen den Flüssen Baynlauter und Schwarzach, dann der Vogtei über Plankstetten und Rebdorf, im Falle er ohne eheliche Leibeserben sterben würde, der eichstätter Kirche, und gab seinen Kastellanen Conrad, Albert und Gotfried v. Hirschberg, Hertwig v. Symbach und Ulrich, genannt Morspeke, dann seinen treuen Heinrich v. Mur und Conrad v. Kammerau den Auftrag, die genannte Burg nach seinem Tode derselben zu übergeben. Im J. 1305 starb derselbe kinderlos und als der letzte seines Hauses. Wegen seiner Verlassenschaft überhaupt kam es zwischen den Herzögen v. Bayern und dem Hochstifte Eichstätt zu heftigen Streitigkeiten. Letzteres nahm kraft der vom genannten Grafen ihm gemachten Schenkungen alle Lande und Leute der Grafschaft in Anspruch; dagegen ergriffen die Ersteren gleich nach dem Tode jenes Grafen den Besitz von den meisten Orten und verlassenen Ländern, vermöge des, durch Hausverträge und kaiserliche Privilegien bestätigten und beständig ausgeübten königlichen Rechtes, in die, von bayerischen Grafen und Herren erledigten Lande zu erbfolgen; ferner kraft des ihnen zuständigen Lehensobereigenthums und wegen der nahen Anverwandtschaft mit dem letzten Grafen, dessen Mutter, Sophia, eine Tochter des Herzogs Otto, des Erlauchten, von Bayern war. Durch einen Schiedsspruch wurde 1305 die Streitigkeit darüber beigelegt und den Herzögen Ludwig und Rudolph von Bayern

zuerkannt: 1. die Grafschaft Hirschberg, 2. das Landgericht, welche beide ihnen ledig geworden sind, mit allem dem Rechte, was dazu gehörte; 3. die Vogtei zu Dollnstein über des Klosters Gut zu Bergen. Dem Fürstbisthume wurden dagegen die benannten Städte, Schlösser, Märkte, Dörfer mit allen Leuten, Gütern, Rechten, Gerichten, mit Ausnahme, was an das Landgericht und an die Landschranne gehört, nach Inhalt der Schenkungs-Urkunde des Grafen Gebhard v. Hirschberg eingeräumt. König Ludwig verkündete im J. 1320 die Rechtssatzungen der Grafschaft Hirschberg, so wie selbe nach der Aussage der ältesten und besten Ritter und Knechte in der Grafschaft auf sein und des Landrichters, Grafen Berthold v. Morstetten, genannt v. Niffen, Geheiß, durch den Grafen Berthold, den alten, v. Graisbach, Heinrich v. Mur und Heinrich v. Mornsheim erhoben worden sind, betreffend die Ausdehnung der Gerichtsbarkeit des Landrichters und der Vertretung desselben, und die verschiedenen Gerichtsbussen nach Maßstab der Verschiedenheit der Frevel und der Personen. Dessen ungeachtet gab es noch immer Streitigkeiten, welche bis in die neueren Zeiten fortdauerten.

Hirschlach, Pfd. Ldgs. Heilsbrunn, mit 28 H., 165 E., dem Pfarrsitze in Merkendorf, Hopfenbaue. Im J. 1330 verkauft Heinrich v. Mur dem Kl. Heilsbrunn sein Gut zu Hirzlach, genannt das Vogtsgut, jährlich 1 1/2 Pfd. geltend, um 36 Pfd. Heller. Im nämlichen Jahre verkaufen die Ritter v. Mur ans nämliche Kloster um 156 Pfd. Heller ihren Hof zu Hirzlachen und ihre 2 Söldenhäuser daselbst. Im J. 1333 verleiht Ludwig, der röm. Kaiser, dem Kl. Heilsbrunn die Gnade, daß es von seinen Gütern zu Hirzlachen Niemanden Recht zu thun und zu halten verbunden sey, als vor geistlichem Gerichte.

Hochstadt (Ober-), Pfd. im weissenburger Walde und unweit der einen Quelle der schwäb. Rezat, im Hrschgdt. Ellingen, mit 74 H., 460 E., Spuren von Metallerz, 1 Erdfalle und 1 noch sichtbaren Römerstraße. Im J. 1288 verleiht Gotfried v. Wolfstein dem Kloster Wilzburg Güter in Hohenstatt und erhält dagegen die Huchmühle.

Höchstädt (Ober-), Pfd. im Aischgrunde des Ldgs. Neustadt, mit 72 H., 450 E. Auf 1 Anhöhe des westlichen Endes des Orts sieht man noch die Ruinen eines, im bundesständigen Kriege zerstörten Schlosses. Vor Kurzem wurde ein Stück Mauer davon abgebrochen, und im Grundstein am ehemaligen Thore eine bleierne Platte gefunden, auf deren einer Seite ein Christusbild zwischen einem Cherubim und Seraphim sich zeigte, auf der andern ist eine weibliche Figur im Nonnengewande und über derselben der Namen HADEVIC (Hedwig, der Tochter eines Herzogs v. Meran, verheirathet an den Herzog, Heinrich Barbatus, in Schlesien, gest. 1243). Im J. 1337 spricht Eberhard v. Hochemberg, Schulmeister zu Babenberg und Richter in dem zwischen dem Bischof Leupold zu Babenberg und Heinolden v. Seckendorf anhängigen Streit über das Eigenthumsrecht eines Burggutes bei Obernhochstet, dieses dem Bischofe und dem Gotteshause in Babenberg zu. Im J. 1342 erneuert Kaiser Ludwig eine Urkunde des Bischofs Leupold (vom J. 1341), laut welcher derselbe seine Burg Obernhochstet von dem Ritter Erkenbrecht, dem Geling, und Eben, dessen Sohne, gelöset, und seinem treuen Diener, Lutzen Stainlinger, wieder pfandweise um die Einlösungs-Summe von 342 1/2 Pfd. Heller eingegeben habe. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts finden sich als Burgbesitzer Wigner v. Meinberg, 1357 Burkard Hörauf v. Seckendorf, 1425 v. Seckendorf-Aberdar,

1434 Arnold v. Seckendorf, 1450 Fritz v. Seckendorf, und 1532 trat Wunibald v. Seckendorf 16 Lehengüter daselbst und das Ökonomiegut Gänshof, nun Markt Rauschenberg genannt, an Sigmund Wirsberg auf der Glashütte im Baireuthschen käuflich ab. Derselbe war bis zu Anfang des 18. Jahrh. ein Rittergut mit vielen Waldungen und Öden, kam 1629 an die v. Reizenstein. Familie, 1651 an Georg Rudolph v. Trautenberg, an Heinrich Heußinger v. Waldeck, an Wolfgang Julius, Grafen v. Hohenlohe und Kranichfeld zu Wilhermsdorf 1667, dann 1692 an Georg Christoph v. Tritschler auf Falkenstein, und 1698 an die Grafen zu Castell, im J. 1702 an Wilhelm v. Steinheil, 1747 an den Markgrafen Friedrich v. Brandenburg, 1748 an Georg Erasmus Wurster v. Kreuzberg, ward 1769 an den Grafen Styrum gegen Wilhermsdorf vertauscht, von dem es gleich wieder an den Kammerherrn v. Reizenstein, und von diesem an Carl Friedrich v. Crailsheim zu Fröhstockheim verkauft wurde. Im J. 1805 wurde das Rittergut vom Hofrath Müller von Cunreuth an Ernst Heller v. Nürnberg verkauft, dessen Tochter, Gemahlin des weiland kön. Kämmerers Adalbert v. Hepp, noch im Besitze ist. Rauschenberg zählt nun 59 H., 285 E., 2 Schlösser, 1 Ptrlgcht. mit Obstbau und Handel. — Grund und Boden von Oberhöchstadt gehörte an Bamberg, das früher ein Amt hier hatte. An der Ostseite des Kirchthurms steht die Jahreszahl 1393 und in der Kirche hat Pfarrer Riccius 1603 ein Grabmal erhalten.

Hofstetten, Pfd. Ldgs. Kipfenberg, mit 54 H. 340 E., 1 Schlosse, Pottaschsiederei und Spuren einer Römerstraße. Im J. 1297 erhielt Heinrich, Schenk v. Hofstetten, von der Kirche zu Eichstätt Rechte in Sulzkirchen, Pfünzen, Obermöggenloh, Berching, im Pfünsterforst und die Burghut über Nassenfels und Hirschberg.

Hohenstadt, Pfd. Ldgs. Hersbruck, an der Pegnitz, mit 70 H., 500 E., 1 Schlosse, 1 Steinbruche, 2 Mühlen und 2 Brücken über die Pegnitz, welche unweit den Hagen- und Förnbach verschlingt. Burggraf Friedrich IV. erkaufte das Schloß vom Grafen Hohenlohe-Brauneck.

Hohentrüdingen, Pfd. auf 1 Bergrücken des Hahnenkamms, Ldgs. Heidenheim, mit 57 H. und 310 E., Obstbaue und Töpferei. Das Schloß, welches einst das Stammhaus der mächtigen Grafen v. Truhendingen, von denen einer 1363 Fürstbischof in Bamberg gewesen ist, und später der Sitz eines ansbach. Oberamts war, wurde wegen Baufälligkeit abgetragen. Die Steine davon verwandte man zum Baue einer Kirche, von deren Thurme aus man eine der schönsten und weitesten Aussichten genießt. Auf der Burgstelle gewahrt man die Grundlage eines röm. Castells mit 1 Wachtthurme. Im 15. Jahrh. starb die Familie aus; den Rest ihrer Güter kaufte Bamberg, und die Besitzungen im Nordgaue kamen an die Burggrafen. Im J. 1342 kauft Kaiser Ludwig, Vormünder der Kinder des v. Niffen, der Agnes, Wittwe des v. Niffen, die Forderungen, die sie wegen der ihr bedungenen Morgengabe zu machen hat, um 7000 Pfd. Heller ab, und weißt sie deshalb an auf die halbe Veste Hohentrüdingen, welche des Kaisers Sohne, Stephan, und seinen Kindern gehört, und auf den andern halben Theil, der dem genannten Stephan und den Kindern vom Grafen Heinrich v. Schaumberg verpfändet wurde; auf die Stadt Weissenhorn, auf die Veste Buch, auf die Dörfer Richartsried, Reichenbach, auf Babenhausen,

Ganharzhofen und auf die Vogteien der Klöster Heidenheim und Sollenhofen.

Hollnstein, Pfd. Ldgs. Beilngries, an der Laber, worüber 2 Brücken führen, mit 38 H., 200 E., 1 Schlosse und Ptmg. des Grafen v. Hollnstein, Brauerei und 3 Mühlen. Der Ort, früher im Besitze der Grafen v. Hirschberg, wurde 1624 vom Kurfürsten Maximilian dem Grafen Tilly als Mannlehen und in gleicher Eigenschaft 1724 dem Grafen v. Hollnstein gegeben.

I.

Ickelheim, Pfd. Ldgs. Windsheim, mit 120 H., 700 E., unter welchen 130 Juden sind, 1 Synagoge, 1 Ziegelei und 3 Mühlen. Der Ort kömmt in einer Urkunde vom J. 1171 unter dem Namen Idtolphesheim vor.

Ikelsheim (Unter-), Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 36 H. und 175 E. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Oberikelsheim mit 47 H., 260 E. Im J. 1288 übergiebt Wolfram v. Buchbrunn dem teutschen Orden in Würzburg seine Güter in Ober-Ikelsheim.

Illenschwang, Pfd. Ldgs. Dinkelsbühl, mit 31 H., 220 E. und 1 Bachmühle. Der Ort, worin die Truchsesse v. Siebenbrunn einst eine Burg hatten, ward 1648 von den Schweden verbrannt. Im J. 1246 übergiebt Conrad, Truchseß v. Siebenbrunn, dem Kloster Auhausen seine Güter zu Illenschwang.

Illesheim, Pfd. an der Aisch, mit 51 H., 320 E., 1 Schlosse und v. Ofele'schen Ptrmgdt., 2 Mühlen, Brauerei. Den Ort hatte Windsheim nebst der Pfarrei von den Gailing'schen und Esel'schen Erben erhalten.

Insingen, Pfd. an der Tauber, worüber 1 Brücke führt, mit 91 H., 510 E., 2 Mühlen, 1 Luppen- und 1 Glatthammer, 1 Schlößchen und 1 Steinbruche. Im J. 1245 übergiebt Bischof Hermann in Würzburg der Propstei in Ansbach die Parochie zu Insingen. Im J. 1319 bekennt Lupold v. Seldeneck, daß er sich mit seinem Oheim, Conrad v. Tanne, wegen der Mißhellung, die er gegen ihn gehabt und ihn deswegen gefangen gehalten, versöhnt und ihn wieder ledig gelassen, auch ihm und seinen Erben all' seine Besitzungen und Rechte an Leuten und Gütern zu Insingen nebst den Höfen zu Riechenbach und den Hölzern, die dazu gehören, um 150 Pfd. Heller zu kaufen gegeben habe. Der Ort kömmt übrigens schon 1171 unter dem Namen Ingesingen vor.

Jochsberg, Pfd. Ldgs. Leutershausen, mit 52 H., 275 E., 1 Schlosse, 2 Mühlen und Brauerei, an der Altmühl. Der Ort kam von der Familie v. Jochsberg an die v. Seckendorf. Im J. 1339 bestätigt der Burggraf Johann v. Nürnberg die Erbauung und Stiftung einer Kapelle in der Burg Jochsperg durch den Ritter Bernard v. Sechendorf, welcher dieselbe mit einigen seiner Güter, Gülten und Zehenten zu Gunzendorf, Jochsberg, Zeilau ꝛc. begabte. Nach dem Tode Johanns v. Seckendorf fiel der Ort als eröffnetes Lehen an Ansbach.

Iphofen, Städtchen im Ldg. Markt-Bibart, mit 348 H., 2070 E., 1 Pfarrkirche im gothischen Style 1590 vollendet und mit Glasmalerei geziert, dann mit den Monumenten eines Hrn.

v. Gnottstadt, v. Wenkheim, v. Frankenstein und des Fürstbischofs Julius versehen, 1 Wallfahrts- und 1 Spitalkirche mit einem schon 1333 gegründeten Bürgerspitale, und dem Sitze des Rentamts in wein- und getreidereicher Gegend. Die Pfarrei ward von Karlmann und Pipin gestiftet, und von Karl, dem Großen, dem Bisthume Würzburg geschenkt, welche fromme Schenkung Ludwig, der Fromme, 823 bestätigt. Im J. 1151 sprach Conrad II. in einem Prozesse des Priesters Hartwic zu Iphofen gegen den Ministerialen Hartwic v. Erlach, welcher zwei Theile des Zehents zu Iphofen forderte, dem ersteren den ganzen Zehent zu. Das nämliche Urtheil in dieser Sache fällte der Bischof Eberhardt von Bamberg. Im J. 1191 schenkte ein gewisser Crafto vor seiner Reise nach Jerusalem den Brüdern des Jerusalems-Spitals seine Güter in Ipfhofen. Im J. 1230 besaß Castell einen Theil der Stadt Ypphehuen, welchen die Grafen Friedrich und Hermann zu Castell im J. 1320 an Ulrich zu Hanau, und dieser ans Hochstift Würzburg überließ; doch hatte letzteres schon 1230 Güter daselbst. Die Pfarrei aber kam erst 1457 von Castell an die Stadt. Im J. 1343 verkaufen Gotfried v. Hohenlohe-Brauneck und seine Hausfrau Margareth dem Bischofe Otto und seinem Kapitel ihren Theil an Iphofen und Frickenhausen um 2300 Pfd. Heller. Im J. 1420 verschrieb Bischof Johannes v. Würzburg den Ort und das dazu gehörige Amt dem Schenk Conrad v. Limpurg als Pfand, der zugleich als Ammann darüber gesetzt wurde. Seine Gemahlin Clara, Gräfin v. Montfort, ward wegen ihres Heirathsgutes auf diese Pfandschaft noch 1430 versichert. Im J. 1323 bewilligt Ludwig, der Bayer, auf Bitte des Bischofs Wolfram v. Würzburg den Ort zur Stadt zu erheben, mit Mauern und Graben zu umgeben, und den Bürgern alle Freiheiten und Rechte, wie sie die Bürger zu Gelnhausen genießen, zu gestatten. Das Kloster der regulirten Chorherren wurde von den Einwohnern selbst im Bauernaufstande zerstört.

Ippesheim, Markt Ldgs. Uffenheim, mit 139 H., 730 E., 2 Kirchen, dem Sitze des Ptmgchts. der Freifrau v. Wöllwarth, 5 Mühlen, 1 Ziegelei, Gyps, Obst- und Dinkelbau. Das nun zerstörte Schloß war einst Wohnung der v. Abenberg. Im J. 1270 verkauft Ulrich, Abt auf dem Mönchberg zu Bamberg, ans teutsche Haus in Würzburg seine Klostergüter und Gefälle in dem Dorfe und in der Markung Ippesheim für sechtshalb hundert und vier und zwanzig Pfd.

Ipsheim, Markt Ldgs. Windsheim, am rechten Ufer der Aisch, mit 121 H., 810 E., 2 Kirchen, dem Sitze eines Rentamts, viel Obstbau und 1 Gypsbruche. Daselbst war sonst 1 Oberamt, 1 Schloß und 1 Vogtei. Im J. 1283 verkauft Hermann, Abt zu St. Stephan in Würzburg, dem teutschen Hause daselbst die Einkünfte der Güter des Gotfrieds Betelmann in Ipsheim. Conrad, der alte Burggraf v. Nürnberg, macht und setzet 1313 sein Seelgeräth nach dem Tode also: 1) verschreibt er zu dem Neuenstifte zu Spalt 200 Pfd. Heller, daß man 2 ewige Vikarien davon mache, die Priester sind; 2) zu 5 ewigen Lichtern daselbst 100 Pfd.; 3) zum Schulmeisteramt 50 Pfd. Heller von seinem Zehent zu Ipsheim und Ikelheim. Die Gemeinde hat 1410 den Seckendorf'schen Wald vom Ritter Apel v. Seckendorf erworben. Die Güter, welche die Stadt Windsheim besaß, hatte sie von Georg, Grafen v. Hohenlohe, 1537 um 286 fl. erkauft. In einer Urkunde vom J. 1189 kömmt ein Conrad v. Ippetesheim vor. —

Das nahe Bergschloß Hoheneck mit 20 E., Wein- und Obstbaue, einem 36 Klafter tiefen Brunnen und herrlicher Aussicht ins Aischthal, welches im markgräfl. und 30jähr. Kriege, wie die Umgegend, viele Drangsale erlitt, war der Sitz eines Oberamts und im Besitze der Edeln v. Adelhofen, Maithal, dann der v. Seckendorf, von welchem auch 1 Linie die Hohenecker genannt wurde. Im J. 1298 war Walther, Truchseß v. Hoheneck Zeuge, als der Propst Gotfried v. Hohenlohe und sein Bruder Albrecht auf alle herzogl. meran'sche Güter, die auf ihren Ahnherrn, den Burggrafen Friedrich, und Elisabeth, ihre Ahnfrau gefallen sind, besonders auf das Gut Baireuth verzichteten.

K.

Kalbensteinberg, Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, mit 71 H., 312 E., 1 Gruft der Ritter zu Kornburg und 1 histor. Gemälde in der Kirche, den griech. Märtyrer Theodor und seine Schicksale vorstellend. Der Ort kam nach dem Aussterben der Edeln v. Kalpp, Kalw und Kalbenberg ans Kloster Roggenburg. Bischof Otto v. Eichstätt schenkte 1191 dem Kl. Heilsbrunn von seinen Besitzungen in Kalbensteinberg einen unangebauten, vom Nestelbache umgebenen Platz, und im J. 1194 verlieh K. Conrad dem nämlichen Kloster den Zehent um Bruck und Lindenbühl, welche zur Kirche in Kalbensteinberg gehörten. Im J. 1333 entsagt Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, Chorherr zu Bamberg, Regensburg und Eichstätt, zu Gunsten seiner Brüder allem väterlichen Erbe, und erhält dafür jährlich eine Rente von 700 Pfd. Heller, welche aus den Ämtern zu Kalbenberch und Dornberg zu erheben sind. Seine Brüder übernahmen dagegen alle Schulden, sowohl ihres Vaters, als die seit dessen Tod gemeinschaftlich gemachten. Im J. 1412 kaufte Graf Ludwig v. Öttingen den Ort, und verkaufte ihn wieder an Agnes Stromer, die ihn an ihre Tochter, die Frau v. Wörnitz, vererbte, von welcher derselbe später an die Rieter'sche Familie, den Kanton Altmühl und 1754 an Nürnberg gekommen ist.

Kalchreuth, Pfd. Ldg. Erlangen, am Sebaldi-Forst, mit 84 H., 755 E., 1 Schlosse, 2 Mühlen und mehren adeligen Begräbnissen in der Kirche. Im J. 1298 verleiht König Albert das Leben Kalkreut und 1 Mühle in Nürnberg, welche Burggraf Conrad besessen hat, seiner Tochter Agnes, Frau Friedrichs v. Truhendingen, und im Falle diese ohne Erben sterben würde, den Brüdern des Burggrafen, Johann und Friedrich. Übrigens waren im Besitze des Orts die v. Kalkreuth, Truchsesse v. Wetzhausen und v. Wallenrod.

Kammerstein, Pfd. auf 1 Anhöhe des Ldgs. Schwabach, mit 34 H. und 245 E. Im J. 1320 verleiht Ludwig, der röm. König, alles, was Ludweich, der Cammersteiner, von dem Reiche zu Lehen gehabt und aufgegeben hat, Ulrichen, dem Schenken v. Reicheneck. Im J. 1329 verschafft der nämliche dem Grafen Johann v. Nassau für geleistete Dienste auf der Burg Kammerstein, den Hofmarken Schwabach und auf dem Gerichte zu Heroldsberg, das auch die Hofmark genannt ist, 200 Pfd. Haller über das seinen Eltern bereits darauf verpfändete Geld. Im J. 1331 bestätigt derselbe den Grafen Emich und Johann v. Nassau alle Briefe, die sie haben über Cammerstein, die Burg und was dazu gehört, und insbesondere die 500 Pfd., welche er ihnen auf den Camerstein geschlagen hat, um sie auf die Veste daselbst zu verbauen. Im J. 1364 erhielten die Burggrafen das Schloß mit den Gütern vom Grafen Johann v. Nassau.

Katzwang, Pfd. auf dem rechten Ufer der Rednitz, im Ldg. und Dek. Schwabach, mit 55 H. und 460 E., Spiegelschleife, Schmelze, Draht- und Zainhammer. — Der Ort war einst im Besitze des Kl. Ebrach. Im J. 1297 behauptet Abt Eggehart v. Ellwangen, daß die Güter seines Stifts in Katzwang und Wolkersdorf nie Lehen der Grafen v. Truhendingen gewesen seyen.

Kaubenheim, Pfd. des Ldgs. Windsheim, mit 93 H., 480 E., mehren Juden, 2 Kirchen und 1 Bachmühle. Als Wohlthäter der Schule ist Endres Herbolsheimer von Mänheim, wie sonst die eine Hälfte von Kaubenheim hieß, durch Stiftung eines Ackers bekannt. Im 30jähr. Kriege blieben hier in einem Gefechte 30 Soldaten.

Kefenhüll, Pfd. Ldgs. Beilngries, mit 49 H. und 310 E. Im J. 1329 verkauft Ulrich Schenk v. Geiern, Ammann zu Weissenburg, dem Kloster Seligenporten seinen Hof zu Chefenhül um 200 Pfd. Heller. Im J. 1347 schenkt Herzog Ludwig von Bayern die Güter zu Chevenhuel, die Heinrich Chiclär dem Hause zu Mässingen vermacht hat, dem letzteren als Eigenthum, was K. Ludwig bestätigt.

Kinding, Markt mit 70 H., 370 E., Brauerei, Papier-, Mahl- und Sägmühle am Marktbache und 1 Brücke über die Altmühl, im Ldg. Kipfenberg. Der Ort kömmt unter dem Namen Kumtingen in einer Urkunde vom J. 1310 vor, worin derselbe als herzoglich bayerisches Lehen dem Heinrich, Schenk v. Geyern, zugesprochen wird.

Kirchrimbach, Pfd. im Rimbacher-Grunde des Herrschaftsg. Burghaslach, mit 20 H. und 129 E. Vier Güter daselbst erhielt Castell als Lehen des Klosters Michaelsberg in Bamberg von dem Freih. v. Münster; die übrigen aber sind ein Theil des v. Vestenberg. Heimfalles. Zur Pfr. gehört Hohnsberg, Kirchd. mit 14 H., 100 E., 1 Lohmühle, Pottaschsiederei und 1 Brücke bei der Hutzenmühle. Castell und Schwarzenberg haben hier Grundholden; die ärarial. Besitzungen gehörten dem Kloster Ebrach, das dieselben 1309 von Heinrich Merce v. Rüdenhausen erhalten hat.

Kirchsittenbach, Kirchensittenbach, Pfd. am Sittenbache, im Ldg. Hersbruck, mit 62 H., 425 E., 2 Schlössern, einer Mühle, Brücke, Ziegelhütte und Steinbrüchen. Der Ort hatte früher seinen eigenen Adel, die Sittenbacher oder Sittenbecker genannt, und gehörte dann den Erlabecken und Tezel. Zur Pfr. gehört Morsbrunn, Dorf mit 18 H., 100 E., welches als Kloster unter dem Bischofe Marquard ans Hochstift Eichstätt kam.

Kirchröttenbach, Pfd. Ldgs. Lauf, mit 16 H. und 110 E. und der Kreuzkapelle auf der nahen Anhöhe. Die Pfarrei mit der Pfarrkirche bestand schon vor der Reformation. In dieselbe gehört das Dorf Eckenhaide, mit 27 H., 170 E. und 1 Schlosse. Im J. 1339 verpfändet Kaiser Ludwig den bescheidenen Männern, Friedrich und Johann, den Fischpechen, um der treuen Dienste wegen, die sie ihm in welschen und teutschen Landen geleistet haben, für tausend Pfd. Haller das Dorf zu Ekenhaid.

Kirnberg, Pfd. des Ldgs. Rothenburg, unweit des Kirnberger-Berges, mit 27 H., 145 E. und 1 Mühle. Im J. 1330 hat der Bischof Wolfram zu Würzburg die Pfarrei von der Mutterkirche zu Gebsattel getrennt.

Kleinhaslach, Pfd. Ldgs. Ansbach, mit 32 H. und 180 E. Im J. 1302 verkaufen die Brüder und Ministerialen, Heinrich,

Rudolph und Konrad v. Bruckberg ihre Besitzungen, genannt Sandhof, in Kleinhaslach dem Kl. Heilsbrunn um 50 Pfd. Heller. Zur Pfarrei gehört der Weiler Kehlmünz mit 10 H. und 55 E. im Ldg. Heilsbrunn. Im J. 1235 giebt K. Heinrich dem Abte Walter zu Heilsbrunn den Weiler Kehlmünz, den er von Rudolph v. Lewenrode gekauft und dem Könige abgetreten hatte, zu Lehen.

Königshofen (Unter-), Pfd. unweit der Wieset, im Ldg. Wassertrüdingen, mit 60 H. und 320 E. Die schöne, mit 2 Thürmen gezierte Marienkirche, welche die Marschallin Anna v. Pappenheim gegen das Ende des 13. Jahrh. erbaute, wurde mit vielen Einwohnern 1632 von den Croaten verbrannt. Der Bischof Anton Knebel v. Katzenellnbogen stellte sie erst im J. 1723 gänzlich wieder her.

Kornburg, Kürnburg, Markt zwischen der Schwarzach und Rednitz, im Ldg. Schwabach, mit 88 H., 500 E., 1 Pfarramte, Tabacksfabriken und 1 guten Mühl- und Bausteinbruche. Der Ort kam von dem adeligen Geschlechte der Kürnberger an die Grafen v. Nassau, von diesen 1264 an die Burggrafen v. Nürnberg, dann an die Kühldörfer und Seckendorf, und 1474 durch Kauf an Peter Rieter, welcher ihn, wie das Rittergut Kalbenstein, als Lehen erhielt, dann nach dem Erlöschen der Rieter'schen Familie im J. 1755 mit dem Schlosse und den dazu gehörigen Gütern an das heil. Geistspital in Nürnberg. Die Rieter ließen sich in den frühesten Zeiten am Steigerwald und Haßberg nieder. Peter Rieter war 1437 Bürgermeister in Nürnberg. Zwischen Nürnberg und Kornburg im Laurenzer Walde und in der Pfr. Kornburg liegt der Weiler Pillenreuth, mit 4 H., 38 E. und den Ruinen eines Augustinerinen-Klosters, welches, durch K. Ludwig VI. gestiftet und durch Conrad Gros, Bürgermeister in Nürnberg vermehrt, im J. 1552 durch die Brandenburger Truppen geplündert und ausgebrannt wurde.

Kraftshof, Pfd. im Ldg. Erlangen, mit 62 H. und 400 E., einem v. Kreß'schen Schlosse, einer Familiengruft, und dem nahen Irhain, der im J. 1644 durch den Pegnesischen Blumenorden entstand, und seitdem demselben zur Benützung geblieben ist. Er ist einer der angenehmsten Lustorte der Bewohner von Nürnberg, Erlangen und Fürth.

Krassolzheim, Pfd. des Hrschgchts. Hohenlandsberg, mit 40 H., 260 E., 2 Brauhäusern, starkem Krautbaue, 1 Mühle, 10 Brücken im Bezirke, dem nahen Bauernsee und den Ruinen des Schlosses Neuenburg oder Neubürg, im J. 1523 durch die Bauern ausgebrannt. Schloß und Herrschaft gehörten dem Grafen Friedrich v. Truhendingen, von welchem sie Albrecht und Gotfried v. Blavelt (Bleichfeld) und Ulrich Stürmer zu Lehen trugen. Er versetzte sie um 200 Mark Silbers gegen Wiedereinlösung, die aber nicht erfolgte, im J. 1299 an den Fürstbischof Mangold zu Würzburg.

Krautostheim, Pfd. unweit der Quelle der Ehe, Herrschaftsger. Hohenlandsberg, mit 73 H., 360 E., in 75 Familien, von denen 34 ins Ldg. Markt-Bibart gehören, 2 Brauereien, 2 Mühlen, 1 Steinbruche, berühmtem Krautbaue und 3 Brücken über die Ehe. Daselbst werden jährlich 750000 Krautköpfe gebaut, die wegen ihrer Vortrefflichkeit und Haltbarkeit theils von den herbeiströmenden Fremden auf dem Felde gekauft, theils in die Gegend verführt werden. König Arnulph schenkte 888 seinem Ministerialen Epon einige Güter zu Krautostheim. Auf dem nahen Ossingsee versammeln sich zu gewissen Zeiten die Distrikts-

vorsteher der Markungen Krautostheim, Herbolzheim, Humprechtsau und Rüdisbrunn, um sich hinsichtlich ihres gemeinschaftlich inne habenden Distrikts Ossing, von ungefähr 5 1/2 Tagwerk, auf der Ebene der südlichen Krautostheimer Hügelkette gelegen, zu berathen. Jedem der vier genannten Dörfer werden nämlich 128 Tagwerk zugetheilt; da aber der Boden nicht gleich gut ist, so wird er alle zehn Jahre aufs neue vertheilt, um im Besitze des guten und schlechten Erdreichs zu wechseln.

Krumbach (Ober-), Pfd. Ldgs. Hersbruck mit 39 H., 240 E. Im J. 1330 giebt Markeis, Bürger zu Hersbruck, seiner ehelichen Wirthin Kunigund, so lang sie lebt, sein Gut zu Krumbach, seinen 2 Töchtern, Agnes und Anna, 3 Güter in Oesselbach, seinem Sohne Hermann das Gut zu Geisreut, seinem Sohne erster Ehe, Rudger, schafft er 5 Pfd. Haller und dessen Bruder Heinrich 5 Pfd., ihrer Schwester Leugart 5 Pfd. binnen Jahresfrist nach seinem Tode.

Kühlsheim, Pfd. Ldgs. Windsheim, mit 57 H. und 320 E., einst Sitz einer adeligen Familie dieses Namens und später der Sitz eines Justizamts. Im J. 1333 verkaufen Elisabeth Geyling und ihr Sohn Fritz ans Kl. Heilsbrunn ihre Gült, die sie auf ihrem Hof zu Küllesheim nebst 2 Gütern, die sie gemein haben, mit Aberdars v. Seckendorf-Neuenstetter Einwilligung um 7 Pfd. Haller.

Kurzenaltheim, Pfd. in waldiger Gegend des Ldgs. Heidenheim, mit 42 H., 210 E. Der Ort, an der Altmühl im alten Gaue Sualafeld gelegen, war ein Königshof, aber nur bis zu den Zeiten Ludwigs, des Frommen, welcher denselben dem Kl. Fulda schenkte.

L.

Langenaltheim, Pfd. im Hrschtgt. Pappenheim, mit 176 H., 970 E., Nadel- und Korbmachern. Leutiger, Graf v. Lechsgemünd, schenkte seine Güter daselbst, in Dietfurt und Rehlingen 2c. ans Kloster St. Walburg zu Eichstätt. Im J. 1341 gibt Hartrat, Küster und Conventbruder des Kl. Solnhofen, mit Willen des Propstes Dietrich und des Convents seinen eigenen Hof zu Langenaltheim, Hättenerhof genannt, auf 4 Jahre dem vesten Ritter Ulrich v. Mörnsheim, ihn zu niessen, zu schirmen und zu entsprechen als sein eignes Gut und mit sechs Pfd. Haller jährlich zu verzinsen.

Langensteinach, Pfd. des Ldgs. Uffenheim, mit 27 H., 135 E. und 1 steinernen Brücke von 2 Bogen über die Steinach. Im J. 1286 vergleicht sich das teutsche Ordenshaus in Roth mit den Einwohnern von Steinach über das Recht, auf der Markung das Vieh zu weiden. Im J. 1328 tritt Heinrich v. Scheegenbach, Sohn des Rapoto v. Scheegenbach, an seinen Bruder, Johann v. Scheegenbach, seinen Erbtheil am Hofe zu Langensteinach unterhalb Reichhardsroth ab, welchen er von seinen Eltern erhalten, behält sich jedoch seinen Antheil an der Hube Eisengart bevor.

Langenzenn, Städtchen an der Zenn, worüber 1 Brücke führt, mit 225 H., 1960 E., unter denen 44 Juden sind, 1 Pfarr- und 1 Gottesackerkirche, 1 Postexpedition, Hopfenbaue, Seidenband-, Strümpf- und Mützenweberei. Kaiser Otto, der Große, und sein Sohn Rudolph sollten sich 953 zu Langenzenn (Cinna, Cenna) versöhnen. Es kam aber wieder bei Roßstall zwischen beiden zum blutigen Treffen. Kaiser Heinrich II. verlieh im J. 1021 den Ort dem Hochstifte Bamberg. Im J. 1834 war hier ein großes Brandunglück.

Larrieden, Pfd. des Ldgs. Feuchtwangen, mit 45 H. und 240 E. Im J. 1310 eignet Graf Ludwig, der Ältere, v. Öttingen mit Übereinstimmung seiner Söhne Friedrich und Ludwig und seiner Tochter Elisabeth drei Güter in Larrieden, welche er dem tapfern Conrad, Voigte in Feuchtwangen, als Lehen gegeben hatte, auf Bitte desselben dem Marienspitale in Dünkelsbühl.

Laubendorf, Pfd. des Ldgs. Cadolzburg, mit 42 H. und 25 E. Conrad v. Linte und seine Hausfrau Juta verkaufen 1314 dem Kl. St. Clara in Nürnberg ihre 2 Güter in Laubendorf, genannt des Krafts Lehen und das Seitzenleben, und ein Drittheil von allem ihren Holz zu Laubendorf, und setzen zu Versatz darum ihr Gut, genannt die Metzelins Hube.

Lehrberg, Markt an der Retzat, Ldgs. Ansbach, mit 157 H., 1090 E., unter denen 140 Juden mit 1 Synagoge sind, 1 Pfarramte, 1 Schlosse, 5 Mühlen, 1 Pulvermühle, 1 Brücke über die Retzat. Das Schloß kam mit den Gütern von den Birkenfelsern an die v. Kühdorf, Blankenfels, Seckendorf 2c. Im J. 1633 wurde Lehrberg von den Schweden in Asche gelegt. Auf der nahen Anhöhe stehen noch die Ruinen der, von den Edlen v. Birkenfels erbauten Kapelle.

Leimbach (Ober-), Pfd. am Leimbache des Ldgs. Markt-Bibart und an der Nürnberg-Würzburger Straße, mit 27 H., 184 E. und 1 Mühle. Leimbach (Unter-), Pfd. am Leimbache, mit 39 H. und 190 E., im Hrschgcht. Schwarzenberg. Man hält die Ruinen von Mauerwerk für Überbleibsel des Klosters Megingaudshausen. Der Ort litt 1840 durch Brand, wobei unter andern die neu restaurirte Kirche ein Raub der Flammen wurde.

Leimburg, Pfd. Ldgs. Altdorf, mit 91 H., 615 E. und 4 Mühlen. Im J. 1339 verordnet Kaiser Ludwig auf die, durch den Schultheis zu Nürnberg eingezogene Kundschaft bei Rittern und Knechten, und bei den Ehrbarsten und Ältesten in der Gegend von Leimburg, an der Zahl 81, daß hinfüro kein Gericht zu Leimburg gehalten werden solle. Das Pfarrleben gehörte einst der Universität Heidelberg, welcher es vom röm. Stuhle einverleibt worden war. Der Rektor verkaufte es 1526 an den Pfalzgrafen Ludwig und dieser an Nürnberg. Zur Pfr. gehört Diepersdorf, Dorf mit 55 H., 375 E., wo im J. 1079 K. Heinrich seinem Diener Ebbon 3 Huben geschenkt hat.

Lellenfeld (Groß-), Großlöllenfeld, Pfd. im Ldg. Wassertrüdingen, mit 72 H. und 370 E. — Der Rübenbau wird hier am stärksten betrieben, weßhalb auch die Gegend das Rübenland heißt. Die Glocke des Kirchthurms gehört zu einer der größten im Reg.-Bezirke; sie ist der Stolz des Orts und von ihrer Entstehung werden wunderbare, doch sehr unterhaltende Sagen erzählt. Der eichstätt. Bischof Friedrich VI., ein Graf v. Öttingen, kaufte 1292 von Fritzenhofer die Behausung Lellenfeld, dann von Heinrich v. Wiesenthau die Badstube mit Gütern, im J. 1556 von Heinrich v. Haringslod einen Hof mit Zugehör, und im J. 1414 eine Schenkstatt daselbst von Georg v. Lentersheim.

Lenkersheim, Markt Ldgs. Windsheim, mit 112 H., 635 E., unter denen 90 Juden sind, 1 Pfarramte, 2 Kirchen, 2 Jahrmärkten und 1 Mühle an der Aisch. König Philipp ertheilte 1199 dem Orte große Privilegien, welche ihm aber 1525, da die Einwohner sich dem Bauernkriege anschlossen, wieder abgenommen wurden. Im J. 1308 berichtigt der Burggraf Friedrich durch

seinen Truchseß, Joh. v. Hohenegg, den Schultheiß zu Lenkersheim, den Streit zwischen seinen Bürgern zu Lenkersheim und den Vorleuten der Sammung von Heilsbrunn, umb den Hof zu Schuhsbach, und die Lenkersheimer Weide in ihrem Holz, die der Hof seit undenklicher Zeit zu Nutz gehabt, um einen Stier oder ein ganzes Rind alle Jahr zu litzen um einen gewöhnlichen Zins; — in der Art, daß die Leute des Hofs die genannte Weide nutzen mögen für einen jährlichen Zins von 60 Pfennigen.

Lentersheim, Pfd. Ldgs. Wassertrüdingen, mit 91 H., 500 E. und 2 Mühlen. Im J. 1331 schenkt Bischof Heinrich v. Eichstätt dem Kl. Heilsbrunn die Pfarrkirche in Lentersheim, deren Patronatsrecht ihm zustand, mit allen Rechten und Freiheiten. Im J. 1339 verzichten die Brüder Rudolph und Raban v. Gundolzheim auf 1 Gut zu Lentersheim und eines zu Zimmersdorf zu Gunsten des Klosters Heilsbrunn. Die Herrn v. Lentersheim erhielten im 15. Jahrh. von dem Markgrafen v. Brandenburg die Jagdgerechtigkeit an der Mur.

Lichtenau, Markt auf 1 Insel der fränk. Retzat, zwischen Ansbach und Windsbach, Ldgs. Heilsbrunn, mit 69 H., 465 E., 1 Pfarramte und 1 Kuratie, dem Sitze 1 Landgerichts-Arztes und 1 festen Schlosse mit dem Central-Zuchthause. — Das Schloß gehörte einst einer gleichnamigen Familie, dann den Herren v. Heideck und kam 1406 käuflich an die Reichsstadt Nürnberg, welche es nach der Zerstörung durch den Markgrafen Achilles 1552 wieder aufbauen ließ, und es in ihrem Gebiete zum besondern Pflegamte machte.

Lohr, Pfd. Ldgs. Rothenburg, mit 38 H., 222 E. und Steinkohlen. Der Ort ward 1381 sammt dem Schlosse zerstört, welches jetzt eine malerisch-schöne Ruine bildet. Friedrich v. Argeshoven vermacht 1264 dem Kl. Urowental (Frauenthal) seine Güter in Lare (Lohr).

M.

Mässing (Ober-), Pfd. an der Schwarzach, Ldgs. Beilngries, mit 79 H., 425 E., unterhalb eines Bergschlosses, des ehemal. Sitzes eines Pflegamts und Stammhauses einer gleichnamigen Familie. Mässing (Unter-), Pfd. Ldgs. Beilngries, an der Schwarzach, in die unfern der Eichelbach fällt, mit 64 H., 335 E. und 1 Kapelle. Im J. 1281 giebt Bertold v. Mässingen dem teutschen Orden das Dorfgericht zu Mäzzingen, seine armen Leute und all' sein Eigenthum. Im J. 1287 kam ein Vergleich zu Stande zwischen dem Grafen Ludwig v. Öttingen und Marquard v. Metzingen, dann dem Grafen Gebhard v. Hirschberg wegen der von Bertold v. Metzingen hinterlassenen Güter. Im J. 1328 bekennt Heinrich v. Paulsdorf, Marschalk in Oberbayern, daß der zwischen ihm und dem Hause Obermezzingen, wegen mehrer, von ihm in Anspruch genommener Lehengüter, die er dem Heinrich Schweppermann, genannt Scheydel, verliehen habe, gütlich vertragen worden, und er sowohl, als der Schweppermann allen Ansprüchen entsage. Im J. 1333 verkauft Albrecht, der Keller, an Conrad, den Schueler, Bürger zu Eichstätt, seinen lehenbaren Hof zu Obermäzingen mit allem Zugehör um die Summe von 155 Pfd. Heller, mit Vorbehalt eines 2jährigen Wiederlösungsrechtes.

Mainheim, Pfd. Ldgs. Heidenheim, an einem, in die Altmühl fallenden Bache, mit 122 H., 650 E. und mehren Mühlen. Im 15. Jahrh. kömmt Otto v. Meinheim vor. Im J. 1635 litt der Ort durch feindliche Einfälle.

Mecken- oder Möckenlohe (Ober-), Pfd. auf einem Berge des Ldgs. Eichstätt, mit 44 H. und 250 E. Im J. 1287 vertauscht der eichstätt. Bischof Remboto das Patronatrecht der Kirche daselbst, welches der Bischof Ulrich seinem Kapitel verliehen hatte, wegen der Nähe des Schlosses Nassenfeld mit dem Patronatrecht der Kirche in Unterstall. Übrigens gehörte der Ort zu den ältesten Besitzungen Eichstätts und hatte seinen eigenen Adel.

Merkendorf, Städtchen im Ldg. Heilsbrunn, mit 145 H., 810 E., 1 Pfarramte, großer Kirche, Krapp- und Krautbaue, Strumpfstrickerei, 3 Weihern und 1 Mühle. — Der Ort, nach alten Urkunden Mirndorf, Merchendorf und Mörkendorf genannt, kam im 13. und 14. Jahrh. ans Kloster Heilsbrunn, welches daselbst eine (längst eingegangene) Veste erbaute.

Mitteleschenbach, Pfd. Ldgs. Heilsbrunn, mit 112 H., 630 E., 2 Kirchen, 2 Bachmühlen, großer Waldung. Im J. 1340 bestätigen Conrad, Schultheis, und die Schöppen der Stadt Nürnberg, daß die Brüder, Ulrich und Bertold Holzschuher, ihren eigenen Hof, zu Mitteleschenbach gelegen, und dazu ihr Gut in Biberbach, das Lehen von dem Grafen v. Öttingen, dem Jüngern, ist, dem Kl. Heilsbrunn verkauft haben. Auch der Bischof Bertold v. Eichstätt brachte im 14. Jahrh. verschiedene Güter daselbst zum Hochstifte.

Mögeldorf, Pfd. Ldgs. Nürnberg, mit 74 H., 680 E., 6 Herrenhäusern, Tabacksbau, 1 Papiermühle, Stearinlichter- und Sodafabrik, 2 Brücken über die Pegnitz, 1 Steinbruche. Die alte Kapelle, schon 1315 erbaut, ward 1414 erweitert und als Pfarrkirche vom eichstätt. Weihbischofe Albrecht eingeweihet. Die Pfarrei war einst Lehen der Universität Heidelberg. Auf dem in der Nähe sich erhebenden Schmausenbuck sind sehr schöne Anlagen, die Ludwigs-Höhe genannt, welche von den Nürnbergern häufig besucht werden. Zur Pfarrei gehört Malmsbach, Dorf mit 18 H. und 100 E., einst im Besitze der Haide, Haller, Rummel, Pfinzing, Imhof, Tucher, nun der Familie v. Grundherr. Im J. 1323 verkauft Gotfried v. Brunecke dem Burggrafen Friedrich die Veste Malmsbach und ein Gut zu Perngersdorf (Pehringersdorf, Ldgs. Lauf) um 240 Pfd. Haller.

Mögersheim (Ober-), Pfd. Ldgs. Wassertrüdingen, mit 122 H. 712 E., 2 Kirchen und 1 Schlosse. Im J. 1250 schenken Gerung v. Eringen und Rabno, Ministeriale des Grafen v. Öttingen, dem Kl. Auhausen 56 Pfd. Heller, die Hälfte eines Gutes zu Mögersheim.

Möhrendorf, Pfd. Ldgs. Erlangen, mit 66 H., 450 E. und 1 großen Fischteiche. Der Ort ward unter dem Namen Medindorf vom K. Heinrich II. an Bamberg geschenkt, und im J. 1260 ein Landgut daselbst von der Gemahlin des Burggrafen Friedrich zu Nürnberg, Elisabeth, dem Kl. Frauenaurach verehrt.

Mönchsondheim, Pfd. des Hrschgchts. Markt-Einersheim, mit 54 H., 280 E. und 3 Mühlen. Im J. 1283 verleiht Heinrich, genannt Clopper, dem Kl. Eberach seine Güter in Suntheim, und im nämlichen Jahre verkauft Ulrich v. Schlüsselberg seine Güter daselbst eben diesem Kl. um 56 Pfd. Heller. Leonard Busch zu Mönchsondheim hat ein Legat von 50 fl. vermacht, um von den abfallenden Zinsen jährlich am Dorotheentage unter die Schuljugend Brod zu vertheilen.

Mörnsheim, Markt Ldgs. Eichstätt, mit 95 H., 315 E. 1 Pfarramte, Schiefermarmorbruche, 1 Mineralquelle, 1 Schloß-

10.133,191

ruine und 3 Mühlen am Mühlheimer-Forellenbache. Im J. 1330 ließ der eichstätt. Bischof, Conrad II., den Ort mit Mauern und Gräben umgeben; Bischof Marquard aber ein Schloß erbauen.

Münchsteinach, Pfd. an der Steinach, Ldgs Neustadt, mit 87 H., 510 E. und 2 Mühlen. Der Ort, schon im J. 800 erbaut, gehörte zum Iffgaue. Kaiser Conrad I. schenkte 912 Steinach, Leinach und Diesbach dem Abte Tragulph v. Schwarzach, einem Grafen v. Castell. Von diesem kam Steinach an die Grafen v. Castell, von welchen sich Einer Hr. v. Steinach schrieb. Im J. 1100 stiftete Albrecht v. Steinach aus seinem Schlosse und Gütern daselbst ein Benediktiner-Kloster, das durch die Grafen v. Abenberg, Trubendingen, die Ritter v. Seinsheim, Seckendorf ꝛc. vermehrt wurde. Der Ort kam hernach an die Hohenstaufen, und ward 1205 von dem unglücklichen Conradin den Burggrafen geschenkt, welche seit 1291 die Schutzherren wurden. Im J. 1304 schenkte Conrad v. Theer diesem Kloster den größten Theil von Gerardshofen. Im J. 1529 ward es vom Markgrafen Georg, dem Frommen säkularisirt. Es litt viel durch den Bauernkrieg, durch die Kriege des Markgrafen Achilles mit der Stadt Nürnberg, dann im 30jährigen Kriege. Das Klosteramt Münchsteinach ward 1700 durch Verpfändung an Würzburg, vom Fürstenthume Baireuth losgerissen, doch 1732 vom Markgrafen Georg Friedrich Karl wieder ausgelöset. Das Amthaus und Schlößchen wurden 1798 verkauft. Auf der nahen Anhöhe stand das Schloß Roßberg mit 1 großen Keller, einst im Besitze der v. Stiebar, des Jeremias Werthmann v. Nürnberg und des Johann Kranich.

N.

Nassenfels, Markt Ldgs. Eichstätt, mit 62 H., 365 E., 1 Pfarramte, 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Mühle, an der Straße von Eichstätt nach Augsburg und gegen eine Vertiefung dem Moosgrunde zu, wo die Schutter das Schloß (ehemal. Sitz eines Pflegamtes) vom Markte trennt. Neben dem Thore gegen Eichstätt steigt die Pfahlhecke in sehr kenntlicher Höhe auf. Dieselbe zog von da über Piesenhart, Dollnstein, Biswang in die Gegend von Weissenburg an die Retzat, und bildete zu Tacitus Zeiten die Gränze zwischen den Hermunduren und Nariskern. Der Ort ist einer der reichsten an Römer-Monumenten, und von da lief eine röm. Straße nach Stepperg zu dem dortigen St. Antoniberge, wo ein Wachtthurm stand, und eine andere nach Pfünz. Er gehörte zu den ältesten Besitzungen Eichstätts und war 1533 der Geburtsort des Fürstbischofs Martin v. Schaumberg und des Propstes in Rebdorf, Erhard Räm im J. 1632; im J. 1332 gelobt Albrecht v. Hohenfels, Dompropst zu Eichstätt, dem Bischofe Friedrich daselbst die Veste Nassenfels und die Güter, die er dazu gekauft sammt dem Wasen, den er um 30 Pfd. Heller inne hat, auf Verlangen wieder zu kaufen zu geben.

Nenslingen, Nensling, Markt Ldgs. Greding, mit 105 H., 655 E., 1 Pfarramte, Brauerei und 3 Mühlen an der Anlauter. Karl V. erhob diesen Ort 1532 zum Markte. — Der durch seine abwechselnden Schicksale bekannte, und im J. 1828 in St. Pölten verstorbene k. k. österreich. General-Feldmarschall Mack war hier geboren. — Im J. 1326 vermacht Conrad v. Salach in die Abtei zu Rebdorf 1 Pfd. Geldes aus dem Hofe zu Nenslingen, der Kirche zu Nenslingen 1/2 Pfd. Geldes.

Nesselbach (Unter-), Pfarrdorf im Ldg. und Dek. Neustadt an der Aisch, mit 80 H., 445 E. und 1 Mühle an der Hasenlohe. Der Ort war im Besitze der Edeln v. Rindsmaul, der v. Tyfen, der Burggrafen zu Nürnberg. Im J. 1387 verkauften die

Grafen v. Hohenlohe zu Uffenheim ihre Besitzungen daselbst an die Stadt Rothenburg; diese mußten aber dem Markgr. Casimir v. Baireuth abgetreten werden. Außer diesen hatten noch das Amt Hoheneck, die v. Seckendorf zu Langenfeld und das Haus Castell (vorhin den Schenken und Sempenfreien v. Limburg gehörig) rc. Besitzungen daselbst. Zu diesem Limburg. Antheil soll das zerstörte Schlößchen gehört haben. Am Schulhause findet man noch Spuren ehemal. Befestigung und in der Kirche ein Epitaphium eines Edeln v. Neustetter vom J. 1493, der hier angesessen war. Östlich vom Orte erhebt sich der Birnsberger Haag mit Spuren eines Schlosses der edeln Birnsberger, das im 14. Jahrh. die Herren v. Rindsmaul und v. Hohenloh besaßen. Dieser Haag ist nun eine sehr zweckmäßig eingerichtete Ökonomie mit Stallfütterung und Schäferei der v. Holzschuher'schen Familie zu Nürnberg.

Neuhof, Markt mit Mauern umgeben, Ldgs. Markt-Erlbach, mit 120 H., 750 E., 1 Pfarramte, 1 Schlosse, Magistrate, mehren Jahrmärkten, Hopfenbaue, Schäferei, 2 Mühlen an der Zenn. Der Ort, sonst Zennhausen, war ursprünglich ein Ökonomiehof des Kl. Heilsbrunn; er hat eine einzige sehr breite Straße, einen sehr großen Marktplatz und einen Vorort. In der Nähe findet man versteinerte Baumwurzeln.

Neukirchen, Neunkirchen am Sand, Pfd. Ldgs. Lauf, mit 20 H., 112 E., 1 Pfarrkirche, 1 Kapelle, 1 Spiegelglasfabrik, 1 Brücke über den Röttenbach. Die Pfarrei ist schon 1330 bekannt. In dieselbe gehört unter andern das Dorf Rollhof an der Schnaittach, mit 30 H. und 105 E. Im J. 1330 bestätigen Conrad Pfinzinch, Schultheis, und die Schöppen der Stadt Nürnberg, daß Conrad Moringen und Conrad Katinpecke der Schwester Gertraud, Conrads Flaschens Tochter, die im Kloster St. Klara zu Nürnberg ist, Träger ihres Guts zu Rollenhofen seyen, ihr davon jährl. Gült reichen sollen, und daß nach ihrem Tode das Gut dem Kloster zufalle.

Neunstetten, Pfd. Ldgs. Herrieden, auf der linken Seite der Altmühl, mit 67 H., 405 E. Die Kirche ist mit einer hohen Mauer umgeben, auch ist zur Unterhaltung der vielen erhöheten steinernen Stege, welche wegen des leichten Austretens der Altmühl nöthig sind, eine eigene Stiftung vorhanden.

Niederpappenheim, Pfarrweiler im Hrschtg. Pappenheim, mit 2 H., 16 E., 1 Bauernhofe, 1 Mühle und Pfarrkirche der Dörfer Zimmern und Übermazhofen. Der Ort kömmt schon in Urkunden von 802 und 902 unter dem Namen Stliopappenham vor. Die Kirche ward im J. 1050 vom Papste Leo IX. geweiht. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Übermazhofen mit 24 H., 153 E. und 1 Mühle an der Altmühl. In der Kirche ist ein alter Opferstein, welcher der Sage nach auf dem nahen Hermuts- oder Herrmannstein gestanden ist. Man findet alte Grabhügel, Mauerruinen von großen Gebäuden und in denselben nicht selten Vasenstücke aus samischer Erde.

Nordheim, Markt im Hrschgcht. Hohenlandsberg, mit 91 H., 485 E., 1 Pferd- und 1 Wassermühle, Feldbaue, Brauerei, Glockengießerei, Stein- und Gypsbruche, 2 steinernen und mehren hölzernen Brücken über den Gerols- und Leistbach und 1 Weiher, ganz nahe am Sitze des Herrschaftsgerichts Seehaus. Zur Pfarrei und Gemeinde gehört das Kirchdorf Kottenheim, mit 22 H., 245 E. und den Ruinen des Bergschlosses Hohenkottenheim. Erkinger v. Seinsheim, Ritter v. Kottenheim genannt, erhält 1338 von dem Bischofe Otto v.

Würzburg den halben Theil der Weingült zu Sommerach zu einem Erbburglehen auf des Stifts Veste zu Schwamberg, mit dem Beding, dieselbe Weingült auf eines Bischofs Verlangen nach Empfang von 200 Pfd. Häller loszugeben, damit eine andere Gült innerhalb 2 Meilen des Stifts zu kaufen und zu Burglehen zu empfangen.

O.

Oberzenn, Markt an der Zenn Ldgs. Leutershausen, mit 161 H., 920 E., unter welchen 94 Juden sind, 2 Schlössern, 2 v. Seckendorf. Ptrmgtn. und 2 Mühlen. Im J. 1332 bestätigen die Burggrafen Johann und Konrad zu Nürnberg, den durch Ludwig und Gutend v. Seckendorf, genannt v. Zenne, geschehenen Verkauf einiger Güter zu Pomansdorf ans teutsche Haus zu Nürnberg, und belehnen Jene mit deren alodialen Grundstücken in Oberzenn und Neustetten.

Önning, Öming, Pfd. Ldgs. Beilngries, mit 25 H., 135 E. und Schloßruinen. Im J. 1339 erkauft Heinrich, der Hutzendorfer, vom Bischof Heinrich zu Eichstätt zwei Höfe zu Ömingen sammt 1 Forstlehen, 1 Zehent und dem Hof zu Otmaringen mit allen Nutzungen und Gericht, mit Ausnahme jedoch des Kirchensatzes zu Ömningen um die Summe von 650 Pfd. Heller.

Offenbau, Pfd. Ldgs. Greding, mit 49 H., 290 E., unfern der Quelle des Eichelbaches im Thale zwischen dem Hof- und Eichelberg. Im J. 1294 übergab Graf Gebhard v. Hirschberg dem teutschen Orden alles Recht, das er in Ovenpaur besaß, und von diesem Orden kam es durch Verkauf an Eichstätt. Im J. 1338 verkauft Peters, Herrn Ulrichs Tochter v. Meggenhausen, die weiland Herrn Vokolt v. Tanne hatte, dem Kloster Seligenporten ihr eigenes Gut zu Ofenpaure um 60 Pfd. Haller.

Offenhausen, Pfd. Ldgs. Altdorf, mit 70 H., 440 E. und 1 Mühle. Im J. 1268 vertauscht das nahe Kloster Engelthal das Pfarrlehen zu Eschenbach ans Hochstift Eichstätt gegen das Pfarrlehen zu Offenhausen. Im J. 1327 verkauft Heinrich, Abt zu Michelfeld, den Herren Heinrich und Dietrich v. Wildenstein seine Güter zu Offenhausen, über die sie Vögte sind. Im nämlichen Jahre gelobt Heinrich v. Wildenstein, zu Hensenfeld gesessen, zu dem Verkauf seiner Hube zu Offenhausen und seines Guts zu Schrotzdorf ans Kl. Engelthal die Zustimmung seiner Tochter Agnes, wenn sie zu ihren Tagen kommt, beizubringen. Im J. 1328 bestätigt K. Ludwig dem Burggrafen Friedrich zu Nürnberg die ihm wegen der Einlösung der Reichsleute zu Offenhausen im J. 1326 ertheilte Bewilligung. Im J. 1339 verkaufen Heinrich v. Wichsenstein und Seibot v. Egloffstein die Vogtei über die Hube zu Obenhausen (Offenhausen), über 2 Seelhäuser des Gerngroß und des Salzheinzlein, und über das Eichig bei Schrodsdorf dem Kl. Engelthal mit Bewilligung des Bischofs Leupold v. Bamberg, dem sie ihre eigenen Güter, nämlich 2 Lehen auf dem Welgensberg bei Wichsenstein mit den dazu gehörigen Feldern und der jährlichen Gült, 1 Mühle bei Trubach mit den Zugehörungen aufgeben und als Lehen von ihm zurücknehmen. Im nämlichen Jahre verkaufen die Obengenannten ihr Gut zu Ofenhausen, ans Kl. Engelthal. — Zur Pfarrei gehört Kruppach (Ober- und Unter-), Kirchd. mit 17 H. und 110 E. Im J. 1326 verleihet Bertold v. Hennenberg, Comthur zu Nürnberg, einen Meierhof und ein Lehen zu Kruppach an Heinrich, den Blieger,

und dessen Hausfrau, damit sie aus diesen Besitzungen gegen einen jährlichen Zins zwei Meierhöfe bilden.

Obrnbau, Ornbau, Städtchen Ldgs. Herrieden, mit 158 H., 810 E., 1 Pfarramte, 1 Armenhause, 1 Mühle und 1 Ziegelhütte, Kraut- und Getreidebaue, Viehzucht in einer schönen Ebene am Einflusse der Wieset in die Altmühl, worüber hier 1 lange steinerne Brücke führt. In dem Vorstädtchen ist eine Kirche und der Gottesacker, in dessen Mitte ein marmornes Denkmal des 1780 zu Triesdorf gestorb. französ. Emigranten Marquis de Blevre. Im J. 1289 verhinderte Kaiser Rudolph auf Anrufen des eichstätt. Bischofs Reinboto, den Grafen Ludwig VII. v. Ötingen an der Aufrichtung und Erbauung neuer Befestigungen bei Ornbau. Auch ist noch ein hoher, runder Thurm ohne Dach vorhanden.

Osternohe, Pfd. Ldgs. Lauf, mit 36 H., 180 E., 1 Glasschleife mit Polier und 1 Bergschlosse, welches einst einen eigenen Adel hatte, später der Familie v. Haller gehörte, das aber die Burggrafen in Nürnberg sich zueigneten.

Ostheim, Pfd. Ldgs. Heidenheim, mit 85 H., 570 E. Im 12. und 13. Jahrh. trug eine adelige Familie den Namen des Orts. Die Umgegend ist reich an Römerspuren.

Otten- oder Uttenhofen, Pfd. Ldgs. Windsheim, mit 53 H., 310 E. und sehr ergiebigem Feldbaue an der frankfurt-ansbacher Straße und unweit der Quelle der Aisch. Der Ort gehörte einst dem St. Gumpertstifte in Ansbach. Im J. 1281 entschied König Adolph zwischen dem Ansbacher Kapitel und Friedrich v. Hohenlohe die Frage, ob die Einwohner des Kapitels in Ottenhofen vor sein Gericht in Bergel gehöreten. Im J. 1323 verkauft Heinrich, genannt Geiling, seine Güter in Ottenhofen und in Bergel dem Kapitel in Ansbach mit allen Rechten und Zugehörungen um 20 Pfd. Heller.

Ottensoos, Pfd. Ldgs. Lauf, mit 92 H., 570 E., unter welchen 133 Juden sind und 2 Brücken über den Neukirchnerbach. Der Ort hieß einst Otindsaz und hatte seinen eigenen Adel. König Ludwig verlieh 903 dem heil. Emmeram einige Güter daselbst und in Sendelbach. Im J. 1320 bezeugt Johann v. Bestenberg, Landrichter zu Nürnberg, durch einen Gerichtsbrief, daß Heinrich v. Ellrichsdorf der Priorin und dem Convent zu Engelthal seinen Zehenten in der Pfr. Otensoze zu kaufen gegeben hat, und im J. 1328 gelobt das genannte Kloster, Hrn. Gotfried v. Nürnberg, weiland seinem Pfarrer zu Ottenshöz, für das dem Kloster gegebene Swellergut zu Rublanden und ein Gut zu Segtendorf seine Jahreszeit zu feiern.

Ottmaring, Kirchd. am Ludwigs-Kanale, Ldgs. Beilngries und der Pfr. Töging, mit 22 H. und 135 E. Im J. 1337 bekennen Conrad, der Griescher v. Möring und seine Ehefrau Agnes, daß sie an den 2 Höfen des Klosters St. Ulrich in Augsburg zu Ottmaring und an der Mühlstatt daselbst blos Leibgedingsrecht haben.

P.

Petersaurach, Pfd. Ldgs. Heilsbrunn, unfern der Quelle der Aurach, mit 86 H. und 275 E. Im J. 1280 verkauft Wolfram v. Dornberg mit Genehmigung Gotfrieds v. Heideck dem Abte Rudolph zu Heilsbrunn die Advocatie über die Güter dieses Klosters in Urach, welche würzburg. Lehen waren, um 200 Pfd. Heller. Im J. 1294 verkaufen Gotfried v. Heideck und seine Frau Kunigund dem genannten Kloster ihren Hof in Petersaurach mit

4 unangebauten Plätzen um 106 Pfd. Heller und 8 Denarien. Zur Pfarrei gehört der Weiler Altendettelsau mit 10 H. und 70 E. Im J. 1321 beurkundet Conrad Pfinzing und die Schöpffen zu Nürnberg, daß Conrad Pfinzing an seinen Bruder, Berthold Pfinzing, und dessen Erben das Gut zu Altentetelsowe, das von dem Bischof zu Würzburg zu Lehen gehet, verkauft habe. Im J. 1322 verkaufen Gotfried v. Haidecke, Kunigunde, seine eheliche Wirthin, und Conrad, sein Sohn, an Bertold Pfinzing zu Nürnberg die Vogtei an 2 Lehen zu Altentettelsau und an der Hube zu Weiler. Im J. 1325 verkaufen Gotfried v. Heidegg und seine Frau Chunigund dem ehrsamen Manne, Bertold Pfinzing, Bürger zu Nürnberg, ihre, 3 Pfd. geltende Vogtei zu Altentetelsau über Heinrichs, des Propstes, Hof und über der Knotzin Lehen, um 48 Pfd. Haller.

Pettenhofen, Pfd. Ldgs. Altdorf, mit 15 H. und 80 E. Im J. 1329 giebt Ludwig v. Steinelbach dem Kl. St. Klara in Nürnberg als rechtes Eigen sein Gut zu Pettenhofen und seine zwei Güter in Ezelsdorf. Im J. 1331 verkaufen Arnold und Otto Jädemann ihren Maierhof zu Pettenhofen an den Meister Ulrich, Propst zu Spalt.

Pfahldorf, Pfd. auf einem Berge Ldgs. Kipfenberg, mit 64 H. und 295 E., unweit der Pfahlhecke, wovon der Ort den Namen hat. Daselbst wurde 1834 ein alter Grabhügel entdeckt, drei menschliche Skelette wurden gefunden und mehre Bruchstücke von Geräthschaften, als Ringe, Pfeilspitzen &c. Bischof Gebhard in Eichstätt schenkt dem Marien-Kollegium daselbst 1334 den Zehent in Pfoldorf. Zur Pfarrei gehört der Weiler Isenbrunn, mit 7 H., 30 E. und 1 Mühle. Im J. 1282 löset Heinrich v. Hofstetten, Mundschenk des Grafen v. Hirschberg, einen Theil der Vogtei über ein Gut in Isenbrunn, das an Conrad v. Rueshofen versetzt war, aus, und giebt es dem eichstätt. Kapitel zurück.

Pfaufeld, Pfofeld, Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, mit 85 H., 415 E., Getreide- und Futterkräuterbaue, einst im Besitze der Familie v. Treuchtlingen und v. Absberg. Im J. 1333 verkauft der Werder zu Phonfelt an den Propst Paris und Convent zu Rebdorf seinen Zehent zu Phonfelt, welchen er vom Herrn Heinrich v. Mur von dem Kunstein zu Lehen trägt.

Pfinz, Pfünz, Kirchd. in der Pfr. Pietenfeld und im Ldg. Eichstätt, mit 27 H., 145 E., 1 Lustschlosse mit Garten und 1 Altmühlbrücke, an der Straße von Eichstätt nach Nürnberg. Das Schloß war einst das Stammhaus der Edeln v. Pfünzen, von denen Albert dem Bischofe Reinboto ein steinernes Haus in Pfünzen im J. 1293 überließ. Von Pfinz (Vetoniana) zog eine röm. Straße nach Germaniacum und auf der südlichen Anhöhe mit steilen Bergabhängen stand ein röm. Kastell. 1 Tempel mit 1 Schöpfbrunnen und mehren Römerwohnungen; auch sieht man röm. Grabhügel in der Nähe. Über den Wiesengrund führen 18 kleine Brücken, um die der Überschwemmung ausgesetzten Wege offen zu erhalten.

Plankstetten, Pfd. Ldgs. Beilngries, an der Sulz, mit 54 H., 290 E., 2 Kirchen, schönen Gärten, Verfertigung von Holzarbeiten zu Bleistiften, und 1 ehemal. Benediktiner-Abtei, im J. 1129 von den Grafen v. Hirschberg gestiftet, und von Hilpolit v. Stein und seinen Söhnen reichlich beschenkt, in deren Kirche unter andern das Grabmal des 1757 im Rufe ausgezeichneter Frömmigkeit gest. Abtes, Maurus Xaverius Herbst, geb. zu Pleinfeld 1701, zu sehen ist. Im J. 1233 befiehlt Gregor IX.

dem Abte zu Plankstetten, daß er den Streit, welcher zwischen dem Bürger Auer in Regensburg und dem Abte zu St. Emmeram entstanden ist, anhören und schlichten soll. Hartung, Abt von Planchstetten, bekennt 1306, daß der Streit mit dem Bischofe Philipp v. Eichstätt, um die Güter aus dem Vermächtnisse des Grafen Gebhart v. Hirschberg durch Richterspruch auf folgende Weise beigelegt worden sey: der Burgstall und Hof zu Greglingen gehöre dem Bischof; das Hochholz bleibe dem Kloster, die Kirche zu Beilngries falle dem Kloster zu, welches den Kirchensatz schon hafte, vorbehaltlich jedoch der bischöfl. Rechte; eben so das Gütlein zu Fridbrechtshoven, welches dem Bisthume zugehörte. Wer diese Übereinkunft nicht hält, zahlt den Spruchleuten 100 Pfd. Heller. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Biberbach mit 29 H. und 150 E. Im J. 1340 eignen die Grafen, Ludwig und Friedrich, von Öttingen und Landgrafen v. Elsaß auf Verwendung ihrer Muhme, der Frau Magagret, Burggräfin von Nürnberg, dem Kl. Heilsbrunn ihr Gut zu Biberach, das die Holzschuher demselben verkauft haben, und bedingen sich dabei die Feier des Jahrstags, ihres Oheims, Burggrafen v. Nürnberg.

Pollanten, Pfd. am Ludwigskanale, des Ldgs. Beilngries, mit 40 H. und 200 E., zum Ptrmg. Hollnstein gehörig. Im J. 1326 treten Leupold und Albert v. Wolfstein dem Kloster Plankstetten 2 Besitzungen zu Pollanten und Ewersbach für die Kloster-Besitzung zu Josbofen ab.

Polsingen, Pfd. am Rohrbache, Ldgs. Heidenheim, mit 70 H., 353 E., 1 v. Wöllwarth. Schlosse und 2 Mühlen. Im 13. Jahrh. gehörte der Ort den Herren v. See (de Lacu). Im Pfarrgarten wurden röm. Überreste gefunden.

Possenheim, Pfd. an der Straße von Würzburg nach Nürnberg, des Hrschftgts. Einersheim, mit 46 H., 270 E. Im J. 1332 verkauft der Ritter Ulrich v. Hernsheim seinen Zehent, zu Possenheim an Heinrich und Conrad, des Wowitzer Söhne, um 40 Pfd. Heller.

R.

Raitenbuch, Pfd. auf einer hohen waldigen Gegend, im Ldg. und Dek. Greding, mit 83 H., 515 E., Schlößchen, Eisensteingruben, dem Erdfalle Halloch, Spuren der Teufelsmauer und altteutscher Grabhügel auf dem Kiefenhüller-Berg. Im J. 1269 söhnte Ludwig, Pfalzgraf zu Rhein und Herzog in Bayern, den Bischof Leo zu Regensburg, mit Friedrich, Ritter und Erbschenken v. Raitenbuch zu Raitenbuch aus. Im J. 1323 schenken Weipot v. Hausen und Agnes, seine Hausfrau, ihre Hofstatt zu Raitenbuch sammt dem Kirchensatze daselbst für ein freies und lediges Eigen.

Rasch, Pfd. von der Schwarzach und dem Raschbache durchschnitten, im Ldg. und Dek. Altdorf, mit 51 H., 240 E. und einem v. Haller'schen Ptrmlgcht. — In der Nähe liegt der Berg Hohenrasch, worauf einst ein Schloß der Familie v. Rasch sich befand.

Rebdorf, Kirchd. Ldgs. Eichstätt und der Oberstadt-Pfarrei in Eichstätt, mit 21 H., 140 E. und ansehnlicher Bierbrauerei, in einem angenehmen Thale der Altmühl, zwischen Marienstein und Wasserzell, durch den Wilibaldsberg von Eichstätt getrennt. Das ehemal. Kloster regulirter Chorherren, wozu Kaiser Conrad den Platz hergeschenkt hat, ward 1153 vom eichstätt. Bischofe Konrad v. Morspeck gestiftet und das Vermögen desselben durch die Grafen v. Hirschberg, v. Hohenlohe und andere sehr

vermehrt. Der Prior des Kl. Rebdorf, Kilian Leib, schrieb Jahrbücher über die Begebenheiten unter der Regierung der 3 eichstätt. Bischöfe Gabriel v. Eyb, Christoph von Pappenheim und Moriz v. Hutten, welche der nachfolgende Prior Franz Jobst in 2 Foliobänden gesammelt hat MDCXCVII (wovon die gräfl. v. Schönbronn'sche Bibliothek zu Pommersfelden ein sehr schönes Manuscript besitzt. In der schönen Kircheruhen die Herren v. Wemding, Wirsberg, Hüttingen, 1 Erlingshofen, Murr, Erkershofen rc.

Regelsbach, Pfd. Ldgs. Schwabach, mit 35 H. und 200 E. Im J. 1253 verleiht Albert Rindsmaul v. Grünsberg dem Kl. Heilsbrunn ein Gut in Regelsbach.

Reblingen, Pfd. des Hschgchts. Pappenheim, mit 40 H. und 190 E. Im J. 1297 verleiht Bischof Reinboto v. Eichstätt dem Kl. St. Walburg den Zehent in Rehlingen und Rutzhofen, worauf Ulrich v. Treuchtlingen verzichtet hatte.

Reichenschwand, Pfd. Ldgs. Hersbruck, mit 55 H., 385 E., 2 Schlössern, Ptr.-Amt des Fürsten Adolph v. Wrede, 1 Mühle, und 1 Brücke über die Pegnitz. Der Ort, einst den Familien v. Strahlenfels und v. Ratz gehörig, ward 1553 durch den Markgrafen Achilles verbrannt. Vor Kurzem gehörte er noch den Familien v. Furtenbach und v. Stransky.

Rodheim, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 57 H. und 316 E. Die Pfarrei soll von Carlmann und Pipin 740 errichtet worden seyn; der Ort aber ward 1015 durch Heinrich II. zum Besten der bamberger Kirche vom Abte Arnold zu Hirschfeld eingetauscht.

Röckingen, Pfd. des Ldgs. Wassertrüdingen, mit 119 H., 970 E., 2 Mühlen und bläulichtem Schiefer in der Gegend, zu Grabsteinen, Tischplatten, Fensterstöcken rc. dienlich. Der Ort war einst Eigenthum der Grafen v. Truhendingen, dann der Familie v. Mittelberg, v. Seckendorf und 1482 der Schenken v. Schenkenstein zu Hohenburg. Da aber im J. 1572 Hanns Schenk seine Gemahlin Cäcilia v. Rechenberg ermordet hatte, so fiel die eine Hälfte des Schlosses mit Zugehör an die Lehnsherrschaft, die andere aber trat im J. 1584 Georg Wilhelm v. Gundelsheim käuflich an Brandenburg ab.

Roßtall, Markt Ldgs. Cadolzburg, mit 138 H., 870 E., 1 Pfarramte, Hopfen-, Taback- und Obstbaue. Unter der Kirche ist eine auf 12 steinernen Säulen ruhende Kapelle mit 1 Gruft adeliger Familien aus der Gegend. Der Ort (Horsetal, Rossadal) soll seinen Namen von dem Marstalle haben, welchen vorgeblich die hier und in der Nähe sich aufhaltenden Herzoge unterhielten. Als im J. 953 (nach der Chronik von Göttweih) Ludolph, der Sohn des Kaisers Otto I. gegen diesen mit Heinrich, Herzoge von Bayern, und Konrad, Herzoge in Franken, gemeinschaftliche Sache machte, trotzte Roßtall dem kaiserl. Heere und konnte nicht erobert werden; aber in den folgenden Jahren zerstörten die Hunnen den Ort. Im J. 1292 ward der Ort durch den Burggrafen Friedrich III. von den Herren v. Haideck gekauft, und Ludwig, der Bayer, ertheilte 1328 demselben gleiches Stadtprivilegium wie dem nahen Nürnberg. Zur Zeit der Reformation hauseten hier die Markgrafen v. Walmarshausen. Endlich kam der Ort an Ansbach. Noch zeigen sich Spuren alter Befestigung und Größe; der Thurm mit dem pfalzneuburg. Wappen an der Südseite ward 1699 vom Blitze getroffen.

Roth, Städtchen an der Rednitz, bei dem Einflusse der Roth in dieselbe, im Ldg. Pleinfeld, mit Mauern, 3 Thoren, 381 H., 2140 E., unter welchen 200 Juden mit einer Synagoge sind. Sie ist der Sitz 1 Pfarramts, 1 Magistrats und einer Posterpe-

dition, 2 Kirchen, 1 Schloß, milde Stiftungen, 1 latein. Schule, leonische Tressen-, Borten-, Spitzen-, Sammet-Manufakturen; leonische Drahtfabrik, Kupfer- und Eisenhammer, Spiegel-, Glas- und Nadelfabrik, Tuchmanufakturen, Chaisen- und Wagenbau, Hopfen- und Tabacksbau und 1 Tabacksfabrik. Das Schloß, im J. 1335 vom Markgrafen Georg, dem Frommen, erbaut, hieß einst Ratibor. Im markgräfl. und 30jähr. Kriege litten die Einwohner sehr. — Joh. Matth. Geßner, der berühmte Philolog, ward hier geboren und starb als Professor 1761 zu Göttingen.

Rüdisbronn, Pfd. im Ldg. und Dek. Windsheim, mit 64 H. und 356 E., dem Spielberge mit Schloßruinen und dem Ossing (s. Krautostheim) in der Nähe. — Der Ort war sonst ein Kloster und stand unter dem zu Münchaurach. Hier war im J. 1721 Christian Joseph Burgk, der Sohn eines türkischen Offiziers, Pfarrer, der im sechsten Jahre seines Alters bei Eroberung der Festung Scarkopalanke gefangen, von einem baireuther Edelmanne v. Burgk um 12 Dukaten erkauft und dem Markgrafen Christian Ernst geschenkt wurde, der ihn taufen und in der Folge studieren ließ.

Rudolphshofen oder Rudolzhofen, Kirchd. der Pfr. Seenheim und des Ldgs. Uffenheim, mit 34 H., 110 E. Im J. 1334 verkauft Bruder Gerune, der Truchseß, Commenthur zu Virnsberg, mit Willen Seyfrieds v. Mindelberg, Landcommenthurs zu Franken, dem teutschen Hause zu Würzburg Zehenten zu Rudolfshofen, Ergersheim, Elfirshofen (Ellwingshofen) und Berwigeshoven, (Bergtshofen), mit Vorbehalt des kleinen Zehents, gegen 102 Malter Korngilt von der Pfarre Windheim, die das Haus zu Würzburg erläßt.

Rügland, Pfd. Ldgs. Ansbach, mit 65 H., 440 E., 2 Schlössern, 1 Industrieschule, 1 Mineralquelle. Der Ort ist einer der ältesten in der Gegend. Die Familie v. Crailsheim, Rügländer Linie, welche der 1744 verstorbene kaiserl. Rath und Hauptmann des Cantons Altmühl stiftete, ist im Besitz des Rittergutes mit Ptrmlgcht.

S.

Sammenheim, Pfd. Ldgs. Heidenheim, mit 84 H., 470 E., 1 Mühle an einem in die Altmühl fallenden Bache, und dem gelben Gebirge in der Nähe. Im Mittelalter hatte eine adelige Familie von dem Orte den Namen. Der Canonicus Volkmar schenkte 1127 dem Georgenstifte in Bamberg sein Gut Sammenheim. Bis zum J. 1796, in welchem der Ort unter königl. preuß. Regierung kam, waren die Unterthanen unter dreierlei Herrschaften vertheilt.

Sausenhofen, Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, mit 44 H. und 210 E. Im J. 1294 giebt Conrad v. Lellenfeld, genannt Urbuzze, dem Kl. Auhausen, wo er Mönch wurde, seine Güter in Susenhoven, Edersfelden und Dettenheim. Im J. 1320 eignet Bischof Philipp v. Eichstätt gegen Entschädigung mit 1 Hube in Sausenhofen den kleineren und größeren Zehent in Engelthal, den der Dienstmann Friko dem Kl. Heidenheim verkaufte, der oben genannten Kirche. Im J. 1333 verkauft Conrad, der Truchseß v. Susenhofen, ans Kl. Ahausen seine 2 Holzmark, die eine genannt der Bach ob Giselsheim, die andere genannt Turnawe, um 38 Pfd. Heller.

Schalkhausen, Pfd. Ldgs. Ansbach, mit 60 H., 340 E. und 3 Mühlen am Onolzbach. Von dem alten Thurm und Burg-

stall zu Schalkhausen führten die Dynasten v. Dornberg den Namen de Scalchusen (Schalkhausen). Im J. 1144 kommt zuerst Wolfram v. Schalkhausen vor. Die von den Bischöfen zu Würzburg, als Lehensherren, den Edeln v. Schalkhausen übertragene erbliche Schirmvogtei über das St. Gumpertstift in Onoldsbach hat ihr Aufkommen am meisten befördert und zu ihrem nachherigen Ansehen und Reichthum den Grund gelegt. Im J. 1157 erscheint Wolfram, der Jüngere, v. Schalkhausen als Verweser dieses Amts unter dem Herzoge Friedrich (Kaisers Friedrich II. Sohne) als dem wirklichen Vogte und heißt daher Advocatus Secundus Ecclesiae Onolsbacensis. Nur erst gegen Ende des 12. und zu Anfang des 13. Jahrh. führt den Namen von dem neuen Schlosse Dornberg: Konrad v. Dornberg, Burggraf zu Nürnberg; einige Jahre darauf sind aber die v. Schalkhausen und v. Dornberg allein mit der Kastenvogtei des St. Gumperts-Stiftes belehnt, und Rudolph, der Vogt von Schalkhausen, nennt sich noch abwechselnd bald v. Schalkhausen, bald v. Dornberg. Rapot v. Schalkhausen im J. 1562 war wahrscheinlich ein Dienstmann in der Veste Schalkhausen.

Schauernheim, Pfd. am linken Ufer der Aisch, des Ldgs. Neustadt, mit 60 H., 350 E., einst unter dem Namen Suavershein mit Diebach und Hasenlohe im Besitze der Grafen v. Hohenlohe, welche es zu Anfang des 14. Jahrh. an die Edeln v. Rindsmaul verkauften. Im J. 1338 war es im Besitze der Burggrafen und blieb mit dem nahen Virnsberger-Schlosse beim Hause Brandenburg. Im Bauern-, Bundesständischen und 30jährigen Kriege hat der Ort viel gelitten. Die Gemeinde hat für das Gotteshaus und die Pfarrei schon von jeher viel gethan. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Birkenfeld, mit 38 H. und 180 E., Feldbau und Viehzucht. Das ehemalige, adelige Bernhardinerinen-Kloster, im J. 1273 von Friedrich III., Grafen v. Zollern und Burggrafen zu Nürnberg, gestiftet, und von den Edeln v. Seckendorf-Rinhofen, v. Than, v. Abenberg, v. Wollmershausen, v. Rechberg, die ihre Begräbnisse in der Kirche daselbst fanden, ansehnlich vermehrt, ward im Bauernkriege verbrannt und bei der Reformation von den Nonnen verlassen. Markgraf Albrecht, der Jüngere, überließ den größten Theil der Einkünfte davon zur Verbesserung der Pfarreien und Schulen. In der Kirche sind noch fünf bemerkenswerthe Epitaphien und im Gottesacker zwei interessante alte Inschriften. Nach dem westphäl. Frieden wurden die verödeten Güter des Klosteramts Birkenfeld (das in 46 Ortschaften Grundholden hatte), an eingewanderte Österreicher und Schweizer zum Anbau hingegeben. Zur Pfr. gehört auch das Dorf Diebach, mit 21 H. und 136 E. Im J. 1329 geben Heinrich v. Hohenlohe und seine eheliche Wirthin Elisabeth dem Abte Heinrich zu Fulda von ihrem rechten Eigen zu Dippach unter der Veste Wernsperch 10 Pfd. gutes Geld für das Dorf Nieder-Eisensheim auf, welches letztere sie dem Kl. Eberach gegeben haben.

Scheinfeld (Ober-), Markt Ldgs. Markt-Bibart, mit 65 H., 345 E., 1 Pfarramte, 2 Mühlen, Holzhandel, Viehzucht und 1 Ziegelei. Der nahe, alte Thurm Scharfeneck steht auf einem Vorsprunge eines Gebirgszuges des Steigerwaldes von der Krümmung der Aisch bei Neustadt bis herauf nach Stadt-Scheinfeld, Oberscheinfeld und so fort bis an die Chaussee bei Klosterebrach. Er ist viereckig, jede Seite hat 24 bayr. Fuß, seine höchste Höhe beträgt jetzt noch 50 Fuß. Von seinen Steinen ward das Amthaus und noch 2 Häuser in Oberscheinfeld erbaut. Er ist hohl und seine Mauerdicke beträgt 6 Fuß; er hat von unten keine

Öffnung außer 2 Löchern, wodurch im untern 6 Fuß von der Erde, Speisen für die Gefangenen eingeschoben werden konnten, und durch das obere, etwa 30 Schuh hoch vom Boden entfernt, etwas Luft einfallen konnte; in der Höhe von etwa 40′ ist ein Gewölbe angebracht in der Mitte mit 1 viereckigen Loche, wodurch man einen Menschen hinablassen konnte. Auf diesem Gewölbe stand ein noch sichtbarer Umlauf, wohin eine höhere Thüre führte und vermuthlich durch 1 Treppe bis zur obern Etage. Zur Hinaufkunft ins Gewölbe, wo die Gefangenen ins Verlies hinunter gelassen wurden, diente ein Windseil, welches oben in der beim Gewölbe angebrachten Öffnung in Form und Größe einer Thüre mit 2 Vorsprung-Steinen angebunden und befestigt war. Der Thurm steht in der Mitte von 2 aufgeworfenen Erdwällen, die noch ganz kenntlich sind, und in der Nähe stand 1 tiefer Brunnen. Von der Höhe dieses Thurmes konnte man mit der (nun zerfallenen) Burg bei Markt-Einersheim korrespondiren. Besitzer der Veste, des Amts oder anderer Güter daselbst waren; 1339 der Graf Albrecht v. Werthheim, Domherr; 1409—1523, die Aufheimer, 1415 Hans Heut, 1400 die Seckendorfe, 1421 die Truchsesse, 1436 die Leonrod, 1395 die Vestenberge, 1458 die Marschalke, 1471 Hanns Sigwein, 1567 die Grafen v. Castell. Nach dem Aussterben der Familie v. Kappel kam der Ort ans Hochstift Bamberg, welches den Sitz eines Amtes daselbst hatte. In der (wahrscheinlich im 14. Jahrh. erbauten) Pfarrkirche steht ein, durch die Unbilden der Zeit verstümmeltes Monument eines Ritters.

Schnaittach, Markt am Flüßchen Schnaittach und am Fuße der Bergfeste Rothenberg, Ldgs. Lauf, mit 241 H., 1490 E., unter denen 262 Juden sind, 1 Pfarramte, dem Rentamte, 1 Magistrate, 2 Kirchen, 1 Synagoge mit Begräbnißplatze, 1 Messinghammer und Obstbau. Im J. 1339 bestätigt Conrad Chemnater, Vizthum zu Sulzbach, auf dem Landgericht an der Snaittacher Bruck, daß die Frauen von Engelthal das Wismat zu Gunzenberg und die Äcker daselbst gegen die Ansprach Friedrichs, des Haydelbecken, gehabt haben.

Schönberg, Pfd. Ldgs. Lauf, mit 74 H., 450 E., 1 Mühle. In dem Schlosse, welches im 13. Jahrh. dem Kaiser Conrad IV. gehörte, befindet sich die Kirche. Im J. 1329 bestätigt Johann v. Vestenberg, Landrichter zu Nürnberg, daß in der Streitsache zwischen dem Kl. Engelthal und Albrecht Rindsmaul v. Schönberg über den Bestand des Besitzthums des ersteren zu Pötzling (Weiler Ldgs. Altdorf) nach vorgenommener Kundschaft durch Heinrich, den alten Holzschuher, erkannt ward: zu des Klosters Gut, bestehend aus 2 Höfen, gehören 60 Morgen Ackers und Wismats zu 20 Fuder Heu, und in das Gut in dem Pach 8 Morgen Ackers und Wismats zu 3 Fuder Heu.

Schönfeld, Pfd. auf einem Berge des Ldgs. Eichstätt, mit 40 H. und 215 E. Der Ort Schönvelt ward 1309 bei den Streitigkeiten des Bischofs Philipp mit dem Grafen Ludwig v. Öttingen durch besondere Schiedsrichter dem letztern zugewiesen.

Schornweissach, Pfd. Ldgs. Neustadt, mit 108 H., 700 E., unter welchen 50 Juden sind, 2 Mühlen an der Weissach, an deren rechtem Ufer auf einem Hügel 1 Kapelle stand, wovon die 2 noch bestehenden Kapellhöfe den Namen führen. Der bekannte Kirchweihstreit zwischen Bamberg und Baireuth erhielt durch den Vorchheimer Vertrag 1538 eine nähere Bestimmung, aber keine Endschaft; bis auf die neueste Zeit der Vereinigung der bamberger und baireuther Ämter dauerten die Reibungen fort. Schornweissach ist der Geburtsort des berühmten göttinger Philo-

sophen, Joh. Georg Feder, wo sein Vater von 1722—1749 Pfarrer war. Unweit im Walde Schambach sind alte Grabhügel, so wie auf dem Gipfel des Breitbergs, die Goldgrube genannt. Der Ort ist unstreitig eine slavische Kolonie.

Schwand, Markt am Hembache, Ldgs. Schwabach, mit 98 H., 215 E. K. Rudolph I. gedachte schon im J. 1275 in einem Lehenbriefe des Orts als eines Städtchens. Im ehemal. Schlosse hauseten die Birkenfelser, Stromer u. a. m. Im J. 1297 verleiht Bischof Reinboto v. Eichstätt dem teutschen Hause in Nürnberg den Zehent in Schwand für einen Hof mit Äckern zu Mitteleschenbach und Schauernheim.

Schwaningen (Unter-), Pfd. Ldgs. Wassertrüdingen, an einem in die Wörnitz fallenden Bache und in sehr angenehmer Gegend, mit 110 H., 625 E., unter denen 90 Juden sind, 2 Schlössern und 1 großen Garten. Die ältesten Besitzer des Orts waren die längst erloschenen Herren v. Schwaningen. Das schöne Schloß ließ Joh. Philipp Fuchs v. Bimbach, das neue aber die Markgräfin Christiane Charlotte 1712 erbauen. Nach dem Tode des Fuchs v. Bimbach im Treffen bei Lutter 1626 fiel der Ort wieder an Ansbach zurück.

Schwimbach, Pfd. des Ldgs. Greding, mit 33 H., 160 E. und der Quelle des Schwimbaches in der Nähe. Der Ort hatte einst seinen eigenen Adel, und wurde 1383 von Margaretha v. Murr an das heil. Geistspital in Nürnberg verkauft. Im J. 1302 vertauscht das Kapitel in Eichstätt die Einkünfte von 72 Pfd. Heller aus dem Orte Schwimbach, die der Custos Albert Fricho für eine Präbende bestimmt hatte, gegen die von Heinrich, Marschall v. Pappenheim zu leistenden Einkünfte und gegen 14 Pfd. Heller aus der Pfr. Haimspurch.

Seinsheim (Markt-), Markt im Hrschg. Hohenlandsberg, mit 115 H., 500 E., 1 Pfarramte, 1 schönen, erst in den Jahren 1810—13 erbauten Kirche, 1 Schlosse, Rathhause, Brauerei, Ziegelei, 1 Mühle, Alabasterbruche, 2 Steinbrüchen im Kunigundenwalde, dem Kehlsee und mehren Brücken. Der Ritter Eispert v. Souwensheim versprach 1155 im Falle seines kinderlosen Absterbens dem Kl. Michaelsberg zu Bamberg seine Güter in Sauensheim und Hernsheim. Von diesem Rittergeschlechte stammen die Grafen v. Seinsheim und die Fürsten v. Schwarzenberg.

Seuchendorf, Pfd. Ldgs. Cadolzburg, mit 45 H., 283 E. und 2 Mühlen. Zur Pfr. gehört Seckendorf, Dorf mit 14 H., 88 E. und 1 Ruine des Stammschlosses der Familie v. Seckendorf. Im J. 1326 verkauft Ulrich v. Seckendorf sein Gut zu Seckendorf sammt 2 Schaff Korns, 20 Käsen rc. jährlicher Gült an Heinrich Weinschroter um 71/2 Pfd. Heller.

Spalt, Städtchen an der fränk. Retzat im Ldg. Pleinfeld, mit 293 H., 1765 E., dem Sitze des Rentamts, 1 Pfarramts, 1 Magistrats, 2 Kirchen, Wohlthätigkeits-Anstalten und 1 Mühle. Im J. 1273 belehnte der regensburg. Bischof Leo den Burggrafen Friedrich v. Nürnberg mit dem Markte und der Kirche in Spalt. Hier waren einst 2 Kollegiatstifte: St. Emmeram und Nikolaus; jenes stiftete Adelheid, Gemahlin K. Conrads II. im J. 1057, und dieses der Burggraf Friedrich IV. anfangs zu Abenberg, dann ward es nach Spalt verlegt. Der Ort ward 1296 an Eichstätt verkauft, das ein Kastenamt dahin setzte. Das früher ganz nahrungslose Städtchen kam zum Wohlstande durch einen Precisten aus Böhmen, welcher den Bewohnern den Hopfenbau lehrte, der jetzt jährlich 16—1700 Centner des gesuch-

testen Hopfens liefert. Die berühmten Gelehrten Spalatinus und Wolfgang Agricola, Stiftsdechant, waren, jener 1482, dieser 1526, hier geboren.

Steinach an der Ens, Pfd. Ldgs. Rothenburg, mit 39 H., 240 E., 1 Mühle und 1 Steinbruche. Der würzb. Bischof Reichart kam 1182 mit Albert v. Hohenlohe, Patrone der Kirche in Steinach überein, daß er die in diesem Pfarrsprengel gelegene Filialkirche Reichartsrod (Ldgs. Rothenburg), wo der Kaiser ein Pilgerspital zu errichten gesonnen ist, vom Mutterverbande freigebe und dafür die Pfarrei Steinach mit 2 Höfen zu Otelveshusen entschädige. Im J. 1324 stiftete Heinrich, Pleban in Steinach und Canonicus zu Ansbach, daselbst eine beständige Vikarie von den Einkünften der Güter zu Mittelbach (Ldgs. Ansbach), Berndorf (Ldgs. Leutershausen), Schönbrunn (Ldgs. Feuchtwangen), Oberbach (Ldgs. Herrieden) ꝛc.

Steinsfeld, Pfd. Ldgs. Rothenburg, mit 36 H., 210 E. Im J. 1321 trennt Lupold, Küchenmeister v. Nortenberg, mit Übereinstimmung des Pfarrers Lupold von Gattenhofen die dahin gehörige Filialkirche Steinsfeld und setzt dahin einen beständigen Vikar.

Stettberg, Pfd. Ldgs. Leutershausen, mit 32 H., 180 E. Im J. 1331 vergleicht Burggraf Friedrich zu Nürnberg die zwischen dem Stifte Spalt und Ulrich, dem Plaste entstandene Irrung um ein Erbrecht an dem Widem zu Stettberg in Franken also, daß derselbe Ulrich Plast das Widem lebenslänglich besitzen, und dem Stifte jährlich 1 Pfd. Haller davon geben soll.

Stopfenheim, Pfd. des Hrschgts. Ellingen, mit 121 H., 960 E., 1 Schlosse und mehren Begräbnissen Teutschordens-Ritter in der schönen Kirche, am Störzelbache und an der Straße von Ellingen nach Ansbach. Im J. 1334 verkaufen Elisabeth, die Frickin, genannt v. Öttingen, und ihre Kinder an Herbrand v. Smehingen, Comthur des teutschen Hauses zu Ellingen und an die dortigen Brüder ihren Hof und 5 Hofstätten zu Stophenhain, das Pfd. Geld zu 27 Heller angeschlagen, als freies Eigenthum. Im J. 1327 verkaufen Walther v. Seckendorf, Ritter, gesessen zu Stopfenheim, und Anna, seine Hausfrau, ihr Fischwasser zu Nieder-Aspach sammt 1 Hofreit, ein Gut zu Ober-Erelbach und 1 Mühle an der Rentz, genannt die Lautermühle, dem teutschen Hause zu Ellingen um 600 Pfd. Heller.

Stübach, Pfd. an der Ehe, die hier oft verheerend austritt, Ldgs. Neustadt, mit 84 H., 555 E. und v. Crailsheim. Ptmg. Die Familien v. Stibar, Lentersheim, Aurach und v. Abenberg besaßen einst das dasige Rittergut Thurnhof nebst einigen Zehnten, welche Anna und ihr Sohn Hans v. Abenberg an den Frühmesser zu Herzogenaurach 1428 verkauften. Die Ruinen eines v. Crailsheim. Schlosses sind noch zu sehen, und an dem Platze, wo sich einst die Burg der Herren v. Lentersheim und v. Künsberg erhob, steht jetzt ein Bauernhaus.

Suffersheim, Pfd. im Hrschgcht. Ellingen, mit 60 H., 320 E., Pottaschsiederei, Holzarbeiten und 2 Mühlen am Schambach. Der Ort kömmt in einer Urkunde vom J. 867 vor, in der König Ludwig einige Güter daselbst ans Kl. Metemon überließ.

Sugenheim, Markt an der Ehe, Ldgs. Markt-Bibart, mit 126 H., 760 E., unter welchen 160 Juden mit 1 Synagoge sind, 1 Pfarramte, 2 Schlössern, schönem Garten und v. Seckendorf. Ptrmg., 2 Jahrmärkten und vorzüglicher Schäferei. Beide Schlösser, der Familie v. Seckendorf schon damals gehörig, wurden im Bauernaufstande verbrannt.

Sulz, Kloster-Sulz, Pfd. mit 31 H., 160 E. und 1 ehemal. Nonnenkloster. Heinrich Truchseß, Küster zu Herrieden, und seine Brüder Gerung, Peter und Raben verkaufen 1340 ihre Höfe und Güter zu Nördlingen der Meisterin Anna und dem Convent zu Sulz. Joh. Aldenberger aus Kitzingen, Pfarrer daselbst, schrieb eine fränkische Cronica.

Sulzkirchen, Pfd. Ldgs. Beilngries, mit 23 H. und 170 E. Im J. 1342 verkauft Heinrich v. Tanne dem Kl. Seligenporten seinen Hof zu Solzkirchen für ein lediges freies Eigen um 2 Pfd. und 100 Heller.

T.

Tannhausen, Pfd. des Ldgs. Gunzenhausen, mit 45 H., 235 E., mehren Mühlen und röm. Schanzen in der Nähe. Der Ort gehörte dem teutschen Orden. Im J. 1309 verkauft Conrad v. Absperge mit Beistimmung seiner Hausfrau Elisabeth den Brüdern des teutschen Hauses in Ellingen die Günleinesmühle und den Weiher, so wie mehre Höfe zu Tanhausen und Obererlbach. Im J. 1326 bekennen Leupold v. Wolfstein und sein Bruder, Albrecht, daß die Mißhellung zwischen ihnen und dem Convent zu Rebdorf wegen des Zehents in Tanhausen und zweier Höfe zu Forchheim beigelegt und daß ihnen für ihre Ansprüche 1000 Pfd. Heller gegeben worden sind.

Taschendorf, Markt an der Weissach, Ldgs. Markt-Bibart, mit 60 H., 370 E., 1 Pfarramte und Seidenbandfabrikation, zum Ptrmlg. Obersteinbach gehörig. Der Pfarrer, Dr. Pforsch daselbst war der erste in der Gegend, welcher das Aufstängeln des Hopfens mit Eisendraht in seinen Hopfengärten mit Glück versucht hat.

Tauberzell, Pfd. Ldgs. Rothenburg, mit 60 H., 335 E. und 2 Mühlen. Im J. 1397 kaufte das Stift Herrieden den Ort von der Fr. Anna v. Weinsberg, geb. v. Hohenlohe. K. Gustav Adolph schenkte Tauberzell dem Rittmeister Tolcker. Derselbe besaß es 3 Jahre; durch Hülfe Eichstätts aber ward das Stift Herrieden wieder in den Besitz gesetzt, und verkaufte es 1687 an Brandenburg-Ansbach.

Thalmässing, Markt Ldgs. Greding, mit 170 H., 1160 E., worunter mehre Juden sind, 1 Dek., 2 Pfarreien, 3 Kirchen, 3 Mühlen an der Tallach, Wochen- und starkbesuchten Jahrmärkten. Der Ort hatte einst seinen eigenen Adel und in der Nähe stehen die Ruinen der Burg Landeck. Bei Erbauung der St. Gotthardskirche im J. 1722 grub man Menschenknochen von ungewöhnlicher Größe heraus. Heinrich Hunterlinz und sein Sohn Friedrich verkaufen 1340 dem Kl. Seligenporten ihr eigenes Gut zu Talmezzingen, das jährlich gilt 20 Metzen Korn, eben so viel Haber, 1 Metz Öl, 60 Haller, 12 Käse und 1 Fastnachtshuhn. In die Pfr. St. Gotthard daselbst gehört das Kirchd. Reichersdorf mit 14 H., und 75 E. Im J. 1330 beurkundet Conrad Pfinzing, der Schultheiß, und die Schöffen der Stadt Nürnberg, daß Seitz Holzschuher mit 3 Zeugen vor ihr Gericht gekommen sey, die beschworen, daß ihm Else, Rudgers v. Reychersdorf Wittwe, recht und redlich zu kaufen gegeben ihre Immweide in dem Holze zu Hetenspach und in dem Eichenloh; ferner daß der Prior des Kl. Eberach, das jene Wiese mit ihr gemein hatte, von seines Klosters wegen in den Kauf eingewilliget habe. Ferner gehört zur Pfarrei das Kirchd. Gebersdorf mit 12 H., 60 E., 1 Mineralquelle und Nußbaue. Im J. 1326 giebt Ulrich Schenk v. Geyren dem teutschen Hause zu Ellingen die Gerichtsbarkeit über die Güter zu Geprechsdorf, die unrechtmäßig in sein Gericht zu

Ettenstadt gezogen worden, zurück, und bekennt, daß die Weihermühle, der Weiher und die Holzmark daselbst des Hauses freies Eigenthum seyen.

Theilenhofen, Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, 68 H., 385 E., an der Pfahlhecke. Die Umgegend ist reich an alten Grabhügeln, Trümmern von Urnen und andern Gefäßen, Waffen, Münzen, und an der röm. Seitenstraße findet man auch ein röm. Schwitzbad. Im J. 1350 verkauft Hilbrant, der Junge, Vogt v. Stopfenheim, mit Willen seiner Hausfrau Margarethe und seiner Tochter Else, der Langwaiderin, dem Comthur, Rudolph v. Staufeneck und den Ländern zu Ellingen einen Hof zu Tylenhofen um 110 Pf. Heller als freies Eigen.

Tiefenstockheim, Pfd. Ldgs. Markt-Bibart, mit 53 H., 260 E., Weinbau, 2 Mühlen und 1 Pfarramte. Im J. 1343 verkaufen Conrad v. Sensheim, ein Ritter, und Burksinn, seine ehel. Wirthinn dem Herrn Eberhart v. Ryedern, Dechant zu Würzburg, 2 Pfd. jährl. Heller Gült aus dem Dorf Tiefenstecheim um 24 Pfd. Heller. Der Ort gehörte dem würzburg. Domkapitel, auf dessen Antrag 1778 die Pfarrei errichtet wurde.

Titting, Markt Ldgs. Greding, mit 73 H., 430 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Schlosse, Brauerei, 2 Mühlen, der Erzwäsche und Spuren der Pfahlhecke in der Nähe. Im J. 1296 bestätigt Reinboto, Bischof v. Eichstätt die Patronatrechte der Pfarrkirchen in Titting, Lenting, Wettstetten und Oberbaunstadt seinem Kapitel, welches sie von dem Grafen Gebhard v. Hirschberg erhalten hatte, und verleibt sie demselben ein. Im J. 1343 verleihen Friedrich v. Rügheim, Custos, und der Convent zu Solnhofen an Hermann, den Mair zu Titingen, ihren Maierhof daselbst zu rechtem Erbe.

Töging, Pfd. des Ldgs. Beilngries, am Ludwigs-Kanale, mit 70 H., 350 E., 2 Kirchen, Schloßruinen, Obstgärten, Brauerei, Ziegelei und 1 Bachmühle. Der Ort, sonst der Sitz eines Richteramts, gehörte früher der Familie v. Eichelberg oder Angelberg, von welcher er an die Schenken v. Töging oder Tegingen (1488), von diesen an die v. Eden- oder Odenberg, dann an die v. Hegnenberg, und zuletzt im J. 1584 an Eichstätt kam. Auf dem Judenhügel am Att- oder Ötzelberg hatten einst die Juden vor ihrer Verfolgung im J. 1445 einen Begräbnißplatz. Im Töginger Forste ist eine Thongrube und in der Nähe befinden sich die Spuren eines röm. Castells.

Trautskirchen, Pfd. an der Zenn, des Ldgs. Markt-Erlbach, mit 75 H., 500 E. und 1 (früher v. Falkenhausen., nun) v. Seckendorf. Schlosse sammt Ptmlg. Im J. 1309 vereinigte der würzb. Bischof Andreas auf Bitten des Abtes und Conventes zu Heilsbrunn die Kapelle in Neuhof mit der Pfarrkirche in Trutskirchen, und die Kapelle in Kettelndorf mit der Pfarrkirche in Haselach, als Filial.

Treuchtlingen, Markt an der Altmühl, Ldgs. Heidenheim, mit 232 H., 1590 E., unter welchen 282 Juden mit 1 Synagoge sind, 1 kathol. und 1 protest. Pfarramte, 1 Schlosse, Schloßruinen, Tressen- und Bandmanufakturen, Häfnergeschirr, 4 Jahrmärkten, 1 Ziegelei und vielen Mühlen. Der Ort hatte bis 1420 seinen eigenen Adel, kam dann an die v. Lentersheim, v. Geyer, an die Grafen v. Pappenheim und 1647 an die Markgrafen. Im J. 1342 entscheidet Burggraf Johann zu Nürnberg als Schiedsrichter in dem Streite zwischen Ulrich v. Treuchtling und Conrad Hemendorfer v. Leutershausen, daß letzterer dem v. Treuchtling den bedungenen Wiederkauf seiner Güter in

der Brunst gestatten müsse. Im J. 1343 versetzen Popp v. Dietenhofen und Agnes, seine eheliche Wirthin, die ehrsamen Leute, Ulrich und Wyrich v. Treuchtling ihre Güter an Levi, den Juden zu Wassertruhending, um 15. Pfd Haller. Treuchtlingen war eine röm. Ansiedlung; am Portale des alten Schlosses ist ein Römer-Monument eingegraben. Der Ort kömmt übrigens auch schon in der Lebensbeschreibung der heil. Walburg im 8. Jahrh. vor.

Tromezheim, Pfd. des Hrschtgs. Ellingen, an der Altmühl, mit 74 H. und 390 E. Der Ort hatte einst seinen eigenen Adel; auch die Herren v. Hausen und Lepfenburg, so wie das Kl. Wilzburg, hatten Besitzungen daselbst. Im J. 1280 verkaufte Otto v. Wellenwart alle Gült und Nutzen von seinen beiden Meierhöfen zu Trumolzheim an Rüdeger v. Lutzenau und Eberhard v. Fickelscherr. Im J. 1309 sendet Ulrich Rodeler dem Grafen Berthold v. Graisbach drei lehnbare Güter und Hofstätten zu Trumotsheim auf, damit er selbe dem Volland v. Onolfsheim zu Lehen zutheilt; und 1596 versichert Christoph Ulrich zu Pappenheim mit Erlaubniß des Bischofs zu Eichstätt seine Güter in Tromezheim seiner Gemahlin. Im J. 1324 verkauft Heinrich v. Mur an den Teutschorden zu Ellingen zwei Güter in Trumotsheim.

U.

Ühlfeld, Markt an der Aisch, Ldgs. Neustadt, mit 138 H., 1015 E., unter welchen 300 Juden sind, 1 Pfarramte, 1 Synagoge mit Distrikts-Rabbinat, 1 alten Schlosse, 1 Mühle und Hopfenhandel. Dietmar v. Ühlfeld war 1181 Ministerial der Grafen v. Frensdorf.

Uhlstadt, Pfd. an der Ehe, Ldgs. Markt-Bibart, mit 94 H., 530 E., 2 Pfarreien, 1 Schlosse mit Kapelle, v. Frankenstein. Ptrmg. und 1 Reste von Naturalien mit 1 Mumie, schönem Garten, 1 Mühle, 50 Juden mit 1 Synagoge. Das Schloß der Faustheimer ward 1525 durch die Bauern zerstört. Später gehörte der Ort der Familie v. Seckendorf, und wurde in der Mitte des 17. Jahrh. von der Familie v. Frankenstein gekauft. Auf dem nahen Groppsberge sieht man noch die Spuren einer Burg der längst ausgestorb. Familie v. Cropho. Im J. 1258 verleiht Hildebrand v. Seinsheim dem Kl. Eberach seine Güter in Hüttenheim, welche einst Cropho v. Cropsberg besessen.

Ulsenheim, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 108 H. und 553 E. und den Ruinen eines Schlosses der im 14. Jahrh. ausgestorbenen Grafen v. Wildberg auf dem nahen Hoch- oder Wildberg, womit Erbinger v. Sensheim, genannt v. Lottenheim, vom Hochstifte Würzburg 1345 belohnt wurde, an der Quelle der Gollach. Im J. 1328 eignet Ludwig v. Hohenloh Arnolden, dem Geyling, die Lehen zu Ulsenheim, der sie dem Kl. Heilsbrunn um 525 Pfd. Heller als freies Eigen verkauft.

Unterzenn, Pfd. an der Zenn, Ldgs. Leutershausen, mit 29 H., 140 E., 1 Schlosse, und v. Seckendorf. Ptmg. Der Ort, sonst ein königl. Kammergut, ward mit Langenzenn vom K. Heinrich II. im J. 1021 dem Fürstenthume Bamberg geschenkt.

Ursheim, Pfd., mit Trendel combinirt, Ldgs. Heidenheim, an einem in die Wörnitz fallenden Bache, mit 80 H., 440 E., 1 Mühle, dem hohlen Stein und 1 Erdhöhle in der Nähe, vorgeblich von den Druiden zum Unterrichte benutzt. Im J. 899 verleiht Kaiser Arnulph dem Grafen Meginwart die Güter Bättelbrunn, Hechlingen, Ursheim und Appenberg, welche die Mannen Cozbrecht und Theotger im Sualefeldgaue besessen, die ihnen aber vor öffentlicher Gerichtsstelle durch rechtliches Urtheil

der Gaubewohner abgesprochen und eingezogen wurden, weil sie sich weigerten, vor dem Gauding (placitum) zu erscheinen und dahin die erforderlichen Lieferungen zu machen; welcher dazu dieselben Orte nebst seinen Besitzungen in Westheim desselben Gaues, dem Kaiser wieder zu Gunsten des Bischofs Erchambold zu Eichstätt aufgelassen und dafür vom Bischofe Alles erhalten hat, was derselbe bisher in der Pappenheimer March und zu Hohenstatt in demselben Gaue besessen hat, nebst einer Hube in Ellingen. Im J. 1342 spricht Conrad Asche, Landrichter in der Grafschaft Graisbach, dem Gotteshause Heidenheim einen Acker und eine Wiese zu Ursheim zu, die Heinz, der Besserer, als Zinsleben von demselben in Anspruch genommen hat. — Zwischen Ursheim und Hechlingen ist die Römerstraße noch sichtbar.

V.

Vach, Pfd. des Ldgs. Nürnberg, mit 110 H. und 833 E., Spiegelschleif- und Polierwerken, Tabacksbau, an der Rednitz, und 2 steinernen Brücken. Der Ort hatte einst seinen eigenen Adel. Im J. 1306 vertauschen Eberhart v. Solzpurch, Gebieter der Brüder zu teutschen Landen, und Conrad v. Gundolvingen, Land-Comthur v. Franken und Comthur zu Nürnberg, ihren Hof zu Vach gegen einen Hof zu Holzheim, welchen Frau Irmgard v. Solzpurch den Siechen in ihrem Spitale zu Nürnberg vermacht hat.

Velden, Städtchen an der Pegnitz, Ldgs. Hersbruck, mit 112 H., 600 E., 1 Schlosse, 1 Armenhause, 2 Mühlen, 1 Brücke 1 Pfarramte und schöner Kirche mit altteutschen Alltären aus Schnitzwerk und guten Gemälden. Im J. 1008 erhielt Bamberg den Ort mit andern Besitzungen vom Kaiser Heinrich II. zum Geschenke. Im J. 1327 einverleibt der bamberg. Bischof Heinrich die Pfarrkirche daselbst mit allen dazu gehörigen Kapellen, mit allen Rechten und Zehenten der Scholasterie in Bamberg. Im. J. 1504 nahm Nürnberg den Ort in Besitz und bildete daselbst ein Amt. In der Nähe ist das Geisloch mit Tropfsteingebilden.

Vestenberg, Pfd. im Ldg. Ansbach, mit 30 H., 140 E. und 1 Mühle. Der Ort war schon im Anfang des Mittelalters das Stammhaus der reich begüterten Familie v. Vestenberg. Um das J. 1288 gehörte er zu den Dornberg'schen Besitzungen. Gottfried v. Haideck, Schwiegersohn des Wolfram v. Dornberg, erhielt bei der Theilung die Burg Vestenberg mit ihren Zugehörungen. Als Afterleben kam Vestenberg im J. 1435 an die Edeln v. Eyb. Martin v. Eyb machte es zum Sitze einer von ihm gestifteten Linie. Veit Asmus v. Eyb ließ die verfallene Burg im J. 1565 wieder aufbauen und einen laufenden Brunnen dahin führen. Im J. 1715 verkaufte der damalige Besitzer, Freih. v. Eyb, das Rittergut an Ansbach, nachdem der würzb. Fürstbischof das dominium directum bereits abgegeben hatte, worauf es dem Vogtamte Flachslanden einverleibt wurde.

W.

Wald, Pfd. an der Altmühl, des Ldgs. Gunzenhausen, mit 40 H. und 200 E. Mit diesem Orte belehnte im J. 1375 K. Karl IV. den Burggrafen Friedrich zu Nürnberg, und der Markgraf Joachim Ernst gab ihn im J. 1610 als Mannleben dem Christoph v. Lentersheim.

Wachstein, Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, mit 33 H., 186 E. Im J. 1324 entsagt Conrad v. Pholspeunt sammt allen seinen

Erben und Geschwistern zu Gunsten des teutschen Hauses zu Ellingen seinen Ansprüchen auf die Besitzungen zu Wachstein.

Walding, Walting, Pfd. Ldgs. Kipfenberg, mit 39 H., 300 E., 2 Kirchen, 1 Mühle mit Gerb- und 4 Mahlgängen an der Altmühl. Im J. 1288 erneuert Bischof Reimboto v. Eichstätt die Schankung der Kirche in Walmitingen (Walding), die der Bischof Engelhard dem Kapitel gemacht hatte. Nikla v. Prukberch, Landrichter der Grafschaft Hirschberg, beurkundet 1304, wie er sich eines Guts zu Waltingen gleich andern von Alters auf den Kasten nach Riedenburg gehörigen Gütern unterwinden und es verstiften wollte, aber auf Vorzeigung eines kaiserl. Briefs von den Conventualen des Kl. Rebdorf, wornach er sie an obgenanntem Gut ungeirrt lassen sollte, wieder von seinem Vorhaben abgestanden ist. Zur Pfr. gehört das Kirchd. Inchingen, Ldgs. Eichstätt, mit 18 H., 100 E. und 1 Schlosse. Im J. 1333 verkaufen Heinrich v. Hebingen und seine Hauswirthin Anna dem Propste Paris und dem Convent zu Rebdorf ihr Gut zu Inchingen um 22 Pfd. Heller.

Wallmersbach, Pfd. des Ldgs. Uffenheim, mit 58 H., 300 E., 1 Schlosse, im J. 1303 durch den Burggrafen Friedrich IV. von Gottfried v. Wallenfels erkauft.

Wassermungenau, Pfd. Ldgs. Heilsbrunn, mit 68 H., 430 E. und 1 Posterpedition an der fränk. Rezat. Der Ort hatte seinen eigenen Adel, von welchem Conrad v. Mungenowe im J. 1142 vorkömmt. Im J. 1285 resignirt Albert Rindsmaul dem Hermann v. Vestenberg das Patronatrecht der Kirche zu Wassermungenau.

Weiboldshausen, Pfd. am Engelbache des Hrschgcht. Ellingen, mit 49 H. und 250 E. Man sieht noch Spuren von der Burg der ehemal. Familie v. Hausen.

Weidenbach, Markt Ldgs. Herrieden, mit 97 H., 820 E. und 1 Pfarramte. Im J. 1495 erhielt der Ort das Marktrecht und hatte ein eigenes Schöppengericht. Zur Pfr. gehört das Dorf Weiherschneidbach, mit 25 H., 115 E. und 1 Mühle. Wolfram der junge v. Gyssendorf, der mit Zustimmung seines gnädigen Herrn Marquart v. Hageln, Chorherrns und Pflegers des Gotteshauses und des Bisthums zu Eystett, und mit Genehmigung des Bischofs Philipp sein Gut zu Weiersneitbach dem Kl. Halsprunn verkauft hat, giebt 1320 dafür dem Bisthum seine eigenen Güter zu Berndorf und Niedersalz auf, nimmt sie zu Lehen. Frau Els, Herrn Meinward, des Fricken Wittwe, und ihre Söhne, Meinwart und Peter, verkaufen 1333 ihre freieigene Mühle zu Weiersneitbach und 1 Lehenlein daselbst dem Kl. Heilsbrunn um 136 Pfd. Heller. Heinrich v. Mur und seine Frau Peters überlassen dem nämlichen Kloster 1331 ihr Gut zu Weiherschneitbach für 30 Pfd. Heller. Auch das Schloß Triesdorf gehört zur Pfr., mit 4 H., 200 E., 1 königl. Lustschlosse, 1 Park, 1 Meierei, Obstbaumschule und 1 pomologischen Gesellschaft. Im J. 1287 schenkt der Custos der Kirche zu Feuchtwangen dem Kl. Heilsbrunn seine Güter in Triesdorf und Gastenfelden. Gleiches hatte der Ministerial Conrad v. Gugenberg mit seinen Besitzungen in Triesdorf und Breitenbrunn 1282 gethan. Markgraf Georg Friedrich kaufte diese Besitzung 1600 der Familie v. Seckendorf ab, und seine Nachfolger erweiterten sie und ließen den Park mit 1 Mauer umgeben. Die Schweizerei

und Pferdezucht daselbst wirkt sehr wohlthätig auf die Landwirthschaft der schönen und fruchtbaren Umgegend.

Weidenwang, Pfd. Ldgs. Beilngries, mit 43 H., 250 E. und 1 Mühle. Im J. 1294 verkaufen die Vormünder der Adelheide, Tochter Conrads v. Volsag v. Meggenhausen dem Kl. Seligenporten einen Hof in Widenwang. Auch Seiboto v. Giersrut und Conrad v. Mittelruit verkaufen dahin einen Hof in Widenwang. — Hilpolt v. Stayn erklärt 1318, daß er den halben Burgstall v. Weidenbanch, den er von Conrad, dem Loter, v. Weidenwanch gekauft, als rechtes Lehen für Anna, die Äbtissin und den Convent von Seligenporten mit der Bedingung gekauft habe, daß er denselben mit einem frommen Manne besetzte; würde er, seine Erben oder das Kloster ferner die andere Hälfte des Burgstalls Weidenbanch gewinnen, so sollen beide Theile sich bei dem Reiche um die Erlaubniß bewerben, die Burg niederbrechen zu dürfen. Im J. 1322 verkauft Gute, die Sinnpekin, ans Kl. Seligenporten den Hof zu Weidenwanch um 72 Pfd. Haller als rechtes Eigen. Im J. 1331 verkauft Conrad Zollner v. Erespach dem Kl. Seligenporten seine Wiese zu Weidenwanch, genannt die Osterleiter, für Eigen. Im J. 1327 verkauft Hermann v. Tanne dem genannten Kloster um 346 Pfd. Heller sein Halbtheil an der Burg zu Weidenwang für ein rechtes Lehen vom röm. König. Im J. 1333 bestätigt der Burggraf Johann zu Nürnberg den richterlichen Spruch in der Streitsache zwischen Ulrich Veltprecher und dem Kl. Seligenporten um die Burg zu Weidenwang, daß der Veltprecher um die Burg keinen Anspruch und Forderung haben, noch gewinnen soll.

Weigenheim, Pfd. des Hrschgts. Hohenlandsberg, mit 100 H., 540 E., unter denen 44 Juden sind, 1 Simultankirche, Getreide- und Obstbau, 2 Weihern, Stein- und Gypsbruche und den Schloßruinen Hohenlandsberg in der Nähe. Im J. 1290 überläßt das Kl. Frauenthal dem teutschen Orden seine Güter in Adelsdorf und Weigenheim.

Weiltingen, Markt an der Wörnitz, Ldgs. Dinkelsbühl, mit 177 H., 820 E., 1 Pfarramte, 1 Schlosse, auf welchem einst Prinz Ludwig Eugen v. Würtemberg wohnte. — Im J. 1360 kaufte den Ort die Familie v. Seckendorf den Grafen v. Öttingen ab; dann kam er an Wolf v. Knöringen und später an Würtemberg, welches denselben zum Kammergute machte, dann aber 1810 an Bayern abtrat.

Weimersheim, Pfd. Hrschtgs. Ellingen, mit 89 H., 440 E., unter denen mehre Juden sind, und den Ruinen von 2 zerstörten Schlössern der ehemal. Ritter v. Flügelingen-Wymersheim, auf welchen die Cropfen v. Emezheim folgten. Heinrich Cropf v. Flügelingen verleiht 1255 dem Kl. Wilzburg ein Gut in Wimersheim. Nach dem Aussterben der letzteren im 15. Jahrh. kam der Ort an die Burggrafen und zum Theil an das Teutschherrn-Amt Ellingen.

Weinberg, Pfd. Ldgs. Feuchtwangen, mit 81 H., 485 E. und 2 Mühlen. Erkinger, Truchseß v. Warberg, verkaufte 1335 den Ort an Eichstätt. In der Nähe ist die Quelle der Wieset.

Weingarten (Groß-), Pfd. auf einem Berge im Ldg. Pleinfeld, mit 72 H., 415 E., 2 Mühlen, Obst und Hopfen, welcher dem Spalter Stadtgute gleich geschätzt wird. Der Ort wurde 1294 von dem regensb. Bischof Heinrich gegen andere Güter vertauscht.

Weissenkirchberg oder Brunst, Pfd. Ldgs. Leutershausen, mit 30 H. und 136 E. Im J. 1333 schenken die Burggrafen v. Nürnberg, Johann und Konrad, dem teutschen Hause daselbst den Kirchensatz zu St. Wenzeslaus, gelegen in der Brünst und genannt Kirchberg, Bisthums Würzburg, und den Kirchensatz zu St. Laurentien, nämlich zu Gründlach, Bamberger Bisthums, mit Vorbehalt jedoch der Gerichtsbarkeit über alle Widemleute in den Dörfern und Weilern, wo die Burggrafen Gerichtsherren sind.

Welbhausen, Pfd. Ldgs. Uffenheim, mit 100 H., 600 E., unter welchen 160 Juden sind, 1 Mühle und steinernen Brücke. Im J. 1198 versetzte Heinrich III., Bischof zu Würzburg, dem Kl. Michaelsberg in Bamberg den Zehenten bei Welbhausen. Im J. 1015 hatte K. Heinrich II. diesem Kloster Welbhausen und Rodheim verliehen. Abt Wolfram hob für seine Leute daselbst die Leibeigenschaft auf. Im J. 1260 war Sifried v. Welbhausen Commenthur des Johanniter-Ordens in Würzburg.

Welchheim, Wellheim, Markt Ldgs. Eichstätt, in einem Moosgrunde, von Bergen umgeben, aus deren einem die Schmutter entspringt, und wovon einer der Kreuzberg, der andere der Schloßberg heißt, mit 65 H., 330 E., 1 Pfarramte, 2 Kirchen, 1 Mühle, Brauerei, Schafzucht und Eisenerz in der Gegend, sonst Sitz eines Pflegverwesers. Das oberhalb des Marktes in Ruinen liegende Bergschloß gehörte einst den Grafen v. Hirschberg und kam nach deren Aussterben als eröffnetes Lehen an Eichstätt, dann an die Grafen v. Öttingen, die es 1359 an die Herren v. Heideck sebst Dollenstein verkauften. In der Fehde mit Bayern, Eichstätt und Ansbach verloren die Heidecke Welchheim wieder, und es kam lehensweise an Peter v. Steppberg oder Stetten, nachher an die v. Seckendorf und dann durch Kauf an die Grafen v. Helfenstein im J. 1518. Rudolph v. Helfenstein verkaufte es abermals 1627 an den Grafen, Martin Franz, v. Öttingen, und dessen Sohn, im J. 1681 an Ansbach, die Markgrafen überließen es endlich durch Kauf an Eichstätt.

Wendelstein, Markt Ldgs. Schwabach, mit 165 H., 1200 E., 1 Pfarramte, 1 Eisenhammer, Messer- und Sensenschmieden und 1 bedeutenden Steinbruche am Kornberge. In dem nun zerstörten Schlosse wohnten einst die Voite v. Wendelstein und der in der Reformationsgeschichte bekannte Cochläus (Joh. v. Wendelstein) war hier geboren. Der Ort wurde 1291 durch den Burggrafen Friedrich III. von den Landgrafen v. Leuchtenberg erkauft.

Wernsbach, Pfd. Ldgs. Ansbach, mit 33 H., 200 E. und 1 Mühle. Der Ort gehörte einst den Dynasten v. Dornberg, welche ihn 1331 an den Burggrafen Friedrich IV. verkauften.

Westheim, Pfd. Ldgs. Heidenheim, mit 96 H. und 530 E. Im J. 1324 verleihen Graf Ulrich v. Trubendingen und sein Sohn Friedrich dem Kl. Heidenheim den Kirchensatz zu Westheim. Im J. 1341 bestätiget Graf Berthold zu Graisbach und Marstetten, genannt v. Nyffen, Hauptmann in Oberbayern dem Hartmann v. Höchsteten das Eigenthum der zwei Huben zu Westhain, welche dessen Schwiegervater, Schup der Hyrs v. Westhain um 74 Pfd. Heller von dem v. Hürnheim gekauft und seinem Herrn, Grafen Friedrich v. Trubendingen zugestanden hat, und giebt überdieß demselben Hartmann die Heinrichs Hube zu Mörnsheim zu Lehen. Der Ort kam von den Grafen v. Tru-

hendingen an die Edeln v. Brumolzheim, Bocksberg und Schwainingen, und ward wegen Theilnahme am Bauernkriege vom Markgrafen Casimir in Asche gelegt.

Westheim, Pfd. Ldgs. Windsheim, mit 62 H., 380 E. Arnold, Canonicus in Ansbach und Pleban in Westheim, verleiht 1253 dem Kl. Heilsbrunn seinen Hof in **Westheim**.

Wettelsheim, marktberechtigtes Pfd. Ldgs. Heidenheim, unweit der Altmühl, mit 148 H., 730 E. und 3 Mühlen, 1 Druiden-Grotte in der Nähe und bei dem steinernen Straßenkreuze, als dem röm. Wegweiser, ist eine Römerstraße und die Stätte eines röm. Wachthurmes sichtbar. Im J. 1283 schenkt Graf Friedrich v. Truhendingen dem Kl. Wilzburg seine Besitzungen bei **Wettelsheim**, die bisher Albert und Conrad von Emmendorf als Lehen besaßen.

Wettringen, Pfd. an der Tauber, mit 100 H., 555 E., 3 Mühlen und 1 Steinbruche, Ldgs. Rothenburg. Im J. 1339 verkaufen Lutze v. Awe und seine Wirthin Gute dem Bruder Friedrich v. Bebenberg, Commenthur, und dem Convente des Johanniter-Spitals zu Rotenburg die Rietwiese und den Rietacker im Dorfe **Wetringen** um 16 Pfd. Heller mit Vorbehalt zweijähriger Wiederlösung, als freies Eigen, und setzen als Bürgen den Kraft Giel und Hugo v. Willenhofen.

Wieseth, Pfd. an der Wieseth, des Ldgs. Feuchtwangen, mit 82 H., 420 E., 1 Schlößchen und 1 Mühle. Der Ort gehörte vor der Reformation zum Kl. Heilsbrunn; auch hatten die v. Thann und Seckendorf Güter daselbst. Die **Veitskapelle** ruht auf 1 Bogen über die Wieseth.

Wilhelmsdorf, Kirchd. der Pfr. Emskirchen und des Ldgs. Markt-Erlbach, mit 97 H., 650 E., von denen ein großer Theil französischer Abkunft ist, 1 Schlosse und v. Buirette'schen Ptg., 1 Mühle und 80 Strumpfwirker-Stühlen. 50 Jahre nach dem verheerenden 30 jährigen Kriege wurde auf der mit Wald bedeckten Brandstätte **Nieder-** oder **Unteralbachs** der schöne Ort von Grund aus neu angelegt. Zu dem Weiler Unteralbach gehörten 2 Hofgüter und 1 Mühle, nebst dem darin befindlichen Schuchülshof zum Klosteramt Birkenfeld lehnbar. Weil diese Flur zur Ernährung der Gemeinde (Hugenotten aus Frankreich) nicht hinreichte, so wurde ihr 1688 noch angewiesen: der öde **Stadelhof** (sonst Stadeln genannt), der aus dem Alt- oder Junghammerbachs Hof bestanden hatte, nebst der Eselsmühle Baustatt; ein öder halber Hof in Gunzendorf, endlich 3 Lehen in Ebersbach (nun im Besitze des Ökonomen Mahr). Auch die Vergrößerung des Grundbesitzes konnte die Colonisten nicht fesseln. Schon 1692 wanderten sie bis auf 3 Familien in die Mark Brandenburg aus. Die in den Besitz des Dorfes 1693 getretenen Schweizer konnten ihren Vertrag nicht erfüllen, und der Markgraf Christian Ernst, dessen Sohne Wilhelm zu Ehren der Ort den Namen Wilhelmsdorf erhalten hatte, verkaufte ihn 1694 als Rittermannlehen und weibliches Erblehen der Familie Buirette v. Öhlfeld um 4000 fl.

Wilhermsdorf, **Willmersdorf**, Markt an der Zenn, im Ldg. Cadolzburg, mit 219 H., 1300 E., unter welchen 210 Juden sind, 2 Kirchen mit 1 Pfarramte, einer Kapelle für den kathol. Gottesdienst, welchen zuweilen die Lokalkapläne zu Virnsberg halten, 1 Schlosse, 1 Bandfabrik, Brauerei und bedeutendem Hop-

fenbau. — Den Ort, nach alten Urkunden Willihalmsdorf, Willehelmsdorf, Wilhelmsdorf, dessen erste Besitzer die Edlen v. Wilhelmsdorf waren, erhielt der Freih. v. Milchling im J. 1566 von der Krone Böhmen zum Lehen. — Gustav Adolph hatte hier auf seiner Reise von Windsheim nach Nürnberg im J. 1632 am 19. März sein Nachtlager und von 1766 — 1769 hielt der Fürst Philipp Ferdinand v. Limburg-Styrum seine prächtige Hofhaltung daselbst. Seit jener Zeit gehörte der Ort dem Freiherrn v. Wurster, nach deren Erlöschen in neuester Zeit der Staat das Lehen zurückgenommen hat.

Willanzheim, Pfd. im Ldg. Markt-Bibart, mit 138 H., 735 E., 4 Mühlen, etwas Wein, aber vorzüglichem Feldbaue. Die Pfarrei ist eine Stiftung der fränk. Könige ums J. 740, und der Edle Gerung schenkte sein Schloß zu Wielandsheim mit allen Zugehörungen und mit seinem Ministerialen zu Waltmannshofen dem heil. Kilian. Hier war früher der Sitz eines würzb. Domkapitels, und der Ort hatte 1644 von den Franzosen viel durch Brand gelitten. Der Tonkünstler Philipp Joseph Frick, ehemal. Hoforganist zu Baden-Baden, war 1740 zu Willanzheim geboren.

Windsbach, Städtchen Ldgs. Heilsbrunn, mit 127 H., 1200 E., unter denen 75 Juden sind, dem Sitze eines Rentamts, 1 Pfarramts und Dekanats, 1 Magistrats, 2 Kirchen und der Feldkapelle Gottesruh, 1 Waisenhause, 1 latein. Schule, Hopfen- und Tabacksbau, 2 Mühlen und 1 Brücke über die fränk. Rezat. Im J. 1281 verkauft Graf Ludwig v. Öttingen dem Burggrafen Friedrich alle zum Schlosse Winspach gehörigen Güter, welche Albert Rindsmaul von ihm als Lehen besaß, ausgenommen jene, welche früher dem Wolfram v. Dornberg sind verkauft worden. Von diesem kam der Ort durch Heirath an die Dynasten v. Heideck, von welchen Kunigunde v. Heideck Schloß und Stadt Winsbach im J. 1292 an die Burgrafen Friedrich und Conrad verkaufte.

Windsfeld, Pfd. Ldgs. Heidenheim, an der Altmühl, mit 50 H. und 270 E., Stammort der längst ausgestorbenen Edeln v. Windsfeld. Auch die v. Seckendorf, Rechberg rc. hatten dort Besitzungen.

Wolkershofen, Kirchd. in der Pfr. Nassenfels, Lds. Eichstätt, mit 35 H. und 210 E., 2 Kirchen, 1 Mühle und vorzüglichem Waizenbau. Im J. 1320 giebt Seifried v. Illmünster, Chorherr zu Eichstätt, nach seinem Tode zur Feier seines Jahrtags mit Vigil und Messe seine eigene Mühle zu Wolkershofen in die Oblai des Gotteshauses zu St. Walburg in Eichstätt.

Wurmbach (Unter-), Pfd. Ldgs. Gunzenhausen, mit 71 H., 370 E., unter welchen mehre Juden sind, 1 Mühle an der Altmühl. Im J. 1282 kömmt der Ort unter dem Namen Wremnach und Wremach vor. Die ehemal. Burg gehörte den Rittern v. Gundolzheim, und der Ort ist durch eine Obstbaum-Allee mit Gunzenhausen verbunden.

Z.

Ziegenbach, Pfd. Ldgs. Markt-Bibart und Hrschtgts. Rüdenhausen, mit 21 H., 135 E., Brauerei und vorzüglichen Wie-

ſenbau. Der Ort hat theils ſchon ſeit den älteſten Zeiten zu den Beſitzungen des Hauſes Caſtell gehört, theils wurde er im 16. Jahrh. durch Kauf an Vaſallen, die damit belehnt waren, und durch Heirath mit einer Gräfin v. Leimpurg erworben.

Zirndorf, Pfd. Ldgs. Nürnberg, mit 166 H., 1690 E., 2 Pfarrämtern und 1 Dekanate, Brauereien, Eſſigſiederei, Tabacksfabrik, 100 Juden mit 1 Synagoge und den Ruinen der alten Veſte in der Nähe, bei welcher 1632 Wallenſtein vergebens von Guſtav Adolph angegriffen wurde. Im J. 1832 wurde der Grundſtein zu einem Gedächtniß-Thurme jenes großen Treffens des 30jähr. Krieges gelegt und der Platz von Herrn Klein in Zirndorf zu einem Centralpunkte geſelliger Vereinigung aller Bewohner der ſchönen Gegend umgeſchaffen Im nahen Walde Aichig ſtand die Burg der Ritter v. Perg, der alte Berg oder Hartungsberg genannt, welche ſchon im Städtekriege gebrochen, aber bei dem erwähnten Treffen ganz in Schutt verwandelt wurde.

Verbeſſerungen.

Se. Maj. der König haben nach erfolgter Erwerbung der Gerichtsbarkeit und Polizeigewalt des bisherigen Herrſchaftsgerichts Schillingsfürſt, unterm 15. December 1840 zu beſchließen geruht, daß aus dem Bezirke des bisherigen Herrſchaftsgerichts Schillingsfürſt, mit Enſchluß jener in dem Bezirke wohnhaften Unterthanen, welche dem Herrſchaftsgerichte nur in polizeilicher Beziehung zugewieſen und der Gerichtsbarkeit des königl. Landgerichts Rothenburg unterworfen waren, ein Landgericht dritter Claſſe gebildet werde, deſſen Amtsſitz in Schillingsfürſt ſeyn, und welches den Namen „Landgericht Schillingsfürſt“ führen ſoll.

Inhalt.

A.

Abenberg Seite 87.
Absberg 88.
Adelmannsdorf 113.
Adelshofen 89.
Ahrberg 89.
Aisch 10.
Alfalter 89.
Altdorf 14. 30. 32. 89.
Altendettelsau 163.
Altenmuhr 90.
Altenspeckfeld 91.
Altheim 90.
Altmannshausen 91.
Altmühl 9.
Alvershausen 91.
Ammelbruch 91.
Ammerndorf 91.
Anlauter 10.
Ansbach 14. 15. 32.
Archshofen 107.
Auerbruch 92.
Auernheim 92.
Aurach 9. 92.

B.

Baiersdorf 94.
Baudenbach 95.
Beckhofen Seite 95.
Behringersdorf 95.
Beilngries 14. 33.
Berbach 95.
Berching 96.
Berge 2.
Bergel 97.
Bergen 97.
Bergtheim 127.
Berolzheim 98.
Bettmar 98.
Biberbach 165.
Bibert 9.
Bildung des Reg. Bezirks 1.
Binzwangen 98.
Birkenfeld 171.
Birnbaum 121.
Böhmfeld 99.
Bruck 100.
Bruckberg 125.
Bubenheim 101.
Buchklingen 131.
Burgbernheim 101.
Burgfarrnbach 102.
Burghaßlach 14. 77.
Bürglein 102.
Bullenheim 103.
Burgsalach Seite 103.
Burk 103.

C.

Cadolzburg 14. 34. 35.
Colmberg 103.
Cronheim 103.

D.

Dachsbach 104.
Dachstetten 104.
Degersheim 105.
Denkendorf 105.
Dettenheim 105.
Dettwang 105.
Diebach 172.
Dieversdorf 150.
Diespeck 105.
Dietenhofen 106.
Dietfurth 107.
Dinkelsbühl 14. 36. 37.
Dorfgütingen 107.
Dornheim 107.
Dürrwangen 108.

E.

Eckenhaide 144.
Eger 10.

Ehe Seite 10.
Ehingen 109.
Eichstätt 14. 17. 37.
Eichstätt, Ober- 109.
Eitensheim 109.
Ellingen 14. 86.
Emezheim 110.
Emsing 110.
Emskirchen 110.
Engelthal 111.
Enheim 111.
Enhofen 114.
Equarhofen 111.
Engersheim 112.
Erlangen 14. 15. 21. 38.
Erlbach, Ober- 112.
Erlingshofen 112.
Eschenbach 112.
Ettenstadt 114.
Eyb 114.
Eysölden 115.

F.

Fabriken 13.
Ferrieden, Ober und Unter- 115.
Feuchtlach 8.
Feucht 116.
Feuchtwangen 14. 39. 40.
Flachslanden 117.
Flüsse 9.
Forchheim 117.
Forst 122.
Frankenberg Seite 6.
Frankenheim 117.
Frauenaurach 118.
Freihaslach 122.
Friedrichsgemünd 120.
Fünfbrunn 118.
Fürth 15. 122.
Füttersee 119.

G.

Gailnau, Unter- 119.
Gailsheim 119.
Gattenhofen 119.
Gebersdorf 180.
Gebirge 2.
Gebsattel 120.
Geckenheim 120.
Geisloch 186.
Gelbebirg 3.
Georgsgemünd 120.
Gerhardshofen 121.
Geyern 97.
Gleisenberg 122.
Gnötzheim 123.
Gnotzheim 123.
Gollachostheim 123.
Gollhofen 123.
Gräfensteinberg 124.
Gränzen des Reg. Bezirks 1.
Greding 14. 41. 42.
Grobschwart 4.
Größe des Reg. Bezirks 1.
Großgründlach Seite 124.
Großenhaslach 125.
Großlellenfeld 125.
Grünsberg 126.
Gülchsheim 126.
Gundelsheim 126.
Gungolding 126.
Gunzenhausen 14. 43.
Guttenstetten 127.

H.

Hahnenkamm 2.
Heimbach 128.
Halsbach 128.
Hambühl 95.
Happurg 128.
Hechlingen 129.
Heidenheim 14. 44. 55.
Heilsbrunn 14. 46.
Hemersheim 130.
Herbolzheim 130.
Heroldsberg 130.
Herrieden 14. 47.
Herrnneuses 130.
Herrnsberg 41.
Hersbruck 14. 49. 50.
Hesselberg 3.
Hiltmannsdorf 102.
Hirschberg 131.
Hirschlach 133.
Hochstadt, Ober- 134.
Höchstadt, Ober- 134.

Hofstetten Seite 135.
Höheberg 4.
Hoheneck 141.
Hohenkottenheim 158.
Hohenlandsberg 14. 84.
Hohenrasch 166.
Hohenstadt 136.
Hohenstein 4.
Hohentrüdingen 136.
Hohnsberg 144.
Hollnstein 137.
Holzbach 9.

J.

Ickelheim 137.
Ikelsheim, Ober- und Unter- 137.
Illenschwang 137.
Illesheim 137.
Inchingen 187.
Insingen 138.
Jochsberg 138.
Iphofen 138.
Ippesheim 140.
Ipsheim 140.
Isenbrunn 163.

K.

Kaising 42.
Kalbensteinberg 141.
Kalchreuth 142.
Kammerstein 142.
Katzwang 143.
Kaubenheim 143.
Kefenhüll 143.
Kehlmünz Seite 145.
Kinding 143.
Kipfenberg 14. 51. 52.
Kirchrimbach 144.
Kirchröttenbach 144.
Kirchsittenbach 144.
Kirnberg 144.
Kleinhaslach 144.
Klima 11.
Königshofen, Unter- 145.
Kornburg 145.
Kornhofstätt 83.
Korrach 10.
Kottenheim 158.
Kraftshof 146.
Krassolzheim 146.
Krautostheim 146.
Krumbach, Ober- 147
Kruppach, Ober- und Unter- 160
Kühlsheim 147.
Kunstprodukte 13.
Kurzenaltheim 147.

L.

Lage des Reg. Bezirks 1.
Landsberg 4.
Langenaltheim 148.
Langenberg 120.
Langensteinach 148.
Langenzenn 148.
Larrieden 149.
Laubendorf 149.
Lauf 14. 52. 53.
Lehrberg Seite 149.
Leimbach, Ober- und Unter- 149.
Leimburg 150.
Lellenfeld, Groß- 150.
Lenkersheim 150.
Lentersheim 151.
Leutershausen 14. 54.
Lichtenau 151.
Lohr 151.
Lorenziforst 8.
Losaurach 56.
Ludwigs-Kanal 10.

M.

Mainheim 152.
Malmsbach 154.
Manufacturen 13.
Marienburg 88.
Markt-Bibart 14. 55.
Markt-Einersheim 15. 78. 79.
Markt-Erlbach 14. 56. 57.
Mäßing, Ober- und Unter- 152.
Meckenlohe, Ober- 153.
Merkendorf 153.
Mitteleschenbach 153.
Mögeldorf 153.
Mögersheim, Ober- 154.
Möhrendorf, 154.
Mönchsondheim 154.
Mörnsheim 154.
Moritzberg 6.
Morsbrunn 144.
Münchsteinach 155.

Inhalt

N.

Nassenfels Seite 155.
Naturprodukte 11.
Nenslingen 156.
Nesselbach, Unter= 156.
Neuhof 157.
Neukirchen 157.
Neunstetten 158.
Neustadt 14. 57.
Niederpappenheim 158.
Nordheim 158.
Nürnberg 14. 15. 23. 59.

O.

Oberschlauersbach 106.
Oberzenn 159.
Önning 159.
Offenbau 159.
Offenhausen 160.
Ohrnbau 161.
Osternohe 161.
Ostheim 161.
Ottenhofen 161.
Ottensoos 162.
Ottmaring 162.

P.

Pahres 127.
Pappenheim 15. 80.
Pegnitz 9.
Petersaurach 162.
Pettenhofen 163.
Pfahldorf 163.
Pfaufeld Seite 164.
Pfinz 164.
Pillenreuth 145.
Plankstetten 164.
Pleinfeld 14. 60.
Pollanten 165.
Polsingen 165.
Poppenbach 98.
Possenheim 166.
Pötzling 174.

R.

Raitenbuch 166.
Rasch 166.
Rauschenberg 135.
Rebdorf 166.
Regelsbach 167.
Regnitz 9.
Rehlingen 167.
Reicheneck 128.
Reichenschwand 167.
Reichersdorf 180.
Rietfeld 58.
Rockenbach 128.
Rodheim 167.
Röckingen 167.
Rollhof 157.
Rösleinsdorf 58.
Roßstall 168.
Roth 9. 10. 168.
Rothenberg 5.
Rothenburg 14. 61. 64.
Rüdisbronn 169.
Rudolphshofen Seite 169.
Rügland 170.

S.

Sammenheim 170.
Sausenhofen 170.
Schalkhausen 170.
Scharfeneck 94.
Schauernheim 171.
Scheerweiher 10.
Scheinfeld 82. 172.
Schillingsfürst 15. 85.
Schmausenbuck 154.
Schnaittach 173.
Schönberg 174.
Schönfeld 174.
Schornweissach 174.
Schwabach 9. 14. 65. 68.
Schwalb 10.
Schwand 175.
Schwaningen, Unter= 175.
Schwarzach 9. 10.
Schwarzenberg 14. 83. 84.
Schwarzenbruck 116.
Schwimbach 175.
Sebaldiforst 8.
Seckendorf 176.
Seehaus 83.
Seen 10.
Seinsheim 176.
Sendelbach 111.
Seuchendorf 176.
Spalt 176.

Speckfeld Seite 91.
Spielberg 2.
Stauf 115.
Steigerwald 3.
Steinach 116. 177.
Steinsfeld 177.
Stettberg 177.
Stopfenheim 177.
Stübach 178.
Suffersheim 178.
Sugenheim 178.
Sulz 179.
Sulzkirchen 179.

T.

Tannhausen 179.
Taschendorf 179.
Tauber 10.
Tauberzell 180.
Thalmässing 180.
Theilenhofen 181.
Tiefenstockheim 181.
Titting 181.
Töging 182.
Trautskirchen 182.
Treuchtlingen 182.
Triesdorf 188.
Tromizheim 183.

U.

Übermazhofen 158.
Ühlfeld 183.
Uffenheim Seite 14. 69.
Uhlstadt 184.
Ulsenheim 184.
Unterzenn 184.
Ursheim 184.

V.

Vach 185.
Velden 185.
Vestenberg 186.

W.

Wachendorf 35.
Wachstein 186.
Wald 186.
Walding 187.
Waldungen 8.
Wallmersbach 187.
Wartberg 92.
Wassermungenau 187.
Wassertrüdingen 14. 70. 71.
Weiboldshausen 188.
Weidenbach 188.
Weidenwang 189.
Weigenheim 189.
Weiher 10.
Weiherschneidbach 188.
Weiltingen 190.
Weimersheim 190.
Weinberg 190.
Weingarten, Groß- 190.
Weißenberg Seite 121.
Weißenburg 14. 72. 73.
Weißenburger Wald 8.
Weißenkirchberg 190.
Welbhausen 191.
Welchheim 191.
Wendelstein 192.
Wernsbach 192.
Westheim 192. 193.
Wettelsheim 193.
Wettringen 193.
Wieset 10.
Wieseth 193.
Wildengründleins-Weiher 10.
Wilhelmsdorf 194.
Wilhermsdorf 194.
Willanzheim 195.
Wilzburg 7.
Windsbach 195.
Windsfeld 196.
Windsheim 14. 74. 76.
Wolkershofen 196.
Wörnitz 10.
Wurmbach, Unter- 106.

Z.

Zenn 9.
Ziegenbach 196.
Zirndorf 197.
Zustand, gerichtlicher 14.
Zwerchwörnitz 10.

Speckfeld Seite 91.
Spielberg 2.
Stauf 115.
Steigerwald 3.
Steinach 116. 177.
Steinsfeld 177.
Stettberg 177.
Stopfenheim 177.
Stübach 178.
Suffersheim 178.
Sugenheim 178.
Sulz 179.
Sulzkirchen 179.

T.

Tannhausen 179.
Taschendorf 179.
Tauber 10.
Tauberzell 180.
Thalmässing 180.
Theilenhofen 181.
Tiefenstockheim 181.
Titting 181.
Töging 182.
Trautskirchen 182.
Treuchtlingen 182.
Triesdorf 188.
Tromizheim 183.

U.

Übermazhofen 158.
Ühlfeld 183.
Uffenheim Seite 14. 69.
Uhlstadt 184.
Ulsenheim 184.
Unterzenn 184.
Ursheim 184.

V.

Vach 185.
Velden 185.
Vestenberg 186.

W.

Wachendorf 35.
Wachstein 186.
Wald 186.
Walding 187.
Waldungen 8.
Wallmersbach 187.
Wartberg 92.
Wassermungenau 187.
Wassertrüdingen 14. 70. 71.
Weiboldshausen 188.
Weidenbach 188.
Weidenwang 189.
Weigenheim 189.
Weiher 10.
Weiherschneidbach 188.
Weiltingen 190.
Weimersheim 190.
Weinberg 190.
Weingarten, Groß= 190.
Weißenberg Seite 121.
Weißenburg 14. 72. 73.
Weißenburger Wald 8.
Weißenkirchberg 190.
Welbhausen 191.
Welchheim 191.
Wendelstein 192.
Wernsbach 192.
Westheim 192. 193.
Wettelsheim 193.
Wettringen 193.
Wieset 10.
Wieseth 193.
Wildengründleins=Weiher 10.
Wilhelmsdorf 194.
Wilhermsdorf 194.
Willanzheim 195.
Wilzburg 7.
Windsbach 195.
Windsfeld 196.
Windsheim 14. 74. 76.
Wolkershofen 196.
Wörnitz 10.
Wurmbach, Unter= 106.

Z.

Zenn 9.
Ziegenbach 196.
Zirndorf 197.
Zustand, gerichtlicher 14.
Zwerchwörnitz 10.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hohn, Karl Friedrich,

Atlas von Bayern geographisch-statistisch-historisches Handbuch zur Kenntniß des Zustandes von Bayern in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit fü r alle Stände : mit neun Karten
Bd.: 7. Lieferung

Nürnberg 1841

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/97.1980-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11073007-1